

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Lehr- Beicht- und Betbüchlein, vor gottseligen Communicanten.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316





# Lehr-Beicht- und Betbüchlein /

vor gottselige Communicanten.

Der Erste Theil.

Von bußfertiger Vorberei-  
tung zu dem H. Abendmahl.

D. HIERONYMI WELLERL.

Ursachen /

Warum man zum hochwürdi-  
gen Sacrament gern und  
offt gehen soll.

**N**ach deme durch son-  
derliche gnade und  
barmherzigkeit  
Gottes der greuliche,  
erschrockliche mißbrauch  
des hochwürdigen Sacra-  
ments, des leibs und bluts un-  
sers H. Ern Christi, so unter  
dem Pabstum regieret, gefallen,  
und wir nun mögen desselben,  
so offt wir wollen, brauchen,  
A und

## 2 Von bußfertiger Vorbereitung

und nun alles wissen, was zur Seeligkeit noth ist, sind etliche leute in diese Gedancken gerathen, als sey nichts daran gelegen, wir gehen oder gehen nicht zum Abendmahl des HErrn. Dann sie lassen sich düncken, es sene gnug, wann sie Gottes Wort hören und lesen, und wissen viel vom Evangelio zu rühmen, und behelffen sich mit dem spruch Christi: Wer da glaubt und getaufft wird, der wird selig werden, 2c. darauß sie dann schliessen, es könne ein mensch wohl selig werden, ob er gleich nicht zum hochwürdigen Sacrament gehe, wann er nur glaube, und Gottes wort höre, und lese.

Aber solches ist ein falscher schädlicher Gedancken, vom fleisch und teuffel eingegeben, damit sie sich selbst betriegen; darum sollen solche leute wissen, daß sie keine rechte Christen sind, weil

wer  
tod  
sie  
sam  
len.  
er  
gei  
fel,  
G  
im  
G  
er  
cken  
mu  
Ab  
und  
anf  
tige  
bek  
gro  
wer  
sich  
stär  
wor  
Sa



weil sie keine sünd, noth, angst, tod, höll, noch teuffel fühlen, der sie treibe und zwingt zu der heilsamen Gabe und Labsal der seelen. Dann ein Christ, je mehr er zunimmt im Glauben und geist, je mehr er fühlet sünd, teuffel, tod, noth, und schrecken, für Gottes zorn. Darum er auch immer muß seine seele, durch Gottes Wort, und die H. Sacramenten erquicken und stärken, und kans nicht lassen, er muß oft der seelen labsal, des Abendmahls Christi, brauchen, und empfinden, daß er in seiner ansechtung und trübsal mächtigen trost und stärke dardurch bekomme.

Derhalben, so oft ihn eine grosse angst, noth, oder wiederwertigkeit anstößet, so hält er sich flugs hieher, da er trost und stärke findet, nemlich, zum wort Gottes, und zum heiligen Sacrament; so findet er denn

#### 4 Von bußfertiger Vorbereitung

ruhe für seine seele, und wird gewahr, daß seine angst gelänfftigt und gestillet wird. Widerum, ein wilder roher mensch fühlet kein schrecken für sünd, tod noch Gottes zorn, höll noch teuffel, darum achtet er auch die heilsame speise, das hochwürdiges Sacrament, nicht groß, daß er in 4. 5. 6. jahren, nicht einmal hinzu gehet.

Möchte jemand sagen: was ist es vonnöthen, daß ich zum Sacrament gehe, und da vergebung der sünden hole, weil ich vorhin vergebung im Evangelio, und im gebet, bekommen habe? Antwort, daß Christus uns will an so viel orten, als in der tauff, im evangelio, im gebet, in der absolution, bey dem sacrament des altars, vergebung der sünden holen lassen, das hat er uns zum besten gethan, auff daß unser hertz und gewissen desto sicherer und gewis-

wisse  
unser  
uns  
habe  
ger  
Und  
und  
und  
daß  
men  
gnad  
dam  
fahr  
ist, d  
Göt  
wan  
che  
und  
daß  
sprü  
wer  
kein  
und  
wir  
gen



wisser werde, daß uns Gott  
 unsere sünden vergeben, und  
 uns zu gnaden angenommen  
 habe, und seye nun unser gnädig-  
 ger freundlicher lieber vatter;  
 Und ein recht geängster geist  
 und betrübtes hertz wird froh,  
 und dancket Gott von hertzen,  
 daß er ihn mit so vielen Sacra-  
 menten, den warzeichen seiner  
 gnad und liebe, versehen hat;  
 dann er wol weiß, und hats er-  
 fahren, wie hoch es von nöthen  
 ist, daß wir mit so vielen zeichen  
 Göttlicher gnade versehen sind,  
 wann die greuliche wolckenbrü-  
 che und fluthen der ansechtung  
 und schrecken uns überfallen,  
 daß uns alsdann alle tröstliche  
 sprüche der schrift zu wenig  
 werden; derhalben wir nicht al-  
 lein zur tauffe, Gottes wort  
 und gebete uns halten, sondern  
 wir eilen auch zum hochwürdi-  
 gen Sacrament.

Das seye zur Vorrede gnug.

A 3

Nun

## 6 Von bußfertiger Vorbereitung

Nun wollen wir anzeigen kürzlich etliche Ursachen, warum die, so Christen seyn und bleiben wollen, offft sollen zum Sacrament gehen.

### Die Erste.

Erstlich, sollen wir darum gerne zum hochwürdigen Sacrament gehen, daß wir durch den brauch des Sacraments in uns anzünden die rechte betrachtung der höchsten unaussprechlichen liebe unsers HERN Jesu Christi, gegen uns armen sündern, daß er um unsert willen ist vom himmel kommen, mensch worden, unsere sünde auff sich genommen, ja ein fluch worden, für Gott seinem himmlischen Vatter, sich dem teuffel und der hollen, in den rachen gesteckt, den schmählichsten bittersten tod gelitten, sein heiliges theures blut so mildiglich am Creutz vergossen, auf daß er uns auß  
der



der gewalt des teuffels, darunter wir lagen gefangen, und dem ewigen tod erlösete, der zorn Gottes stillete, uns ihm versöhnete, zu Gottes erben und seinen mit-erben machte, auff daß wir mit ihm in ewiger freude, wonne und seligkeit sollen leben, seine herrligkeit sehen, und Gottes angesichte schauen ewiglich. Solcher wolthat unsers lieben heylandes Jesu Christi erinnern wir uns, wenn wir zum Sacrament gehen, darumb wirs auch nicht können lassen, Gott von hertzen für solche seine höchste liebe und grundlose barmhertzigkeit zu danken, ihn lieben, loben und preisen, daß er uns verdammten, verlohrenen menschen so grosse gnade erzeiget hat. Solcher unaussprechlicher liebe Gottes gegen uns Pfand und Siegel ist das heilige Sacrament, damit dein hertz und geist erwecket

### 3 Von bußfertiger Vorbereitung

und angezündet wird, zu herzlich-  
ther freude und dancksagung,  
daß du mußt sprechen: Ach ich  
armer sündler, wie komm ich  
doch zu solcher grossen gnad und  
ehren, daß mich mein Schöpffer  
und Erlöser mit solchem trefflich-  
them theurem pfand und war-  
zeichen seiner liebe gegen mich  
versichern will, nemlich mit  
dem blut seines eingebohrnen  
Sohns Jesu Christi? Solte und  
wolte ich mich doch lassen daran  
gnügen, wann er nur einen  
Apffel oder Biern mir gebe,  
zum warzeichen oder pfand sei-  
ner brünstigen liebe, damit er  
mich liebet, wie er seinen eini-  
gen Sohn liebet. Nun giebt er  
mir den Leib und Blut seines  
Sohns, meines Heylandes, als  
ein werthes theures pfand sei-  
ner gnaden und zusagung, daß  
er wolle mein lieber Gott und  
Vatter seyn in ewigkeit. Dis  
alles fasset Christus mit kurzen  
wor-



worten, da er spricht: Solches  
thut zu meinem Gedächtniß.  
Als wolte er sagen: Wann ihr  
euch wolt erinnern meiner grossen  
liebe gegen euch, und aller wohl-  
thaten, so ich euch erzeiget habe,  
und noch immer erzeige, und  
wie viel ich an euch gewendet  
habe, nemlich, mein leib und le-  
ben, und alles was ich habe, so  
nehmet mein abendmahl, esset  
meinen leib, und trincket mein  
blut, so werdet ihr eure hertzen  
erwecken und erwärmen; Dann  
ich nicht allein geistlich, sondern  
auch leiblich in euch wohnen  
will, daß ihr also nicht allein  
mein wort und geist, sondern  
auch mein fleisch und blut bey  
euch habt allezeit, biß an der  
welt ende; besser und reichlicher  
weiß ich euch nicht zu versorgen.  
Siehe, solchen grossen schatz  
überkommest du im Abendmahl  
des HErrn. Nun bedencke,  
wie gar rohe, und anckbare leu-

10 Von bußfertiger Vorbereitung  
te die seyn müssen, welche das  
Abendmahl Christi verachten,  
oder in 5. 6. 7. Jahren kaum  
einmal hinzu gehen.

### Die Andere.

**D**ie andere Ursach, warum  
wir gern und oft zum Sa-  
crament gehen sollen, ist diese,  
daß wir allda Vergebung der  
sünden hohlen. Dann wer diesen  
worte glaubet, das ist mein Leib,  
für euch gegeben; das ist mein  
Blut, für euch vergossen, der hat  
vergebung der sünden. Und ob  
du schon vorhin in der Absolu-  
tion durch den priester verge-  
bung empfangen hast, noch solt  
du allhie auch vergabung holen,  
weil dichs dein HERR Christus  
geheissen hat; dann er thut dirs  
zum besten, auf daß dein hertz  
und gewissen desto besser ver-  
sichert und gewiß werde, daß du  
sehest ein Kind Gottes, und ein  
mitzerbe Jesu Christi; Er weiß  
wol, der liebe HERR, wie ein  
schwach,



schwach, blöd, verzagt ding es  
ist um ein hertz, das seine sünde,  
Gottes zorn, und den tod recht  
fühlet.

So oft du nun fühlest, daß  
dein glaube will schwach wer-  
den, dein gebet kalt, und daß  
böse luste, zorn, haß, neid, un-  
zucht, hoffart, rachgierigkeit, an  
dir sich beginnen zu regen, und  
wollen den geist dämpffen und  
schwächen, so mache dich auff,  
und gehe zum hochwürdigen  
Sacrament, so wirst du empfin-  
den und innen werden, daß sol-  
che böse lusten werden nachge-  
lassen, und nit wallen noch über-  
hand nehmen, nicht daß sie  
ganz und gar durch den brauch  
des Sacraments außgetilget,  
oder außgerottet werden, (dann  
solches kan nicht ehe geschehen,  
dann wenn man uns mit der  
schauffel nachschlägt) sondern  
du kriegest im Sacrament  
durch den glauben krafft und  
stärk

12 Von bußfertiger Vorbereitung

stärcke, den bösen lüsten zu widerstehen, und zu siegen.

Deßgleichen auch, wann dich etwa ein grosse angst, noth, oder trübsal getroffen hat, daß du nicht weißt wo auß oder wo ein, und bey keinem menschen noch creatur, hülffe, rath, noch trost, kanst finden, so halte dich zum Sacrament; so wird du innen werden, und empfinden, daß dir deine noth und ansechtung wird erträglicher werden, daß du es kanst ertragen. Ich habe es erfahren, daß keine bessere Arzney wider allerley ansechtung seye, dann Gottes wort, das gebet, und der brauch des Sacraments.

Ja, sprichst du, ich habe sorg, weil ich fühle, daß die bösen lüsten also in mir sich regen und brennen, ich möchte das heilige Sacrament zum gerichte und verdammniß empfangen; dann S. Paulus spricht: Wer unwür-

wür-



würdig hievon isset und trincket, der isset und trincket ihm selbst das Gericht? Antwort: Solch fühlen schadet dir nicht, sehe allein zu, daß du solchem fühlen und reizen der lüste nicht nachhängest, noch in die ansechtung bewilligest; dann es ist zweyerley, ansechtung leyden, und in die ansechtung willigen: Ansechtung leyden, übet den glauben; aber in die ansechtung willigen, schwächt und vertilget den glauben: der glaube kan ohne ansechtung nicht seyn; dann ohne dieselbige kan er seine macht nicht beweisen noch zunehmen, je mehr er angefochten wird, je mehr er wächst und zunimmt; widerumb, in friede, ruhe, und guten tagen wird er schwach, und nimmt ab: wie wir sehen in den Exempeln der Heiligen, daß sie nimmer stärker und wackerer im glauben seynd gewesen, dann wann

A 7                      sie

#### 14 Von bußfertiger Vorbereitung

sie grosse starcke Tentationes und widerwärtigkeit gehabt; Aber davon weiter zu reden gehört hieher nicht.

##### Die Dritte.

Die dritte Ursach, welche uns zum Sacrament treiben soll, ist, daß wir unsers lebens keinen tag noch stund sicher seyn, und können nicht wissen, wann der H<sup>E</sup>r uns von diesem Jammerthal fordern werde, darum es hoch vornöthen seyn will, daß wir uns mit dem hochwürdigen Sacrament gerüst, geschickt, und bereit machen zu dieser fahrt, auff daß wir nicht, wann das letzte stündlein kommt, übereilet werden, und das Sacrament nicht bekommen noch brauchen können, ob wir gleich gerne wolten. Wie es dann vielen leuten widerfahren, welche sich eine lange zeit vom Sacrament enthalten, und da sie mit plötzlicher

franc:



frankheit übereilet, dasselbe gerne genommen hätten, hat es ihnen nicht können werden, oder habens je nicht mögen zu sich nehmen. Also gehet es, wann man den tag des heils, und die zeit der gnaden versäumt, und immer verzeucht zum Sacrament zu gehen. Darum sollen wir oft zum Saerament gehen, umb des letzten stündleins willen, welches uns verborgen ist, und hüte dich vor diesen Gedancken: Er, du bist jetzt nicht geschickt noch bereit zum Sacrament zu gehen, du wilt harren, biß du geschickter darzu werdest. Solche Gedancken seynd gewißlich vom teufel eingegeben, welcher nicht gerne siehet, daß wir oft hinzu gehen, als der wol weiß, wie eine heilsame, nützliche Speise das Sacrament seye, und wie viel nuß und besserung folget, wann

26 Von bußfertiger Vorbereitung

wann wir desselben recht und  
oft gebrauchen.

Wie aber, wann ich gegen  
meinem nächsten mit zorn, oder  
haß und neid, entbrant bin,  
soll ich harren, biß ich solchen  
zorn oder haß verdäuet habe,  
und ganz fallen lassen? Wann  
du wilt warten, biß der zorn  
und groll gegen deinen näch-  
sten, so dich beleidiget, von sich  
selbsten auffhöre und außsche,  
mußt du wol nimmer zum Sa-  
crament gehen; sondern also  
mußt du thun, flugs ins Ge-  
bet fallen, Gott mit ernst an-  
ruffen, daß er dein hertz wolle  
erweichen, daß du mögest dei-  
nem nächsten von hertzen verge-  
hen. Nimm darnach für dich  
die heilige Schrift, die wird  
dich lehren, daß du viel hundert-  
mal gröber, härter und greulic-  
her wider Gott gesündigt  
hast, dann dein nächster wider  
dich; und daß Gott dir deine  
sün-



sünde nicht wolle vergeben, weil du deinem nächsten nicht wilt vergeben.

Wann das geschehen, so gehe dann hin zu deinem Seelsorger, klage ihm deine noth und ansechtung, der wird dich dann weiter mit Gottes wort unterrichten, und dein hertz zufrieden stellen; alsdann gehe zum Sacrament; und ob du schon noch fühlest, daß der stachel nicht gar aus dem hertzen ist, und das blut noch wället, so kehre dich nicht daran, sondern wirff solche schwachheit oder unvollkommenheit (wie ichs nennen sol) in das Vatter Unser, und sprich mit dem Propheten David: HErr, gehe nicht mit deinem knecht ins gericht, dann für dir ist kein lebendiger mensch gerecht! Hilff mir, mein Gott, daß ich von hertzen könne vergeben, und ein freundlich Hertz gegen meinen Nächsten tragen.

Verz

## 18 Von bußfertiger Vorbereitung

Versuchs also, was gilt's, du wirst empfinden, daß dein hertz wird stiller und sänffter werden. Dann das dürffen wir nicht dencken, weil wir den alten Adam am Hals tragen, daß wir unser Hertz gar von allen bösen Lüsten fegen werden; sie werden uns aber nicht zugerechnet umbdes glaubens willen an Christum.

### Die Vierdte.

Die vierdte Ursach, die uns reizen soll zum Sacrament zu gehen, ist Confessio fidei, daß wir mit dem brauch des Sacraments unsern Glauben öffentlich vor der Gemeine bekennen, daß wir bey der rechten reinen lehre des Evangelii wollen bleiben, und umb unsers lieben Heylandes JESU Christi willen alles tragen, leyden, dulden, und sterben, und alle falsche lehre meiden, fliehen, und verdammen. Dann es soll



folll ein jeder Christ seinen glau-  
ben bekennen öffentlich, solches  
geschiehet auf mancherley wei-  
se; erstlich, wann wir ein sein  
züchtig, keusch, vernünfftig,  
still Leben führen, niemand kei-  
nen schaden noch leyd zufügen,  
sondern des nächsten noth uns  
lassen zu herzen gehen, ihm  
dienstlich, rätlich, tröstlich  
und freundlich seyn, beyde  
freund und feinde haben, und  
also unser liecht scheinen lassen  
für den leuten, daß sie unsere  
gute wercke sehen, und Gott un-  
sern Vatter im himmel preisen.  
Zum andern, wann wir helfen  
erhalten das predigampt, und  
nach unserm vermögen was  
geben, daß Christliche rechte  
Lehrer ernehret und geehret  
werden; daß junge leute, so zum  
studio geschickt, ihre unterhal-  
tung haben, auf daß sie kön-  
nen studieren, und gelehret  
werden, und mit der zeit der  
Christ

20 Von bußfertiger Vorbereitung

Christenheit nütze seyn; und in welchem menschen ein rechter glaube ist, der kans nicht lassen, er muß hierzu helfen und rathen, nach allem seinem vermögen; er ist ganz willig und bereit von seinen gütern, so ihm Gott beschehret, einen part dem HERRN Christo, der hungerig, durstig und dürfftig umher gehet, zu reichen, das ist: seine propheten helfen nehren. Zum dritten, wann wir fleißig in die kirche gehen, und das selbst Gottes wort gern hören, und dasselbige mit unser gegenwärtigkeit ehren, und das Abendmahl des HERN brauchen. Dann wer mit rechtem ernst und fleiß Gottes wort höret, und oft das Sacrament empfähet, der gibt damit zu verstehen, daß er ein rechter Christ sene, und wisse keinen höhern schatz auff erden, weder das heilsame wort Gottes



tes und die heiligen Sacra-  
 menten. Er bekennet auch mit  
 seinem beywesen, daß er wolle  
 keine andere lehr, noch Gottes  
 dienst annehmen, noch billis-  
 gen, dann die in der heiligen  
 schrift gegründet seynd, und  
 ist seines hertzens lust und freu-  
 de, daß er sol an das ort gehen,  
 da er hören mag die stimme  
 Gottes klingen, und von sei-  
 ner gnad, gute und barmher-  
 zigkeit predigen und singen, und  
 spricht mit dem Propheten,  
 Psal. 45. Wie lieblich sind dei-  
 ne wohnungen, **HERR** Ze-  
 baorh! meine seele verlangt  
 und sehnet sich nach den vorhö-  
 sen des **HERN**, mein leib  
 und seel freuet sich in dem le-  
 bendigen **GOTT**. Wie hörest  
 du, wie gar hertzlich froh der  
 Prophet ist, daß er möge in das  
 hauß Gottes gehen, da man  
 prediget und verkündiget die  
 wercke **GOTTES**, und da  
 man

## 22 Von bußfertiger Vorbereitung

man ihn lobet und preiset. Und David in dem 63. Psalm klaget über die massen darüber, und ist sehr betrübt, daß er müsse in der Wüsten umbher und nicht an dem ort seyn, da man Gottes wort handelt und höret, und die rechte Gottes dienst übet, und spricht: Es dürstet meine seele nach dir, wolte gerne schauen deine Macht und Ehre, das ist, ich wolte gerne bey deinem Gottes dienst seyn, da du mächtig bist, und geehret wirst, aber nun muß ich hier seyn in der wüsten.

### Die Fünffte.

**D**ie fünffte Ursach, daß wir sollen oft und gern zum Sacrament gehen, ist diese, daß wir mit unserem guten exempel andere leute reizen, daß sie auch lernen hinzu gehen. Dann wann ich nicht hinzu gehe, du auch nicht, ein anderer auch nit,

so



so wird endlich niemand mehr zum Sacrament gehen, und würde also der brauch des hochwürdigen Sacraments gar fallen, und untergehen; darzu gibst du dann ursach, wann du dich vom Sacrament enthältest. Ein rechter Christ aber soll nicht allein mit dem glauben und reiner lehre, sondern auch mit gutem exempel den namen Gottes zieren und schmücken.

Siehe, so viel nutz und frommen kanst du dir selbst und andern leuten schaffen, wann du zum Sacrament oft gehest; wiederum denke auch, wie gar unselige leute die sind, und wie in grosser gefahr sie müssen leben, welche entweder gar nicht zum Sacrament gehen, oder in 8. 9. 10. Jahren kaum einmal; dann du magst kühnlich schliessen, daß solche leute gar rucklos und glaublos seynd, und

24 Von bußfertiger Vorbereitung

und keine sünde, tod, höll, noth/  
noch teuffel fühlen, ob sie gleich  
darinn biß über die ohren ste-  
cken; ihr hertz ist wie schmeer/  
Psalm 119. Paulus nennet  
solche leute verrückte menschen/  
indolentes, quia indoluerunt:  
Gleich wie ein außsätziger  
mensch nicht fühlet, wann man  
ihn schon mit einer Nadelspitzen  
sticht: also fühlen solche rohe  
leute auch kein schrecken, für  
sünd, tod, höll, noch teuf-  
fel.

Wöchte aber jemand sagen:  
Ich sehe aber gleichwol, daß viel  
böser buben und bübinnen zum  
Sacrament gehen, welche nur  
das heilige Sacrament ge-  
brauchen zum deckel ihrer un-  
tugend und sündlichen lebens.  
Das ist auch nicht recht; dann  
diese seynd noch ärger weder je-  
ne, welche gar nicht zum Sa-  
crament gehen; weil sie das  
hochwürdige Sacrament so  
schänd-



schändlich mißbrauchen, und nehmen es zum gericht oder verdammnuß; wäre viel tausendmal besser, sie blieben gar davon; dann sie treiben das gespötte auß Gottes gnaden, und treten das blut Christi (wie die Epistel an die Ebreer sagt) mit füssen. Das seye davon gnug.

Die Ur sachen/ zu dem heil. Abendmahl gern und oft zu gehen/ kurb/ C. Melisan.

1. Erstlich soll uns reizen und bewegen Gottes befehl, der wills haben, daß seine Christen sich oft und fleißig zu diesem Abendmahl halten sollen; und ist keinem frey gestellet, es zu thun oder zu lassen, sondern es heisset: Nehmet, esset und trincket alle, und thut das so oft.

2. Die großmächtige schätze und güter, so uns allhier werden außgetheilet und zugeeignet, und der grosse nutz, den wir davon haben; als daß uns da wird  
B ger

## 26 Von bußfertiger Vorbereitung

geschenkt, zum pfand unserer Seeligkeit, der wahre leib und blut des HErrn, seine wahrhaftige gegenwärtige gemeinschaft mit uns, und damit vergebung der sünden, leben und seeligkeit.

3. die grosse noth und gefahr, so uns täglich auff dem halse ligt, daß wir nemlich alle arme sündler, und im glauben oft sehr schwach, in der liebe kalt und hinlässig, und unsers lebens keines augenblicks gesichert sind.

4. Die schuldige bekänntniß deines glaubens, welcher bey diesem Sacrament öffentlich erkannt und bezeuget wird.

5. Gut Exempel, zu erhaltung des gemeinen Gottesdienstes, auf daß auch andere leute durch dich angereizet werden, oft sich dieses Abendmahls zu gebrauchen.

6. Verhütung des ärgernuß,

so



so andere an dir nehmen, und  
dahero auch mit dir zu Veräch-  
tern der heiligen Sacramenten  
werden.

7. Verhütung der schweren  
straffe Gottes, so wider alle ver-  
ächter und versäumer der Heil.  
Sacramenten, gewislich erge-  
hen werden.

Von den Verächtern stehet in der  
Vorrede unsers heiligen Cate-  
chismi also:

Wer das Sacrament nicht  
suchet oder begehret, zum wes-  
nigsten einmal oder vier des  
Jahrs, da ist zu besorgen, daß  
er das Sacrament verachte,  
und kein Christ seye; gleich wie  
der kein Christ ist, der das Eu-  
angelium nicht glaubet oder  
höret. Dann Christus sprach  
nicht: Solches lasset, oder sol-  
ches verachtet; sondern solches  
thut, so oft ihrs trincket, &c.  
Er will es warlich gethan, und  
nicht allerdings gelassen und  
B 2 ver-

28 Von bußfertiger Vorbereitung

verachtet haben. Solches thut/  
spricht er; wer aber das Sacra-  
ment nicht groß achtet, das ist  
ein zeichen, daß er keine sünde,  
kein fleisch, keinen teuffel, keine  
welt, keinen tod, keine fahr, kei-  
ne hölle hat; das ist, er glaubet  
der keines, ob er wohl biß über  
die ohren drinnen stecket, und  
ist zweyfaltig des teuffels. Wi-  
derum, so darff er auch keiner  
gnade, leben, paradiß, himmels-  
reich, Christus, Gottes, noch ei-  
niges gutes. Dann wenn er  
glaubete, daß er so viel böses hät-  
te, und so viel gutes bedürffte, so  
würde er das Sacrament nicht  
so lassen, darinn solchem übel  
geholfen, und viel gutes gege-  
ben wird.

Daß man den gebrauch des Heil-  
Abendmahls nicht soll von einer  
zeit zur andern auffchieben.  
D. M. L.

Der theure mann Gottes  
Lutherus spricht: Tom. Jenens.  
5. fol.



5. fol. 197. Ich wil zum exempel allen, die sich wollen warnen lassen, meine selbst eigene erfahrung anzeigen, damit man lerne, welch ein listiger schalck der teuffel sey. Es ist mir etlich mal widerfahren, daß ich mir fürgesetzt habe, auff den oder den tag zum Sacrament zu gehen: wann derselbige tag kommen ist, so ist solche anacht weg gewesen, oder sonst etwa hindernuß kommen, oder hab mich ungeschickt gedaucht, daß ich sprach: Wolan, über acht tage will ichs thun; der achte tag fand mich abermal so ungeschickt und gehindert, als jener. Wolan, abermal über acht tage will ichs thun, solche acht tage wurden mir so viel, daß ich wol wäre gar davon kommen, und nimmermehr zum Sacrament gangen. Als mir aber Gott die gnade gab, daß ich merckte des teuffels

30 Von bußfertiger Vorbereitung

Büßeren, sprach ich: Wollen wir des, Satan, so habe dir ein gut jahr mit meiner und deiner geschicklichkeit; und reiß hin durch, und gieng hinzu auch etlichmal wol ungebeichtet (welches ich doch sonst nicht thue) zu trotz dem teuffel, sonderlich weil ich mir keiner groben sünden bewust war, 2c.

Von Nothwendigkeit der gottseeligen Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Uebung der Gottseeligkeit.

Daß solche Vorbereitung zum höchsten nöthig, ehe man sich unterstehet, eines so heiligen Nachtmals theilhaftig zu werden, erscheint klarlich aus folgenden 5. gründen.

Erstlich, daß es Gottes außtrücklicher befehl ist. Dann, so Gott der Herr bey leib und lebensstraffe verboten, daß kein unbeschnittener von dem Osterlamm essen, auch kein beschnittener

sch  
sid  
vo  
wi  
we  
me  
zu  
me  
lan  
D  
fei

be  
Jo  
vo  
N  
fü  
mi  
vo  
wi  
fei  
be  
hi  
un  
be



schnittener solches thun solte, der sich nicht zuvor 4. tage darzu vorbereitet hätte; wie viel mehr will solches von dem erfordert werden, welcher das Sacrament seines leibes und blutes zu geniessen ihm vorgenommen; welches nach dem Ostern lamm eingesetzt, und die alten Ostern bey weitem an herrlichkeit und würde übertrifft.

2. Darnach beweiset es auch das Exempel unsers HErrn Jesu Christi selbst, welcher vor der Einsetzung des heiligen Nachtmahls den Jüngern die füsse gewaschen, und uns das mit ein Beyspiel der wahren vorbereitung hinterlassen hat, wie wir nemlich alle unreinigkeit des hertzens, und unsauberkeit des leibs abthun; und hingegen mit gedult, liebe und andern tugenden sollen bekleidet und geziehet seyn,  
 B 4 ehe

32 Von bußfertiger Vorbereitung

ehe und zuvor wir uns unterstehen zu einem so heiligen Nachtmahl zu gehen.

3. So saget auch der Heilige Geist selbst: Ein jeder prüfe sich selbst, und also esse er von diesem brodt, und trincke von diesem wein, 2c. I. Corinth. I I, 28. Wann ein mensch sich an eines grossen Herren oder Fürsten taffel setzet, so ist er vorsichtig, bedencket alles wol, was er redet und thut, und setzet ihm gleich, sam ein messer an die gurgel, daß er keinen fehler und unhöflichkeit begehe: Was sollen wir denn nicht thun, wenn wir an diese so heilige taffel des HERRN aller Herren zu sitzen kommen, und dieser heiligen mahlzeit geniessen wollen.

Auch haben es alle Kinder Gottes also gehalten; daß sie sich zuvor, und ehe sie den heiligen geheimnissen GOTTES begewohnet, wohl examiniret und vorbereitet haben. Das



David wolte nicht zu dem Altar Gottes treten, er hätte dann zuvor seine hände in unschuld gewaschen

Der prieser Abimelech wolte dem David und dessen knechten kein schaubrodt geben, und sie wolten auch nicht essen, ihre gefässe wären dann zuvorhin heilig.

Viel weniger solt du dir fürs nehmen das brodt des HErrn, oder vielmehr das brodt, welches des HErr ist, zu essen, ehe du dein hertz gereiniget, und mit wahrer Reu und busse erneuert hast.

Gott der HErr befahl dem Josua, wie er zuvor auch Mose gethan, er solte seine schuhe außziehen von seinen füßen, zu heiligen den ort, da der HErr der Heilige erschienen, mit dem bloßen schwerdt, seine feinde damit zu vertilgen.

Vielmehr sollen wir außziehen

B 5

her

### 34 Von bußfertiger Vorbereitung

hen unsere begierden und fleischliche affecten, dieses unsers irdischen handels und wandels, an dem Ort, da **Jesus Christus** unser **HERR** und **GOTT**, vor den augen unsers glaubens erscheint, mit seinen wunden, an händen, an füßen, und in der seite, um unserer erlösung willen.

Dahero wird gesagt **Apocal. 19, 5.** daß das weib des lamms sich zugerüstet und vorbereitet habe, zu kommen zu der hochzeit des lamms.

Und derowegen, o liebe Christliche seele, bereite und schmücke dich, wann du in dieser welt mit Christo verlobt wilt werden in gnaden, auff daß du in dem himmel mit ihm in ewiger glorie mögest vermählet werden.

5. Endlich, so hat auch Gott der Allmächtige allezeit diejenigen sehr ernstlich und hefftig ge-



gestraffet, welche sich in sein heilighum ohne vorgehende rechte vorbereitung eingetrungen.

Er hat die Cherubim in den Garten Eden mit einem feurigen schwerdt gesetzt, Adam und Eua, als sie sich so freventlich mit sünden beslecket, daß sie nicht von dem Sacrament des baums des lebens essen, abzuhalten. Gen. 3/24.

So fürchten wir uns auch billig für dem schwerdt göttlicher rache, wann wir uns unterstehen wollen, ohn ein bußfertig hertz das Sacrament des fürsten des lebens zu essen.

Der leute zu Bethsemes waren 50070. mann vom H. Erzm geschlagen, daß sie ohne ehrerbietung die Bundslade Gottes nur angesehen haben.

Und Gott brachte auch Huzam geschwind um, daß er seine hand unvorsichtiglich zu der Bundslade außgestreckt hatte.

36 Von bußfertiger Vorbereitung

Er schlug Uſſiam mit dem Aufſatz, daß er ſich des jenigen annahme, ſo den Priestern, und nicht ihm zuſtunde.

Dahero Ezechias, mit ſo groſſer fürcht umbgeben, Gott inſtändiglich bate, daß er doch des Volcks verſchonen wolte, weil es nicht zeit genug gehabt, ſich zu den Oſtern zu rüſten, wie ſie thun ſolten, und wird gemeldet, daß Gott Ezechiam erhöret, und das Volk geheilet habe. Damit zu verſtehen zu geben, wann das gebet des Ezechia nicht gethan, daß Gott das volck, von wegen ihrer ſo ſchlechten vorbereitung, hart geſtrafft hätte. 2. Chron. 30/20.

Was der vor einen ſententz habe anhören müſſen, welcher ohne das hochzeitliche Kleid (oder vorher gehende prüffung ſein ſelbſt) bey der königlichen mahlzeit erſchienen, das findet ſich



sich Matth. 22. vers. 52. da der  
H. Erz spricht: bindet ihm hân-  
de und füsse, und werffet ihn in  
die eusserste finsterniß.

St. Paulus saget zu den Co-  
rinthiern 1 Ep. c. II. v. 29. 30.  
weil sie sich nicht der gebühr  
nach, zu dem gebrauch des H.  
Nachtmahls, mit prüfung und  
erforschung vorbereitet, so habe  
Gott schwere krankheiten un-  
ter sie geschickt, davon etliche  
schwach worden, ihrer viel auch  
entschlaffen, das ist, durch den  
zeitlichen tod hinweg gerissen  
worden: Und daß alle diejenig-  
en, welche von dem H. Abend-  
mahl unwürdiglich essen, ihnen  
selbst das gericht essen zu ihrer  
zeitlichen straffe, wann sie reue  
tragen und busse thun; aber zu  
der ewigen, wann sie es nicht  
bereuen, als welche schuldig  
werden an dem leib und blut  
des H. Erzm, dessen gemein-  
schafft diß H. Saerament ist.

### 38 Von bußfertiger Vorbereitung

Man siehet es aber bis auf den heutigen tag an den Juden, was für ein erschreckliches und dem gerechten GOTT gehässiges ding es sey, sich schuldig machen an dem blut des HERRN, nach dem sie gewünschet haben, daß sein blut über sie und ihre kinder kommen solte, Matth. 26. v. 25. Da möchte aber einer sagen: Ey so wäre es besser sich des Nachtmals gar zu enthalten? Nein, gar nicht.

Dann GOTT der HERR drohet die verachtung seiner heiligen Sacramenten, mit ewiger verdammniß an leib und seel zu straffen. Und es ist der befehl des HERRN Christi Matth. 26. v. 26. Nehmet, esset; das thut zu meiner gedächtniß: und er will, daß wir bey straff seiner ungnade solchem seinem befehl gehorsamen.

Und weil es das allerhöchste denckmahl und versicherung seiner  
ner

ner  
de i  
ach  
ach  
Ch  
che  
erde  
D  
von  
ten  
gen  
sen  
ger  
heil  
sind  
zeit  
Apo  
aber  
fun  
für  
mer  
desse  
Vor  
te  
D



ner liebe gegen uns seine freunde ist: so folget, daß die es verachten, auch solcher liebe wenig achten, und das blut-vergießen Christi mit füssen treten, welches die allergrößste sünde auff erden ist.

Derowegen mag einen nichts von dem tisch des H. Ern abhalten, er wolle ihm dann seine eigene unreinigkeit lieber seyn lassen, als die liebe Christi.

Komm herzu als ein würdiger gast, bereite dich zu einer so heiligen mahlzeit; dann diese sind selig, welche zu der mahlzeit des lamms beruffen seynd, Apocal. 19, 9. Komm herzu, aber nicht ohne vorgehende prüfung; dann so groß ist die würckung dieses heiligen Sacraments, als groß der glaube ist dessen, der es empfähet.

Von der hohen würde und heiligkeit des Sacraments. ibid.

Diese würdigkeit erscheint 1.  
Aus

40 Von bußfertiger Vorbereitung

Auß der hohen majestät dessen,  
der es geordnet und eingesetzt;  
2. Aus den fürnehmen und herr-  
lichen stücken, darinn es bestet-  
het: 3. Aus dem fürtrefflichen  
zweck und ende, zu welchem  
dasselbe eingesetzt ist.

1. Der Einsetzer und Stifter  
des heiligen Nachtmahls ist  
kein Engel, oder sonst ein heil-  
liger mensch, sondern unser  
HERR IESUS CHRISTUS, der  
ewige Sohn Gottes, dem al-  
lein gebühret, im N. Testament,  
Sacramenten einzusetzen; weil  
er allein die gnade, so durch die  
Sacramenten uns bezeichnet  
und vorgebildet wird, zu werck  
richten, und erfüllen kan; auch  
uns verbotten ist, einige andere  
stimme, als die seinige zu hören.

Ach! wie hoch solten wir  
billich diese einsetzung und ord-  
nung eines so hohen und göttli-  
chen Stifters und Einsetzers  
achten!

2. Aus



2. Anlangende die herrliche stücke, darinnen diß heilige Sacrament bestehet, sind deren drey. Erstlich die sichtbaren irdischen zeichen, so da bezeichnen; 2. Das göttliche wort, dadurch dieselben geheiligt; und zum 3. die himmlischen gaben, so dadurch eingebildet und gegeben werden: Die irdischen zeichen sind brod und wein, zwey an der zahl; aber eines, so viel den gebrauch und den nutzen betrifft: das göttliche wort, dadurch solche zeichen geheiligt werden, sind die worte der einsetzung des H. Ern, wenn sie durch einen rechtmässigen geordneten Kirchendiener ausgesprochen werden, mit gebet und dancksagung; denn ohne das wort sind brod und wein nichts anderst als was sie zuvorhin waren; wenn aber die wort zu diesen elementen kommen, so wird es ein heilig

#### 42 Von bußfertiger Vorbereitung

lig Sacrament, und Gott der  
Herr ist gegenwärtig bey seiner  
ordnung, und leistet was er ver-  
heissen hat. Die göttliche wort-  
te des Herrn verwandeln nicht  
und heben nicht auf das wesen  
des brods und weins. Dann so  
ihr wesen nicht solte bleiben, so  
wäre es kein Sacrament.

Aber solche äußerliche Ele-  
menten werden verändert, so  
viel den gebrauch derselbigen  
anlanget. Sientemal was zuvor  
gemein Brod und Wein gewe-  
sen, zu speisung und erhaltung  
unserer leiber geschaffen, das  
wird nach gesprochenem segnen,  
zu einem H. gebrauch und speise  
unserer Christlichen seelen ge-  
machet und verordnet.

Und da sie zuvor nur brod und  
wein genennet worden, bekom-  
men sie nachmals den namen  
der H. sachen selbst, so sie abbil-  
den, darbieten und reichen, und  
werden der leib und das blut  
Chris



Christi genennet, wie dann der  
 HErr diese wort brauchet, und  
 spricht: Das ist mein leib, das ist  
 mein blut: solches leget der Apo-  
 stel Paulus aus, und spricht:  
 Das geheiligte brod und der ge-  
 heiligte wein sene die Gemein-  
 schafft des leibs und bluts Chri-  
 sti. Das ist: ein solches von Gott  
 geordnetes mittel, dardurch wir  
 den wahren leib, und das theure  
 blut Christi genießten; und also  
 ein warhafftig göttlich pfand,  
 dadurch wir Christi und aller  
 seiner gaben vergewissert und  
 theilhafftig werden; und alles  
 verdienstes seines leibs und bluts  
 genießten, und S. Paulus  
 I. Cor. II. v. 26. wil haben, wir  
 sollen durch öfftern gebrauch  
 dieser gemeinschaft den tod des  
 HErrn verkündigen, bis daß er  
 kommt: und bis wir, als die  
 Adler, in die lufft ihm entgegen  
 gezuget werden, und bey dem  
 HErrn seyn allezeit, Matth 24/  
 27. Was

#### 44 Von bußfertiger Vorbereitung

Was dann, zum dritten, die himmlischen und geistlichen gaben, aus welchen die hohe würde dieses H. Sacraments erscheinet, anlanget, sind deren gleichfals zwei: Nemlich der leib Christi, wie er nach ausgestandenem zorn Gottes, den wir verdienet, ist gecreuziget; und sein blut, wie dasselbe ist vergossen worden, zur vergebung unserer sünden. Diese seynd auch zwey an der zahl, aber eines in dem gebrauch, nemlich der ganze Herr Christus, welcher mit allen seinen gütern und wolthaten, allen vorgetragen und in der that gegeben wird. Bestehet also diß H. Sacrament in dreyen stücken: In dem äußerlichen zeichen oder siegel; in dem wort der einsetzung und verheißung; in den himmlischen dingen, welche darinnen versiegelt und gegeben werden. Das zeichen oder  
siegel

Ne  
wi  
ob  
nie  
oh  
du  
gel  
un  
alle  
da  
frä  
geh  
un  
lich  
serl  
sieg  
leib  
sem  
geis  
die  
sun  
pfa  
und  
sein  
2



Siegel ohne das wort, und hin-  
 wieder das wort ohne das Siegel  
 oder zeichen, können es allein  
 nicht thun: Auch diese beyde,  
 ohne die himmlische güter, so  
 durch dieselbe bezeichnet, versie-  
 gelt und gereicht werden, sind  
 uns nichts nütze; aber wann sie  
 alle drey zusammen kommen,  
 da machen sie ein heiliges und  
 kräftiges Sacrament, und  
 geheimniß von grossem nutzen  
 und würde, dem, so es würdigs-  
 lich empfängt.

Etliche empfangen die auß-  
 serlichen sichtbaren zeichen und  
 Siegel, und dadurch auch den  
 leib und blut des HErrn we-  
 sentlich; aber keine innerliche  
 geistliche gnade und gabe, als  
 die frucht der wesentlichen nies-  
 sung: wie Judas, welcher em-  
 pfangen das brod des HErrn,  
 und also auch den leib, aber zu  
 seinem gerichte.

Andere empfangen die inner-  
 liche,

46 Von bußfertiger Vorbereitung

liche, geistliche gnade und gabe, ohne das äußerliche zeichen und siegel, dadurch der leib und blut des H<sup>Ern</sup> uns gereicht wird; wie der bußfertige Schwacher am Creuz, und viel tausend fromme Christen, welche nach dem äußerlichen gebrauch des H. Nachtmahls in ihrem letzten sich sehnen, und darnach seuffzen, aber desselben, wegen vielerley ver hinderungen, nicht genießen können. Die würdige Communicanten aber empfangen alle drey stück in dem gebrauch des heiligen Abendmahls zu ihrer Seelen trost.

Daß aber der H<sup>Er</sup> Christus vielmehr brod und wein, als alle andere Elementen darzu erwehlet, daß sie H. zeichen und siegel seyn solten in diesem Sacrament, dessen sind die ursachen:

1. Daß man solche dinge jederszeit

zei  
ber  
na  
leh  
leb  
lid  
we  
au  
len  
das  
lebe  
wer  
C  
wein  
ferl  
cran  
glei  
bes  
bend  
stehe  
unse  
sond  
erlös  
F  
den  
brod



zeit am besten und füglichsten  
bey der hand haben kan: dar-  
nach damit anzuzeigen und zu  
lehren, gleich wie das zeitliche  
leben durch das brod fürnem-  
lich erhalten, und durch den  
wein gestärcket wird; Daß  
auch ebener massen unsere see-  
len durch den leib und durch  
das blut Christi zu dem ewigen  
leben erhalten und gestärcket  
werden.

Christus der HErr ordnet  
wein mit dem brod, zum auß-  
serlichen zeichen in diesem Sa-  
crament, uns auch zu lehren,  
gleich wie des menschlichen lei-  
bes vollkommene nahrung  
beydes in essen und trincken be-  
stehet: Also sey auch Christus  
unsern seelen nicht zum theil,  
sondern eine ganz vollkommene  
erlösung und nahrung.

Ferner daß, wann wir sehen,  
den sacramentischen wein und  
brod abgesondert, wir uns  
daß

#### 48 Von bußfertiger Vorbereitung

dabey erinnern sollen, wie sein theures blut aus seinem H. Leib für uns ist vergossen worden zur vergebung unserer sünden.

Und ob du wol hie anders mit deinen augen nichts siehest, als brod und wein; auch im mund anders nicht schmeckest und empfindest: jedoch weil brod und wein die von Christo verordnete Mittel seyn, dir seinen leib und blut darzureichen, und zu deiner seligkeit zu genießen zu geben, so zweiffle nicht daran, sondern glaube festiglich, daß, was du aus der hand des Dieners empfähest, der da an Christi statt stehet, das seye nicht nur brod und wein, sondern auch der wahre leib und blut deines Erlösers. Thue hie die augen deiner vernunft zu, und gib Christo die ehr, der gesprochen: Esset, das ist mein leib; trincket, das ist mein blut: siehe auch hie auf den Diener nicht,



nicht, der eben wie du ein sterblicher mensch ist; sondern auf das wort des treuen und warhafftigen Christi, und auf seine heilige verordnung und einsetzung. Ja glaube vestiglich, daß Christus der HErr selbst durch die hand des Dieners dir im H. Abendmahl warhafftig seinen leib zu essen und sein blut zu trincken darreiche. Dann gleich wie Christus durch die Diener vermahnet, weil sie an seiner statt bottschaften seynd, wie der Heil. Paulus bezeuget, 2. Cor. am 5. v. 20. also reichet er auch durch den Diener dir dasselbe dar, im Heil. Abendmahl, was er in der ersten einsetzung verordnet hat. Und eben das, was dir Christus durch den ordentlichen Diener gibt, eben dasselbige empfängst du auch mit dem mund, nicht mehr und nicht weniger. Denn er spricht:

E Neh

50 Von bußfertiger Vorbereitung

Nehmet hin und esset; Nehmet hin und trincket: welches dir nicht allein ein grosser trost seyn soll; sondern auch in dir eine sonderbare ehrerbietung und andacht erwecken, so offt du dich bey diesem heiligen tisch und himmlischen mahlzeit findest.

Von dem ende und zweck des Heil. Sacraments des leibs und bluts Jesu Christi.

Der fůrtrefflichen und wunderbaren endursachen, frůchte und wůrckungen dieses Heil. Sacraments, darauß, wie obgemeldet, desselben hohe wůrdigkeit erscheinet, sind sieben.

I. Daß dadurch ein jeder Christ veranlasset werde, immer und ewig im gedächtnuß zu halten, wie unser HERR Christus ein söhнопfer für uns worden sey, welches er einmal am stamm des Creuzes aufgeopfert hat, uns mit GOTT dem



zu dem H. Abendmahl. 51

dem HErrn dadurch zu versüh-  
nen.

Das thut, spricht er, zu mei-  
nem gedächtnuß; und so oft,  
(sagt der Apostel Paulus 1.  
Cor. 11. vers. 24. 25. 26.) ihr es-  
set von diesem brodt, und trins-  
cket von diesem felch, sollet ihr  
den tod des HErrn verkündi-  
gen, bis daß er kommt.

Darum, obwol Christus  
nur einmal würcklich und in  
der that aufgeopfert worden,  
durch sich selbst: Aber gleich-  
wol so oft diß heilige Sacra-  
ment ausgespendet und ge-  
braucht wird, so wird er auch  
geistlicher weise aufgeopfert,  
in den hertzen seiner glaubigen  
Auserwehlten.

Und das ist die ursach, daß  
das heilige Nachtmahl etwan  
von den alten Lehrern auch  
ein söhnpfer genennet wird:  
Nicht daß es eigentlicher und  
thätlicher weise ein opfer  
sey,

52 Von bußfertiger Vorbereitung

sen; sondern figürlicher weiß/  
weil es ein gedächtnuß und vor-  
bildung ist, des einmal am Creutz  
beschehenen sühnopfers Christi.

Und damit es von einem auß-  
serlichen und würcklichen opffer  
mögte unterschieden werden,  
haben es die alten ein Opffer  
ohne blut: Item, Eucharisti-  
am, das ist: eine Dancksagung  
genennet: Sintemahl bey dieser  
heiligen handlung die Christli-  
che Kirche Gott dem HErrn  
lob und danck auffopfert, für  
die erlösung, welche durch das  
einige wahre sühnopffer Christi  
am stamm des Creuzes zu we-  
gen gebracht ist worden.  
Wann nun die könige, welche  
den könig in Moab belägert  
hatten, als derselbe seinen erstge-  
bornen Sohn auf der Stadt-  
mauren schlachtete und opfferte  
(seine Götter damit zu bewes-  
gen, daß sie ihm sein Leben frie-  
steten) dermassen zu mitleyden  
het



bewegt worden sind, daß sie von dem sturm abliessen, und die belagerung aufhuben, und davon zogen; Wie viel mehr soll dich, o frommer Christ, zur andacht und liebe deines Erlösers, und zu bereuung deiner sünden, bewegen, wann du in deinem Geist Gott den Vatter siehest seinen eingebornen Sohn am Creutz opffern, daß er deine arme seele erhalten und erlösen möge, welche sonst, ohne verletzung der gerechtigkeit Gottes, durch kein geringes lösegeld hat können gebüset werden. Laß derowegen ab von deinen bösen wegen und dencke diesem handel ohn unterlaß nach.

Die andere frucht, oder der andere zweck dieses H. Sacraments ist, unsern glauben damit zu stärken; Dann Gott der HErr bekräftiget und versiegelt uns aus dem hohen Himmel, daß er seiner

#### 54 Von bußfertiger Vorbereitung

verheißung nach, die er in dem  
Neuen Testament in Christo  
gethan hat, wahrhaftiglich  
alle bußfertige und glaubige,  
die diß Heilige Nachtmahl  
würdiglich gebrauchen und emp-  
fahen, zu gnaden annehmen  
wolle; und daß er wegen des  
todes und verdienstes Chri-  
sti ihnen ihre sünden so war-  
haftig und gewiß verzeihen  
wolle, als sie des Sacraments  
theilhaftig worden sind. In  
welchem verstand es auch ge-  
nennet wird das siegel des neu-  
en bundes, und der vergebung  
der sünden; und wann wir  
diß Sacrament würdiglich ge-  
brauchen, so können wir in  
unsern äuffersten ansechtun-  
gen, und in den grössersten Ver-  
zweiffelungen mit der Mut-  
ter Samsons sagen: Wann  
der HERR lust hätte uns zu  
töden, so hätte er das brandt  
und speiß: opfer von unsern  
hän-



händen nicht genommen; er hätte uns solches alles nicht gezeigt, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist.

Zum dritten, ist diß heilige Sacrament ein pfand und geheimnuß unserer genauen und engen gemeinschaft mit dem **HERREN** Christo. Der kelch der dancksagung, mit dem wir dancksagen, ist der nicht die gemeinschaft des blutes Christi? Das brod, das wir brechen, ist das nicht die gemeinschaft des leibes Christi? das ist, ein ganz würckliches zeichen und kräftiges pfand und versiegung unserer gemeinschaft in Christo; welche genennet wird die einwohnung Christi in uns; desgleichen die vereinigung mit uns, die einwohnung in unserm hertzen. Und wird solche in der heiligen Schrift durch vielerley

C 4

gleich

56 Von bußfertiger Vorbereitung

gleichnissen abgebildet und auß-  
geleget: Als vom weinstock und  
seinen reben; von dem haupt  
und seinem leibe; vom funda-  
ment und dessen bau; von dem  
brod, das aus vielen körnlein ge-  
backen wird; von der reinen  
und ehelichen liebe zwischen  
mann und weib; und dem leib  
und dessen gliedern, und was  
mehr dergleichen ist.

Und durch diese geheime ge-  
meinschafft zwischen Christo  
und uns, wird an uns wahr ge-  
machet, was Paulus Ephes. 3.  
saget: Christus wohnet durch  
den glauben in euren hertzen.

Wer nun also mit Christo  
vereiniget ist, daß er in ihm  
wohnet, und sich also vest an  
ihm wird halten, und hinw-  
derum vest von ihm gehalten  
wird, der wird wol auffrichtig  
bleiben und nicht fallen.

Ein jeder gläubiger zwar  
verstehet in sich selbst am bes-  
sten



sten, was dieses für eine vereinigung sey, wann er sie in seinem Herzen fühlet: Aber am allerbesten wird dieselbe verspüret und bestättiget, wann wir sein oft mit gottseligem hertzen, und gutem gewissen das H. Abendmahl gebrauchen.

Dann also empfinden wir augenscheinlich und warhafftig, daß unsere hertzen mit Christo verbunden, und durch den glauben und Heil. Geist, vermittelst des bandes der liebe, zu ihm hinauf zu seiner heiligkeit gezogen werden, und seiner heiligen Majestät je näher und näher kommen.

Was nun aus solcher gemeinschaft und vereinigung für herrliche und unaussprechliche nutzbarkeiten und wolthaten entspringen, das wird anderswo ausführlich erkläret. Sie bestehet aber fürnemlich darinn:

58 Von bußfertiger Vorbereitung

Erstlich daß der H<sup>er</sup> Christus der wahre Messias alle unsere sünden auf sich genommen, der gerechtigkeit Gottes für dieselben ein gnügen zu thun, und uns aus gnaden unsere sünden zu schenken. H<sup>er</sup> gegen so rechnet er uns frehwillig zu alle seine gerechtigkeit in diesem; und all sein recht, so er uns erworben, zu dem ewigen leben, wann wir dieses leben werden geendiget haben. Da auch alles gute und böse, so uns wiederfähret, hält er, als ob es seiner person selbst wiederfahren wäre.

2. Darnach entspringet und fleust aus Christi natur, in unsere natur, welche mit ihm vereiniget ist, der lebendigmachende geist und athem der gnaden, der uns erneuert zu einem geistlichen leben, und unsern verstand, willen, und alle begierden also heiliget und leitet, daß wir  
von



von tag zu tag je mehr und mehr dem ebenbild Christi gleichförmig werden.

3. Erlangen wir durch solche vereinigung alle heilsame gaben, so uns zu erhaltung des ewigen lebens nöthig sind: als daß wir die liebe Gottes in uns fühlen; daß wir unserer erwehlung, rechtfertigung, widergeburt und Gottseligkeit, auch der gnade gute wercke zu thun, versichert und gewiß sind, so lang, bis wir von ihm versamlet werden, mit ihm ewiglich in dem himmelreich zu leben.

Und diß soll alle fromme Christen billich erinnern, daß sie sich für unreinigkeit hüten, als die unbesleckte glieder am leibe Christi, in denen der H. Erz Christus wohnet, und sie in ihm. Inmassen S. Paulus eben aus solcher vereinigung, die uns in Christo durch das H. Nachtmahl versiegelt und bestätiget

60 Von bußfertiger Vorbereitung

tiget wird, argument und grund hernimmt, den Corinthiern so wol alle Abgötterey, als Ehebruch und Hurerey, zuwider und verhasst zumachen.

Endlich 4. fleußt auch aus solcher vereinigung Christi mit uns noch eine andere gemeinschaft der Christen unter sich selbst, so uns in dem H. Nachtmahl auch eigentlich fürgebildet wird: indem die ganze Christliche gemeine, darinn so viel tausend personen sind, alle von einem brod isset, in dieser heiligen handlung. Wir, die wir viel seynd, sagt der Apostel, 1. Cor. 10, 17. seynd ein brod und ein leib, dieweil wir alle eines brods theilhaftig werden.

Dann gleichwie aus vielen körnlein, zusammen gemahlen, ein brod wird; und aus vielen beerlein, zusammen gekältert, ein tranck fleußt: Also sind wir auch allesamt eins, unter uns  
ferm



serm haupt Iesu Christo, welcher in dem letzten gebet, das er nach seinem letzten Nachtmahl gethan, fünfmal gebettet, daß seine jünger eins seyn möchten, uns dadurch anzudeuten, wie lieb ihm solche einigkeit sey.

Und erstreckt sich solche vereinigung der glaubigen so weit, daß sie keine ferne oder abgelegenheit der örter voneinander scheiden, der tod nicht trennen, noch einige zeit mindern kan; sie würcket eine inbrünstige liebe auch zwischen denen, so einander niemals gesehen.

Und wird solche vereinigung der Seelen genennet, die gemeinschaft der Heiligen, welche der HERR Christus würcket und erhält, 1. indeme er sie alle durch einen Geist regieret; 2. ihnen einerley glauben giebet; 3. daß er seine eigene liebe in ihrer aller hertzen ausgeußt; 4. daß er sie alle durch einerley

## 62 Von bußfertiger Vorbereitung

tauffe wieder gebietet; 5. ihnen einerley geistliche speise im H. Nachtmahl darreicher; 6. daß er das einige lebendigmachende haupt, des einigen leibs seiner kirche ist, welches er versöhnet hat mit Gott in dem leibe seines fleisches.

Dahero war in der ersten kirche, die menge der gläubigen ein hertz und eine seele, in der warheit und im mitleyden.

Derowegen dann alle Christen hieran sich spiegeln, und billich alle glieder eines so heiligen Leibes, dessen haupt Christus ist, sich untereinander lieben, mitleyden miteinander haben, einander hülff und trost beweisen, und über des nothleydenden mitgliedes elend und schwachheit trauren, und gedult haben; Mit denen aber, die sich freuen, auch frölich seyn sollen.

Zum vierdten, ist auch das heilige

lige



lige Nachtmahl dahin gerichtet,  
daß dadurch die seelen der glau-  
bigen genehret, und des ewigen  
lebens versichert werden.

Dann diß H. Sacrament ist  
ein pfand und siegel allen denen,  
die es nach der einsetzung des  
HERRN würdiglich empfangen,  
daß es der HERR Christus,  
durch die krafft seines gecreu-  
zigten leibs, und seines ver-  
gossenen bluts, so gewiß und  
warhaftig ihre seele speise zu  
dem ewigen leben, so gewiß sie  
in diesem leben durch brod und  
wein erhalten und gespeiset wer-  
den. Und zu diesem ende gibt  
der HERR IESUS in dieser heis-  
ligen handlung dieses Sacra-  
ments, einem jeden glaubigen  
insonderheit, seinen leib und  
sein blut, warhaftig und wes-  
sentlich zu essen und zu trincken,  
als dadurch er unsere sünden  
bezahlet, und uns das ewige  
leben verdienet hat. Dabe-  
ro

64 Von bußfertiger Vorbereitung

ro es auch die gemeinschaft des leibs und bluts des HErrn genennet wird, dann es kan keine gemeinschaft seyn zwischen solchen dingen, welche nicht bey einander gegenwärtig sind: es wäre auch nicht das Nachtmahl des HErrn, wann sein leib und blut nicht zu gegenwäre.

Wie und welcher gestalt aber es zugehe, daß der leib des HErrn Jesu Christi, welcher in dem Himmel ist, dennoch vermittelst der sacramentlichen vereinigung auch bey uns gegenwärtig sey, und wir desselben warhafftiglich genießten; so nennet der Apostel Paulus solches ein grosses geheimnuß, welches wir mit unserm verstand nicht ergreifen, noch gnugsam fassen können; und deswegen seynd brod und wein in dem heiligen Sacrament nicht schlechte ledige zeichen, sondern solz



solche geheimnisse / siegel und mittel, durch und mit welchen der H<sup>er</sup> uns nicht allein seine göttliche, himmlische gnade und gaben, sondern auch seinen leib und sein blut so warhafftig und gewiß dargibt, als warhafftig er seinen Jüngern den Heil. Geist, vermittelst des zeichens, da er sie mit seinem H. Munde angeblasen, gegeben; oder da er die francken mit seinem wort, oder auch durch anrührung seiner hände und fleis der geheiligt hat, Joh. 20. v. 22.

Zum beschluß, diß Sacrament ist durch das brod vorgebildet, welches den Jüngern zu Emaus die augen eröffnete, nachdem sie es gegessen hatten, daß sie J<sup>esum</sup> Christum erkannten, Luc. 24. v. 30. 31. Es ist der Kelch des H<sup>ern</sup>, in welchem wir allesamt getränkt werden zu einem geist,

1. Cor.

66 Von bußfertiger Vorbereitung

I. Cor. II. v. 13. Es ist der Fels,  
der mit honig fleußt, dardurch  
eines jeden frommen Zonar-  
thans matthe seele gelabet und  
erfrischet wird, der in dem  
Mund des wahren glaubens  
schmecket; I. Sam. 14. v. 27.  
Es ist der fuchen, der von oben  
herab gewälzet, die zelten der  
Midianiter, der höllischen Fin-  
sternuß, umstieße, Jud. 7. v. 13.  
Es ist der Engelfuchen und  
der Wasserfrug, dadurch Eli-  
as 40. tag lang erhalten ward,  
bis er auf den Berg Horeb  
kommen, I. Reg. 19. v. 6. Es  
ist das rechte Manna und wah-  
re himmel: brod, welches die  
Israeliten vierzig Jahr in der  
Wüsten ernehrete, und unsre  
seelen gewiß zu dem ewigen le-  
ben speiset und erhält, Ps. 78.  
24. Johan. 6, 33. Ach wie sol-  
ten wir billich mit geistlichem  
verlangen und hunger sagen,  
wie die Capernaiten fleischlicher  
weise



weise begehrt haben: O Herr,  
gib uns allezeit solch brod, und  
laß uns da nimmer mangel  
daran haben, Johan. 6. v. 34.

Zum fünfften, ist uns auch  
das heilige Nachtmahl ein ge-  
wisses Pfand unserer Aufer-  
stehung; Es ist aber die Aufer-  
stehung eines Christen zweyer-  
ley: 1. Eine geistliche, dardurch  
unsere seelen aufstehen, von  
dem tod der sünden in dieser  
welt, und das wird die erste  
Auferstehung genennet, Joh. 5,  
25. Sintemal wir durch die  
stimme Christi in dem Evange-  
lio auferwecket werden aus dem  
tod der sünden, zu dem leben  
der gnaden, Rom. 6. v. 4. 5.  
Selig ist der, spricht S. Johan.  
Apoc. 20, 6. welcher theil hat  
an der ersten Auferstehung;  
dann der andere tod hat keine  
macht an ihm. Nun ist das  
heilige Nachtmahl das rechte  
mittel und pfand dieser geist-  
lichen

68 Von bußfertiger Vorbereitung

lichen Auferstehung. Wer mich isset, der wird auch leben um meinet willen, spricht der HErr Christus, Joh. 6, 57. Und also werden wir täglich bequeme und würdige gäste, an der taffel des HErrn zu sitzen, wie Lazarus: Wenn wir nemlich vom tod der sünden zu einem neuen Leben auferwecket werden, Joh. 12, 2.

Und die warheit dieser ersten Auferstehung erscheinet und erweist sich in den glaubigen, durch die innerlichen geistlichen und guten bewegungen. Dann das ist eine gewisse anzeigung, wann du zur übung der Gottseligkeit, und des wahren Gottesdienstes angetrieben wirst in die selbst: so antwortet dann dein hertz, mit Samuel, 1. Sam. 3, 16. Hie bin ich, HErr; rede, dann dein knecht höret. Und mit David, Psal. 108, 2. HErr, mein hertz ist bereit; und mit Pau



Paulo, Act. 9. v. 6. HErr, was wiltu, daß ich thun solle? Und alsdann bistu gewiß auferstanden von dem tod der sünden, und hast theil an der ersten auferstehung. Wenn du aber nichts verstehst in den fundamenten, und hauptstücken der religion; sondern befindest in dir selbst, daß du einen verdruß daran hast, und dich nicht üben magst in denselben, auch wider deinen willen zu den wercken der Gottseligkeit must angetrieben werden: so hastu nur den namen, daß du lebest; bist aber todt, (wie der HErr zu dem Engel der kirchen zu Sardis sagt,) und deine seele nuzt dir mehr nicht, als daß sie wie ein Salz deinen leib erhält, daß er nicht gar faul und stinckend werde.

2. Die andere Auferstehung, ist die leibliche Auferstehung unserer leiber am Jüngsten Tag, und wird die andere Auferstehung

erste

ersthung genennet, die uns vom tod erlöset: Wer mein fleisch isset, und mein blut trincket, der hat das ewige leben, und ich will ihn auferwecken am jüngsten tage, Joh. 6, 54. Dann dis H. Sacrament versichert und versiegelt uns, daß der HErr Iesus für uns gestorben, und auferstanden sey, und daß sein fleisch uns lebendig mache und speise zu dem ewigen leben: Und daß derowegen unsere leiber am jüngsten tage, auch unfehlbar wiederum sollen auferwecket werden zu dem ewigen leben. Dann weil unser Haupt auferstanden, so werden auch wir glieder seines leibs nicht dahinden bleiben, sondern gleicher weiß gewislich auferstehen. Dann wie kan es anders seyn, als daß diese leiber, welchemit dem leib und blut des HErrn Christo,



sti, des ursprungs des lebens, ge-  
speiset und genehret werden,  
und werckzeuge sind der gerech-  
tigkeit, tempel des H. Geistes,  
und glieder Christi, wiederum  
am jüngsten tage auferstehen  
müssen? Darum sagt S. Ire-  
næus: Quomodo negent car-  
nem capacem esse resurrectio-  
nis, quæ sanguine & corpore  
Christi nutritur, Lib. 4. c. 34.

In solcher betrachtung wer-  
den die Corper der Heiligen  
mit so grosser Ehrerbietung be-  
graben, und in dem H. Ern zur  
ruhe gelegt, auch ihre gräber  
ihre bette und kämmerlein ge-  
nennet, in welchen sie schlaf-  
fen. Die gottlosen werden  
zwar am jüngsten tage auch  
auferwecket werden, aber durch  
die allmächtige gewalt Christi,  
als ihres Richters, der sie aus  
der gefängnuß wird heraus-  
führen lassen, ihr urtheil anzuhö-  
ren, und ihren verdienten  
lohn

72 Von bußfertiger Vorbereitung

lohn zu empfangen: die gerechten aber und auserwehlten werden auferstehen in krafft der Auferstehung Christi, und der seligen gemeinschaft, die sie mit ihm haben, als mit ihrem Haupt; dessen auferstehung eine ursach, ursprung und versicherung ist ihrer seligen auferstehung. Ist also dieser Artikel von der Auferstehung Christi der Christen eigen, als der von den Christen allein geglaubet wird, und ihr einiger trost und hoffnung; dieweil sie wiederum von den todten auferstehen sollen. Dahero kommt es, daß in der ersten Kirchen die Christen einander morgens früh also haben pflegen zu grüßen: Der HERR ist auferstanden. Darauf der andere geantwortet hat: Das ist wahr, der HERR ist warhafftig auferstanden.

Zum sechsten, wird uns durch  
dies



dieses Sacrament die Gewiße-  
 heit des ewigen lebens versie-  
 gelt und bezeuget. Was ist  
 erfreulichers und erwünschters  
 als das leben? Was ist vor  
 menschen abscheulichers, als  
 der tod? Nun ist es nichts um  
 diesen ersten tod, gegen den  
 andern tod, gleich wie es mit  
 diesem gegenwärtigen leben,  
 gegen dem ewigen zu rechnen,  
 ganz und gar nichts ist. Wann  
 du nun wilt des ewigen lebens  
 versichert seyn, so befließe  
 dich, daß du würdiglich diß  
 heilige Abendmahl empfähest.  
 Denn unser HErr Iesus  
 Christus verheisset: Wer von  
 dem brod isset, der soll das ewi-  
 ge leben haben; und das brod,  
 das er giebet (sagt er) sey sein  
 fleisch, welches er geben werde  
 für der welt leben. Und mag  
 derowegen ein solcher würdi-  
 ger Communicant wohl sa-  
 gen, nicht allein, ich glaube  
 D ein

74 Von bußfertiger Vorbereitung

ein ewiges leben, sondern auch,  
ich esse mir das ewige leben.  
Dann das ist der rechte baum  
des lebens, welchen GOTT  
der HERR mitten im Paradies  
der Christlichen gemeine ge-  
pflantzet hat, von welchen  
er denen zu essen geben wil,  
welche da überwinden wer-  
den, Offenb. c. 2, 7. Und die-  
ser baum des lebens ist dem  
im Paradiesgarten Eden  
weit vorzuziehen, als welcher  
nur in der Erden gewurzelst  
war, da dieser in dem Him-  
mel stehet. Dieser nehret die  
seele, jener nehret nur den leib:  
Dieser giebet den todten das  
leben wieder, und jener erhielt  
nur den lebendigen das leben:  
Die blätter dieses baums die-  
nen zur Gesundheit allen  
glaubigen Völkern, und er  
bringet alle monat eine neue  
art von fruchten, durch wel-  
che sie gespeiset werden zum  
ewig



ewigen leben. Wie sind dann alle die so selig, welche oft, und zum wenigsten alle Monat einmal, dieses H. Sacraments genießten, und die neue frucht desselbigen schmecken und essen, welche der HERR an seiner Taffel zubereitet hat; unsere schwachheiten zu heulen, und uns des ewigen Lebens zu vergewissern?

Endlich verbinden sich alle und jede Christen in dem gebrauch des Heil. Nachtmals, gleichsam mit einem huldigungs-ende, daß sie dem ewigen wahren GOTT dienen, und kein ander söhнопffer für ihre Sünden wissen noch haben wollen, als dieses einige wahrhafftige und würckliche opffer, so der HERR Christus durch seinen Tod einmahl aufgeopffert, und dardurch allen Opffern des gesetzes ein ende gemachet, und also unsere ewige erlösung und gerechtigkeit vollbracht hat.

D 2 Das

76 Von bußfertiger Vorbereitung

Das ist auch ein äußerliches und offenes kennzeichen, durch die Christen von andern secten und falschen religionen abgesondert werden. Die Christen wissen von keinem andern sühnopffer für ihre sünden, als ihren HErrn und Heyland Jesum Christum, geböhren aus Maria der Jungfrauen; darauf schweren sie gleichsam in dem heiligen Nachtmal, und bekennen, daß alle äußerliche und leibliche opfer in dem tod Christi erfüllet und abgethan; dagegen sein leib und blut, einmahl für sie gecreutziget und vergossen, die ewige speise ihrer seelen: verwerffen derowegen alle andere sühnopffer, und halten gänzlich dafür, daß sie end- und pflichtbrüchig an ihrem Erlöser würden, wann sie in einigem andern opfer und verdienst, als in seinem tod und leyden, ihr heyl suchten.

Von



Von Christlicher Busse/ darinnen  
die gottselige Vorbereitung be-  
stehet.

J. M. D.

Es ist aber die buß eine wahre  
erkänntuß, und ernstliche be-  
reunung der erkandten sünden,  
samt gewisser zuversicht, Gott  
werde dieselbe, um seines lieben  
Sohns verdienstes willen, ge-  
wißlich vergeben.

Es ist bekandt, daß wahre  
busse aus zweyen stücken beste-  
he, nemlich, auf der reue, und  
dann auf dem glauben. Wie  
dann der Sohn Gottes selbst  
solche beyde stücke angedeutet,  
wann er gesagt: Thut busse,  
erkennet eure sünde, und traget  
reu und leid darüber, und glau-  
bet dem Evangelio, haltet euch  
an die gnade Gottes, die euch  
im Evangelio angebothen wird,  
mit festem glauben.

Es begreift aber wiederum  
die reu in sich etliche sonderbare  
D 3 stück:

78 Von bußfertiger Vorbereitung

stücklein; erstlich, die erkänntniß der sünden: erkenne deine Mißsethat, daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast; befiehet der HERR bey dem Propheten Jeremia im dritten capitel; wie dann hierauf im 14. cap. folget: HERR, wir erkennen unser gottloses wesen, und unserer vater mißsethat; dann wir haben wieder dich gesündigt. Und David saget: Ich erkenne meine mißsethat, und meine sünde ist immer für mir, im 51. Psalm.

Und diese erkänntniß solle mit einer fleißigen gewissens-rüge, und genauer prüfung und nachforschung angestellet werden.

Daß man die heilige zehen gebott alle, eines nach dem andern, nach anleitung des lieben Catechismi, erwege, und sein geführtes leben dagegen halte, zu sehen, wie oft und wie muthwillig man wider sie gehandelt.

Man



Man solle betrachten seine jahre, wie sie angewendet worden.

Bist du alt: Ob du auch alles zeit dich auf dem wege der gerechtigkeit habest finden lassen, und den jüngern mit guten exemplen fürgeleuchtet, daß alle deine graue haar dir eine Cron der Ehren seyn möchten.

Bistu jung: Ob du die alten so wol in gedanken, als in Worten und Wercken geehret, dich nach ihren weisen reden gerichtet, die luste der jugend geflohen, nicht in schlemmen und unkeuschheit gelebet; sondern dich für unverschämten herzen gehütet, und den müßiggang vermeidet? Ob du etwa die blüte deiner jugend dem teufel aufopferst, und einmal die untüchtigen äste des alters GOTT zu heiligen gedenckest?

Bist du gesund: Ob du Gott

20 Von bußfertiger Vorbereitung

für deine gesundheit auch fleißig gedancket, gelobet, und bedacht, daß er gebe gesundheit, leben und segen? Und ob du nicht dieselbe vielfältig zu groben sünden gemißbrauchet?

Bistu krank: ob du dir nicht deine krankheit durch unmäßigkeit, zorn, und dergleichen muthwillige ursachen zugezogen? ob du nicht viel ein ärgers mit deinen sünden bey Gott verdienet? ob du der vermahnung Sirachs gefolget? Mein kind, wann du krank bist, so bitte den HErrn, so wird er dich (nach seinem väterlichen willen) gesund machen, laß von der sünde, und mache deine hände unschträfflich, und reinige dein hertz von aller missethat, &c. Dar nach laß den arzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen.

Bist du reich: ob du durch rechtmäßige Mittel zum reichthum kommen? Gott damit ge-



gepreiset? Den HErrn mit deinem gut geehret? Zu nothdürfftiger unterhaltung kirchen und schulen behülfflich gewesen? deinem armen nothleidenden nechsten williglich beygesprungen? und also die lehre Pauli beobachtet: Die reichen dieser welt sollen nicht stols seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt allerley reichlich zu geniessen: Daß sie gutes thun, reich werden an guten wercken, gern geben, behülfflich seyn, schätze sammeln, ihnen selbst einen guten grund auß zukünfftige; daß sie ergreifen das ewige leben, und nicht einmahl hören müssen: Wolan nun, ihr reichen, weinet und heulet über euer elend, das über euch kommen wird; siehe, der Richter ist vor der thür.

Bistu arm: ob du dir die ar-

D 5 muth

## 82 Von bußfertiger Vorbereitung

muth durch müßiggang, freßsen, sauffen, spielen, und dergleichen laster zugezogen? Ob du sie mit gedult getragen, und nicht wieder **GOTT** gemurret? Ob du dich deine armuth habest böses lehren lassen, und durch allerley betrügeren nach gütern getrachtet? Ob du Gott gebeten, dir deine armuth einen weg zur Gottseligkeit seyn zu lassen, und dich zu behüten, daß du dich nicht mit fremdem gut zu bereichern, und also nur viel schlams auf dich zu laden, begehren mögest?

Bistu eine Obrigkeit: Ob du redlich darzu gelanget? Ob du **GOTT** allezeit um weißheit zu regieren angeruffen? ob du dem obersten Regierer himmels und der erden mit furcht und zittern gedienet; über fortpflanzung des Gottesdienstes treulich gehalten? nach recht getrachtet? den unterdruckten geholffen?  
den



den waisen recht geschafft?  
 der wittwen sache befördert?  
 Von jemand's hand geschenck  
 genommen, und dir die au-  
 gen blenden lassen? ob du es  
 gemacht nach Sirachs regel,  
 lege keinem zu viel auf, und  
 halte maß in allen dingen? Ob  
 du es also mit deinen unterthan-  
 nen gemachet, wie du wölstest,  
 wann du ein unterthan wä-  
 rest, daß man es mit dir ma-  
 chen sollte?

Bist du ein unterthan: ob du  
 Gott deswegen gerühmet,  
 daß er dir fromme Obrigkeit  
 gegeben, und ihn für dero und  
 des regiments wohlstand an-  
 geruffen? ob du sie in deinem  
 hertzen liebest, ehrest, ihr  
 deine schuldigkeit unbetrüglich  
 abstatteest? ob du ihre mensch-  
 liche fehler mit dem mantel  
 der Christlichen liebe zugede-  
 cket; und nicht vielmehr, bey  
 andern in verachtung zu brin-  
 gen,

84 Von bußfertiger Vorbereitung

gen, geschäftig gewesen? oder ob du ihr etwa in einem fall, mehr, als Gott, gehorchet?

Bistu ein Lehrer: ob du gebührlich dazu beruffen? ob du dich verhalten, als ein diener Christi, und haushalter über Gottes geheimniß, unsträfflich und untadelich gelebet? al-  
lenenthalben dich selbst zum für-  
bild guter wercke dargestellt,  
mit unverfälschter lehre, mit er-  
barkeit, mit heilsamen und un-  
tadelichem wort; auf daß der  
wiederwärtige sich schäme, und  
nichts habe, daß er von dir könnte  
böses sagen? Ob du auf deine  
predigten embsig studieret, und  
eiffrig gebetet? ob du darinn  
einig und allein auf Gottes eh-  
re, und deines nächsten erbau-  
ung; oder vielmehr auf deinen  
gewinst und ruhm gesehen? ob  
du nicht vielleicht je einmahl,  
nur dein müthlein zu fühlen,  
und etlichen einen gefallen zu  
thun,



thun, jemand zur ungebühr  
spöttlich angestochen, und ver-  
hast zu machen, getrachtet? ob  
du alle tage bedacht, daß du wa-  
chen solst, über deiner zuhörer  
seelen? daß du rechenschaft dar-  
für geben müßtest, und wann  
du sie verwarloset, ihr blut  
von deinen händen sol gefordert  
werden?

Bist du ein zuhörer: Ob du  
deinen Lehrer in deinem hertzen  
für einen diener und bottschaft-  
ter Christi, geachtet, ihn umb  
seines hohen und göttlichen  
ampts willen geliebet, geehret,  
gefürchtet; und wann er in  
mangel gerathen, nach vermö-  
gen beygesprungen? ob du sei-  
ne predigten nicht hönisch  
durchgezogen, und aufs ärgste  
ausgelegt? ob du bey dir auch  
bedacht, daß er so wol, als  
du, ein gebrechlicher mensch und  
ohne sünde nicht seyn könne?  
ob du zu rechter zeit zur kirchen

kommen? Gottes wort gerne,  
fleißig, andächtig, beharrlich,  
bewahrlich, und fruchtbarlich  
angehöret?

Bist du eine herrschafft, herr,  
frau, verwalter, &c. Ob du in  
deiner haushaltung am ersten  
das reich Gottes gesucht? dein  
haußgesinde zur Gottseligkeit  
gehalten, Gottes wort hören  
lassen, und sie zu hause deshal-  
ben befraget? ob du sie zu viel  
müßig gehen, und dabey bö-  
ses lernen lassen? oder ob du  
sie mit der arbeit überladen?  
ein löw in deinem hauß, und ein  
wüterich gegen deinem gesinde  
gewesen? ob du dich ihrer ge-  
bührlich angenommen? ob du  
ihnen billigen unterhalt und  
lohn gegeben? ob du, da du sie  
lange gesund gebrauchet, zuletzt  
in einer frandheit sie unbarm-  
herzig verstoßen?

Bist du ein gesind: ob du nach  
des Apostels Petri vermahn-  
nung



nung, deiner herrschafft mit  
aller furcht sehest unterthan  
gewesen, nicht allein den gütiz-  
gen und gelinden, sondern auch  
den wunderlichen? Ob du wi-  
dergebellest? Ob du sachen ver-  
untreuet? Ob du gehorsam ge-  
wesen, nur mit dienst vor au-  
gen, als den menschen zu gefal-  
len, oder vielmehr in einfältig-  
keit des hertzens, und mit Got-  
tesfurcht? Ob du deiner herr-  
schafft geschaffte, als deine eige-  
ne in acht genommen, und die  
befehle ohne verzug und plau-  
dern ausgerichtet? ob du ih-  
nen alles gutes nachgeredet,  
und Sirachs Worten gehorsam  
met? Hörest du was böses, das  
sage nicht nach; Dann schwei-  
gen schadet dir nicht. Du solst  
weder freund noch feind sagen,  
und offenbahr es nicht, wo du es  
ohne böses gewissen thun kanst.  
Denn man höret dir wohl zu,  
und mercket darauf; aber  
man

## 88 Von bußfertiger Vorbereitung

man hasset dich gleichwohl. Hastu etwas gehöret, so laß es mit dir sterben, so hastu ein ruhig gewissen; dann du wirst nicht davon bersten. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind heraus will.

Bistu ein Ehemann: ob du ehrlich in ehestand getreten? Denselben mit Gott und gebet angefangen? ob du dein Ehe-  
weib mit falschem fürgeben betrogen? ob du sie beständig, als deinen eigenen leib geliebet? Ob du sie aller deiner güter und ehren (ausgenommen die oberherrschafft, die dir allein gebühret) theilhaftig gemacht? Deine schutzflügel über sie außgebreitet, sie verthädiget, aus elend wo möglich errettet, in trübsal getröstet, ihr mit vernunft bezeugewohnet, und ihr als dem schwächsten werckzeug ihre ehre, als auch einer miterbin-  
der gnade des Lebens, gegeben?

bes



bescheidenlich, wo sie geirret erinnert; von widerwillen, und ungedult abgemahnet, und zur freundlichkeit und gedult angemahnet; mit ihr, und für sie herzlich gebetet; und nicht allein ihr Ehemann, sondern auch holdseeliger Vatter und liebreicher Lehrmeister gewesen?

Bistu ein Eheweib: welcher gestalt du dich zu deinem Ehemann gesellet? ob du den befehl Gottes ins werck gerichtet; Dein will sol deinem mann unterworffen seyn, und er sol dein herr seyn? ob du ihn enig und herzlich geliebet? sittig, feusch, häußlich, gütig gewesen? ob sich deines mannes hertz auf dich verlassen dürfen, daß du ihm eitel liebes, und kein leids sein lebenlang thun werdest? ob du deinen schmuck nicht außwendig mit haarflechten und gold umhängen, oder kostliche

90 Von bußfertiger Vorbereitung

liche fleider anlegen; sondern inwendig in sanfftmuth und Gottesfurcht, wie auch in reinlichkeit und fleiß, habest seyn lassen? ob du mit deinem ehehalten glimpfflich und verständig umgegangen? ob du dich nicht zu zeiten also verhalten, daß des weisen Sirachs Text für dich gehöret: Es ist feinzorn so bitter, als der frauen zorn; ich wolte lieber bey löwen und drachen wohnen, denn bey einem solchen bösen weibe. Wann sie böß wird, so verstellet sie ihre geberde, und wird so scheußlich wie ein sack. Ihr mann muß sich ihrer schämen, und wann mans ihm fürwirfft, so thuts ihm von hertzen wehe: Alle bößheit ist gering, gegen solcher weiber bößheit. Ein wäschhafftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

Bist



Bist du ein haußvatter oder haußmutter: ob du deine kinder in unbesleckten und christlichem ehebette gezeuget? ob du sie noch in mutterleibe Gott befohlen, und für sie gebetet? ob du sie sorgfältig auferzogen, daß ihnen nicht ihre gesündheit geschwächet, und der gerade leib verderbet worden? ob du sie nicht durch stätiges schnarchen und häßliches anfahren, zu zorn und haß gegen dich gereizet? ob du sie zur furcht und vermahnung zum Herrn gehalten? ob du dich wohl fürgesehen, daß du nicht durch unverschämtes reden, böse thaten, fressen, sauffen, fluchen, spielen, ihnen ärgernuß gegeben? ob du sie zu geziemen der arbeit gehalten, und was redliches lernen lassen?

Bist du ein kind: ob du die Eltern, und die an der Eltern statt sind, als Groß-Eltern, Vornün-

92 Von bußfertiger Vorbereitung

münder, Obrigkeit, Schuldies-  
ner, Wohlthäter, ꝛ. hoch und  
werth gehalten, und erkennet,  
daß sie dir GOTT an seine  
statt gesetzt; ihnen gedienet,  
mit gebet für ihr langes leben,  
zeitliche und ewige wohlfahrt,  
wie auch mit willigem gehor-  
sam? ob du ihrer in ihrem alter  
gepfleget, und dich für ihrer  
betrübnuß gehütet? ob du ih-  
nen, so sie wären kindisch wor-  
den, es zu gut gehalten? ob du  
auch oft bedacht, wie saur du  
ihnen worden, und daß du ih-  
nen nimmermehr vergelten  
könneſt, was sie an an dir ge-  
than haben? Solcher gestalt  
soll ein jeder seinen stand durch-  
sehen, und achtung geben, in  
welchem stück er es verſehen;  
ſelbiges erkennen, beſeuſſen ꝛ.  
wie weiter ſoll gelehret werden.

Zum andern, begreiffſt die  
reue in ſich die empfindung des  
göttlichen zorns wieder die  
ſün-



sünde. Dann wo man die sünde  
erkennt, da kan es anders nicht  
seyn, dann daß man bey sich bes  
finde, wie Gott so hefftig sey  
dadurch beleidiget und entrüs  
tet worden.

Dannenhhero seuffzet David:  
Ach Herr, straff mich nicht in  
deinem zorn, und züchtige mich  
nicht in deinem grimm; Deine  
pfeile stecken in mir, deine hand  
drucket mich; es ist nichts ge  
sundes an meinem leibe für  
deinem dräuen, und ist kein fried  
in meinen gebeinen für meiner  
sünde; dein grimm gehet über  
mich, dein schrecken drucket  
mich. Ich esse aschen wie brod,  
und mische meinen tranck mit  
weinen, für deinem dräuen, und  
für deinem zorn, daß du mich  
auffgehoben und zu boden ge  
stossen hast. Und der König  
Manasse ächzet: Unträglich  
ist dein zorn, den du dräuest den  
sündern. Ich habe keine ruhe:  
dar

94 Von bußfertiger Vorbereitung

darum, daß ich deinen zorn  
erwecket habe, und groß übel für  
dir gethan.

Zum dritten, angst und  
schrecken des gewissens; wel-  
ches aus empfindung des zorns  
Gottes herrühret. Diese hat  
David wohl empfunden, wann  
er geschrien, die angst meines  
herzens ist groß; führe mich  
aus meinen nöthen! ich bin wor-  
den wie ein zerbrochen gefaß;  
ich heule für unruhe meines  
herzens. Mein hertz bebet,  
meine krafft hat mich verlas-  
sen, und das liecht meiner au-  
gen ist nicht bey mir. Du hast  
meine gebeine zerschlagen;  
mein hertz ist zerschlagen, und  
verdorret, wie gras, daß ich  
auch vergesse mein brod zu  
essen. Dieses ist die göttliche  
traurigkeit, die geistliche ar-  
muth, die gefängnuß und ban-  
de des hertzens: Darinnen wir  
oft so geängstiget und abge-  
mat-



mattet werden, daß auch wohl  
leibliche krankheiten daraus  
entstehen; wie David von sich  
schreibet: Meine gestalt ist ver-  
fallen für trauern, und ist alt  
worden, ich bin wie eine haut  
im rauch.

Zum vierten, demüthigung  
für Gottes heiliger Majestät,  
und seinem ernstern gerichte:  
Dann so jemand erkennet, daß  
er so vielfältig unrecht gethan,  
empfindet Gottes zorn, und  
fühlet das schrecken des gewis-  
sens: Wie sollte er sich vor dem  
erzürneten Gott nicht demü-  
thigen?

Dieses leuchtet an David  
auch herfür, wann er betet: Aus  
der tieffe (der hertzens-angst,  
wehemuth und traurigkeit,  
darin ich wegen meiner sün-  
de, und der daraus folgenden  
furcht deines strengen gerichts,  
des todes und der hollen, gleich-  
wie in einer tieffen, finstern  
gru-

96 Von bußfertiger Vorbereitung

gruben stecke) ruffe ich HErr  
zu dir, HErr höre meine stim-  
me, laß deine ohren mercken  
auf die stimme meines flehens;  
so du wilt, HErr, sünde zurech-  
nen, HERR; wer wird be-  
stehen? HErr, gehe nicht ins  
gericht mit deinem knecht,  
dann für dir ist kein lebendiger  
gerecht.

Also demüthiget sich auch  
der König zu Ninive, und sein  
ganzes volck, legten säcke an/  
und setzten sich in die aschen.  
Und der verlohrene sohn, da er  
seinen Vater solcher massen  
anredete: Vatter, ich habe ge-  
sündigt im himmel und für  
dir, und bin hinfort nicht mehr  
wehrt, daß ich dein sohn heiße/  
mache mich als einen deiner tag-  
löhner. Auch der Zöllner stum-  
de ferne von andern ehrlichen  
leuten, wolte auch seine augen  
nicht auffheben gen himmel,  
sondern schlug an seine brust,  
und



und sprach: Gott sey mir sün-  
der gnädig.

Zum fünfften: bekänntnuß  
der sünden; denn wo das hertz  
so voll schrecken und angst ist,  
da bricht es heraus in den  
mund, sich in etwas nur zu  
erleichtern. Wie David gestes-  
het: Da ichs wolte verschweigen,  
verschmachteteten mir meine  
gebeine! darum bekenne ich  
dir meine sünde, und verhele  
dir meine missethat nicht.  
Ich sprach, ich will dem  
HErrn meine übertretung  
bekennen, da vergabest du mir die  
missethat meiner sünden.

Solche bekänntnuß geschie-  
het nun bißweilen Gott allein,  
dem nichts verborgen seyn  
kan, derowegen ihm auch nichts  
zu läugnen oder zu vertuschen  
ist. Darum schreyet Esaias  
das wehe über solche leute:  
Wehe, die verborgen seyn wol-  
len für dem HErrn, ihr für-  
neh-

E

neh-

98 Von bußfertiger Vorbereitung

nehmen zu verhehlen, und ihr thun in finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Was seyd ihr so verkehret? Gleich als wann des töpffers thon gedächte, und ein werck spräche von seinem meister: Er hat mich nicht gemacht; Und ein gemacht spräche von seinem schöpffer: Er kennet mich nicht.

Bisweilen aber muß sie auch zugleich dem nächsten geschehen, so da ist beleidiget, oder geärgert worden; denn der befehl des HErrn ist gar zu klar, es sage auch unser fleisch und blut, was es wolle: Wann du deine gabe auf dem altar opfferst, deinen Gottesdienst verrichten; oder der heiligen Sacramenten, so im neuen Testament, an statt der äußerlichen, Levitischen opffer alten Testaments, kommen sind, gebrauchen wilst, und wirst allda eindencken, daß dein



dein bruder etwas wider dich habe, und ursach bekommen, über dich zu klagen, weil du ihn etwa beleidiget, oder ihm unrecht gethan hast: So laß allda für dem altar deine gabe, halte mit deinem Gottesdienst inne, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder; und alsdann, nach geschעהner ausföhnung, komme und opffere deine gabe; so wird dann, wann du zuvor deinen nächsten um verzeihung gebeten, dein Gottesdienst Gott angenehm seyn, Matth. 5. So saget auch der Apostel Jacobus: Bekenne einer dem andern seine sünde.

Ach! wie selten geschiehet dieses! Wie viele bitten bey Gott um vergebung ihrer sünden; und leben doch dabey in beständigem groll und widerwärtigkeit mit ihrem nächsten! Wie kan doch da eine rechte

reu und buße seyn? daher zu schliessen, wie gar wenig rechtschaffene bußfertige sündler in der Christenheit müssen gefunden werden.

Hörestu nicht: vergebung sollen wir suchen bey unserem beleidigten nächsten, weil es des HErrn ernster wille und klarer befehl ist, es komme uns süß oder saur für?

Hier von schreibt Lutherus sehr vernehmlich: der eine theil, der zum zorn ursach gibt, und beleidiget seinen nächsten, der soll nicht allein für Gott sich demüthigen, und bekennen, er habe unrecht gethan; sondern auch für seinem nächsten, und darnach auch vergebung bey Gott gewarten.

Und der geistreiche selige Arndt sagt in seinem Christenthum: Wie der glaube friede mit Gott bringet, also bringet liebe und versöhnung friede mit dem



dem menschen, und eine grosse linderung und ruhe dem herzen; im gegentheil, feindschafft und unversöhnlichkeit bringet der seelen pein. Summa, eine jede tugend belohnet den, der sie hat; und ein jedes laster peinigt den, der es hat; eine jegliche tugend ehret den, der sie hat; ein jegliches laster schändet den, der es hat, im 1. Buch im 29. Capitel.

Es setzet aber Lutherus hinzu, zu seinen vorigen worten, so wohl zu beobachten ist. Der andere theil nun, der beleidiget ist, und meinet, er habe gute ursach, daß er zürnen soll, den warnet der HErr auch, daß er gern vergeben, und sich nicht lang soll feyren lassen. Dann da sagt der HErr, sey eine grosse gefahr. Dann wo du dich lang bitten, und zur versöhnung nicht gütig woltest finden lassen; so würde dein gegentheil die

E 3      sach

102 Von bußfertiger Vorbereit.

sach dem richter, Gott im himmel, befehlen, und sagen: Herr, ich habe gethan, was ich soll. Bey dir finde ich gnade, aber bey den leuten nicht. Wolan, ich wil dir's beichten. Wann nun dich Gott also übereilet, was meinst du, daß das urtheil seyn werde? Nehmen wird er dich, der du nicht vergeben, noch vergessen wilt, und dem diener überantworten, und in den fereker lassen werffen. Da wirstu nicht heraus kommen, du habest dann bezahlet, biß auf den letzten heller, das ist, da soll keine gnade seyn, wie er Luc. am 6. cap. sagt: Mit dem maaß, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Kurz vorher sagt er: Wilt du Gott dienen, so diene ihm mit einem solchen hertzen, daß deinem nächsten nicht feind seyn; oder wisse, daß dein dienst vor Gott ein greuel seyn. Daher kommts, daß viele, wann sie in

uneis



uneinigkeit mit ihrem nächsten  
 stehen, sich vom Sacrament  
 enthalten, und kein Vater Uns-  
 ser beten wollen: dann es stößet  
 sie das wort vor die stirn, da sie  
 beten: vergib uns unser schuld,  
 wie wir unsern schuldigern  
 auch vergeben: Besorgen, weil  
 sie nicht vergeben, so sprechen sie  
 das urtheil wider sich selbst,  
 daß Gott ihnen auch nicht  
 vergeben soll. Das ist auch  
 wahr, darff auch niemand an-  
 ders gedencen. Wiltu nicht  
 vergeben, so wird dir Gott  
 auch nicht vergeben; Da wird  
 nimmermehr anders aus.  
 Darum bedencke nur wohl,  
 was du dir selbst für ein bad  
 zurichtest, wann du den zorn  
 behältest, und nicht fahren  
 läst. Auch wirstu damit deine  
 sache nicht besser machen, daß  
 du nicht beten, und zum Sa-  
 crament nicht gehen wilt;  
 sondern nur ärger. Dann wie  
 ¶ 4 dich

dich Gott findet, so richtet er dich. Darum folge dem rath Christi: Demüthige dich für Gott, und bekenne deine sünde, versöhne dich auch mit deinem nächsten, und lasse den zorn fallen; alsdann opffere deine gabe. Sonst hörst du hier, daß du mit Gott solst unvermehrt seyn, als der ihm dein opffer, gebet, &c. nicht wil gefallen lassen. In der predigt über den 6. sonntag nach der heiligen Dreynigheit in seiner haupsthill.

Anderswo: Unser HERR Gott hat wahrzeichen gnug gegeben, daß uns die sünden alle vergeben seyn; nemlich die predigt des Evangelii, die Tauffe, das Sacrament, und den Heil. Geist in unser herze. Nun ist auch vonnöthen, daß wir ein wahrzeichen von uns geben: damit wir bezeugen, daß wir die vergebung der sünden empfangen haben. Solch wahr-  
zei-



zeichen soll nun seyn, daß ein jeder seinem bruder seine fehle vergebe. Es ist wohl keine vergleichung zwischen Gottes vergabung und unserer vergabung. Denn, was sind hundert groschen, gegen zehen tausend pfund? nichts überall. Gleichwie wir auch mit unserer vergabung nicht verdienen, daß uns Gott unsere sünde vergibt, sondern vergabung der sünde wird uns von Gott aus gnaden geschenckt. Dennoch sollen wir unserm bruder, wann er wider uns gesündigt hat, vergeben: Auf daß wir beweisen, und eint bekänntniß von uns geben, daß wir die vergabung von Gott empfangen, und angenommen haben. In der predigt am 22. sonntag nach dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

In einer andern predigt darüber: Aber da siehet man lezder! wie wir so gar nicht folgen,  
 E 5 und

und uns den Teufel reiten und treiben lassen, zu zorn, rache, und allem unglück, mit unserm grossen schaden und nachtheil. Dañ beschlossen ist: wiltu nicht vergeben, so wil dir Gott auch nicht vergeben; wiltu rächen, zürnen, straffen, so wil Gott auch thun. Aber ein ungleicher zorn und straffe ist. Dañ Gottes zorn und straffe ist ein ewiger zorn und straffe. Da steckest du dich ein durch einen kleinen zorn, der so einer geringen schuld halben entstehet, gegen dem, da du kein recht zu hast; sondern Gott allein hat recht dazu. Und ist gewiß, wo du nur nicht straffest, und ihm zuvor kommest, er werde weit härter und greulicher die sünde an deinem mitknecht straffen, dann du immer gedencken kanst. Darum siehet man auch, wie immer eine sünde mit der andern gestraffet wird. Was so  
rache



rachgierige, zornige, unver-  
 trägliche leute sind, die treibet  
 der teuffel so weit in den zorn,  
 daß sie nicht können noch wol-  
 len das Vater Unser beten:  
 Denn sie sehen einen stachel  
 darinn, den sie nicht können  
 über die zunge lassen, daß ein  
 Christ beten soll: Vergib uns  
 unser schuld, wie wir unsern  
 schuldigern vergeben: Da füh-  
 len sie sehr wohl, so ihnen Gott  
 nicht anders vergeben wolle,  
 dann sie andern vergeben, so  
 werde ihnen ihre sünde wohl  
 unvergeben bleiben. Solches  
 urtheil wollen sie selbst wider  
 und über sich nicht sprechen, las-  
 sen ehe das Vater Unser unges-  
 betet. Düncket dich aber nicht,  
 der teuffel habe solche leute red-  
 lich zwischen die sporen gefasset,  
 daß sie um des zorns willen auch  
 das gebe verlieren? Was  
 hat aber in Christ, wann er  
 das gebet verlohren hat? gar  
 E 6 nichts

nichts hat er, ja er steckt in einem zweyfachen ungehorsam gegen Gott. Also geschiehet es auch, daß solche leute sich vom hochwürdigen Abendmahl des leibes und blutes Christi enthalten, um eines kleinen geringsen, unbilligen zorns willen, gegen ihrem nächsten, sich des höchsten trostes wider die sünde und das böse gewissen, berauben. Wäre es nicht tausendmal und aber tausendmal besser, allen zorn fahren lassen, alle unbilligkeit leiden und vertragen, dann muthwillig und fürsecklich sich Gottes gnade berauben, und in seinen zorn fallen? Aber all gnug von der brüderlichen versöhnlichkeit.

Über dieses, geschiehet solch bekänntnuß auch gemeiniglich, ehe man zum Heil. Abendmahl gehet, wie auch in sonderlichen gewissens-ängsten, dem beichtvater, welcher keines weges



zu verachten, sondern als ein Diener Christi, und haushalter über Gottes geheimniß zu halten.

Also bekannte David, ob er gleich ein mächtiger König war, seinem Hoffprediger Nathan seinen todtschlag, den er an dem redlichen und streitbaren Hethiter Uria, und seinen lehebruch, den er mit des ermordeten Uria weib, Bathseba begangen hatte. Hörete auch darauf die tröstliche wort: Der Herr hat deine sünde weggenommen; du wirst nicht sterben: Aber von der bekantniß der sünden solle anderswo etwas mehr gehandelt werden.

Zum sechsten, herzlich misfallen und haß der begangenen sünden. Wie wolte einer der sünden nicht spinnefeind werden, wann er bey sich recht erweget, daß er dadurch aus einem kind der gnaden ein kind des zorns,

210 Von bußfertiger Vorbereit.

und aus einem erben des ewigen lebens ein erb des ewigen todes worden sey? Ihr werdet gedencen an euer wesen, und an all euer thum, darinnen ihr unreiniget seyd, und werdet mißfallen haben über all eure bößheit, die ihr gethan habt; sagget der HErr zu seinem Israellischen volck, bey dem Propheten Ezechiel, im 20. Capitel.

Dieses mißfallen läßet sich bißweilen äußerlich spüren; als, daß wir nur etliches erzehlen: mit fasten, wie bey den kindern Israell, die den tag über bey Mizpa fasteten, und sprachen: Wir haben dem HErrn gesündigt; im ersten Buch Sam. 7. Capitel. Mit anziehung eines sackes, das ist, ablegung alles geschmucks und zierlicher fleider, und hingen anlegung geringer und grober fleider; wie der HErr Christus von Tyro und Sidon



don saget: daß sie würden im  
 sack und in der aschen busse ge-  
 than haben; wann solche tha-  
 ten Gottes bey ihnen, wie  
 zu Chorazim und Bethsaida,  
 geschehen wären. Mit vergieß-  
 ung der thränen: wie der Apo-  
 stel Petrus, nach seiner began-  
 genen verfluchten verläugnung,  
 bittere thränen vergossen hat.  
 Mit zusammenschlagung der  
 hände; Wie der HERR den  
 sündigen Israeliten saget, daß  
 sie ihre hände werden über dem  
 haupt zusammen schlagen. Mit  
 niederschlagung der augen, und  
 schlagung der hände an die  
 brust; wie der ängstige und buß-  
 fertige Zöllner vom HERRN  
 Christo uns also fürgestellet  
 wird.

Wo nun ein solches mißfal-  
 len und haß der begangenen  
 sünde ist, da folget gewiß  
 auch darauf ein mißfallen und  
 haß derer sachen, die man  
 durch

112 Von bußfertiger Vorbereit.

durch sünde seinem nächsten entzogen hat: und hingegen eine hertzliche begierde, demselbigen solche alle wieder zuzuwenden. Wovon aber weiter soll gehandelt werden.

Von schuldigkeit der wiedererstattung entwendeter sachen/ und woher unrecht gut herführe.

Johann Michael Dillher.

Diemeil erwiesen, daß die bekänntnuß der sünden auch dem nächsten, so da ist beleidiget worden, geschehen solle, und daß man ein hertzliches mißfallen und haß der begangenen sünden haben müsse. So ist gar leichtlich zu schliessen, daß man auch dasjenige, was man dem nächsten entwendet, wieder erstatten müsse. Dann wie kan ich einem ding recht feind seyn, wann ich wider recht und billigkeit, es bey mir

beh  
es  
sit  
da  
ren  
we  
un  
da  
be  
re  
fer  
de  
zu  
ih  
gu  
ge  
fe  
g  
m  
n  
g  
n  
u  
f



beharrlich verbleiben lasse, da es doch einem andern zustehet?

Dann welche unrecht gut besitzen, die stehen, so lang sie dasselbe bey sich haben, von ihren sünden nicht recht ab: die weil sie bleiben in der beliebung und lust der sünden, indem sie das unrechte gut wissentlich in behalten; da es doch mit einem recht bußfertigen menschen heissen solle: Wer busse thun will, der muß keine lust noch vorsatz zu sündigen mitbringen.

Zu deme fragt sichs: Ob es ihnen leyd sey, daß sie unrecht gut inhaben und besitzen? Sagen sie: nein; so können sie sich keiner busse rühmen: sondern gehen, wann sie nur mit einem wörtlein derselben gedenden, mit lauter heuchelen um. Sagen sie aber: ja; so fragt sichs: warum sie dann solches unrecht und sündliche gut nit wieder von sich stellen? Sie sagen darauf,  
was

114 Von bußfertiger Vorbereit.

was sie wollen, so sind es ungültige entschuldigungen, mit welchen das böse gewissen nicht befriediget wird. Darum spricht der heilige Kirchenlehrer Augustinus: Wann man das unrechte gut wiedergeben kan, und thut es nicht, so ist die buß nichts, dann heuchelen.

Ehe ich dir aber, lieber Mit-Christ, weiter hievon sage, muß ich dich berichten, wie man denn unrecht gut an sich bringe? woraus du auch desto besser verstehen wirst, was unrecht gut sey.

Erstlich bringet man unrecht gut an sich, durch ungleichheit im kauffen und verkauffen: in der arbeit und derselben beslohnung: wann entweder der verkauffer im borgen mehr anschreibet, als ist ausgenommen worden; oder im anschreiben mehr für die waar setzet, als man mit ihm einig worden;



den; oder seine waare und arbeit ohne noth steigert; oder der fauffer das geld über seinen werth wissentlich ausgiebet; den verkauffer, die waar unter ihrem werth zu geben, presset; dem arbeiter seinen lohn wieder verdienst ringert.

Mit dem fauffer laufft solch unrecht nicht so oft für als mit dem verkauffer; wiewohl man auch unter selbigen viel leute findet, die da meinen, es sey grosser wiß und verstand, wenn man böß geld andern fan anhängen: welches einem jeden sein eigen gewissen saget, daß es betrug sey: Dann du weißt, daß deine münz dieses, wofür du sie ausgiebest, nicht wehrt sey. Nicht weniger ist es sünde, wann der fauffer die waar oder arbeit unter ihrem wehrt will anschlagen.

Mit dem verkauffer aber ist es leider! gemeiner worden.  
Dann

116 Von bußfertiger Vorbereit.

Dann, da spricht mancher, wie Lutherus schon zu seiner zeit geklagt: Ich mag meine waar so theuer geben, als ich kan. Aber er setzet darauf: das halten sie für ein recht. Da ist dem geiz ein raum gemacht, und der höllen thür und fenster alle aufgethan. Was ist das anders gesagt, dann so viel: Ich frage nichts nach meinem nächsten? Hätte ich nur meinen gewinnst und geiz voll, was gehet michs an, daß es zehen schäden meinem nächsten thäte auf einmal. Da siehestu, wie dieser spruch so stracks unverschämmt nicht allein wider die Christliche liebe, sondern auch wider das natürliche gesetz fährt. Es sollte nicht heißen: Ich mag meine waar so theuer geben, als ich kan oder wil; sondern also, ich mag meine so theuer geben als ich sol, oder als recht und billich ist. Dann dem ver-



verkauffen soll nicht ein werck  
seyn, das frey, in deiner macht  
und willen, ohne alle gesetz und  
maß stehe, als wärestu ein  
Gott, der niemand verbunden  
wäre; sondern, weil solch dein  
verkauffen ein werck ist, das du  
gegen deinem nächsten übest,  
soll es mit solchem gesetz und  
gewissen verfasst seyn, daß du  
es übest, ohne schaden und nach-  
theil deines nächsten, und viel-  
mehr acht haben, daß du ihm  
nicht schaden thust, dann wie  
du gewinnest &c. In dem andern  
Genischen theil, in dem überaus  
schönen tractätlein von fauffs-  
handlung, am 466. blat.

Zum andern, durch gewalt,  
es geschehe öffentlich oder heim-  
lich: als durch unrechte krieg,  
auch durch rechtmäßige kriege  
plünderung und raub, so gegen  
bundsgenossen und freunde,  
begangen wird: durch diebstahl,  
auch durch unbillliche pressuren,  
das

118 Von bußfertiger Vorbereit.

dadurch man ohn einigen nutzen des gemeinen wesens um seine nahrung und wohlfahrt gebracht wird; wie der Prophet Michas vorzeiten solche gewaltthätige leute anredet: Ihr haupter im hause Jacob, und ihr Fürsten im hause Israel! Ihr solts billig seyn, die das recht wüßten; aber ihr hasset das gute, und liebet das arge. Ihr schindet ihnen die haut ab, und das fleisch von ihren beinen, und fresset das fleisch meines volcks; und wann ihr ihnen die haut abgezogen habt, zubrecht ihr ihnen auch die beine, und zerlegt's wie in ein töpffen, und wie fleisch in einem fessel. Im 3. cap. v. 1. 2.

Zum dritten, durch einkaufung derer sachen, die nicht den feinden, sondern den freunden, bundsgenossen, schutzverwandten und dem armen lande

lar  
tro  
sey  
  
nel  
bu  
ten  
lich  
fe,  
ges  
nich  
als  
wi  
bes  
die  
Es  
sol  
zun  
sein  
Für  
den  
im  
Kin  
zeit  
tite  
mu



landmann, dem man zu schutz,  
trost, und rettung sol kommen,  
seyn abgenommen worden.

Dann gleich wie solche ab-  
nehmung, so den freunden,  
bundsgeossen, schutzverwande-  
ten &c. geschiehet, wider das ehre-  
liche friegsrecht, articulsbriefe-  
se, und die öffentliche billichkeit  
geschiehet, und also bessers  
nichts dann ein diebstahl ist:  
also kan ein solcher, der diesen  
wissentlichen diebstahl kauft,  
besser auch nicht seyn, dann ein  
diebsgesell. Und der Prophet  
Esaias klaget hefftig über  
solche leute: Der HErr kommt  
zum gericht, mit den Eltesten  
seines volcks, und mit seinen  
Fürsten; dann der raub von  
den armen ist in eurem hause;  
im 3. capitel. Die heiligen  
Kirchenlehrer haben zu ihrer  
zeit auch sehr wider solche par-  
titeren geschrieben. Chrysosto-  
mus: Wann ein anderer den  
raub

raub begangen, du aber das geraubte empfangen, und hernach der beraubte solches von dir abgefordert: Meinstu, daß dich die entschuldigung helfen werde, so du sagest: du habest ihm nichts genommen? nein, keineswegs: was woltestu sagen, wann du deswegen für gericht verklaget würdest? Woltestu einwenden, es hätte es ein anderer geraubet? Dennoch aber, so hastu und besizest und gebrauchest es. In der sechzehenden rede über die erste Epistel Pauli an die Corinthier.

Ambrosius: Der geiz ist blind; aber durch unterschiedliche art des wuchers wird er sehend. Ein geizhals will nicht, daß er ein wucherer gescholten werde: Da er sich doch nicht scheuet, den wuchergewinnst zu sich zu scharren. Ein geiziger gebraucht und mästet sich mit eines andern schaden: Er raubet



bet dem dürfftigen den biß  
 aus dem mund: er freuet sich,  
 wann andere weinen. Der  
 arme, unschuldige bauers-  
 mann wimmerlehet und  
 seuffzet, daß er sein pferd und  
 ochsen verlohren; du aber, der  
 du solches verlohrene pferd und  
 ochsen gefaußt, bestellest damit  
 deinen acker, und meynest al-  
 so, du könneß aus anderer leute  
 seuffzen dir einen nutzen schaf-  
 fen. Siehe, manche fromme  
 und gottselige wittib ist  
 traurig und betrübt, daß ihr  
 aller vorrath aus dem hause  
 geraubet und gestohlen ist:  
 Du aber freuest dich, daß dein  
 hauß mit solchem geraubten  
 vorrath gezieret ist. Sage  
 mir doch, lieber Christ, wird  
 dein gewissen nicht gerühret?  
 ängstiget dich dasselbe nicht,  
 wann du in deinem hause  
 anderer leute zähren siehest?  
 Die Schrift sagt: Ruhret  
 nichts

122 Von bußfertiger Vorbereitung.

nichts an, was vom wild zerrissen, im 2. B, Moses im 22. cap. denn es ist alles unrein. Sage mir doch, der du ein Christ seyn wilt, warum hast du den hinterlassenen raub von den räubern aufgenommen? Warum hast du ärger und grausamer als ein wildes thier gehandelt, und das, was feindselige thiere nicht bezwingen können, vollends verschluckt und aufgefressen? Man sagt, daß die wölffe pflegen den fußstapffen der löwen nachzufolgen, und sich nicht weit von dem ort, da sie ihren raub jagen, aufzuhalten; auf daß sie ihren hungerigen und hitzigen magen, durch eines andern raub stillen und sättigen mögen; und wird also das, was die löwen übrig lassen, darauf von den wölffen gänzlich aufgefressen; Also sind auch die geizwölffe den räubern nachgefolget; auf daß

da  
ni  
sch  
fau  
ab  
fau  
B  
for  
fau  
ger  
Al  
du  
rec  
der  
von  
un  
wa  
ma  
wa  
fau  
ede  
rech  
von  
wei  
sch



daß sie den raub, welchen jene nicht ertragen, und mit sich schleppen können, in ihre wilde fauste bekämen. Du möchtest aber sagen: Habe ichs doch gekauft. Darauf antworte ich: Bedencke, wie du zu dem kauff kommen. Betrachte den verkauffer, und was du für ein geringes geld dafür gegeben: Alsdann wirstu verstehen, daß du mehr ein raubgenos, als ein rechtmässiger käuffer sehest. In der 59. rede von dem Geitz, und vom Anania.

Zum vierdten, durch betrug und list: als wann die kauffwaaren gefälschet; falsche elen, maas und gewicht gebrauchet; wasser für oder mit wein verkauft; falsch silber oder gold, edelgesteine, und dergleichen, für rechte verhandelt werden; wie von solchen leuten Elias geweissaget: Das volck wird schinderey treiben einer über den

224 Von bußfertiger Vorbereit.

andern, und ein jeglicher über seinen nächsten, im 3. Capitel. Und der HErr bey dem Propheten Micha klaget: Unrecht gut bleibet in des Gottlosen hause, und der feindselige geringe Epha: (das ungerechte formmaß) Solt ich die ungerichte wage und falsche gewicht im seckel billigen? Durch welche ihre reichen viel unrechts thun, und ihre einwohner gehen mit lügen um, und haben falsche zungen in ihrem halse, im 6. Capitel.

Zum fünfften (andere art und weise jetzt zu geschweigen) durch unzulässige zins-gelder: Da man einem andern ein gewisses stück geldes auf eine gesetzete zeit vorstrecket, und dafür einen unbilligen zins fordert. Blut-armen leuten, die nichts verdienen können, und ohne unsere hülffe hungers sterben müßten, sind wir schuldig, nicht etwan



wann nur zu leihen; sondern  
 sie von dem unserigen zu erhal-  
 ten. Denn wir sind es be-  
 fehlich: Brich dem hungerigen  
 dein brod, und die, so im elend  
 sind, führe ins hauß. So du ei-  
 nen nacket siehest, so fleide ihn,  
 und entzeuch dich nicht von dei-  
 nem fleisch, von deinem näch-  
 sten, der dein fleisch und blut  
 ist. Esaias im 58. Capitel.  
 Und der HErr Christus sagt  
 von solchen ganz verarmten  
 leuten: Thut wohl und leihet,  
 daß ihr nichts dafür hoffet, Luc.  
 im 6. Capitel. Wird auch ein-  
 mahl ein schrecklich urtheil  
 über die ergahen lassen, welche  
 solche hungerige nicht gespeiset,  
 solche dürstige nicht geträncket,  
 solche nackende nicht gekleidet,  
 Matth. 25, 42.

Haßarmen leuten, die zu  
 wieder: aufrichtung ihrer dar-  
 niederliegenden nahrung von  
 uns geld entlehnen wollen,

**V26 Von bußfertiger Vorbereit.**

biß sie sich in etwas erholen/  
und unterdeß zu bleiben haben  
mögen, sind wir schuldig ohne  
zinßgelder zu leihen, dieweil sie  
mit solchem unserem gelde  
nichts gewinnen, sondern nur  
eine weile ihr leben damit fris-  
sten. Dahin sehen die worte  
des HErrn: Wann dein brü-  
der verarmet, und neben dir ab-  
nimmet, so solt du ihn aufneh-  
men, als einen frembding oder  
gast, daß er lebe neben dir;  
und solt nicht wucher von  
ihm nehmen, noch übersatz;  
sondern solt dich für deinem  
GOTT fürchten, auf daß dein  
bruder neben dir leben könne.  
Denn du solt ihm dein geld  
nicht auf wucher thun, noch  
deine speise auf übersatz aus-  
thun, im 3. Buch Moses im  
25. Capitel.

Handelsleuten oder andern  
personen, die damit einen ge-  
winn zu schaffen begehren, könn-  
nen



nen wir wohl leihen, und das von einem von den Rechten zugelassenen zins nehmen. Denn so sie mit dem deinigen reich werden; warum sollten sie nicht billig es dich auch genießen lassen? Sonsten würden gar bald andere ruhe, und du trübsal haben; wieder das gebot des Apostels Pauli, so er in einem solchem fall gegeben hat, in der 2. an die Corinthier im 8. Capitel.

Wolte man aber einen Juden zins auf sein geld schlagen, das durch der, so es uns abentlehnet, in schaden gerathen müste; welcherley zins Gott im Gesetz in der grundsprache einem nagenden wurm vergleicht, so würde man unter diejenige gehören, die in der hütten Gottes nicht werden wohnen können, im 15. Psalm.

So auch ein handelsmann, der dir geld auf zins, damit

128 Von bußfertiger Vorbereitung:

einen gewinn zu schaffen, abgeben  
borget, ohne seine schuld, durch  
unverhoffte unglückliche fälle,  
als raub, brand, schiffbruch, als  
so wäre in abnehmen kommen,  
daß er einem haußarmen mann  
nicht ungleich worden: erfordert  
die Christliche liebe (welche  
kein Christ einigen augenblick  
aus den augen setzen, sondern  
viel lieber aus derselben, als  
aus langwieriger rechts-sachen,  
seine sache erörtern solle) mit  
ihme auch, wie mit einem hauß-  
armen zu verfahren.

Überschreitet man nun hier  
in die allhier gnugsam ange-  
zeigte und erwiesene gebühr;  
so ist es ein unzulässiges ein-  
kommen: und welcher selbiges  
fordert, und einnimmt, der be-  
stehet gut, so seinem nächsten mit  
unrecht entwendet worden:  
Und ist dieser nicht besser, denn  
ein dieb: dieweil stehlen und  
unrecht gut sammeln, im grund  
ein



ein ding seyn. Woraus leicht-  
lich wird zu sehen seyn, was  
unrecht gut durch ungerechte  
zinsgelder, und andere ungülti-  
ge mittel sey?

Daß man nun, so man an-  
ders ein recht bußfertiger sün-  
der seyn wolle, solch unrecht  
gut wieder zu erstatten schuldig  
sey, ist schon droben erwähnt  
worden. Wir wollen aber noch  
mehr beweis aus Gottes wort  
herbey bringen.

Kurz vorher haben wir aus  
dem Propheten Micha angezo-  
gen, wie Gott klage, daß das  
unrechte gut in des gottlosen  
haus bleibe, im 6ten Capitel.  
Aus welchem ort erscheinet, daß  
Gott mit allem ernst erfordere,  
daß diejenige, welche unrecht  
gut wissentlich innhaben, und  
vorenthalten, dasselbe wieder  
geben sollen: Welches, so sie es  
nicht thun, so solle die straff über  
sie gewislich erfolgen.

130 Von bußfertiger Vorbereit.

Es ist der schluß gar leichtlich zu machen: Welche leute unter Gottes ernster zornstraffe sind, dieselben haben keine vergebung der sünde. Denn auch die kinder wissen aus ihrem Catechismo, daß, wo vergebung der sünden ist, da auch gnade, leben und seligkeit sey; ja alle schuld und zornstraffen sind aufgehoben. Matt. 18, 12. Nun sind aber alle diejenige, welche unrecht gut sammeln, unter Gottes ernster zornstraffe; wie der Prophet Jeremias bezeuget: Gleich wie ein vogel, der sich über eyer setzet, und brütet sie nicht aus: also ist der, so unrecht gut samlet. Denn er muß davon, wann ers am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt spott dazu haben. im 17. Cap.

Hieraus erhellet, daß die, so unrecht gut sammeln und behalten, einen zornigen Gott haben müssen; daß sie auch ge-  
meis



meiniglich ein kurzes leben  
und plötzlichen tod haben sol-  
len; und dann, daß sie nach ih-  
rem tod nicht allein vor sich,  
sondern auch an ihren erben  
hohn und spott haben und tra-  
gen sollen: wie solches die exem-  
pel und tägliche erfahrung  
gnugsam bezeugen, als aus  
welcher diese sprichwörter herz-  
gefloßen sind: Ubel gewonnen,  
übel zerronnen: Unrecht gut  
fasselt nicht, und kommt selten  
an den dritten erben.

Wie können sie dann vergez-  
bung der sünden haben?

Der Apostel Paulus schrei-  
bet: Niemand, der ein rechter  
Christ seyn wil, greiffe zu weit,  
noch verwortheile seinen Bru-  
der im handel; denn der Herr  
ist ein rächer über das alles:  
wie wir euch zuvor gesagt und  
bezeuget haben; in der 1. an die  
Thessal. am 4. Cap.

Alhier sehen wir, daß Gott  
F 6 auch

auch unter Christo, im gnadens  
bund des Evangelii, die un-  
ziemliche mittel des reiche-  
thums straffen wolle. Wie  
gewiß und wahrhafftig solches  
geschehen solle, erkläret sich  
der gerechte Gott selbst: Siehe,  
ich schlage meine hände zusam-  
men, über den geiz, den du treib-  
best: meynest du, dein hertz möge  
es erleiden, oder deine hände er-  
tragen, zu der zeit, wann ichs  
mit dir machen werde? Ich der  
HERR hab's geredt, und wil's  
auch thun; bey dem Propheten  
Ezechiel im 22. Cap.

Ben diesen worten können  
die unrecht gut sammler lernen,  
daß sie sich dessen nicht hoch zu  
erfreuen haben, wann GOTT  
nicht gleich alsobald mit der  
straffe zuführet. Denn er hat  
seine zeit, und schiebet biß-  
weilen die straffe desto länger  
auf, damit, wann die gottlo-  
sen der guten tage desto besser  
ge-



gewohnet, ihnen, hernach das einbrechende unglück desto mehr herzenlend verursache.

Der heilige Kirchenlehrer Augustinus vergleicht solche leute, die zwar ihre sünde be-  
reuen, aber nicht recht, indem sie das unrecht eingenommene gut bey sich behalten, einem, der mit sieben teuffeln besessen und gern von selbigen wolte erlediget seyn; jedoch mit dem beding, daß ihm einer davon möge übrig gelassen werden. Und schreibt sehr hart, jedoch mit gutem grund der warheit, wider solche unrechte besitzer des fremden gutes, in dem buch von der wahren und falschen buß, im 9. capitel.

Was bedarffs aber, daß man viel sprüche der heiligen Vätter wolte einführen? Wen des gerechten Gottes ernste worte nicht ändern, der bleibt wohl ungeändert.

Du armer mensch! gleich wie eine wunde nicht recht heilen kan, so lang das eisen in derselben bleibet, und nicht heraus gezogen wird: Also kan auch der sonst seligmachende glaub die diebs- und wucherwunden nicht zuheilen, noch einen dieb und ungerechten wucherer selig machen, so lang der dieb den diebstahl, und der ungerechte den wucher bey sich behalten, und nicht wieder geben, wann es nur wieder zu geben möglich ist.

Wer solle aber entwendetes Gut wieder erstatten?

Die heilige Schrift macht hierinn gantz feinen unterschied, sondern redet von allen und jeden, sie seyen wes standes sie wollen, daß sie unrecht gut sollen wieder erstatten. Die worte sind sonnen klar: Wann eine seele sündigen würde, und



und sich an dem HErrn ver-  
greiffen, daß er seinem neben-  
menschen verläugnet, was er  
ihm befohlen hat, oder das  
ihm zu treuer hand gethan  
ist, oder das er mit gewalt  
genommen, oder mit unrecht  
zu sich bracht, oder, das ver-  
lohren ist, funden hat, und  
läugnet solches mit einem fal-  
schen end; Wie es der eines  
ist, darinn ein mensch wider  
seinen nächsten sündigen thut:  
Wenn nun geschiehet, daß er  
also sündiget, und sich verschul-  
det; so soll er wieder geben, was  
er mit gewalt genommer, oder  
mit unrecht zu sich bracht, oder  
was ihm befohlen ist, oder was  
er funden hat, oder worüber er  
den falschen end gethan hat; das  
soll er alles ganz wiedergeben,  
darzu das fünffte theil darüber  
geben, dem, deß es gewest ist,  
des tages, wann er sein schuld-  
opffer gibt: im 3. B. Moses  
im

136 Von bußfertiger Vorbereit.

im 5. capitel. Das fünffte theil darüber, sagt Herr D. Gerhard, weil derselbe das seine so lang entrathen müssen; Im fünfften theil von übung der Gottseligkeit im 10. cap. am 165. blat.

Gleich wie ein gestohlener reichsthaler nicht rechtes gut ist, es habe ihn ein bauer oder ein bürger, ein oberherr, oder ein unterthan in händen: sondern er bleibet unrecht gut, bey einem so wol als bey dem andern, bis er wieder in des rechten besizers hände kommt: Also verhält sichs auch mit anderm unrechtem gut: es sey solches bey so hohen standspersonen, als immer seyn kan; so ist und bleibet es unrecht gut, man dürffe es gleich öffentlich so heissen oder nicht. Und derowegen solle man es ersetzen, damit es der rechte Herr wiederum genieße, es gefalle dir wohl oder übel. Es



Es bleibet einer ein dieb in seinem hertzen und gewissen für Gott, so lang er das gestohlene behält, und nicht wiedergibt; ob er gleich nicht mehr stiehet. Darum soll die buße recht, und das gewissen rein seyn, so muß die erstattung geschehen; schreibt der seelige Johann Arndt im andern buch des wahren Christenthums im 29. cap. Er setzet aber alsobald hinzu, wegen derjenigen, so ganz und gar keine erstattung leisten können, sie machen es auch wie sie wollen: Es muß die erstattung geschehen, so sie möglich ist. Ist sie nicht möglich; so bitte Gott, in herzlichster reu und leyd umberstattung; so erstattet Gott an deiner statt. Du mußt auch, so du jeztunder für dich nichts ersetzen kanst, mit allem fleiß dahin trachten, ob du noch ins künfftige, so du leben sol-

138 Von bußfertiger Vorbereit.

soltest, so viel dir wird möglich  
seyn, erstatten mögest.

Hätte etwan ein blutarmer  
bettler, der nichts mehr verdie-  
nen kan, aus höchstdringens  
der hungersnoth, sein leben zu  
retten, etwas von anderer leute  
speiß entfremdet; so hat es  
mit der wiedererstattung eine  
andere meinung. Dann solches  
ist, eigentlich zu reden, kein un-  
rechtes gut, welches müste wie-  
der erstattet werden. Diem Weil  
wir die hungerigen zu speisen  
schuldig sind: wie droben aus  
Esaia, im 58. cap. Luc. 6. und  
Matth. im 15. cap. ist darge-  
than. So wir nun solches  
aus antrieb des geistes, und  
dessen lehre meisters, des teuf-  
fels, unterlassen; so behalten  
wir vielmehr unrecht gut, als  
daß es der arme uns hätte ent-  
nehmen sollen: weil wir ihm  
damit zu helfen, von Gott ver-  
bunden sind. Höre du geis-  
halts



hals, sagt der heilige Kirchenlehrer Ambrosius, das brod, welches du einschleust, ist der hungerigen speise; die fleider, so du im fasten verderben lässt, sind der nackende kleidung; das geld, das du vergräbest, gehöret zu der gefangenen auflösung. Wie vielen nothdürfftigen du dienen könntest mit deinem gut, und thust es nicht, so vielen entzeuchstu für GOTT das ihrige. Dann es ist nicht eine geringere sünde, einem nothdürfftigen, so du es sehr wohl vermagst, nicht außzuhelfen, als einem, der was hat, das seinige nehmen.

Dannenhero werden die jenige, so dem armuth helffen können, und es nicht thun, für diebszünftige leute geachtet.

Wolte auch einem vermögenden, der es wieder erstatten kan, der jenige, dem er unrecht gut entwendet, solches schencken,

cken, und aus gewissen ursachen nicht ersetzt haben, so ist der es nichts desto weniger Gott, dessen gebott er überschritten, herzlich abzubitten schuldig; und daneben thut er am besten, wann er solch gut, welches er kan und hat wieder geben wollen, zu milden sachen anwendet.

Wann aber einer, ohne widerersetzung des entwendeten guts, oder auch ohne gutwillige erlassung desselbigen, wolte denken, er könnte Gott wohl versöhnen, wann er almosen davon austheilete; so stecket er in einem grossen irrthum: dann es sagen die geistliche Rechte: wer von armer leute gut mild ist, der ist einem dieb nicht ungleich. Und Chrysostomus schreibet: Es sagen etliche; Ich habe zwar umbillich gewuchert, aber ich habe es den armen gegeben. Was ist das geredet? Du



du elender mensch, was darffstu  
dieses sagen? Solche opffer sind  
GOTT nicht angenehm. Dencke  
nicht, daß du Gottes wort köns-  
nest eine nase drehen. Es ist  
besser dem armen nichts geben,  
als auf eine solche weise geben.  
Sedoch, wann einer, im gemeis-  
nem handel und wandel, un-  
recht gut zusammen geschar-  
ret hätte, daß man nicht wissen  
könnte, wer eigentlich dadurch  
wäre bezwacket worden; so ge-  
schiehet die ersezung billich der  
armuth: welches der wucherer  
unbillliche mittel am meisten  
empfindet.

Ingleichen auch wann der  
vervortheilte verstorben, und  
keine erben oder freunde verlas-  
sen; so fället es GOTT dem  
HERRN in seinen gemeinen als  
moß oder kirchen: fasten heim.  
Dann so lautet der befehl:  
Wann ein mann oder weib,  
irgend eine sünde wider einen  
mens

menschen thut, und sich an dem  
 HErrn damit versündigt, so  
 hat die seele eine schuld auf ihr.  
 Und sie sollen ihre sünde bekenn-  
 nen, die sie gethan haben,  
 und sollen ihre schuld versüh-  
 nen mit der hauptsumma, und  
 darüber das fünffte theil dazu  
 thun, und dem geben, an dem  
 sie sich verschuldet haben.  
 Ist aber niemand da, dem  
 mans bezahlen solte, so soll  
 mans dem HErrn geben für  
 dem Priester, über den wid-  
 der der versöhnung, damit er  
 versöhnet wird im 4. buch Mos.  
 im 5. cap.

Ist es feingeld, das entwen-  
 det, sondern andere sachen; so  
 solle man, wann man die ent-  
 wendeten stück selbst nicht mehr  
 hat, oder zu wegen bringen kan,  
 selbige nach billichem werth  
 schätzen, und also sammt dem  
 wegen des versaumtus zu-  
 gezogenen schadens ersetzen.

Ga!



Ja! sagt mancher, solle ich das unrecht zusammen gebracht gut wieder hergeben, wo werde ich sammt den meinigen hinkommen? es wird uns wenig alsdann übrig bleiben. O des elenden behelffs! Hastu nie gelesen, was bey dem Propheten Habacuc stehet, so ließ es noch: Wehe dem, der sein gut mehret mit fremdem gut, wie lang wirds währen? und ladet nur viel schlamm auf sich; im 3. capitel. Gleich wie jenem opfferfleisch, daß der adler von dem altar nahm, eine glüende fohle anhieng, so das ganze nest des adlers mit seinen jungen in brand setzte, und zu grund richtete: Also flebet an solchem unrechtem gut der feur- brennende fluch und zorn Gottes, den die ungerechte besitzer desselben mit zu ihrem haus und hof, haab, gut und nahrung bekommen.

Als

144 Von bußfertiger Vorbereitung.

Als Achan unrecht gut an sich gebracht hatte, mußte er / nicht nur allein für sich, sondern sein kind, rind und gesind, darüber verderben. Im büchlein Josua im 7. cap. Dieses exempel solle allen geldhungerigen partitemachern, und schändlichen geizwänsen allezeit für augen schweben: Daß mit sie bedencken, daß es ihnen auch also ergehen könne. Und derowegen sollen sie sich des ungerechten gutes bezeiten entledigen, ehe dann Gott nachfrage, und gericht über sie halte. Gleich wie ein dieb, dem nachgejaget wird, das gestohlene gern von sich weg wirfft, daß er desto geschwinder lauffen und das leben erretten möge: Also sollen die, so unrecht gut besitzen, auch thun. **GOTT** jaget ihnen nach, und will sie umbringen: Damit sie nun gleichsam entlauffen mögen, sollen sie das



das unrecht gut von sich zu seinem rechten besizer thun; so wird ihr gewissen erleichtert werden, und Gott wird sie nicht in seinem zorn erhaschen, sondern die gnade das recht überwegen lassen.

O wie viel besser ist es, der Gottseligkeit, als grossem gut nachjagen; dann die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz, und hat die verheissung dieses und des zukünftigen lebens.

Ein anderer sagt: Gebe ich mein unrecht gewonnenes gut wieder, was wird man von mir, als von dem solches bisher ist unwissend gewesen, künfftig halten? Einem und dem andern werde ich zwar damit vielleicht wieder auffhelffen: aber vielmehr andere ärgern: Und werde ich auch darüber umb ehr und guten namen kommen, der höher ist zu schätzen, als alles zeitliche

G      Dies

Lieber Mitchrist, dieses hättest du zuvor bedencken sollen, und den guten namen durch gute mittel und Christliches leben und wandel erhalten. Will dich diese zeitliche schmach so sehr fräncken; wie wird dich dann die ewige schmach fräncken, da du am jüngsten gericht für Gottes angesicht, in beyseyn aller Engel und seligen außgewählten, für einen dieb wirst erkläret, und als ein dieb in der höllen ewiglich gemartert werden?

Jedoch, wann man besorget, es möchte eine solche wiedererstattung bey vielen ärgernuß erwecken; so kan ein bißhero gewesener unrechter besitzer des entwendeten gutes solches seinem beichtvater bekennen und zustellen, mit bitte, solches ungemeldet des thäters, den vortheilten, betrogenen und bestohlenen personen, vernünftig einz

ein  
schö  
Chri  
abge  
2  
trü  
äng  
Her  
das  
er n  
Her  
der  
thes  
2  
Pa  
Bu  
cap.  
gute  
mah  
Gese  
verf  
rech  
er so  
es an  
ter,  
jedo



einzuliefern. Also thäte jener  
schöffer, der seinem frommen  
Churfürsten etlich 100. gülden  
abgetragen hatte.

Als sie ihn nun anfiengen zu  
trücken und das gewissen zu  
ängstigen: Befandte er die that  
Herrn D. Luthern, gabe ihm  
das angst-geld, und flehete ihm,  
er wolte es doch seinem rechten  
Herrn dem Churfürsten wie-  
der zukommend machen; wel-  
ches er auch thäte.

Auf gleichen fall schreibet D.  
Paul von Eitzen, in seinem 6ten  
Buch von guten sitten im 20.  
cap. Ich entsinne mich, daß ein  
guter ehrlicher mann sich eins-  
mahls erinnert, daß er seinem  
Gesellschaffter, so zwar schon  
verstorben war, in etwas un-  
recht gethan. Derowegen gab  
er so viel, als er vermeynte, daß  
es anträffe, seinem Beicht-vat-  
ter, daß er es den erben zustellet,  
jedoch seiner ungemeldet, son-  
dern

bern nur sagte : Es schickte es ihnen ein unbekandter schuldner. Die erben wolten das geld nicht annehmen, sondern diesen schuldner mit grosser bedrohung wissen; dann sie ihn mit recht fürnehmen wolten. Dem beichtvatter ward bange, klagte es andern erfahrenen kirchendienern; die ihm sageten, solches geheimes beichtbekänntniß wäre nicht nachzusagen; er solte den zändfischen glaubigern sagen: wolten sie das geld nicht nehmen, so solt es unter die armen getheilet werden, welches er gar wohl verantworten wolte; worauff sie es angenommen. Hierauff setzet gemeldter D. von Eizen: Dieses Exempel erzehle ich deswegen, damit der lesser verstehe, daß man in solchen fällen weißlich verfahren solle; damit nicht derjenige, so etwas aus gutem vorsaß, wieder erstatten will, in die äußerste gefahr gesetzt werde.

Von



Von wiedererstattung der reinen  
lehr und des guten namens.

J. M. D.

Was bißher von wiederer-  
stattung des entwendeten guts  
ist beygebracht und dargethan  
worden, das gehöret zu dem  
zeitlichen gut.

Se edler und besser aber die  
seele, und ein guter nam ist,  
dann zeitlich gut: je schändli-  
cher und ärger ist die entwen-  
dung der seelen-güter und des  
guten Namens. Derowegen  
ein reuender und bußfertiger  
sünder mit höchstem fleiß auch  
dahin zu sehen, wie er, wann  
er seinem nächsten daran scha-  
den gethan, selbigen ersetzen  
möge.

Die seelen-güter, als die  
rechte Christliche lehr und  
Gottseligkeit, entwendet man  
dem nächsten, wann man ihm  
falsche lehr beybringet und zu  
einem

130 Von bußfertiger Vorbereitung

einem gottlosen leben veranlaßet und anfrischet.

Dieses ist nun ein erschrecklicher schad, dadurch einer nicht nur etwanin zeitliches armuth gesetzt, sondern ins ewige verderben gestürzet wird.

Derowegen, o du verdammlicher verführer, eile, renne, lauffe, und wende alle möglichkeit an, damit du den, so du entweder in der lehr, oder im leben verführet hast, mögest wieder zu recht bringen. Zeige und beferne ihm, wie du unrecht an ihm gethan, indem du ihn entweder umb deine reine lehre, oder um das wahre Christliche leben, oder um beides gebracht, und also ihn, wann er darinn wäre von hinnen abgefordert worden, seiner ewigen seligkeit beraubet hättest. Bitte ihn wehemüthig umb verzeihung; unterrichte ihn eines bessern, aus Gottes wort, und ruffe

ruf  
sein  
hen  
te  
ber  
du  
sch  
abf  
bes  
ger  
du  
erl  
ten  
füh  
zur  
mö  
me  
nu  
ser  
mi  
da  
ha  
wi  
ste



russe Gott inniglich an, daß er seine gnade mildiglich verlei-  
hen wolle; damit der verführ-  
te wieder auff den geraden weg  
der seligkeit gelangen möge.

Wäre es nicht möglich, daß  
du ihn entweder mündlich oder  
schriftlich von seinem irwege  
abführen möchtest; so halte  
besto eifriger und inständi-  
ger bey GOTT an, daß er  
durch seinen Heiligen Geist ihn  
erleuchten, und von dem brei-  
ten weg, der zur verdammnuß  
führet, in die enge pforte, die  
zur seligkeit einweist, leiten  
möge.

Es sagt der Herr: Wehe dem  
menschen, durch welchen ärger-  
nus kommt. Wer ärgert die-  
ser geringsten einen, die an  
mich glauben, dem wäre besser,  
daß ein mühlstein an seinen  
hals gehänget, und er ersäufft  
würde im meer, da es am tieff-  
sten ist; Matth. im 18. capitel.

112 Von bußfertiger Vorbereitung

Dieses erwege in deinem hertzen wohl; und siehe ja zu, wie du deine verursachte verführung, und gegebenes ärgernuß wieder mit beystand des Heil. Geistes hinwegnehmen mögest.

Der gute name wird dem nächsten entwendet durch verleumdung, die, so gemein auch als sie ist, eine recht teuflische, und des teufls eigenthumliche sünde ist. Wie er dann bald anfangs der erschaffenen welt den lieben, gutthätigen, treuherzigen GOTT bey den ersten menschen verleumdet, als wann er es nicht recht gut mit ihnen meynete; sondern das beste ihnen vorenthielte, und nicht gönnete. Deswegen er auch in der Griechischen sprach nicht anderst, dann ein verleumder, und in des HERRN Christi muttersprach, der Scharffen, ein verleumdungsfresser, als der sich gleichsam mit verleumdung



ding nehere, genennet wird.  
Diese abscheuliche sünde greifet  
weit um sich, und menget  
sich in alle ständ: Wie Luthers  
in seiner stattlichen erklä-  
rung des achten gebots lehret.

Sie menget sich in weltlichen  
stand: wann entweder der klä-  
ger im gericht einen unschuldi-  
gen mit falscher anflag, und  
betrieglichem zeugnuß unter-  
drücket: Oder der richter nie-  
mand gern beleidigen will,  
heuchlet, und redet nach gunst,  
geld, hoffnung oder freunds-  
chaft, darüber ein armer  
mann, mit seiner sache muß  
verdrücket werden, unrecht ha-  
ben und strafe leyden. Dann  
es gehöret für allen andern din-  
gen ein frommer mann zu ei-  
nem richter; und nicht allein ein  
frommer, sondern auch ein wei-  
ser, gescheider, ja auch ein füh-  
ner und fecker mann: Also  
auch gehöret ein fühner, dazu  
für

fürnemlich ein frommer mann  
zum zeugen. Dann wer alle  
sachen recht richten, und mit  
dem urtheil hindurch reissen  
soll, wird offtmahls gute freun-  
de, schwäger, nachbarn, reiche  
und gewaltige erzörnen, die  
ihm viel dienen oder schaden  
können. Darum muß er gar  
blind seyn, augen und ohren zu-  
gethan haben, nichts sehen, nichts  
hören, dann stracks für sich  
was ihm fürkommt, und dem  
nach schliessen. Sie schleicht  
sich auch ein zu den Juristen,  
wann sie nicht zusehen, noch  
recht und auffgericht mit den  
sachen umgehen, und was recht  
ist, recht bleiben lassen: Son-  
dern dasselbe verdrehen, und  
vermânteln, oder schweigen, un-  
angesehen geld, gut, ehre oder  
herrschaft. Wie Lutherus an  
gedachtem ort davon redet.

Sie menget sich in geistlichen  
stand: Wann entweder, wo  
from



fromme prediger und Christen sind, die für der welt das urtheil haben müsten, daß sie kesser, abtrünnige, ja auffrührische und verzweiffelte bösewichte heißen. Lutherus. Oder wann straff predigten, die für sich selbst zum allerhöchsten vonnöthen, und so wenig zu entbehren sind, als trostpredigten, auff die kanzel kommen, die nicht aus einem Göttlichen eifer, den lastern abzuwehren, herfließen; sondern aus einem absonderlichen Haß, gegen gewisse personen, denen man wehe thun, sie beschämen, und also beschreiben will, daß sie jedermann leichtlich kennen möge, herrühren. Da es doch mit solchen auftragen in der warheit viel anders beschaffen, und man nicht gründlich nachforschet: Sondern müßigen zuträgern alsobald, ohne grund geglaubet und froh

G 6

ge:

156 Von bußfertiger Vorbereitung

gewesen, daß man nur mit einem geringen schein eine verhaßte person öffentlich beschämen möge. Solches, wie es eine überaus grosse sünde ist, also wird sie auch von allen Gottseligen und rechtschaffenen Dienern am wort, mit grosser beschutsamlichkeit geflohen: Als die da betrachten, daß fast keine grössere sünde seye, als wann man seine eigene und in Gottes wort so hoch verbotene rachgier, mit seinem Göttlichen ampt beschönen, und mit Gottes unrecht angezogenem befehl behaupten will.

Was ist dieses anders, als eine verleumdung und abschneidung eines guten namens? Welche desto schändlicher ist, je weniger man es der person, so solches laster begehet, zutrauet, und je heiliger der ort ist, da es begangen wird.

Sie menget sich in häußlichen



chen stand, und ins gemeine leben: Darinnen nichts üblers ist, dann seinen nächsten zu richten, ihm übel nachzureden, und alles auff's ärgste bey sich selbst, und bey andern außzulegen: Damit er ja gnug möge verhasst und stinckend gemacht werden. Lutherus in vorangezogener erklärung des achten Gebotts fährt also fort: Es gehöret daher sonderlich das leidige, schändliche Laster, aufzuerreden, oder verleumden, damit uns der teuffel reitet, davon viel zu reden wäre; dann es ist eine gemeine schändliche plage, daß jedermann lieber böses dann gutes von dem nächsten höret sagen: Und wie wol wir selbst so böß sind, daß wir nicht leiden können, daß uns jemand ein böses stück nachsage, sondern jeglicher gern wolte, daß alle welt auldenes von ihm redete; doch können wir nicht hören,

G 7      daß

158 Von bußfertiger Vorbereitung

daß man das beste von andern  
sage. Derhalben sollen wir  
mercken, solche untugend zu  
meiden, daß niemand zugelaf-  
sen ist, seinen nächsten öffentlich  
zu urtheilen und straffen, ob er  
ihn gleich siehet sündigen; er ha-  
be dann befelch zu richten und  
straffen. Dann es ist gar ein  
grosser unterschied zwischen den  
zweyen, sünde richten und sün-  
de wissen. Wissen magstu sie  
wohl aber richten soltu sie nicht.  
Sehen und hören kan ich wohl,  
daß mein nächster sündiget;  
aber gegen andern nach zu sa-  
gen, habe ich keinen befehl.  
Wann ich nun zufahre, richte  
und urtheile: So falle ich in  
eine sünde, die grösser ist dann  
jene. Weistu es aber, so thue  
nichts anders, dann mache  
aus den ohren ein grab, umb  
scharre es zu, biß daß dir befoh-  
len werde, richter zu seyn, und  
von amts wegen zu straffen.

Das

Da  
die  
ben  
und  
wa  
nen  
es  
fra  
ger  
wi  
ker  
ne  
der  
un  
str  
the  
ber  
fro  
ist  
D  
ste  
gr  
un  
ob  
so  
zu



Das heissen nun affterreder, die es nicht bey dem wissen bleiben lassen; sondern fortfahren, und ins gericht greiffen. Und, wann sie ein stücklein von einem andern wissen, tragen sie es in alle winckel, kugeln und frauen sich damit, daß sie mögen eines andern unlust rügen; wie die säu so sich im koth wälzen, und mit dem rüssel darin nen wülen. Das ist nichts anders, dann Gott in sein gericht und amt fallen, urtheilen und straffen mit dem schärffsten urtheil. Dann kein richter höher straffen kan, noch weiter fragen, dann daß er sage: Dieser ist eindieb, mörder, verräther, &c. Darum wer sich solches untersteht vom nächsten zu sagen: greiffst eben so weit als Kaysers, und alle Obrigkeit; Dann, ob du das schwerd nicht führest, so brauchstu doch einer giftigen zungen, dem nächsten zu schand

schand und schaden. Darum  
 will Gott gewehret haben, daß  
 niemand dem andern übel  
 nachrede, wann ers gleich schul-  
 dig ist, und dieser wohl weiß,  
 viel weniger, so ers nicht weiß;  
 und allein vom hören: sagen ge-  
 nommen hat. Sprichstu az-  
 ber; soll ichs dann nicht sagen,  
 wann es die warheit ist? Ant-  
 wort: Warum trägestu es nicht  
 für ordentliche richter? Ja ich  
 kans nicht öffentlich bezeugen:  
 So möchte man mir vielleicht  
 übers maul fahren, und mich  
 übel abweisene. Ey! lieber  
 reuchst du den braten? Trauestu  
 nicht für geordneten Personen  
 zu stehen, und es zu verant-  
 worten; so halte auch das  
 Maul. Weist du es aber; so  
 wisse es für dich, nicht für einen  
 andern: Dann wo du es wei-  
 ter sagest, ob es gleich wahr  
 ist; so bestehstu doch wie ein  
 lügner, weil du es nicht kansst  
 wahr

wa  
 wie  
 sol  
 neh  
 gen  
 hei  
 wa  
 geb  
 Da  
 san  
 sol  
 che  
 Un  
 sol  
 ob  
 un  
 für  
 au  
 re  
 da  
 wi  
 de  
 sch  
 au  
 m  
 gl



wahr machen ; thust darzu ,  
wie ein bößwicht. Dann man  
sol niemand seine ehr und gerücht  
nehmen , es sey ihm dann zuvor  
genommen öffentlich. Also  
heißt nun falsches zeugnuß , alles  
was man nicht , wie sich  
gebühret , überweisen kan.  
Darumb was nicht mit gnug-  
samer beweisung offenbahr ist ,  
soll niemand offenbahr ma-  
chen , und für warheit sagen.  
Und in summa, was heimlich ist,  
soll man heimlich bleiben lassen ,  
oder je heimlich straffen. Dar-  
umb , wo dir ein unnütz maul  
fürkommt , das einen andern  
außträgt , und verleumdet , so  
rede ihm frisch unter augen ,  
daß er schamroth werde : So  
wird mancher das maul halten ,  
der sonst einen armen mens-  
chen ins geschrey bringet , dar-  
aus er schwerlich wieder kom-  
men kan. Dann ehr und  
glimpff ist bald genommen, aber  
nicht

nicht bald wiedergegeben; im 4. Gen. theil im 404. blat.

Aus diesem wirstu nun zur gnüge verstehen, in welchen ständen, und auff was weiß, man dem unschuldigen nächsten seinen guten namen entwenden möge.

Findest du dich etwa eines und des andern schuldig; wie es dann daran nicht ermangeln wird, wann du in deinen busen greiffen, oder vielmehr dein herz erforschen wirst, so laß nicht allein ab; wann du anders begehrest selig zu werden: sondern gib auch, so viel in deinen mächten ist, deinem nächsten wieder, was du ihm unchristlicher weise entwendet hast. Bezeuge für andern, so gut und füglich du kanst, daß du ihm unrecht gethan habest; gestehe es auch gegen ihm selbst, und bitte ihn, daß er dir solche sünde verzeihen wolle. Dann



Dann der GOTT, der das geringere erfordert zu wahrer busse, der erfordert auch vielmehr das grössere. Nun ist ein ehrlicher name viel höher, als geld und reichthum, ja es ist mit keinem geld zu schätzen: Und GOTT erfordert gleichwohl ohne alles beding, daß man seinem nächsten den zugesügten schaden an seinen gütern völlig erstatte: Wie vielmehr ist es dann billig, wann wir wollen fruchtbarliche busß thun, daß wir auch unserm nächsten, an seinen ehren, so viel möglich, ersstattung thun.

Kommt dichs nun deiner verderbten natur halben schwer an; so gedencke, (wie du billig in allen sünden, die dir zu verüben gefallen möchten, thun sollest) daß noch viel schwerer seyn werde, in der hollen zu brennen.

Da

Das ist keine außflucht: Gott hat sich so hart mit deinem nächsten verbunden, daß er auch die vergnügung des HErrn Christi für dich nicht annehmen will, wofern du auch deinem nächsten nicht nützliche vergnügung leistest.

Gleich wie man die menschheit Christi nicht kan beleidigen, man muß auch Gott beleidigen: Also kan man auch ohne Gottes beleidigung seinen nächsten nicht beleidigen. Und kein mensch kan seine liebe von seinem nächsten entziehen, er entziehe dann auch zugleich seine liebe von Gott. Unser Gott und unser nächster lassen sich nicht mehr trennen.

Wann aber jezo gesaget worden, daß Gott auch die vergnügung des HErrn Christi für dich nicht annehmen wolle, wofern du auch deinem nächsten nicht vergnügung leistest;

ste  
ste  
che  
nā  
So  
ma  
rech  
wa  
gu  
sich  
fō  
ger  
die  
na  
so  
gr  
nie  
bō  
nā  
wie  
fen  
übe  
Ch  
ster  
mū  
bru



stest; ist es nicht also zuver-  
stehen, als wann deine mögliche  
vergnügung gegen deinem  
nächsten die vergnügung des  
HErrn Christi müste gültig  
machen; sondern, daß keine  
rechte reu über die sünde, noch  
wahrer glaub, der die vergnü-  
gung des HErrn Christi zuver-  
sichtlich ergreiffe, in dir seyn  
könne, wo du nicht dein began-  
genes unrecht, darunter auch  
die abschneidung des guten  
namens gehöret, von dir al-  
so wegräumest, daß es dein  
gröblich beleidigter nächster ge-  
niessen könne. Dann von dem  
bösen namen, den du deinem  
nächsten zugezogen, ihm nicht  
wieder nach möglichkeit abhelf-  
fen, und doch reu und leyd dar-  
über haben, und sich des HErrn  
Christi durch den glauben trös-  
ten wollen, ist eben so un-  
möglich, als fort und fort Ehe-  
bruch treiben, und doch herzliche

166 Von bußfertiger Vorbereitung

che reu und leyd, in wahrem glauben, darüber haben wollen.

Entschuldige dich nun nicht: es ist dir gnug erkläret, und deines Gottes willen überflüssig angezeigt. Der knecht, der seines Herrn willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem willen gethan, der wird viel streiche leiden müssen; sagt der Herr selber Luc. im 12. cap. v. 47.

Von dem andern Stück der wahren Buß / nemlich vom Glauben. J. M. D.

Wann die reu zur rechten buß gnug wäre, so hätte Kain und Judas auch eine rechte buße gehabt; welche ihre begangene sünde so bereueten, daß sie für angst nicht wußten, wo aus noch ein?

Derowegen so muß man es bey der reu nicht bewenden lassen; sondern sich an den halten, der die reuenden sündler bey Gott

G  
wie  
gen  
stu  
dem  
geze  
sehr  
in d  
gebe  
nat  
liche  
an  
glau  
I  
erfo  
ung  
das  
leide  
sti;  
Eva  
sung  
erw  
ihne  
sicht  
unbe  
des



Gott hat aufgesöhnet, und sie wieder zu gnaden bey ihm bringen wil. Dieser ist Iesus Christus, ein Gott von Gott dem Vatter, von ewigkeit her gezeuget, und von der unversehrten Jungfrauen Marien in der fülle der zeit ein mensch gebohren, eine person in zwey naturen, nemlich in der Göttlichen und in der menschlichen; an den hält man sich durch den glauben.

Dann der glaube, der zur buß erfordert wird, ist eine starcke, ungezweiffelte zuversicht auff das vollgültige verdienst, angst, leiden und sterben Iesu Christi; da das reuende hertz das Evangelium und die verheissungen von denen uns zu gut erworbenen schätzen annimmt, ihnen beysfall gibt, sie zuversichtlich ergreiffet, und sich in unbeweglichem vertrauen auff des himmlischen Vatters lieb

lieb und barmherzigkeit, auff  
des Sohns gehorsam, gnug-  
thuung und fürbitt, und auff  
des Heil. Geistes trost und bey-  
stand verläßt, und darauff wie-  
der sünde, todt, teuffel und höll  
einen gnugsamen auffenthalt  
findet.

Darinnen kommen vier stück  
zusammen:

Erstlich die wissenschaft  
und erkänntuß der hochheiligen  
Drey: Einigkeit, Gottes des  
Vatters, Gottes des Sohns,  
und Gottes des Heil. Geistes:  
deiner erschaffung; deines ab-  
falls von Gott durch die erste  
sünde Adams und Euen, in der  
rer person du, Gott im pa-  
radeiß auch gegenwärtig ge-  
wesen, mit ihnen gesündigt,  
und an statt der heiligkeit und  
gerechtigkeit, darinnen du von  
Gott erschaffen, voll unheilige-  
keit und ungerechtigkeit wor-  
den, im verstand verblendet, im

im  
G  
Fre  
un  
zo  
ar  
un  
mi  
be  
we  
len  
wo  
bu  
sch  
gif  
dei  
che  
tick  
D  
nu  
tes  
sch  
fei  
fei  
ver  
m



im willen ungehorsam, und  
 Gott widerspenstig, in allen  
 kräften des hertzens verkehret,  
 und Gottes feind worden; mit  
 zorn und grimmigkeit, löwen-  
 art; mit neid, hundes-art; mit  
 unersättlichem geiz, wolffs-art;  
 mit unreinigkeit, säu-art, 2c.  
 bekommen: Ja eine ganze  
 welt voll böser thier, und in al-  
 len gliedmassen so verderbet  
 worden, daß der Apostel Jaco-  
 bus nur allein von der zungen  
 schreibt, daß sie voll tödtliches  
 giffs; und Moses lehret, daß  
 dein ganzes leben ein schändli-  
 cher sündenwust, daran weder  
 tichten noch trachten gut, sey:  
 Die Wissenschaft und erkant-  
 nuß des gnädigen willens Got-  
 tes, der sich des armen men-  
 schens erbarmet, und, damit  
 seiner wesentlichen gerechtig-  
 keit, an welcher wir uns so sehr  
 versündigt, abtrag geschehen  
 möge, von ewigkeit her beschlos-

S

sen,

170 Von bußfertiger Vorbereitung

sen, seinen mit ewigen einigen Sohn menschliche natur annehmen zu lassen; damit er mit vielem leyden, und mit einem schmerzlichen tod, für alle menschen büßete; und diejenige, so solchen angebotenen, und durch das gepredigte wort fürgetragenen gnädigen willen des Vaters, und ausöhnung des Sohns, durch mitgeschenckte würckung des H. Geistes würden annehmen, und nach seinem geoffenbahrten willen Christlich wandeln, ewig und seliglich bey der hochheiligen Dreyeinigkeit lebeten, die andern ungehorsamen aber ewig und elendiglich verstossen würden; wie solches und dergleichen mehr in dem lieben Catechismo gelehret wird.

Zum andern, der beyfall und bestimmung; daß du dieses nicht nur allein wissest, sondern auch für gewiß und wahr hal-



haltest, und daran im geringsten nicht zweiffelst; ob du gleich nicht alles verstehst, wie du die natürlichen sachen verstehst magst.

Dann wann du es alles solcher gestalt verstündest, wie du die natürliche sachen verstehst; so wären es keine geheimnisse und glaubens-artickel, welche also beschaffen sind, daß wir ihre natur und eigenschafften, in diesem leben nicht außforschen können; sondern sie deßwegen festiglich glauben und annehmen, weil wir wissen, daß Gott, der nicht lügen kan, sie uns in der heiligen schrift hat offenbahren lassen.

Zum dritten, die ergreifung und zueignung, damit du die gnädige verheissungen Gottes, und das wichtige verdienst Christi dir ganz und gar zu eigen machtest: Eben als wann alles absonderlich wäre deinetwegen

172 Von bußfertiger Vorbereitung

wegen geschehen, und für-  
nemlich: auff dich gerichtet  
worden: Wie du hierinn ein  
schön exempel an dem gewese-  
nen verfolger Paulo hast,  
der da sagt: Das ist je gewiß-  
lich wahr, und ein theuer wehr-  
tes wort, daß Christus Jesus  
kommen ist in die welt, die sün-  
der selig zu machen: Unter wel-  
chen ich der fürnemste bin, 2c.  
Und an dem geplagten, und  
fast verschmachteteten kreuz-  
träger Hiob, der in seinem härtes-  
ten schmerzen sich vernehmen  
lässet: Erbarmet euch mein,  
erbarmet euch mein, ihr meine  
freunde! dann die hand Gottes  
hat mich gerühret, 2c. Aber  
ich weiß, daß mein Erlöser le-  
bet, und er wird mich hernach  
aus der erden aufferwecken,  
und werde darnach mit dieser  
meiner haut umgeben werden  
und werde in meinem fleisch  
Gott sehen; denselben werde  
ich



ich mir sehen, und meine augen werden ihn schauen, und kein fremder.

Liesestu nun von deinem Erlöser: Er ist umb unser misse that willen verwundet, und unser sünde willen zuschlagen; so dencke du also: Er ist eben umb meiner misse that willen verwundet, und umb meiner sünde willen zuschlagen. Liesestu: Das blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, machet uns rein von aller sünde; so dencke du also: Das blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, machet mich rein von aller meiner sünde.

Gleich wie, wann du dich nehren, und speisen wilst, nicht genug ist, daß du das brod für dir sehest, und seyst versichert, daß es warhafftig brod sey; sondern du must zugreifen, und essen: Also ist es auch mit Jesu Christo, dem brod des lebens,

das vom himmel kommen ist,  
beschaffen. Es ist nicht genug,  
daß du wissest, und es für wahr  
hältest, daß er den menschen zu  
gut ins fleisch kommen, und  
für sie gelitten und gestorben;  
sondern du must ihn, und seine  
wohlthaten dir ganz eigen ma-  
chen, und dich an dieselbe steiff  
und fest halten. Gott rechet  
dir im Evangelio seine gü-  
ter für, derselben mustu durch  
ergreifung und zueignung, ge-  
niessen.

zum vierten, das unbes-  
wegliche vertrauen, mit wel-  
chem du dich auff Gottes gnä-  
digen willen und vätterliche  
liebe, von des ergriffenen ver-  
dienstes Christi wegen, verläß-  
fest, und dich damit wider alle  
widerwertigkeit und anstöße,  
sie kommen von dem teuffel,  
oder seinen helffershelffern her-  
tröstest, der ungezweifelten  
hoffnung lebende, weil er  
seis



seinen eigenen einigen Sohn  
 für dich in den todt gegeben,  
 er werde dir fünfftig nichts,  
 was zu deinem besten dienet,  
 abschlagen können. Dann  
 durch Jesum Christum, ha-  
 ben wir eine freudigkeit und zu-  
 gang zu Gott dem Vatter, in  
 allerzuersicht, durch den glau-  
 ben an ihn; und können mit  
 Paulo sprechen: Was wollen  
 wir dann weiter sagen? Ist  
 Gott für uns, wer mag wi-  
 der uns seyn? Welcher auch sei-  
 nes eigenen Sohns nicht hat  
 verschonet, sondern hat ihn für  
 uns alle dahin gegeben. Wie  
 sollte er uns mit ihm nicht  
 alles schencken? Wer will die  
 außergeählten Gottes beschul-  
 digen? Gott ist hie, der da  
 gerecht macht. Wer will ver-  
 dammen? Christus ist hie, der  
 gestorben ist; ja viel mehr, der  
 auch auferwecket ist, welcher ist  
 zur rechten Gottes, und vertritt  
 uns.

uns. Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? Trübsahl oder Angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder fährlichkeit? oder schwerdt? wie geschrieben stehet: um deinet willen, werden wir getödtet den ganzen tag: Wir sind gehalten für schlachtschaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder tod noch leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tieffes, noch keine andere creatur mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Ob nun zwar gleich das wissen der Göttlichen sachen, und der gnädigen verheißungen Gottes, wie auch der beynfall, daß solches alles wahr sey, auch



auch woll bey gottlosen mens-  
schen gefunden wird; dann  
woher solte sonst oft ihre gewis-  
sens-angst entstehen, wann sie  
an ihrem letzten end so hefftig  
gequälet werden, daß sie die an-  
gebottene gnad Gottes verach-  
tet? wann sie nicht wüßten, daß  
solches alles, was ihnen vor-  
her ist fürgeprediget worden,  
wahr wäre; so kan doch keine  
züversichtige ergreiffung und  
züeignung, noch kindliches ver-  
trauen zu Gott bey ihnen seyn:  
weil es allein von dem 5. Geist,  
der bey ungewissenhaften sün-  
dern nicht bleibet, herrühret.

Diß hat man mit einem  
grausamen schrecken an dem  
sehr gelehrten, aber abtrünni-  
gen mann, Francisco Spiera,  
gesehen, der letztlich in schreckli-  
che verzweiflung gerathen,  
und, als fürtreffliche leute ihm  
aus Gottes wort herrliche sprü-  
che von der übergroßen barm-  
hert-

178 Von bußfertiger Vorbereitung

herzigkeit Gottes fürgesprochen, geantwortet hat: Ich weiß dieses alles, und glaube auch, daß die unendliche barmherzigkeit viel grösser sey, dann aller welt sünde; und daß er allen, die da glauben, und ihm vertrauen, wann sie die sünde der ganzen welt begangen hätten, selbige leichtlich vergeben werde. Aber diese hoffnung, und ein solches vertrauen, ist eine gabe Gottes; an solchem allein fehlt es mir. Dannenhero ich nicht hoffen noch glauben kan, daß die gnade und die barmherzigkeit Gottes mich auch angehe. Und wolte Gott, daß ich doch nur die geringste hoffnung und glauben von meiner sünden vergebung haben könnte! Aber das ist so unmöglich, als alles meer-wasser in einen löffel fassen, und austrinken.

Darum sehe ein jeder wohl zu,  
daß



daß er sich nicht betriege, und  
etwan meyne, er habe den rech-  
ten glauben, wann er bey ei-  
nem häßlichen sünden-leben  
das Apostolische glaubens-be-  
känntnuß herlallet, und oft sa-  
get: Ey! Gott wird mir auch  
gnädig seyn.

Dieses sind nur äußerliche  
mund- und nicht innerliche  
herzens-worte, die in heisser  
anfechtung die prob nicht halten.  
Der rechtschaffene seligma-  
chende glaube ist eine gabe Got-  
tes, sagt klärlich Paulus, und  
wird gegeben durch den Heili-  
gen Geist; welcher aber bey  
muthwilligen und wider bes-  
sers wissen und gewissen hand-  
lenden sünden nimmermehr  
einföhret.

Derowegen wann du leute,  
die in ihren sünden dahin leben,  
den Apostolischen glauben alle  
tag unterschiedlichmahl hörest  
hersagen; so dencke nicht, daß  
es so eine leichte sache umb  
einen

einem glaubigen Christen, noch dieses hersagen zu solcher sündenzeit bey ihnen der wahre hertzensglaube des Heiligen Geistes, sondern äusserliche scheinworte des heuchlerischen mundes sehen: Bitte aber darbey, daß Gott sich deiner und ihrer erbarmen, den wahren lebendigen glauben geben, und väterlich biß ans ende erhalten wolle.

### Von der Beicht.

J. M. D.

Von dem namen / beschreibung und abtheilung der Beicht.

**W**em seine sünde recht leydsind, und ihn ängstigen und quälen, der wird sie nicht verschweigen; denn mit verschweigen wird er ihm noch grössere angst und quaal zuziehen; wie wir hiebevör an dem exempel Davids gesehen, der offenhertzig bekennete: Da ichs wolte verschweigen, verschmachteten mir

meine



meine gebeine, durch mein täglich heulen: Denn deine hand war tag und nacht schwer auff mir, daß mein safft vertrocknete, wie es im sommer dürre wird. Darum bekenne ich dir meine sünde, und verhele meine missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine übertretung bekennen; da vergabest du mir die missethat meiner sünde.

Solche bekändtnus ist nichts anders, dann eine beicht: Von welchem wörtlein Lutherus also schreibet: das alte Teutsche wort ist beicht. Dahero man die Heil. Bischöffe nennet Confessores, Beichter, das ist, bekennen: Denn beichten, heist bekennen; wie auch im gericht das wort noch in übung ist, urlicht; und man sagt: Das lichter, das hat er beicht, 2c. Und sind zwey unterschiedliche i in dem wort beicht, welches mit der zeit ist in ein i verwandelt,

und durch mißbrauch, beicht, als mit einem i geschrieben, und geredt; wie viel andere Teutsche wörter also verderbet sind. Dann soll ein beichtter, oder bekennner, nicht allein sünden wissen zu erzehlen; sondern auch daher aussagen, was er vom glauben und Christo gelernet hat, und was das wider gethan heist; auf daß sie solches für den Eltern, Schulmeistern, Pfarrherren, also gewohnen zu beichten, und, wo es noth seyn würde, auch für dem richter beichten, und darüber sterben könnten. Darum auch S. Cyprianus die Märtyrer nennet Confessores, das ist, beichtter. Im 6. Jen. theil, in der warnungs-schrift an die zu Franckfurt am Mäyn, am 106. blat.

Bedeutet derowegen diese beyde wörter, bekänntnuß und beicht, oder wie es vorzeiten ist  
ger



geschrieben worden, beicht, ins  
gemein eins so viel, als das an-  
dere.

Alhier aber heisset beicht ab-  
sonderlich eine bekantnuß seiner  
sünden, und bitte um vergebung  
derselben.

Diese beicht geschichet ent-  
weder Gott allein, oder auch  
dem beleidigten nächsten, oder  
zugleich dem Beichtvatter; al-  
termassen wir droben, von der  
bekantnuß der sünden, gehan-  
delt haben; weil beichten ohne  
bekantnuß der sünden nicht  
seyn kan.

Gott beichten wir täglich im  
Vatter unser, wann wir bitten:  
Vergib uns unser schuld; und mit  
dem Zöllner seuffzen: Gott! sey  
mir sündler gnädig. Luc. 18. 13.

Hiervon schreibet abermahl  
Lutherus seel. Für GOTT  
mag niemand bestehen, er  
bringe dann diese beicht mit sich;  
wie auch der 130. Psalm vers. 4.  
Bey dir ist gnade, auff daß du  
gez

gefürchtet würdest. Das ist,  
 wer für die handeln will, muß  
 also handeln, daß solche beicht  
 von hertzen gehe; die also spre-  
 che: Herr! bist du nicht barm-  
 hertzig, so ist's verlohren: Wie  
 fromm ich auch seyn kan. Sol-  
 ches müssen alle Heiligen bekenn-  
 en, wie abermahl im 32. Ps-  
 vers. 6. stehet. Also lehret uns  
 diese beicht, daß wir für Gott  
 alle gleich buben und sündler  
 sind; und wie man sagt: Ist ei-  
 ner fromm, so sind wir alle  
 fromm. Hat jemand sonder-  
 liche gnade; der dancke Gott  
 darumb, und rühme sich selbst  
 nicht. Ist jemand in sünde  
 gefallen, so ist es sein blut und  
 fleisch, und ist keiner so tieff ge-  
 fallen, es kan ein anderer, der  
 jeko stehet, noch tieffer fallen.  
 Darum ist unter uns, so viel  
 unser ist, kein unterschied; son-  
 dern Gottes gnade scheidet  
 uns allein. Diese beicht ist  
 und hat ihre Wirkung in uns nun



nun so hoch vornöthen, daß sie keinen augenblick nachbleiben, sondern eben das ganze leben eines Christen seyn soll: Also, daß er ohne auffhören Gottes gnade preise, und schände sein leben für Gottes Augen; sonst so bald sich ein gut werck oder gut leben auffwirfft, bleibet sein gericht nicht aussen, welches der keines leidet; dafür daß niemand bestehen kan: Darum muß diese beicht also geschehen, daß du dich selbst verdamnest, als der des todes, und des höllischen Feuers werth sey. So kommstu zu uns, daß dich Gott nicht urtheilen, noch verdammen kan, sondern dir gnädig seyn muß. In der Kirchenpostill in der Sermon von der Beicht.

Dem nächsten sollen wir beichten, wenn wir ihn zur ungebühr erzörnet haben. Von eben am letzterwehnten ort

Lus

Lutherus also schreibet : Die andere beicht geschiehet gegen dem nächsten, und ist der liebe beicht, wie die erste des glaubens ist; davon geschrieben ist in der Epistel Jacobi im 5. cap. v. 16. Bekenne einer dem andern seine sünde. Das ist eine solche beicht : Wann einer seinem nächsten leyd gethan hat, soll ers für ihm bekennen; wie Christus Matth. 5. vers. 23. sagt : Wann du deine gabe auf dem altar opfferst, und wirfst allda ein gedenc, daß dein bruder etwas wider dich hat, so laß allda für dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder; und als dann komme, und opffere deine gabe; und sey willfärtig deinem widersacher bald, weil du noch mit ihm auff dem wege bist, &c. Hier fordert er von beyden, daß dieser, der den andern beleidigt hat, um vergebung bitte;

bitt  
nen  
auc  
vor  
gna  
ben  
näc  
gla  
er k  
er  
un  
der  
me  
so  
bei  
fer  
  
m  
sic  
fir  
fo  
sch  
le  
sic  
st  
D



bitte; und der gebeten wird, ihm vergebe. Diese beicht ist auch noth, und gebotten wie die vorige. Dann Gott wil keinem gnädig seyn, noch sünde vergeben, er vergebe dann seinem nächsten auch. So kan auch der glaub nicht rechtschaffen seyn, er bringe dann diese frucht, daß er dem nächsten vergebe, und um vergebung bitte; sonst darff der mensch für Gott nicht kommen. Ist diese frucht nicht da; so ist der glaub, und die erste beicht auch nicht rechtschaffen.

Dem Beicht: vatter thut man seine beicht, wann man, sich zum tisch des HERREN findet, für ihm sein herz absonderlich, als für Gott, außschüttet, seine sünde mit reu und leyd bekennet, auch seine zuversicht auf Gottes Gnad und Christo eröffnet, seinen ernstlichen Fürsak, forthin sein leben zu bessern,

bessern, anzeigt; und darauff  
auff Christi Verordnung vom  
Beichtvatter, an Gottes statt,  
eine tröstliche loßsprechung von  
allen sünden andächtig begeh-  
ret; damit man mit desto  
mehr bereitetem gewissen zum  
heiligen Abendmahl gehen mö-  
ge.

Also bekennete und beichtete  
König David seinem hoffpre-  
diger Nathan, als für Gott,  
seine sünde, ehe er davon wur-  
de loß gesprochen, im 2. B.  
Sam. im 12. cap. v. 12. 13. Und  
wann sie im alten Testament  
ein sündopffer brachten, mußten  
sie zuvor, ehe das sündopffer ge-  
schlachtet und angezündet  
wurde, ihre hände auff desselbi-  
ge legen, und ihre sünde, nicht  
zwar alle und jede, sondern die  
bekanteste, womit sie sich fürz-  
nemlich verschuldet, für dem  
Priester als für Gott, bekennen;  
welcher dann sie darauff versöh-  
net;

net  
sün  
3.2  
35  
wo  
W  
an  
fem  
get  
dies  
hat  
der  
mu  
ihm  
söh  
hen  
spie  
ling  
rau  
der  
geb  
nun  
wer  
beic  
um



net; und also ward ihnen die sünde vergeben: wie zu sehen im 3. B. Mos. im 4. cap. v. 20. 26. 35. auch im 5. cap. v. 5. da die worte klar und deutlich sind: Wenn nun geschicht, daß er sich an der einem verschuldet, und erkennet sich, daß er dann gesündigt hat; so soll er für seine schuld dieser seiner sünde, die er gethan hat, dem HErrn bringen von der heerde ein schaaß, oder ziegenmutter, zum sündopffer; so soll ihm der Priester seine sünde versöhnen.

Im Neuen Testament stehen uns zum exempel und beyispiel da Johannis seine taufflinge. Selbiger predigte die tauffe der buße, zur vergebung der sünde; tauffte auch zur vergebung der sünde. Solten nun ihnen die sünden vergeben werden, so mußten sie dieselben beichten, und bekennen. Darum schreibt Matthäus von ihnen:

nen: Sie ließen sich tauffen von  
 Johanne im Jordan, und be-  
 kanten ihre sünde. Hievon  
 schreibet abermahl Lutherus sel.  
 Jederman lernete die öffentliche  
 vergebung der sünden, bey den  
 menschen, und sonst nirgend,  
 suchen; dann da soll mans auch  
 allein finden. Dann also lau-  
 tet unsers HErrn Christi be-  
 fehl: Warlich ich sage euch;  
 was ihr auff Erden lösen wer-  
 det, soll auch im himmel loß  
 seyn, Matth. 18. v. 18. Item:  
 Welchen ihr die sünde erlasset,  
 denen sind sie erlassen, Joh. 20.  
 v. 23. Dann das will GOTT nicht  
 leiden, daß ein jeder ihme wol-  
 te eine sonderliche stiege oder  
 treppen in himmel bauen; er  
 will der einige baumeister seyn.  
 Darum so du wilt vergebung  
 der sünden haben, 2c. so gehe  
 hin, und versöhne dich mit de-  
 nem nächsten; begehre darnach  
 die absolution. Und wie du  
 hörest.

höre  
 JG  
 sagt  
 sie r  
 auch  
 cran  
 leib  
 daß  
 thei  
 dein  
 nies  
 übe  
 Tri  
 De  
 d  
 m  
 g  
 v  
 e  
 non  
 bey  
 opff  
 nig  
 Na  
 ni d  
 tem



hörest, daß man dir im namen  
Jesu vergebung der sünden zu-  
sagt, also glaube du es; so hastu  
sie warhafftig. Gehe darnach  
auch zum hochwürdigen Sa-  
crament, und empfahe da den  
leib und das blut Christi; auff  
daß du gewiß werdest, solcher  
theure schatz gelte dir, und sey  
dein eigen, daß du sein solt ge-  
niessen. In der haupstrost  
über den 19. Sonntag nach  
Trinitatis.

Von dem Ursprung der beicht für  
dem Beichtvatter / und von der  
meynung / welche das Augspur-  
gische Glaubens-bekantnuß da-  
von hat. J. M. D.

Wir haben im vorigen ver-  
nommen, daß die Israeliten  
bey darbringung ihrer sünde-  
opffer den Priestern; und Kö-  
nig David seinem Hoffprediger  
Nathan, und die Jüden Johan-  
ni dem Täufer ihre sünde be-  
kennet, und gebeichtet; Dar-  
nen

nenhero ohn allen zweiffel diese kirchen: ceremonia, ordnung und gebrauch, der sonst keinen ausdrücklichen befehl in Gottes wort hat, entsprungen, daß noch heutiges tages, wann wir absonderlich busse thun, unser leben ändern, und zum tisch des HErrn gehen wollen, wir uns zuvor zu dem verordneten diener Gottes finden, ihm ins gemein, auch, wo eine oder andere sünde uns fürnemlich angestiget, insonderheit unsere übertretung bekennen, und beichten, und von ihm an Gottes statt die vergebung derselben begehren und anhören. Die alten kirchenlehrer gedencen solcher beicht, als welche auch zu ihrer zeit üblich gewesen, sehr oft, und streichen ihren nutz stattlich heraus. Und in dem Augspurgischen glaubens: bekänntuß wird hiervon also gelehret: Die Beicht ist durch die

Prez

Pr  
tha  
hei  
das  
che  
hö  
Da  
un  
wo  
ho  
zu  
des  
stin  
G  
ver  
tes  
feh  
sen  
sch  
nö  
ne  
len  
G  
tio  
da  
hin



Prediger diß theils nicht abgethan. Dann diese gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolviret sind. Dabey wird das volck fleißig unterrichtet, wie tröstlich das wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten: Dann es sey nicht des gegenwärtigen menschen stimm, oder wort; sondern Gottes wort, der da die sünde vergibt: dann sie wird an Gottes statt, und aus Gottes befehl, gesprochen. Von diesem befehl und gewalt der schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen gewissen, wird mit grossem fleiß gelehret; dazu, wie Gott fordert, dieser absolution zu glauben, nicht weniger, dann so Gottes stimm vom himmel erschallet, und uns des

ro frölich trösten, und wissen,  
daß wir durch solchen glauben,  
vergebung der sünden erlangen.

Von diesen nöthigen stü-  
cken haben vorzeiten die Predi-  
ger, so von der beicht viel lehre-  
ten, nicht ein wörtlein gerühret,  
sondern allein die gewissen ge-  
martert mit langer erzehlung  
der sünden, mit gnugthuung,  
mit ablaß, mit wallfahrten,  
und dergleichen. Und viel unse-  
rer widersacher bekennen selbst,  
daß dieses theils von rechter  
Christlicher buß schiefflicher,  
dann zuvor in langer zeit, ge-  
schrieben und gehandelt sey.  
Und wird von der beicht also ge-  
lehret, daß man niemand drin-  
gen soll, die sünde namhaftig  
zu erzählen. Dann solches ist  
unmöglich; wie der Psalm  
spricht: Wer kennet die misse-  
that; und Jeremias spricht:  
Des menschen hertz ist so arg,  
daß man es nicht außlernen kan.

Die

Die  
stet  
sie  
fer  
lein  
die  
we  
nic  
die  
len  
ge  
st  
w  
we  
die  
ber  
sel  
ge  
P  
D  
w  
de  
R  
ni  
zu  
w



Die elende menschliche natur  
stecket also tieff in sünden, daß  
sie dieselbe nicht alle sehen, oder  
kennen kan; und solten wir al-  
lein von denen absolvirt werden,  
die wir zehlen können, wäre uns  
wenig geholffen. Derhalben ist  
nicht noth, die leute zu dringen,  
die sünde namhafftig zu erze-  
len. Also haben auch die Vätter  
gehalten; wie man findet di-  
strict. 1. de Pœnitentia, da die  
worte Chrysostomi angezogen  
werden: Ich sage nicht, daß du  
dich selbst solt öffentlich darge-  
ben, noch bey einem andern dich  
selbst verklagen, oder schuldig  
geben; sondern gehorche dem  
Propheten, welcher spricht:  
Offenbare dem HErrn deine  
wege. Derhalben beichte Gott  
dem HErrn, dem warhafftigen  
Richter, neben deinem gebet;  
nicht sage deine sünde mit der  
zungen, sondern in deinem ge-  
wissen.

S 2

Sie

Wie siehet man klar, daß  
Chrysostomus nicht zwinget,  
die sünde nachhafftig zu  
erzehlen.

So lehret auch die Glossa  
in Decretis, de Pœnitentia,  
Dist. IV. daß die beicht nicht  
durch die schrift gebotten, son-  
dern durch die kirche eingesetzt  
sey. Doch wird durch die Pre-  
diger dieses theils fleißig geleh-  
ret, daß die beicht, von wegen  
der Absolution, welche das  
hauptstück, und das fürnehmste  
darinn ist, zu trost den erschre-  
cken gewissen, darzu umbet-  
licher anderer Ursachen willen  
zu erhalten sey. In dem 25.  
Artickel.

Vom dem freywilligen hingang  
zur beicht / und von derselben  
nutzbarkeit.

J. M. D.

Zur beicht solle man zwar  
niemand mit gewalt dringen  
und zwingen, wie Lutherus sel.  
an unterschiedenen orten lehret;  
als



als in seinem ersten Jen. theil :  
Die heimliche beicht ist ein  
auffgethaner gnadenschatz, dar  
innen Gott fürhält und an  
beut seine barmherzigkeit und  
vergebung aller sünde, und ist  
eine selige, reiche Gottes zusat  
zung, welche niemand zwingt  
noch dringt, sondern jederman  
lockt und rufft. So plumbst  
du einher mit deinem frevel, und  
zwingst alle welt zu solchen gü  
tern, und weist, und siehest,  
daß sie derselben noch nicht be  
gierig sind, nehmen sie auch  
nicht, behalten sie auch nicht.  
Was machstu hier anders, daß  
daß du Gott für einen narren  
hältest, der seine güter umb  
deines zwingens willen soll ver  
schütten. Bringest ihm viel  
hauffen für, denen er geben sol;  
und ist niemand, der sein begeh  
ret. O welche mißbräuche der  
edlen theuren güter richtest du an,  
du elender Papst, &c. Dann  
I 3 alle

alle die ungern beichten und zum Sacrament gehen und nicht aus hertzen begehren, denen wäre besser, sie unterließens, weil sie in eine schwere öffentliche sünde gefallen. Sie unehren Gottes gnad, und machen einen spott daraus, 2c. Wann du nicht aus freyem hertzen die heimliche sünd beichten wilst, so laß nur anstehen; du bist unverbunden dazu von des Pappsts gesetz, biß dich die andacht ankomme, du lauffst sonst zu greulicher verkehrung deiner seelen an das Sacrament, deß du durch solchen unwillen nicht fähig bist, 2c. Darumb ist hier nicht mehr zu thun, dann daß man die leute, sonder gebott und zwang, willig und lustig dazu mache, durch wichtige Ursachen; so folget nutz und frucht. Wiederumb, welche nicht willig sind, noch solche Ursachen sich bewegen laß

lass  
wer  
dah  
wer  
len  
zu  
und  
füh  
beic  
hab

nich  
dur  
ode  
näch  
lig  
ber  
daß  
abe  
lust  
vo  
vo  
er  
ber  
so  
ha



lassen, die bringt man auch viel weniger mit gebott und zwang dahin; oder so sie gezwungen werden, und es ohne freyen willen thun, so treibt man sie nur zu ihrem grössern verderben und schaden, &c. In der ausführlichen schrift von der beicht ob die der Pabst macht habe zu gebieten.

Ferner: Gott zwingt dich nicht darzu, daß du beichtest, durch den glauben gegen ihn, oder durch die liebe gegen den nächsten, wann du nicht wilt selig werden, oder seine gnade haben. Er mag sein auch nicht, daß du hingehst, und thust es; aber doch ungern, und mit unlust: Sondern will, daß du es von dir selbst, mit lieb und lust, von hertzen thust. Also zwingt er dich auch nicht, die heimliche beicht dem Priester zu thun, so du nicht selbst lust dazu hast, (und der Absolution

J 4      begeh-

begehrest 2c. GOTT fraget nichts darnach, du thust es, oder nicht, wann es nicht mit lust geschieht. Darumb thustu es nicht gern, so ist es besser, du lästst anstehen. Dann zu Gott kan niemand kommen, dann der mit lust und freyem willen kommet, 2c. Also sagen wir nun von der heimlichen beicht, daß niemand darzu gezwungen sey; aber doch ist sie gerathen, und gut, 2c. In der kirchenpo-  
stall, in der sermon von der beicht und sacrament.

Freylich ist die beicht, ob sie gleich ungezwungen seyn soll, gut, und hat unterschiedliche nutzbarkeiten: Deren wir nur etliche gedencen wollen.

Die erste ist, die erforschung deren, die zum heiligen Abendmahl gehen wollen. Hievon schreibet Lutherus sel. also: Man soll niemand zum Heiligen Sacrament gehen lassen, er

er se  
her  
ob  
zu  
der  
der  
sch  
bl  
lich  
da  
die  
de  
un  
ge  
w  
m  
m  
so  
w  
zu  
d  
h  
n  
d  
f



er sehe dann von seinem Pfarr-  
herrn insonderheit verhöret,  
ob er zum heiligen Sacrament  
zu gehen geschickt sey? Dann  
der heilige Paulus spricht in  
der I. zum Cor. am 11. daß die  
schuldig sind am leib und  
blut Christi, die es unwürdig-  
lich nehmen. Nun unehren  
das Sacrament nicht allein  
die es unwürdig nehmen; son-  
dern auch die es mit unfleiß  
unwürdigen geben. Dann der  
gemeine pöbel läufft, um ge-  
wonheit willen, zum Sacra-  
ment, und weiß nicht, warum  
man das Sacrament brauchen  
solle; wer nun solches nicht  
weiß, sol nicht zum Sacrament  
zugelassen werden; zum brauch  
des Sacraments in solcher ver-  
hör, sollen die leute auch ver-  
mahnet werden zum beichten;  
daß sie unterrichtet werden, wo  
sie irrige fälle hätten in ihrem  
gewissen; auff daß sie trost em-  
pfas

pfahen, wo rechte reine hertzen  
sind, so sie die Absolution hö-  
ren. Sonderlich soll man den  
leuten die Absolution (welcher  
die im pabstum ganz geschwei-  
gen) reichlich in der predigt  
aufstreichen, daß sie ein Gött-  
lich wort sey, darinnen einem  
jeglichen insonderheit die sünde  
vergeben, und loß gesprochen  
werden, dadurch der glaube ge-  
stärket und beweget wird; doch  
so fern, daß es alles frey bleibe.  
Denjenigen unverbotten die  
derselben Absolution brauchen  
wollen, und von ihrem pfarrherr  
vielleicht lieber haben, (als von  
einer öffentlichen Kirchenper-  
son) denn von einem andern,  
auch vielleicht nicht entbähren  
können: Wiederum diejenigen  
ungezwungen, (so sie zuvor  
wol bericht im glauben, und  
in der lehr Christi sind) so allein  
Gott beichten wollen, und das  
Sacrament darauff nehmen;  
die



die soll man nicht weiters zwingen. Dann es nimmts ein jeder auff sein gewissen, wie St. Paulus sagt: Ein mensch prüfe sich selbst. Im unterricht der Visitatoren, an die Pfarrherrn, im Herzog Henrichs zu Sachsen Fürstenthum.

Abermal: Wir behalten diese weise, daß ein beichtkind erzehle etliche sünde, die ihn am meisten drücken. Und das thun wir nicht um der verständigen willen, ic. die wol wissen was sünde ist; von denen fordern wir der keines. Aber weil die liebe jugend täglich daher wächst, und der gemeine mann wenig verstehet; umb desselben willen halten wir solche weis, auff daß sie zu Christlicher zucht und verstand erzogen werden. Dann auch solch beichten nicht allein darum geschieht, daß sie sünde erzehlen, sondern daß man sie

sie verhöre, ob sie das Vatter unser, glauben, zehen gebott, und was der Catechismus mehr gibt, können. Denn wir wohl erfahren haben, wie der pöbel und die jugend aus der predigt, wenig lernet, wo sie nicht insonderheit gefraget und verhöret wird. Wo will man aber das besser thun, und wo ist nöthiger, dann sie sollen zum Sacrament gehen? Wol ist das wahr: Wo die Prediger eitel brod und wein reichen für das Sacrament, da liegt nicht viel an, wenn sie es reichen, oder was die können und glauben, die es empfangen. Da frist eine sau mit der andern, und sind solcher mühe billich überhaben: denn sie wollen wüste tolle Heiligen haben, dencken auch keine Christen zu erziehen; sondern wollens also machen, daß über drey Jahr alles verstorret sey, weder Gott, noch Christus,  
noch



noch Sacrament, noch Christen mehr bleiben. Aber weil wir gedencken Christen zu erziehen, und hinter uns zu lassen, und im Sacrament Christi leib und blut reichen, wollen und können wir solche Sacrament niemand nicht geben, er werde dann zuvor verhört, was er vom Catechismo gelernt, und ob er wolle von sünden lassen, da er darwider gethan hat. Dann wir wollen aus Christi kirche nicht einen säustall machen, und einen jeden underhört zum Sacrament, wie die säue zum trog, lauffen lassen. Solche kirche lassen wir den schwermern. Und solches haben wir von anfang der Christenheit empfangen. Dann da sehen und greiffen wir, daß der glaube, Vatter unser, zehen gebott gefasset sind, als kurze form und lehre für die jugend und albere leute, und

hat auch vom anfang Catechismus geheissen. Dann Catechismus (sagen die Griechen) heist eine lehre, die man fragt oder verhöret: Wie ein Schulmeister die schüler läst ihre Lesson auffsagen, ob sie es können oder nicht? Also soll man vorher die grobe Leute verhören, und auffsagen lassen, ob sie die stück des Catechismi wissen? und ob sie die sünde, darwider gethan, verstehen, und hinfort mehr lernen und sich bessern wollen? und sonst nicht zum Sacrament lassen. Dann weil ein Pfarrherr soll ein treuer Diener Christi seyn, muß er, so viel ihm möglich ist, das Sacrament nicht für die säu oder hunde werffen, sondern hören, wer die leute sind: Betriegen sie dann ihn, und sagen nicht recht, so ist er entschuldigt, sie haben sich selbst betrogen. Im sechsten Jenischen theil in

in d  
zu  
tur  
ver  
vor  
fel.

zur  
ein  
che  
br  
ma  
da  
br

ne  
no  
be  
le  
ih  
ge  
sch  
m  
ac  
n



in der warnungs- schrift an die  
zu Franckfurt am Mayn.

Die andere ist die unterrich-  
tung der einfältigen, und un-  
verständigen; wie allbereit aus  
vorhergehenden worten Lutheri  
sel. abzunehmen.

Unter denen, die da wollen  
zum H. Abendmahl gehen, ist  
ein grosser unterschied. Etli-  
che sind junge leute, und ge-  
brauchen dasselbe zum ersten  
mahl. Etliche sind alte leute, so  
dasselbe zuvor mehrmahls ge-  
braucht haben.

Sind es junge leute, so könn-  
en sie in der beicht vorher mit  
nothwendiger Unterrichtung  
versehen werden. Sind es alte  
leute, so finden sich auch unter  
ihnen viel unwissende, als  
gemeiniglich die bauer-  
schafft, und ander unachtsa-  
mes volck ist, die nicht genaue  
achtung auff die predigt geben,  
noch die nothwendige stück  
der

der Christlichen lehre daraus fassen und begreifen. Mit solchen kan man in einem solchen absonderlichen gespräch, in der beicht am füglichsten handeln, und sie je mehr und mehr unterweisen; welches sie auch leichtlicher verstehen, und besser behalten, als was sie in den allgemeinen predigten hören. Hiervon wollen wir abermahl Lutherum sel. hören: Es ist ohne zweiffel Gottes Gebott, daß man sein wort lehren und lernen solle, beyde öffentlich und sonderlich, und wie man nur auffß beste kan. Ob er nun nicht sonderbare, stätte, person, weiß und zeit, außdrücket und bestimmet, darin man sein wort lehrete und lernete; solten doch solche grobe Lehrer, welche die beicht ganz verdammen und verspotten, ihren unverstand daraus unterrichtet haben, daß er will sein wort



wort auff allerley weise, täglich an allen orten, getrieben haben, wie er auch im Mose gebott, sie solten an sein gebott gedencen, gehend, stehend, sitzend, und dasselbe an alle orte schreiben. Weil dann nun ein Psarrherr nicht kan, zu aller zeit, ort, person, Gottes wort treiben; nehme er für sich diese zeit, stätte, person, die man in der beicht hat, 2c. In jetztgedachter warnungs-schrift.

Die dritte ist, die willige auffnehmung des creuges. Von Lutherus dieses schreibet: Daß wir williglich und gern beichten, soll uns reizen das heilige creutz, das ist, die schand und scham, daß der mensch sich williglich entblösset für einem andern menschen, und sich selbst verklaget und verhöret. Das ist ein köstlich stück von dem heiligen creutz. O wenn wir wüßten, was straff solche

solche willige schamröth für  
 käme, und wie einen gnädigen  
 Gott sie machte, daß der mensch  
 ihm zu ehren sich selbst so ver-  
 nichtiget und demüthiget, sich  
 nichts dann aller zeitlichen  
 und ewigen straffen würdig  
 achtet und erkennet, und all  
 seine hoffnung auff die gnade  
 Gottes und auff das verdienst  
 Christi setzet; wir würden die  
 beicht aus der erden graben/  
 und über tausend meile holen.  
 Die ganze schrift bezeuget,  
 wie Gott den demüthigen gnä-  
 dig und hold ist. Nun ist demüth  
 nichts anders, dann zu nicht  
 und zu schanden werden. Es  
 kan aber niemand daß zu schan-  
 den werden, dann mit entblö-  
 sung seiner sünden, &c. Im er-  
 sten Genischen theil, von der  
 Beicht, ob die der Pabst macht  
 habe zu gebieten.

Die



Die vierdte ist, die erleichterung seines gewissens.

Wie manches Christen-herz hat ein heimliches anliegen; wird mit erinnerung besonderer sünden jämmerlich gepeinigt, und weiß weder aus noch ein. Solchen hat Gott zum trost seine Diener verordnet, in derer schooß wir all unser anliegen vertraulich werffen und dencken sollen, wir haben es Gott allein persönlich entdecket, und in sein vätterlich herz hineingelegt.

Es stehet zwar einem jeglichen frey, ob er gewisse sünde benamen wolle oder nicht; jedoch wer sein gewissen mit etlichen absonderlichen sünden fürnemlich beschwert befindet, sich selber nicht trösten kan, noch so viel unterricht aus Gottes wort weiß, da er sein herz selbst könne zu frieden stellen, der soll traun seine beschwerung seinem Beichtvater

vatter eröffnen, und rath und trost darüber bitten. Woraus leicht abzunehmen, schreibt der alte fromme und wohlverdiente Carcerius, daß warlich die Beichtväter sollen geschickte und erfahrene leute seyn; welche den elenden, betrübtten, irrenden, und beschwerten gewissen zur zeit der noth, in so hochwichtigen sachen, können rathen und behülfflich seyn. In seinem Hirtenbuch am hundertten blat. Und darff ein angefochtener mensch nicht gedenscken: Mein Beichtvatter wird es andern sagen, daß ich das und das ihm habe offenbahret; und werde ich also hernach dadurch in schimpff und spott gesetzt werden. Nein, keines weges. Dann, was dem Beichtvatter im beichtstuhl vertrauet wird, muß er für jederman bis in den tod verschwiegen halten. Wie denn nach dem

den  
sich  
luf  
bei  
sel.  
van  
me  
der  
an  
un  
mi  
de  
ab  
C  
zu  
re  
th  
br  
rä  
m  
ur  
w  
w  
ke  
C



Dem geistlichen recht derjenige  
sich seines kirchen-diensts ver-  
lustigt macht, der etwas aus der  
beicht ausplaudert. Lutherus  
sel. saget: Wann ein Beicht-  
vatter von denen sachen, so ih-  
me in der beicht vertrauet wor-  
den, gefragt würde, solle er  
antworten: Da weiß ich nichts  
um, sondern Christus weißes,  
mit welchem ist geredet wor-  
den; denn ich höre nicht beicht,  
absolvire auch nicht, sondern  
Christus: Und lobet des Raths  
zu Venedig urtheil, als ein  
recht gut und vernünfftig ur-  
theil, daß er einen Mönch ver-  
brennen lassen, als einen Ver-  
räther, weil er eines weibs (die  
mit einem jungen gesellen in  
unzucht gelebt, ihn hernach er-  
würget, und ins wasser ge-  
worffen) böse that ausgeschwä-  
het, das weib aber aus der  
Stadt verwiesen.

Die fünffte ist der kräftige  
trost,

troßt, den man aus sonderbarer ankündigung der vergebung der sünden empfähet.

Davon schreibet wiederum Lutherus sel. wenn tausend und aber tausend welt mein wären, so wolte ich alles lieber verlassen, dann ich der geringsten stücklein eines der beicht aus der kirchen wolte kommen lassen; ja, lieber solte mir seyn des pabstthums tyrannen vom fasten, seynen, fleibern, stätten, blatten, fappen, und was ich könnte ohne versehrung des glaubens tragen: dann daß die Beicht solte von den Christen genommen werden. Dann sie ist der Christen erste nöthigste und nützlichste Schult, darinn sie lernen Gottes Wort und ihren Glauben verstehen, und üben; welches sie nicht so gewaltig thun in öffentlichen Lectionen, und Predigten, &c. Die Absolution, die der Priester spricht

spri  
nich  
W  
stet  
Ge  
glau  
selb  
daß  
so t  
ret  
G  
G  
Un  
der  
son  
not  
er  
er  
hoch  
W  
ach  
St  
Be  
will  
ren  
täg



Spricht an Gottes statt, ist nichts anders dann Gottes Wort, damit er unser Herz tröstet, und stärcket wider das böse Gewissen; und wir sollen ihr glauben und trauen, als Gott selber. Wer aber so blind ist, daß er solches nicht siehet; oder so taub ist, daß ers nicht höret; der weiß freylich nicht, was Gottes Wort und Christlicher Glaube oder Trost sey? 2c. Und diß Stück ist nicht allein der Jugend und dem Pöbel, sondern jedermann nütz und noth, und solz keiner verachten, er sey wie gelehrt und heilig er wolle. Dann wer ist so gar hoch kommen, daß er Gottes Wort nicht bedürffe, oder verachten möge? Und um dieses Stückß willen brauche ich der Beicht am allermeisten, und will und kan ihr nicht entbehren: Dann sie mir oft, und noch täglich, grossen Trost gibt, wann

wann ich betrübt und bekümmert bin, 2c. Im andern Wittenbergischen Theil, am 254. Blat. Ob auch gleich ein jeglicher bey ihm selbst Gott beichten mag, und sich mit Gott heimlich versöhnen; so hat er doch niemand, der ihm ein Urtheil spreche, darauff er sich zu frieden stelle, und sein Gewissen stille; muß sorgen, er habe ihm nicht gnug gethan. Aber gar fein, und sicher ist's, daß er Gott ergreiffe bey seinen eignen Worten und Zusagungen; daß er einen starcken Rückhalt und Trost auff Göttliche warheit überkomme, damit er möge frey und fecklich gleich Gott selbst dringen mit seiner eignen warheit, auf die weise sprechend: Nun Jesu Christe, lieber Gott, ich habe meinem nächsten für dir meine sünde geklaget und offenbahret, und in deinem namen mich mit ihm ver-

ver  
so  
ge  
ge  
wi  
sche  
wa  
ren  
gun  
he  
ster  
bu  
den  
wi  
und  
ben  
be  
G  
dre  
sey  
wa  
des  
te;  
sag  
gl



vereiniget, und gnad begehret; so hastu, aus grosser gnad zugesagt: was gebunden wird, sol gebunden seyn; was gelöst wird, sol loß seyn, und sol geschehen von deinem Vatter, was wir einträchtiglich begehren; so halt ich mich deiner zusagung, zweiffle an deiner wahrheit nicht: wie mich mein nächster, in deinem namen, entbunden hat, so sey ich entbunden, und mir geschehe, wie wir begehret haben.

Siehe, einen solchen trost und sicherheit kan der nicht haben, der bey sich allein Gott beichtet: dann diese zusagungen Gottes sind gestellet auf zweyn, dreyen, und wie viel ihrer seyn mögen. Nun ist Gott warhafftig, und was er zusagt, des sind wir gewiß, daß ers halte; daß St. Paulus zu Tim. sagt: Wann wir gleich nicht glauben, so bleibt er dennoch

K

treu

treu und warhafftig; er mag sich selbst nicht läugnen. Darum ist solche Göttliche warheit in seiner zusagung gar eine überschwengliche, tröstliche, reiche und starcke sicherheit, die niemand läst sincken noch zapeln; er muß für aller gewalt bleiben im himmel, hölle und erde, daß auch Gott selbst darinnen sich ihm zu eigen, und gleich gewonnen gibt; wie das figurirt, und fürgebildet ist im ersten B. Mos. im 32. c. da Jacob mit dem Engel rang, und kämpffete die nacht, biß an den morgen; daß die Schrift daselbst sagt: Jacob sey gegen Gott zu starck gewesen, und der Engel hab ihm nichts mögen abbrechen, darum er auch ihm seinen namen wandelte, oder änderte, und hieß ihn Israhel, (das lautet auff Teutsch, ein fürst Gottes, oder, der da Gottes gewaltig und mächtig

tig  
sach  
form  
wal  
G  
viel  
sche  
liter  
mā  
and  
ger  
gro  
rech  
und  
auf  
der  
ang  
und  
Ge  
Isr  
erg  
ist  
Da  
gun  
so



tig sey) und gab desselben ursach, und sprach: Du solt hinfort heissen Israhel, Gottes gewaltiger. Dann so du gegen Gott bist stark gewesen; wie viel mehr wirstu gegen menschen mächtig seyn?

Also müssen wir alle Israheliten seyn, daß wir Gottes mächtig werden; das gehet nicht anders zu, dann also: Gottes gericht und unser gewissen sind grosse feinde; Gottes gericht ist recht, unser gewissen ist sündig und sträfflich; wann die zwey auff einander stossen, so gehet an der todeskampff und die höllenangst; das ist ein hartes ringen, und schweres streiten: soll das Gewissen da obliegen, und ein Israhel werden, so muß es Gott ergreifen, da er zu überwinden ist, und gefangen mag werden. Das geschieht bey seiner zusage, an welcher das gewissen so best und lang muß halten;

biß das gericht muß ablassen,  
und die zugesagte Gnad allein  
da bleiben. Da wird dann  
das gewissen frölich; da ist Gott  
was der mensch selbst will;  
Dann er kan nicht lügen, und  
wird also mit seiner warheit  
überwunden, die er gnädiglich  
hat zuvor versprochen.

Darum folget auch an dem  
selben ort, daß der Engel benez  
deyete den Jacob, und Jacob  
sprach: Ich habe Gott von  
angesicht zu angesicht gesehen;  
davon ist meine seele erlöset.

Was zeiget er damit an?  
Dann daß seine seele in grossen  
nöthen und ängsten gewesen,  
hat Gottes gericht gefühlet,  
als wider sich erzürnet. Was  
thät aber er darzu? Er hatte zu  
vor eine gnädige zusagung von  
Gott, daß er sein Gott seyn wol  
le, und in seinem namen benez  
deyen alle welt. An der war  
heit hielte er so vest, ließ ihm  
Gott

G  
und h  
dert t  
ander  
der i  
lich g  
ten, i  
damin  
nenn  
gewo  
davor  
stärk  
und l  
gesch  
statte  
gen,  
rael,  
mäch  
gewe  
ter, d  
das i  
der G  
und  
müss  
G  
ihm



Gott nicht anders einbilden :  
und hätte sich ehe lassen in hun-  
dert tausend stück reißen, ehe er  
anders geglaubt hätte; Gott,  
der ihm die zusagung gnädig-  
lich gethan hatte, würde es hal-  
ten, und warhafftig seyn. Und  
damit gewann er auch und ist ge-  
nennet ein mann, der Gott an-  
gewonnen hat, das ist Israel;  
davon Ose. 12. Er ist in seiner  
stärke Gottes mächtig worden,  
und hat ihm gegen dem Engel  
geschleunigt, ist ihm wol von  
statten gangen, und ist obgeles-  
gen, 2c. Also ist er worden Is-  
rael, der Gottes gewaltig und  
mächtig ist: und vorhin Jacob  
gewesen, (das ist, ein untertret-  
ter, der aller sünde obgelegen ist)  
das ist, ein frey-mensch worden,  
der Gottes und der sünde, holl  
und himmels mächtig ist: Also  
müssen wir auch Gott mit  
Gott überwinden, und ihn mit  
ihm selbst dringen. In welchem  
K 3 kampf

kampff unsere stärke nicht anders ist, dann seine Göttliche zusagung und warheit, die er selbst nicht läugnen kan noch wil. Darum wer ihn dabey ergreiffet, der hat ihn, und wird ihn halten. Das bekennet auch die braut, Cant. 3. da sie ihn lang gesucht, und nicht gefunden. So bald sie für den wächtern über kam, da fand sie ihn, und sprach: Ich habe ihn, und wil ihn nicht lassen.

Wer nun solch grosses gut Göttlicher warheit nicht achtet, und sie doch mit der beicht leichtlich holen mag, was zeigt derselbe anders an, dann daß er Gottes gnad nicht groß achtet? läset ihm einen solchen reichen jahrmarekt vergebens aufgeschlagen seyn; daß zu besorgen sey, er werde nicht recht schaffenen glauben haben, auch nicht endlich beständig bleiben. In dem ersten Jen. theil. 517. und 518. blat.

Von

Bo  
v  
fo

schl  
so b  
viel  
aus  
sün  
ver  
gen  
haff  
nen  
hin  
ob  
sens  
selb  
deir  
schö  
Er  
heil  
fleis  
gef  
dar  
bel



Von den gedanken / die man in /  
vor / und nach der beicht haben  
soll.

J. M. D.

Wenn du nun bey dir be-  
schlossen zu der beicht zu gehen ;  
so bedencke ja wohl , ob du nicht  
vielmehr auß gewonheit , als  
aus reu und leyd über deine  
sünde , und aus herzlichem  
verlangen vergebung derselbi-  
gen , und trost für dein zag-  
haftiges gewissen bey dei-  
nem Beichtvatter zu holen ,  
hingehen wollest ? Erwäge ,  
ob du auch eine strenge gewis-  
sens rüge , und prüfung deiner  
selbsten angestellet ? Ob du  
deinen greulichen angebohrnen  
schaden , die umb sich fressende  
Ersünde , betrauret ? Die  
heiligen zehen gebott Gottes  
fleissig durchsehen ; und dein  
geführtes leben und wandel  
daraus erforschet ? mit deinem  
beleidigten nächsten dich verz-  
sch

R 4

söh

söhnet, und dieses in acht genommen, was du droben vernommen, das zu einer rechtschaffenen busse gehöret? Hast du es nicht gethan; so halte lieber inn; als daß du aus gewonheit hinlauffen woltest: Bitte Gott um seines H. Geistes beystand, und fange solchen augenblick an, alles zu beobachten, was zu erlangung einer seeligen busse Gott in seinem wort uns fürgeschrieben.

Hastu es aber, so viel uns armen gebrechlichen menschen, in dieser überaus grossen schwachheit möglich ist, zu thun dich befließen: So dencke nicht, daß du damit bey Gott etwas verdienet habest. Ach! es ist alles viel zu wenig zu einigem Verdienst; sondern alles, was wir von Gott empfangen, es sey leiblich oder geistlich, das empfangen wir aus gnaden; aus gnaden des barmherzigen Gottes

G  
um  
fer  
Z  
mit  
gen  
fen  
un  
ste  
un  
Pe  
sein  
ber  
Rö  
we  
stig  
51  
hän  
ster  
üb  
thi  
18  
zur  
nee  
san



Gottes empfangen wir es ;  
umb des grossen verdiensts un-  
sers Herrn und Heylandes  
Jesu Christi willen, den wir  
mit standhaftigem, lebendi-  
gem, thätigem glauben ergreif-  
fen, und uns seiner gnugthu-  
ung, in krafft des Heiligen Gei-  
stes trösten.

In solchem glauben gehe hin,  
und bringe mit dir des Apostels  
Petri augen, mit welchen er  
seinen gethanen fall bitterlich  
beweinete: Mat. 26. 75. Des  
Königs Davids hertz, welches  
wegen seiner tödsünde, geäng-  
stiget und zerschlagen war. Ps.  
51. 19. Des traurigen Zöllners  
hände, mit welchen er in tieff-  
ster demuth, wegen seiner ver-  
übten ungerechtigkeit, wehemü-  
thig an seine brust schlug. Luc.  
18. 13. Des verlohrnen sohnes  
zunge, mit welcher er, wegen sei-  
nes muthwilligen ungehor-  
sams, ängstiglich rieß: Vatter,  
ich

ich habe gesündigt in den himmel und für dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße, 15, 18. Und strebe nach des gedultigen Iob's füssen, mit welchen er nie in der eitelkeit gewandelt, noch zum betrug geeilet, Job. 31, 5. Und setze dir für, weil du bißhero keine solche füsse gehabt, sie doch ins künfftige zu haben, und auff dem weg der Gebot Gottes ungehindert zu wandeln, und bete herzlich.

In der Beicht, die du nun thust, bedencke, daß du ja nichts redest, dann was dein hertz also meynt, und sich in der that also verhält.

Sagst du: deine sünde seyen dir von hertzen leyd, und wollest künfftig davon abstecken; und hast sie doch noch nie von hertzen bereuet, noch unwidertreiblich bey dir beschlossen, selbige künfftig zu meiden, und



und ein Christliches leben zu führen; so betreugst du nicht etwan deinen Beichtvatter, sondern du mußt gedencen, daß du Gott im Himmel betriegest dessen stelle der Beichtvatter im beichtstuhl vertreten solle.

Gott ist ein hertzkündiger, der nicht so wohl achtung auff die worte, als auff die gedanken hat, und so deine worte mit deinen gedanken, und dein mund mit deinem hertzen nicht übereinstimmt, so spottest du nur Gottes. Hast du aber nie gelesen, was St. Paulus schreibet? Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotzen. Gal. 6. 7.

Du thust eben, als wie ein ungehorsamer und unbesonnener Francker, der da meynet, er habe es trefflich wol außgerichtet, und seinem arzt einen gewaltigen poffen gethan, wann er die ihme vorgeschriebene

arkney entweder nicht, oder doch nicht recht braucht. Wem schadet er, als ihm selbst? Also, wann du meynest, du habest mit einer ungegründeten und betrieglichen Beicht deinen Beichtvatter betrogen, und ihm die vergebung der sünden mit list abgetrungen, so betriegstu niemand mehr, als dich selber. Dann wer falsch beichtet, der kan nicht recht absolviret werden. Dann des beichtvatters lößzehlung gehet einig und allein auff eine redliche und aufrichtige Beicht.

Dann gleich wie Gott den bindschlüssel nur für die unbüßfertige geordnet hat: also hat er auch den lößschlüssel nur für die büßfertige geordnet.

Derowegen absolvirt ein Beichtvatter sein Beichtkind nicht anderst, dann so fern es vermög seiner gethanen beicht, wahre reu und leyd über seine sünde



sünde trägt, sich wider dieselbe auff Gottes Gnad und Christi theuer verdienst zuversichtlich verläßt, und einen ernstlichen fürsatz hat, forthin sein leben zu bessern, und in Christi dienst bis ans ende beständig zu verharren.

Woraus erscheinet, wie viel tausend menschen unrecht beichten, des gerechten Gottes nur spotten, und in sein strenges gericht fallen: weil bey so viel tausenden keine besserung des lebens erfolget. O des schändlichen, heillosen Christenthums!

Bei den worten des Beichtvatters bedencke, daß es worte Gottes seyen, und daß du keines weges auff den geringen Menschen, so selbe zu dir redet, zu sehen habest; sondern auff denjenigen, dessen person er vertritt, und der zu ihm und andern dergleichen Kirchendienern gesagt hat:

hat : Welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

So auch der Beichtvatter auff dein bekänntnuß, glauben, und anerbietung der besserung dich straffet, lehret, tröstet, warnet; solst du es annehmen, (wie es dann auch in der warheit also ist) für Gottes lehre, straffe, trost und warnung, ingedenck der worte des HERRN Christi: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Für allen dingen aber solt du glauben, daß des Beichtvatters vergebung deiner erkannten und bereueten sünden so kräftig sey, als wann der HERR Christus in seiner sichtbahren angenommenen menschheit zu dir sagete:

gete  
dein  
2  
ten  
wol  
fen  
mon  
fird  
alib  
mit  
dach

gun  
dein  
dies  
herr  
selb  
in r  
mic  
und  
lass  
trö  
den  
has  
lieb



gete : Sey getrost, mein kind,  
deine sünde sind dir vergeben.

Wann wir einen Engel möch-  
ten hören reden, so würden wir  
wol, biß an der welt ende lauf-  
fen, sagt Lutherus in der ser-  
mon von der Beicht, in seiner  
kirchenpostill. So wir dan nun  
allhier den Sohn Gottes hören;  
mit welcher begierd und an-  
dacht sollen wir hinzu kommen?

Ben wärender ankündi-  
gung der absolution seuffze in  
deinem hertzen: HErr Jesu, laß  
diese worte sich tieff in mein  
hertz sencken, daß ich mich der-  
selben in creutz und verfolgung,  
in noth und todt trösten, und  
mich auff meinen versöhnten  
und gnädigen Gott allzeit ver-  
lassen möge, Amen.

Nach der Beicht, so du die  
tröstliche erlassung deiner sün-  
den von deinem Beichtvatter  
hast angehört; so danck's dem  
lieben Gott, daß er solche macht  
dem

dem menschen gegeben habe /  
 uns mit so hellen vernehmlichen  
 worten von unsern missethaten  
 loß zu zehlen, und die gnade  
 Gottes anzukündigen: damit  
 wir möchten getröstet und er-  
 quicket, und zu sanffter ruhe des  
 gewissens wiederum gebracht  
 werden.

Weiter bedencke, daß dir die  
 loßsprechung von sünden nicht  
 deswegen sey angekündigt  
 worden, damit du künfftig des-  
 sto freyer und frecher in tag hin-  
 ein leben mögest; sondern daß  
 du mit desto freudigerm Geiße  
 dem willen Gottes nachkom-  
 mest, und das wahre Christen-  
 thum zu Gottes ehren wis-  
 der des teuffels reich fortpflanz-  
 best.

Ach! wie oft hastu den bund/  
 den du mit Gott in der heiligen  
 Tauff gemacht, da du dem Sat-  
 tan und allem seinem thun und  
 beginnen hast abgesagt, schänd-  
 lich

lich  
 flu  
 und  
 nur  
 abe  
 den  
 bei  
 zu  
 wi

So  
 ge  
 nic  
 är

nu  
 zu  
 Al  
 ne  
 al  
 zu  
 m

Q  
 Q



lich überschritten, und den verfluchten verführer wider Gott und wider seine heilsame ordnungen gedienet? Wilst du nun abermahls bundbrüchig werden, und da du Gott in deiner beicht besserung des lebens hast zugesagt, dein versprechen in wind schlagen?

Gedencke an deines HERRN Jesu wort: Siehe zu! du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Über dieses, so bereite dich nunmehr mit höchstem fleiß zu dem rechten gebrauch des H. Abendmahls, damit du in einem wahren Christenthum als ein würdiger gast dasselbe zu deiner seligkeit empfangen mögest.

**Gebet um wahre Buß.**

Gnädiger Gott, barmherziger Vatter, der du täglich  
pres

predigen lässest busse und verge-  
 bung der sünden, gebeutest al-  
 len menschen, an allen enden  
 busse zu thun, und wilst nicht,  
 daß jemand verlohren werde,  
 sondern daß sich jederman zur  
 busse kehre: Lehre uns arme  
 sündhafftige menschen beden-  
 cken, dieses ganze Leben sey zur  
 busse eingesezet worden, daß es  
 eine stätswährende und täglic-  
 che busse seyn solle. Dann  
 weil wir täglich sündigen, und  
 eitel straffe verdienen, müssen  
 wir auch täglich darüber busse  
 thun, dadurch der sünden loß  
 werden, und der straffe entge-  
 hen. Ach wie nothwendig ist  
 doch die busse wegen deines  
 ernstestn befehls, welchen du  
 von anbeginn der welt, durch  
 die heilige Propheten, durch  
 Johannem den Täufer, und  
 andere hocheleuchtete män-  
 ner an die menschen hast erge-  
 ben lassen, daß sie solten bey  
 zeit

zeit  
 lebe  
 befe  
 und  
 phe  
 und  
 neb  
 Th  
 sie.  
 das  
 schl  
 der  
 dar  
 zeh  
 ben  
 die  
 cher  
 men  
 zor  
 ret  
 bef  
 sch  
 ges  
 haf  
 sch



zeiten von ihrem gottlosen leben abstehen und sich zu dir befehren. Wie ernstlich urgiret und treibet die Busse aller Propheten und Prediger Principal und HErr, Christus Iesus, nebenst seinen lieben Aposteln? Thut busse, thut busse, schreyen sie. Für diesem Befehl solte das ganze menschliche geschlecht erzittern; gleich wie der ganze berg Sinai bebete, darauf von Gottes heiligkeit die zehn gebot gestellet und gegeben worden. Nothwendig ist die busse, wegen der schrecklichen drauungen und grausamen exempeln deines gerechten zorns, die du zu allerzeit statuiret hast. Wil man sich nicht befehren, so hast du dein schwerdt gewezet, deinen bogen gespannet, und zielest; du hast darauff gelegt tödtlich geschos, deine pfeile hast du zuge-

gez

gerichtet zu verderben. Deine augen sehen auff ein sündiges Königreich, daß du es vom erds boden ganz vertilgest; wie es die exempel der ersten welt, Sodom und Gomorra, der Juden, nebenst der täglichen erfahrung gnugsam aufweisen. Nothwendig ist die busse, wegen der vielfältigen gefahr, in welcher wir sitzen. Keiner weiß, wie lange er zu leben hat. Wir sind unsers lebens nicht einen augenblick gesichert. Der mensch weiß seine zeit nicht; sondern wie die fische gefangen werden mit einem schädlichen hamen, und wie die vögel mit einem strick gefangen werden; so werden auch die menschen berückt zur bösen zeit, wann sie plötzlich über sie fället. Wie nun alsdann der baum fället, so bleibt er liegen, und heist: Wie ich dich finde, richte ich dich eben, es sey zum tod oder zum leben. Nothwendig

wer  
fün  
den  
rau  
wir  
das  
Ge  
das  
ind  
gen  
heil  
fein  
gen  
wer  
her  
dav  
D  
dur  
dir  
dein  
un  
ser  
nöt  
en;  
alle  
gen



wendig ist die busse, umb des  
künfftigen lebens willen. in  
demselben wird keine statt noch  
raum der busse seyn. Wollen  
wir nun bestehen, und nicht  
das schreckliche urtheil hören:  
Geht hin, ihr verfluchten, in  
das ewige feuer; so müssen wir  
indiesem leben, da noch die an-  
genehme zeit und der tag des  
heils ist, bussethun; dort wird  
keine busse mehr gelten und an-  
genommen werden. Noth-  
wendig ist die busse, wegen der  
herrlichen nutzbarkeit so wir  
davon haben. Dann so wir,  
O grundgütiger Gott, uns  
durch wahre bußfertigkeit zu  
dir befehren, so erlangen wir  
deine gnad und vergebung aller  
unserer sünde; du hörest un-  
ser gebet, wann wir in unsern  
nöthen zu dir ruffen und schrey-  
en; du überschüttetest uns mit  
allerley geist- und leiblichem se-  
gen, du errettest uns aus aller  
gefähr-

gefährlichkeit und beschwer-  
 lichkeit, du stehest uns bey in  
 allen anliegen, machest uns  
 gerecht und selig. Derowegen,  
 meine liebe seele, so laß dein  
 ganzes leben eine immerwäh-  
 rende busse seyn, verstocke dein  
 hertz nicht wie Pharao,  
 und wie die zu Massa und Me-  
 riba, welche wegen ihrer verstor-  
 ckung in der wüsten niederge-  
 schlagen sind; befehre dich zum  
 HErrn deinem GOTT, mit  
 fasten, mit weinen und mit  
 klagen; verzeuch nicht, dich  
 zum HErrn zu befehren, und  
 schieb es nicht von einem tage  
 auff den andern; spare deine  
 Busse nicht, biß du frantz wer-  
 dest, sondern bessere dich, weil  
 du noch sündigen kanst; ver-  
 zeuch nicht fromm zu werden,  
 und harre nicht mit der besse-  
 rung deines lebens biß in den  
 todt. Sintemahln es sehr ge-  
 fährlich ist, lange unter der

ger  
 un  
 cker  
 cker  
 dig  
 neu  
 dar  
 daß  
 wer  
 mel  
 nen  
 wer  
 her  
 fan  
 des  
 seyn  
 teuf  
 hat  
 nach  
 er  
 nis  
 bran  
 sten  
 schle  
 dag



gewalt des teuffels seyn, dar-  
unter unbußfertige sündler ste-  
cken, und die er in seinen stric-  
cken führet. So oft du sün-  
digest, macht der teuffel einen  
neuen knoten an den strick,  
daran er dich führet; siehe zu,  
daß der knoten nicht zu viel  
werden, die hernach nimmer-  
mehr aufgelöst werden kön-  
nen; und daß du nicht zu hart  
werdest verknüpfet, daß du  
hernach zu ewigen zeiten nicht  
kannst loß kommen, und must  
des teuffels ewiger gefangener  
seyn und bleiben. Je länger der  
teuffel einen in seiner gefängnis  
hat, je schwerlicher er ihn her-  
nach loß läßt; dann da meynet  
er, er habe das jus præscriptio-  
nis zu seinem vorthail zu ge-  
brauchen. Darum ist am bes-  
ten, daß du dieser höllischen  
schlangen den kopff zertrittest,  
das ist, ihr bald im anfang  
ge

ge widerstehest, und dich aus  
derselben stricken loß würdest.  
Zu dem so ist keine sünde zu  
schlecht, sie wil gefahrten haben,  
und bleibt keine gern allein, son-  
dern hangen an einander, wie  
krotengericke. Und gehet mit  
der sünden, wie mit einer  
franchheit, da ist der anfang  
wol schlecht, aber sie nimmt  
von tag zu tage zu, eine franch-  
heit kommt zur andern, biß zu  
lezt der tod darauff folget. Wie  
es aber leicht ist, eine franchheit  
im anfang zu curiren, und  
schwer zu helfen, wann sie ü-  
berhand genommen: also ge-  
hets mit der sünde, im anfang  
ge gehets etwas leichter zu, sich  
daraus zu wickeln; verharrest  
du aber darinnen, und kommt  
eine zur andern, ach so gehets  
schwer zu, daß du dem ewigen  
todte entgehen solt. Gelobet  
seystu, mein Gott, daß du nicht  
lust hast an unserm todte und

ver-  
wir-  
hil-  
zieh-  
und  
sch-  
and  
du  
geh-  
ver-  
daß  
mie-  
mo-  
gri-  
de.  
wei-  
nich-  
noch  
fem-  
SO  
glan-  
ist  
fren-  
aus  
heit  
blir-



verdamnuß, sondern wilt, daß wir uns bekehren und leben. Hilff mir, daß ich nicht verziehe, mich zu dir zu bekehren, und meine busse nicht auffschiebe, von einem tage zum andern, dann deine gnade hast du mir zugesagt, aber den vorgehenden tag hast du mir nicht verheissen. Ey so verleihe mir, daß ich heute busse thue, und mich bekehre, auff daß ich nicht morgen in meinen sünden ergriffen und hingeraffet werde. Ach frommer Gott, ich weiß gar wohl, daß ich nicht aus eigener vernunft noch krafft zu wahrer Busse kommen, noch an meinen Herrn Jesum Christum glauben kan. Unser verstand ist verfinstert, und wir sind entfremdet von dem leben, das aus dir ist, durch die unwissensheit, so in uns ist; durch die blindheit unsers hertzens.

¶ Gleich

Gleich wie nun ein blinder ihm selbst das gesicht nicht geben kan; also mögen wir für uns selbst zum liecht der befehlung nicht gelangen, aus eigenen kräften können wir uns nicht erleuchten; du bist, der uns die augen auffthut, sollen wir anders befähret werden. Von natur sind wir todt durch die übertrettung der sünde. Gleich wie nun ein toder mensch aus eigenen kräften sich selber nicht kan auffwecken, und aus dem grabe herfürkommen: Also, weil wir alle geistlich und in sünden todt sind, können wir uns aus unserm freyen willen nicht befehren, noch aus dem sünden-grabe auffstehen. Wir sind arme verlorne schaaf. Gleich wie nun ein schaaff, so sich einmahl verirret, für sich nicht wieder auff den rechten weg und zur heerde kommen

men  
in d  
liche  
und  
nach  
gut  
zu r  
Erz  
het  
We  
die  
kräf  
dir,  
stehe  
wils  
ner  
will  
nen  
und  
aus  
men  
herz  
geist  
solch  
die in  
und



men kan; also gehen wir alle  
in der irre, wie schaafe, ein jeg-  
licher sihet auff seinen weg,  
und wandelt seinen gedancken  
nach auff einem wege, der nicht  
gut ist, mögen uns auch nicht  
zu rechte finden, wo nicht der  
Ertz-hirte uns nachgehet, su-  
chet, und zur heerde bringet.  
Weil dann nun dem also, daß  
die bekehrung nicht in unsern  
kräften, sondern allein bey  
dir, Dallmächtiger **HERR**,  
stehet, du allein kanst und  
wilst sie würcken, laut dei-  
ner tröstlichen zusage: Ich  
will euch ein neu hertz und ei-  
nen neuen geist in euch geben,  
und will das steinerne hertz  
aus eurem fleische hinweg neh-  
men, und euch ein fleischern  
hertz geben; ich will meinen  
geist in euch geben, und will  
solche leute aus euch machen,  
die in meinen geboten wandeln  
und meine rechte halten, und

darnach thun, Ezech. 30. v. 26.  
 27. Ach! so nimm du dich mei-  
 ner seelen treulich an, daß sie  
 nicht verderbe; hilff du mir, so ist  
 mir geholffen; befehre du mich  
 HErr, so werde ich befehret;  
 dann du HErr bist mein Gott.  
 Wircke in mir rechtschaffene  
 reue, damit ich meine sünde er-  
 fenne, betauere, bekenne und dir  
 abbitte. Wircke in mir kind-  
 lichen glauben, daß ich mich  
 deiner väterlichen gnaden,  
 und der hochtheuren gnugthu-  
 ung Jesu Christi deines al-  
 lerliebsten Sohnes, meines  
 hochverdienten Heylandes, der  
 die felter allein getretten, für  
 mich und alle menschen bezah-  
 let hat, von herzen getröste.  
 Wircke in mir einen Christlis-  
 chen fürsatz des neuen gehor-  
 sams, daß ich mein fleisch je  
 mehr und mehr creuzige, an  
 dem innerlichen menschen zu-  
 nehme, rechtschaffene fruchte  
 der

der  
 bu  
 ein  
 An  
 U  
 J  
 sein  
 ma  
 vde  
 we  
 nich  
 ich  
 feh  
 mei  
 auf  
 vde  
 ver  
 dich  
 ver  
 hab  
 nich  
 ich  
 selb



der buße bringe, bußfertig lebe,  
bußfertig sterbe, und dermahl:  
eins die ewige seligkeit ererbe,  
Amen.

### Um wahre Buße und Er- känntniß der Sünden.

**I**ch weiß, HErr, daß des  
menschen thun nicht stehet in  
seiner gewalt; und stehet in nie-  
mands macht, wie er wandle  
oder seinen gang richte: Ja ich  
weiß, HErr, daß auch mein thun  
nicht stehet in meiner gewalt,  
ich meine das werck meiner be-  
kehrung; und stehet nicht in  
meiner macht, wie ich wandle  
auff dem wege deiner gebotte,  
oder meinen gang richte zur  
versöhnung mit dir; denn ohne  
dich weiß ich nichts, ohne dich  
verstehe ich nichts, ohne dich  
hab ich nichts, ohne dich kan ich  
nichts thun. Ich bekenne, daß  
ich nicht tüchtig bin von mir  
selber etwas zu denken, als von  
mir

mir selber, und bekenne, daß ich nicht weiß was ich beten soll, wie sichs gebühret, es sey denn, daß mich dein Geist selbst vertrete mit unaussprechlichen seuffzen. Darum wende ich mich zu dir ganz und gar, und ergebe mich dir mit leib und seele: Ach HErr, mein Gott, handle du mit mir nach deiner weißheit, erbarme dich mein nach deiner barmherzigkeit, hilf mir nach deiner warheit, und fördere das werck meiner bekehrung und versöhnung nach deiner leutseligkeit und freundlichheit. O HErr, barmherziger Vatter, regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich gedенcke an meine sünd und mißthat, an meinen ungehorsam und übertretung; und erwege, was ich damit verdienet habe, nemlich zeitliche und ewige straffe, den ewigen tod und verdammiß. Ach HErr hilf, daß

daß  
daß  
se  
zu  
bu  
ber  
ist  
see  
ble  
he  
de  
we  
he  
feh  
no  
no  
fer  
sell  
ru  
wi  
un  
ne  
für  
sch  
un  
an



daß ich dafür erschrecke, und  
dadurch beweget werde, zur bus-  
se und bekehrung unverzüglich  
zu eilen; sintemal der verzug zur  
busse sehr schädlich, und dersel-  
ben unterlassung verdamulich  
ist, auf daß ich nicht in so grosser  
seelen-noth und gefahr stecken  
bleibe; und endlich, welches auch  
heute geschehen kan, von dem ro-  
de in meinen sünden übereilet  
werde; sondern daß ich heute,  
heute, busse thue, und mich be-  
kehre, weil deine gnaden-thür  
noch offen stehet, und weil mir  
noch kan gerathen und geholfs-  
ten werden: Ja Herr, so würcke  
selbst in mir die busse und bekeh-  
rung, und mache mich darzu  
willig und gehorsam, tüchtig  
und geschickt, erwecke in mir ei-  
ne rechte wahre reu über meine  
sünde, daß ich sie herzlich und  
schmerzlich beseuffze, beweine  
und beklage, mich betrübe und  
ängstige; ja, daß ich mir  
gleich:

gleichsam gram und feind sey,  
daß ich so schrecklich gesündigtet  
habe, daß ich so lang gesündigtet  
habe; daß ich so oft gesündigtet  
habe; und daß ich dich, o du  
frommer und getreuer Gott,  
mit meiner missthat und über-  
tretung erzürnet, und dich mir  
zum Feinde gemacht habe: Ach  
GOTT, laß mich in meiner  
herzens-angst und seelen-noth  
nicht stecken, sondern zeuch mich  
mit deiner gnadenhand zu dir,  
und zeige mir dein liebe reiches  
Vatterherze; daß ich mit den  
augen meines glaubens darcin  
blicke, und an deine tröstliche  
gnadenverheissung, die du mit  
einem theuren ende bekräftiget  
hast, gedencke, wann du sprichst:  
So wahr als ich lebe, ich wil  
nicht den todt des sünders, son-  
dern daß er sich bekehre und lebe;  
und gewißlich glaube, daß du  
auch mir geschworen, und mir  
gnade aus gnaden angebotten  
und



und verheissen hast : Ja weise  
 mir mit deinem gnaden-finger  
 deinen lieben Sohn Ihesum  
 Christum, den du für mich in  
 den todt gegeben hast; daß ich  
 ihn anschauē mit den augen  
 meines glaubens, wie er am  
 stamm des creuzes gehangen;  
 und erwege, was er um meiner  
 sünde willen gethan, außgestan-  
 den und gelitten hat : Rühre  
 mein hertz, daß ich mich ein-  
 schliesse in seine heilige wunden,  
 und mir bestiglich einbilde, daß  
 er auch mein Ihesus ist, mein  
 Heyland und Erlöser, mein  
 Seligmacher, und daß ich mit  
 der Hand des Glaubens er-  
 greiffe und mir zuerne, was er  
 mit seinem leiden und sterben,  
 mit seinem Gehorsam und  
 gnugthuung erworben hat;  
 nemlich den frieden mit dir, ver-  
 gebung der sünden, gerechtigkeit  
 die für dir gilt, heil, leben und se-  
 ligkeit. O fromer und getreuer

§ 5 Gott,

GOTT, pflanze in mir eine neue  
 bewegung, rege und bewege  
 mein hertz zu einem guten vor-  
 satz und neuen gehorsam, mein  
 leben zu ändern, und zu bessern,  
 von sünden abzustehen, das böse  
 zu lassen, und zu hassen, die  
 gelegenheit, die zur sünde führet  
 zu meiden, und das gute zu  
 thun, und dir zu dienen nach dei-  
 nem willen und wolgefallen.  
 Ach HErr, erhöre mein flehen  
 und bitten! Ach HErr hilff, ach  
 HErr gib und verleihe mir dei-  
 ne gnade zum werck meiner be-  
 fehrung, daß ichs recht anfangen  
 und vollbringe! Ja HErr,  
 thue du das beste darbey, und  
 lehre mich was ich thun sol; un-  
 terweise mich, wie ichs machen  
 sol; erinnere mich, daß ich erken-  
 ne und bekenne meine sünde und  
 übertretung; hilff mir, daß ich  
 erlange Gnade und Barmher-  
 zigkeit; schencke mir, daß ich  
 nehme trost und erquickung;  
 gib



gib mir, daß ich habe gerechtigkeit, die für dir gilt: regiere mich, daß ich mich bessere; führe mich, daß ich frömmere werde; befehle mich, daß ich gerecht werde; wircke in mir, daß ich selig werde! Amen.

**Ein demütiges Gebet zu Gott, umb wahre Buß und Bekehrung.**

**A**lmächtiger, ewiger Gott barmherziger Vatter, du weißt, daß des menschen thun nicht stehet in seiner gewalt, und in niemands macht, wie er wandle und seinen gang richte; wir sind auch nicht tüchtig von uns selber, als von uns selber etwas zu denken, sondern daß wir tüchtig sind, ist von dir **G**ott, du getreuer Gott insonderheit ist die buß nicht ein werck unsers sündlichen fleisches und blutes: Sondern es ist dein werck, du mußt uns buße geben, und uns befehlen, wenn wir sollen befehret werden

und buße thun. Derowegen  
 komme ich jetzt auch für dich  
 mit diesem meinem demüthigen  
 gebet, o frommer Gott; den  
 willen hab ich wol zur buß und  
 bekehrung, das vermögen aber  
 wil sich nirgend finden. Nun lie-  
 ber Herr, hast du mir den wil-  
 len gegeben; so gib mir auch  
 das vermögen: Schaff in mir  
 Gott ein reines hertz, und gib  
 mir deinen Heiligen Geist; laß  
 ihn in mir kräftiglich würcken  
 rechtschaffene erkäntnuß der  
 sünden, und erleuchtete augen  
 meines verständnuß, daß ich er-  
 kennen möge die grausamkeit  
 der sünden, wie dein zorn, den  
 du drauest den sündern unträg-  
 lich, und wie dargegen deine  
 barmhertzigkeit, so du verheiß-  
 est denen so wahre buße thun,  
 unmäßig und unaussprech-  
 lich; inmassen du solches durch  
 deinen Heiligen Geist gewür-  
 cket in Manasse, Petro, der  
 armen



armen Sünderin, und am Zöllner, der an seine brust schlug, und sprach: Gott sey mir armen sündern gnädig! Ein solch bußfertiges hertz gib mir auch, o treuer Gott, würcke in mir wahre reu und leyden, wegen meiner begangenen sünden, daß ich anfahe mit Petro und der büßenden Sünderin bitterlich zu weinen, und mit Manasse inniglich zu seuffzen: Ach Herr ich habe gesündigt, ja ich habe gesündigt; und mit dem Zöllner im tempel: Ach Gott sey mir sündern gnädig! Dann du wilt ja nicht den todt des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Um dieser deiner hochbetheureten verheißung und zusag willen erhöre dieses mein gebet gnädiglich, ach treuer barmhertziger Gott, hochgeliebter in ewigkeit,  
Amen.

# Gebet um herzhliche Be- reueung seiner Sünden.

Ach! Herr Jesu! wie oft  
hast du mich doch zur reu und  
leyd über meine unzählliche sün-  
den anmahnen lassen! Wie  
manche schöne Buspredigten  
hast du mir vorsagen lassen! A-  
ber ich habe mich wenig daraus  
geändert, und geringe reue über  
meine sünde verspüren lassen.  
Ach! was soll ich machen: Es  
ist ja keine rechte gottselige ader  
an mir. Ich hüte mich nit allein  
nicht für sünden: sondern nach  
dem ich die schändliche und  
schädliche sünde verübet, so erz-  
schrecke ich nicht einmal gnug-  
sam dafür, und beseuffze nicht  
meine verdammliche unart.  
Was soll ich doch nur sagen?  
was soll ich klagen? Soll ich  
dann so ohne reu und leyd dar-  
hin fahren? Ach wehe mir, daß  
ich so gesündigt habe! daß ich

ich  
so  
rein  
ein  
dur  
den  
Jes  
dan  
und  
Ich  
ged  
end  
spre  
dan  
daß  
le so  
weg  
gna  
daß  
tig  
auch  
daß  
de  
ben  
Ach



ich so unempfindlich bin! daß ich  
so sicher dahin lebe! daß ich so  
ein unbeweglicher fels, und so  
ein harter demant bin, der  
durch nichts kan erweicht wer-  
den. Ach Jesu! Mein HErr  
Jesu! wo soll ich hin?

Ich weiß sonst nirgend hin,  
dann zu dir. Du bist gedultig,  
und von grosser gute und treue.  
Ich weiß, du wirst auch mit mir  
gedult haben, durch deine un-  
endliche langmuth und unauf-  
sprechliche barmherzigkeit;  
dann es je nicht dein wille ist,  
daß eine einige vernünfftige See-  
le sollte verlohren werden. Dero-  
wegen weil du mir so viel  
gnad und krafft verliehen hast,  
daß ich solche meine unbußfer-  
tigkeit beklagen kan, so gib mir  
auch so viel gnad und krafft,  
daß ich meine himmelschreyn-  
de sünde bereuen, beseuffzen,  
beweinen und bejammern möge.  
Ach HErr! Du hast mir jetzt  
den

den willen gegeben, gib mir  
auch das vermögen.

Schaffe in mir, O HErr, ein  
rein hertz, und gib mir deinen  
Heiligen Geist, der in mir kräft-  
tiglich würcke rechtichaffene er-  
känntniß und bereinung der sün-  
den, und erleuchte die augen  
meines verstandes; daß ich er-  
kennen möge die abscheulichkeit  
der sünden, die grausamkeit  
des zorns Gottes, und die un-  
erträglichkeit der angedroheten  
straffen! Ach mein HErr, Jesu,  
laß mich ansehen mit Perro  
bitterlich zu weinen; mit Ma-  
nasse inniglich zu seuffzen,  
und mit dem Zöllner herzlich  
zu sagen: Gott sey mir sünd-  
ernädig! Dann du wilt ja nicht  
den todt des sünders, sondern,  
daß er sich bekehre, und lebe.  
Umb dieser deiner hochbetheur-  
ten verheißung und zusagung  
willen erhöre dieses mein ar-  
mes gebet, O Jesu, HERR  
JESU



Jesus! Amen, Amen, Amen.

### Umwahre Buß und Erkenntnuß der Sünden.

**D**u heiliger, gerechter, barmherziger Gott, ich klage und bekenne dir mit reuendem Herzen, und zerfnirschetem, zerbrochenem, zerschlagenem geist meine übertretung und missethat. Ach HErr! wie viel sind meiner sünden? wie sand am meer; sie gehen über mein haupt, und wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden; wie groß ist meine missethat? daß sie gen himmel steigt und schreyet. Wiltu mit mir rechten, so kan ich dir auff tausend nicht eines antworten. Ach welch eine unreine massa und flumpen bin ich! wie bin ich durch das tödtliche giff der erbsünde so jämmerlich an leib und seel verderbet! siehe, ich bin aus sündlichem saas

saamen gezeuget, meine Mutter hat mich in sünden empfangen, vom haupt biß auf die fußsohlen ist nichts gesundes an mir. Ach Herr! wer will einen reinen finden, da keiner rein ist. Ach ich bin ein böser zweig, auff einem giftigen Baum, alle meine kräfte sind verderbet, mein verstand ist verfinstert, mein wille ist dir widerspenstig, ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von hertzen, tichten und trachten ist böse von jugend auff immerdar. Wie ein brunn sein wasser quillt, so quillt aus meinem hertzen die sünde; da gehet heraus verachtung, lästerung, hoffart, lügen, eigene liebe und ehre, ungehorsam, feindschafft, zorn, rachgier, ungedult, unzücht, ungerechtigkeit, geiz, allerley böse luste, über welche du, O gerechter Gott, das urtheil gesprochen hast: Die das thun,



thun, sollen das reich Gt:  
tes nicht erben. Ach mein Gott,  
mein Schöpffer und Erlöser,  
ich klage dir, daß ich zwar nach  
deinem bilde geschaffen, aber  
dasselbige verlohren habe, und  
bin worden das bild des Sa:  
tans; das ganze reich des sa:  
tans, ist leyder in mir mit aller  
boßheit und untugend, ich bin  
ein werckzeug des satans wor:  
den. Ach HErr mein Gott mein  
elend ist grösser, dann ich dir  
klagen kan, ich bin ein greuel  
in allem meinem wesen und  
thun, alle meine gerechtigkeit  
ist wie ein unflätig kleid, ich  
verwelcke in meinen sünden  
wie die blätter, meine sünden  
werden mich auch noch dahin  
führen wie ein wind. Ach HErr,  
ich habe alle deine gebot miß:  
braucht, mit allen meinen glie:  
dern und kräften des leibes  
und der seelen dir widerstre:  
bet, mit leib und seele habe ich  
der

der sünden und dem teuffel gedienet. Ach ich bin aus deiner gnad gefallen in deinen ewigen zorn, aus der seligkeit in die verdammnuß, aus dem leben in den ewigen tod, aus dem himmel in die unterste hölle. Ach HErr, ich bin der verlohrene sohn, der seine güter so schändlich umbracht hat; ich bin nicht werth, daß ich dein kind heiße; ich wäre werth, daß du mich aus deinem hause stießest, und nimmermehr wieder auffnähmest; ich bin der knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tausend pfund schuldig ist, und habe in ewigkeit nicht zu bezahlen; ich bin der mann, der unter die mörder gefallen, die haben mich außgezogen und des schönen bildes Gottes beraubet, und haben mich an leib und seel so sehr verwundet, daß mich kein mensch heilen kan. Darumb hilff du mir, mein Gott und HErr!



HErr! Schaffe mir beystand  
in der noth, dann menschen hülff  
ist kein nütze. Befehre du mich,  
so werde ich bekehret; hülffst du  
mir, so ist mir geholffen; dann  
du bist mein ruhm. O HErr,  
wer kan das böse hertz ändern,  
und ein neues schaffen? Du  
HErr allein, du getreuer schöpfer  
in guten wercken; wer kan  
die tieffen und abscheulichen  
sündenwunden heilen? Du  
HErr, und dein wort, welches  
alles heilet. Nimm weg das  
böse steinerne hertz, und schaffe  
in mir einen neuen gewissen  
geist. Verwirff mich nicht  
von deinem angesicht, und nimm  
deinen Heiligen Geist nicht von  
mir. Tröste mich wieder mit  
deiner hülffe, und der freudige  
Geist erhalte mich. Ich bin das  
verlohrne schaaß; wann du mich  
nicht suchest, so irre ich ewig-  
lich, und bleibe ewig verlohren.  
Nimm mich auff deinen ru-  
cken,

cken, und bringe mich zu deinem himmlischen Schaaffstall; Gib mir eine göttliche traurigkeit, die da wirket eine heilsame reue zur seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein Herz durch den glauben bereuet werde, fähig zu werden deines trostes, und der hochwürdigen vergebung der sünden. Gib mir einen zerfnirschten Geist, ein zerbrochenes, reuendes herz: Laß meine augen thränenquellen werden, meine sünden herzlich zu bereuen, mit Petro und mit der armen Sünderin. O mein Herr und Gott, wann ich tag und nacht weinete, könnte ich mein elend nicht gnug beseuffen. Ach mein Gott, es reuet mich nicht so sehr, und thut mir nicht so wehe, daß ich den tod, hölle und verdammnuß verdienet habe; dann das habe ich billich verdienet, als daß ich dich

mei

me  
fer  
nen  
che  
me  
Er  
fals  
bel  
un  
we  
tre  
zig  
bes  
für  
für  
un  
sol  
G  
dei  
te  
or  
un  
die  
gef  
dir  
dei



meinen Gott, meinen Schöpfer, meinen lieben Vatter, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen, warhafftigen Tröster, so hoch, so oft, so vielältig, so gröblich, so schändlich beleidiget und erzürnet habe, und bin dir so undanckbar gewesen, für deine grosse liebe und treu, wolthat und barmherzigkeit. Ach wie werde ich bestehen für deinem angesicht, für deinem gerechten gerichte, für allen Heiligen Engeln und Auserwehlten? Ach wo soll ich hingehen für deinem Geiste? wo soll ich hinfliehen für deinem angesicht? Deine rechte hand wird mich doch an allen orten finden und halten; ich kan und weiß nicht mehr, dann dieses einige: Vatter, ich habe gesündigt im himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein kind heisse: Ach ich habe

be

be mich der kindschafft verlustig gemacht, ich habe auffgehört dein kind zu seyn durch meinen ungehorsam, und habe all mein Kindesrecht verlohren: Aber ich glaube, du habest noch nicht auffgehört mein Vatter zu seyn; dann deine barmherzigkeit ist groß, und währet von ewigkeit zu ewigkeit: Darum erbarm dich mein, und siehe nicht an meine sünde, sondern deine unendliche ewige gnade und barmherzigkeit, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen.

**Gebet um hergliche Be-**  
reueung der Sünden.

**Ach** Herr Gott himmlischer Vatter, der du in der höhe wohnest und in dem heilighum, und bey denen, die eines zerschlagenen Herzens / und demüthigen Geistes seynd: Ich armer sündler komme für dein

dein  
mit  
der  
selb  
wär  
mit  
reue  
gest  
gen  
gen  
steh  
ligh  
erka  
auch  
trau  
selig  
gere  
mein  
terli  
herg  
vid  
äng  
Dar  
schla  
nich  
selbe



dein heilig Angesicht, nicht mit hoffärtigem Herzen, wie der stolze Phariseer, der sich selbst vermessen, daß er fromm wäre; sondern mit einem demüthigen Geist, wie der arme reuende Zöllner, der von ferne gestanden, und auch seine augen nicht dürfen auffheben gen himmel. Ich bitte und flehe, sende mir zu deinen Heiligen Geist, daß er in mir bey erkandtnuß meiner sünden auch erwecke eine Göttliche traurigkeit, welche würcket zur seligkeit eine reue, die niemand gereuet. Verschaffe, daß ich meine Sünden mit Petro bitterlich beweine, mit Manasse herglich bereue, und mit David darüber dir bringe ein geängstigt und zerschlagen hertz. Dann ein geängstigt und zerschlagen hertz wirst du HERR nicht verachten, du wohnest selber bey solchen hertzen, auff  
M daß

daß du erquickest den Geist der  
 Demüthigen, und das hertz der  
 zerschlagenen: Mir ist leyd, daß  
 ich meine sünden nicht mehr be-  
 reuen kan; mich sicht an, daß ich  
 meinen jammer nicht gnugsam  
 klagen mag; und mich beküm-  
 mert, daß ich meine noth nicht  
 recht bedencen kan. Dein lieber  
 Sohn, mein allergetreuester  
 Heyland, hat an dem Delberg  
 meiner und anderer sünden  
 halben blutigen schweiß ge-  
 schwitzet, und es will mir so  
 schlechtlich zu hertzen gehen.  
 Er klaget in der grossen höllen-  
 angst: Mein Gott, mein Gott,  
 wie hast du mich verlassen! und  
 ich solte die bache Belial so  
 gering achten? Ach HERR,  
 wehre aller sicherheit, und  
 würcke in mir göttliche trau-  
 rigkeit. Hilff, daß ich nicht  
 werde aus heuchelen übermü-  
 tig, sondern in wahrer reu und  
 leyd von hertzen demüthig!  
 Gib



Gib mir einen zerschlagenen Geist, und behüte mich für des Phariseers hochtragender weiß! Wehre dem bösen feind, daß er die sünde mir nicht zu gering mache, und dadurch in sicherheit bringe. Steure ihm aber auch, daß er sie mir nicht gar zu hoch treibe, und damit in verzweiflung stürze. Du Herr siehest an den elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor deinem wort: Darum so laß auch deine augen offen stehen über mich, und erhöre mein gebet, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

**Gebet um den wahren seligmachenden Glauben.**

Herr Jesu, der du bist der weg, die warheit und das leben, ich klage dir schmerzlich, daß ich oft von dem weg der seligkeit abgesprungen,

deiner warheit nicht beständig getrauet, das ewige leben mit unzehlich viel sünden verlohren, und mein hertz mit unglauben zweiffel und mißtrauen ganz angefüllet.

Die wort des glaubens sage ich wol daher, aber das hertz hängt nicht recht daran; und ich habe aus der guten wissens schafft der grossen wohlthaten deines himmlischen Vatters, der dich mir selber geschenkt hat, so viel nicht lernen wollen, daß er mit dir mir alles, was zu meiner seligkeit dienlich, geben werde. Wie oft hab ich mehr auff irrdische, dann auff himmlische mittel; auff menschliche, als auff Göttliche hülffe gesehen? Diese todtsünde vergib mir und allen andern, die damit sind angesteket. Gib uns hingegen zu einem Gottseligen leben deinen Heiligen Geist, der doch

rech  
schre  
derb  
dein  
seine  
in d  
wir  
und  
dige  
sen,  
ver  
oder  
fah  
ihre  
mö  
len  
leh  
heir  
erw  
un  
ma  
ges  
bet  
we



recht tieff in unser hertz hinein  
schreibe, was es für eine wunder-  
bahre gute und wohlthat  
deines Vatters sey, daß er dich  
seinen einigen sohn, für uns  
in den todt gegeben, auff daß  
wir mit dir leben wöchten,  
und wie dem liebeichen mitlei-  
digen Gott ganz unmöglich  
sey, diejenige, so sich ihm nur  
vertrauen wollen, zu verlassen,  
oder ihnen das geringste wider-  
fahren zu lassen, das ihnen an  
ihrer seligkeit nachtheilig seyn  
möchte.

Richte in uns drey veste feuz-  
len auff, daran wir stätig uns  
lehnen; als, deine ewige war-  
heit, daß sie uns lehre; deine  
ewige barmhertzigkeit, daß sie  
uns tröste; deine ewige All-  
macht, daß sie uns stärke.

So auch bißweilen das an-  
gezündete Lichtlein des glau-  
bens wolte dunkel werden; so  
wollest du, deinem versprechen  
nach,

nach, das glimmernde töchtlein  
nicht gar auslöschten, noch das  
zerstossene rohr zerbrechen.

Nun, wir verlassen uns auff  
dich ganz und gar, dieweil wir  
an dir nicht einen solchen hohen-  
priester haben, der nicht könte  
mitleiden haben mit unserer  
schwachheit; sondern der ver-  
sucht ist allenthalben, gleich wie  
wir, doch ohne sünde. Darum  
so treten wir, auff dein wort,  
mit freundigkeit hin, zu dem  
gnadenstuhl, auff daß wir  
barmherzigkeit empfangen, und  
gnade finden auff die zeit,  
wenn uns hülfe noth seyn wird.  
Du allerliebster HERR JESU,  
wirfst uns nicht lassen. Amen!  
Amen! Amen!

**Des Verdiensts Christi**  
herzgaubige Ergreifung.

**O** Herzallerliebster HERR  
JESU, du allersüßester  
Heyland, wie gar betrübt  
ist



ist mir mein herze, wie ängstet  
sich meine seele in meinem leib.  
Mein Gott, du hast mir  
alle meine gebeine zermalmet,  
wie ein Löwe. Ich bitte dich,  
du wollest mein geängstetes und  
zuschlagen herz nicht verach-  
ten. Mein Heyland, lange  
mir deine gnadenhand, zeuch  
mich heraus, und laß mich  
nicht in allzugrosser traurig-  
keit versinken. Mein Herr,  
ich dancke dir, daß du mir mein  
herz gerühret, mir meine sün-  
de zu erkennen gegeben, und  
herzliche reue verliehen hast;  
denn ich bin ja göttlich betrü-  
bet worden, und nicht zum  
schaden, sintemaln die Göttli-  
che traurigkeit wircket zur se-  
ligkeit eine reue, die niemand  
gereuet. Wo sol ich aber nun  
trost suchen und finden für  
meine betrübtete seele? Wo sol  
ich friede und ruhe erlangen für  
mein zuschlagenes herz? Ey?

bey dir, mein liebe reichster  
 Herr Jesu, alleine, denn du  
 bist deswegen in diese welt kom-  
 men, die armen sündler selig zu  
 machen; heiffest auch darum  
 Jesus, das ist ein helffer und  
 seligmacher, daß du dein volck  
 selig machen wilt von allen ih-  
 ren sünden. Hier bin ich, mein  
 Heyland, ob wol ein gar gros-  
 ser, doch ein bußfertiger sündler.  
 Sihe, ich habe deine trostreiche  
 stimme gehöret: Kommet her  
 zu mir alle, die ihr mühselig  
 und beladen seyd, ich will euch  
 erquicken. Sihe da, mein Herr,  
 ich komme auch zu dir, ich kom-  
 me, und bringe dir ein hochbe-  
 trübtes, zerknirshtes, zerschla-  
 genes, geängstetes hertze, o er-  
 quicke auch meine elende seele,  
 o heile mein sündiges gewis-  
 sen. O du heiliges Lamm  
 Gottes, das der welt sünde  
 trägt und hinweg nimmt, trage  
 und nimm weg von mir alle  
 schuld

sch  
 mi  
 bis  
 ge  
 G  
 gle  
 ein  
 bis  
 cre  
 die  
 ve  
 er  
 ja  
 du  
 H  
 wa  
 ob  
 be  
 ne  
 all  
 sic  
 un  
 un  
 sch  
 du  
 lie



schuld und sünde, und vergib  
mir alle meine missethat. Du  
bist ja mein Heyland, das eini-  
ge opffer, dadurch ich meinem  
Gott versöhnet bin. Denn  
gleich wie Moses in der wüsten  
eine schlange erhöhet hat, also  
bist du auch erhöhet worden am  
creuze, auff daß ich und alle,  
die an dich glauben, nicht sollen  
verlohren werden, sondern das  
ewige leben habe. Ich glaube  
ja auch, mein Gott, aber hilff  
du meiner schwachheit auff.  
Herr, du weißest alle dinge, du  
weißest, daß ich an dich glaube,  
ob wohl mit schwachen glau-  
ben; dennoch mit diesem mei-  
nem geringen glauben setze ich  
alle mein vertrauen und zuver-  
sicht auff dich. Ich glaube  
und zweiffele nicht, ich glaube  
und traue, daß alle meine  
schwere und stinckende sünden  
durch dein blut und todt gewiß-  
lich gebüßet und bezahlet sind.

M 5

Ich

Ich weiß und glaube, ich traue  
und bin gewiß, daß deine reine  
empfangnuß reiniget meine  
sündliche empfangnuß, deine  
unbefleckte geburt heiliget mei-  
ne unreine geburt, dein heiliger  
wandel büßet meinen sündli-  
chen wandel, deine erniedri-  
gung ist meine erhöhung, dei-  
ne höllenangst ist mein him-  
melstrost, deine banden sind  
meine erlösung, deine schmach  
meine ehre, deine wunden und  
striemen meine zierde, deine  
außführung meine einfüh-  
rung, dein leiden meine bezah-  
lung, dein verdienst mein löse-  
geld, dein blutrünstiger tod ist  
das rechte schuldopffer für alle  
meine sünde, dein gehorsam  
ist die rechte gnugthuung für  
alle meine mißthat, deine  
höllensfahrt ist mir eine erret-  
zung aus der gewalt der höl-  
len und des teuffels, deine  
außerstehung ist meine gerech-  
tig-



tigkeit, und deine himmelfahrt  
 meine versicherung, daß ich ein  
 gewisser erbe bin des ewigen le-  
 bens, und den himmel durch  
 dich schon innen habe. Diß als  
 les hast du, mein HErr JEsu,  
 mir gethan, mir geschencket,  
 und zu eigen gegeben, und dein  
 himmlischer Vatter rechnet mir  
 es zu, so gewiß, als wenn ich als  
 les selber verdienet, und das  
 ganze werck der erlösung ver-  
 richtet hätte. Allerholdselig-  
 ster HErr JEsu, du bist allein  
 mein rechtes, einiges und ewi-  
 ges theil, das ich erwehlet ha-  
 be, und bin in meinem hertzen  
 unfehlbar versichert, es wird  
 nicht von mir genommen wer-  
 den. O du grosser bürge, wer  
 wolte an dir verzagen? O du  
 allmächtiger hirte, wer will  
 mich aus deiner hand reißen?  
 O du unüberwindlicher Heng-  
 land, wer will mich von deiner  
 liebe scheidē? Du bist mein, und  
 M 6 ich

ich bin dein; du lebest in mir,  
 und ich dir. Du hast den vor-  
 schmack der ewigen wonne  
 schon angezündet in meinem  
 hertzen, und mich manchen freu-  
 denblick empfinden lassen. Du  
 bist der weinstock, und ich die  
 rebe an dir; du bist der baum  
 des lebens, und ich bin dir durch  
 meinen lebendigen glauben vest  
 eingespropffet, du bist der bräu-  
 tigam, und ich deine liebste  
 braut, mit dir verbunden, mit  
 dir vereiniget, mit dir verknüp-  
 fet durch einen ewigen unauff-  
 lößlichen bund, welchen keine  
 noth noch tod, kein teuffel, kei-  
 ne angst, kein schrecken zertren-  
 nen sollen ewiglich. Mein  
 HErr, mein Gott, mein hort,  
 mein trost, meine lust, du won-  
 ne meines hertzens, du freude  
 aller meiner kräfte, wie bren-  
 net mein hertz gegen dir! wie sol  
 ich mich an dir gnugsam erge-  
 hen?

he  
fo  
an  
es  
te  
m  
w  
g  
he  
du  
un  
bl  
un  
un  
sp  
he  
sa  
ge  
de  
da  
th  
du  
en  
G  
la  
lic



ken? Wenn werde ich dahin  
kommen, daß ich dein tröstlich  
angesicht schaue? Ach allertreu-  
ester HErr Jesu, du allertrau-  
testes bruderherz, erbarme dich  
mein um deiner heiligen mensch-  
werdung willen, um deiner  
grossen liebe willen, um deiner  
hefftigen traurigkeit willen, da  
du in deinem leiden gezittert  
und gezaget hast; um deines  
blutigen schweisses willen,  
um deiner gefängniß willen,  
um der verspottung und ver-  
spreyung willen, um deiner hö-  
hen gedult; um deiner edlen  
sanfftmuth und der harten schlä-  
ge willen, so du erduldet; um  
deiner heiligen vorbitte willen,  
da du für mich und andere übel-  
thäter gebeten; um deines  
durchdringenden angstschrey-  
ens willen: Mein Gott, mein  
Gott, warum hastu mich ver-  
lassen! Um deines unerträg-  
lichen dursts willen am creutze,

M 7

um

um deiner allerheiligsten wunden willen an händen, füßen und in deiner seiten; um aller deiner blutstropffen willen, um deines bitteren todes, und frölichen aufferstehung willen. Ach HErr Iesu, HErr Iesu, um dieses deines theuren verdienstes, um dieser deiner überwichtigen, überreichen und überflüssigen bezahlung willen, erbarme dich mein, bedecke alle meine sünde, gib meinem hertzen friede und ruhe, mache mich gerecht und seelig! Amen.

**Um ein versöhnlich hertz vor der Beicht.**

**A**ch du sanfftmühtiger HErr Iesu! gib mir ein friedliebendes und versöhnliches hertz, daß ich ja die sonne nicht lasse über meinen zorn untergehen; und weil ich mit meinem nächsten in irrung gerathen, ach so gib, daß mein hertz zur versöhnung

nu  
da  
we  
erh  
the  
au  
du  
fei  
tre  
ne  
wi  
ser  
vor  
tod  
lich  
gib  
blu  
san  
ver  
ja  
ne  
sche  
au  
dein  
wil



nung sich willig finden lasse, ja  
daß ich der erste ohne alle ein-  
wendung mich zur versöhnung  
erbiere. Laß mich ja nicht das  
theure blut Jesu Christi, so  
aus liebe vor mich vergossen,  
durch haß und unversöhnlich-  
keit meines hertzens mit füßen  
treten, und dessen krafft verläug-  
nen; laß mich ja bedencken,  
wie blutsauer es meinem Erlö-  
ser geworden, mich zu erlösen  
von der ewigen feindschafft des  
todes, und mich nicht so lieber-  
lich wieder darunter geben. Ach  
gib mir, daß ich das theure  
blut Jesu in ein glaubiges,  
sanfftmiethiges, friedfertiges,  
versöhnliches hertz einschliesse;  
ja laß es in meinem hertzen sei-  
ne krafft beweisen, alle feind-  
schafft immer je mehr und mehr  
außtilgen und vertreiben, um  
deiner H. sanfftmuht und liebe  
willen, Amen.

Ges

Gebet vor der Beichte /  
um Versöhnung mit dem  
Nächsten.

**D** Lieber Herr Jesu Christe,  
ich wil dir jetzt meiner gaben  
eine, ein zerfnirshtes, glaubi-  
ges und bußfertiges hertz ge-  
ben und opffern, in gewisser  
hoffnung, du werdest solches  
nicht verachten, sondern das an-  
gesicht deiner huld und gnade zu  
mir kehren: Da nun mein näch-  
ster etwas wider mich gethan,  
deswegen ich ihm abgünstig  
und fein wäre, wie ich mich  
dann leider befürchte, daß haß  
und rachgier in meinem hertzen  
eben tieff wurkeln wollen; so  
bitte ich dich, gleich wie du mir  
meine sünde vergeben, und in  
die tieffe des meers geworffen,  
daß ich meiner mit-brüder  
mängel und fehle hinter mich  
werffe, einen stein darauff lege,  
und derselben nun und nimmer-  
mehr



mehr gedенcke; hergegen ihm  
hold und günstig seyn und bleibe,  
und ihm siebentzigmal sieben-  
mal, oder so oft er geirret und  
gestrauchelt, oder noch gleiten  
oder fallen möchte, von hertzen  
vergebe; wie du HErr JEsu  
mir gebotten, daß ich sol willfer-  
tig seyn meinem widersacher  
bald, dieweil ich noch bey ihm  
auff dem wege bin, hast uns  
auch nichts anders lernen bit-  
ten, dann: Vergib uns unser  
schuld, als wir vergeben unsern  
schuldigern. Dieweil es aber  
meinem fleisch und blute schwer  
ankommet, daß ich meinem  
beleidiger, der doch mein mit-  
bruder ist, von hertzen verzeihe,  
sondern immer rachgier üben  
wil; so bitte ich dich, du wollest  
mich mit deinem Heil. Geiste  
zäumen, daß ich deinem willen  
und befehl folge, allen zorn, haß  
und bitterkeit fallen lasse, und  
mit meinem nächsten freund-  
lich

lich und versöhnlich leben möge, damit ich von dir wiederum rechten ablaß jetzt in der heiligen Beicht empfahe, um deines bitters leydens und sterbens willen, Amen.

### Eines neuen Gehorsams öffentliche Versprechung.

**G**OTT und Vatter aller gnaden und barmherzigkeit, der du mich in Christo Jesu beruffen hast zu deiner ewigen herrlichkeit, und verliehen, daß ich durch rechten wahren glauben die süßigkeit deiner gnaden und erkantnuß geschmecket, ein tempel und wohnung des Heiligen Geistes, und ein erbe des himmelreichs worden bin. Was für grosse und vielfältige wolthaten seelen und leibes hast du mir erwiesen? wie mächtig hast du mich mit deiner väters



terlichen barmherzigkeit geleitet; wie oft hast du mir meine begangene sünden aus gnaden verziehen und vergeben? Aber wie geschwind habe ich diß alles aus hertz und sinnen gelassen? wie bald habe ichs vergessen? wie übel habe ich dir dafür gedancket? Ach **HERR**, vergib mir meine undanckbarkeit, die ich wider dich außgesetzt habe. Ich habe biß anhero ein sündliches leben geführt; ich habe nicht nach deinem, sondern nach meinem willen gelebet; ich habe das böse geliebet, das gute hindan gesetzt, und dennoch hast du mich auf vorhergehende buße zu gnaden wieder auf und angenommen. Dafür wil ich dir, mein frommer **GOTT**, ewig danken; ich wil allen fleiß anwenden, frömmer zu werden, und ein heiliges, dir wolgefälliges leben zu führen: Ich wil

wil

wil hinführo dir allein, nicht  
 dem teuffel, nicht der welt, nicht  
 meinem eigenen fleisch und  
 blut dienen. Allein, lege du  
 mit hand an, mein Leben, greiffe  
 selber mit an, daß es alles rich-  
 tig fortgehe, daß es alles wol  
 ablauffe, daß es alles glücklich  
 vollendet werde; daß mein ge-  
 müth allezeit an dich gedенке,  
 meine seele sich dir ergebe, meine  
 gliedmassen deinen dienst voll-  
 strecken, und ich also in solchem  
 dienst biß ans ende verharre,  
 und mit den treuen knechten die  
 versprochene belohnung erlan-  
 ge. HErr JEsu, allersüßester  
 Heyland, zeuch nicht aus von  
 meinen gränzen um meines  
 undancks willen, weiche nicht  
 von mir um meiner unreinig-  
 keit und sünden willen, trage  
 mich auff deinen gnadenflü-  
 geln, wie ein adler, halte mich  
 in deiner liebeschooß, als dein  
 lie-

lie-  
 ne-  
 ler-  
 ser-  
 ne-  
 reb-  
 gr-  
 ba-  
 bla-  
 me-  
 ni-  
 lei-  
 ver-  
 tha-  
 reg-  
 G-  
 rer-  
 wi-  
 str-  
 ner-  
 fer-  
 stä-  
 Gi-  
 un-  
 nic-  
 mi-



liebes kind, schmelze um mei-  
 nen verstand, geuß meinen wil-  
 len in deinen willen, laß mich  
 seyn ein lebendiges glied an dei-  
 nem leibe, einen fruchtbahren  
 reben an dir dem weinstock: ein  
 grünes zweiglein an dir dem  
 baum des lebens; laß meine  
 blätter nicht dürre werden, und  
 meine früchte nicht abfallen;  
 nimm weg von mir, was mich  
 leitet von dir, deinem heiligen  
 verdienste und ewigen wohl-  
 thaten. O Gott Heil. Geist,  
 regiere mich allezeit durch deine  
 Göttliche krafft, daß ich in wah-  
 rer busse immerdar fortfahre,  
 wider alle sünde ohne unterlaß  
 streite, und als ein neugebohr-  
 ner mensch in aller Gottselig-  
 keit wachse, und je länger je  
 stärker im glauben werde.  
 Gib, daß ich meine seele rette,  
 und nicht zurück sehe, daß ich  
 nicht wie ein hund, wieder in  
 mich fresse, was ist zuvor von  
 mir

mir gegeben, und mich nicht,  
wie eine sau nach der schwein-  
me, wieder in koth wälze, und  
mit mir das letzte nicht ärger  
werde, denn das erste. Hilff,  
daß der sündliche leib auffhöre,  
daß ich hinfort der sünde nicht  
diene, sondern mich verändere  
durch verneuerung meines sin-  
nes. Reinige mein hertz von  
allen sünden, bösen affecten, lüs-  
sten, begierden, von fleisches-  
lust, augen-lust, hoffärtigem  
leben, und erfülle es mit deiner  
gnade, mit deinem willen und  
mit deinen tugenden, daß ich  
fruchtbar sey zu allen guten  
wercken, und also eine pflanze  
bleibe zu Gottes preiß, hier  
zeitlich und dort ewiglich,  
Amen.

### Der Sünden eigentliche Betrachtung.

Gerechter und ewiger Gott,  
was für eine grosse Herr-  
lich-



lichkeit war bey unsern ersten eltern im paradeiß, ehe die sünde bey ihnen eingeführet worden; was für herrliche seligkeit hatten sie, ehe die höllische schlang sie verführete; was für selige vertraulichkeit war zwischen dir und ihnen, ehe sie sich mit der schlangen in vertraulichkeit und freundschaft eingelassen? O herrlichkeit! O seligkeit! O vertraulichkeit! Die sünde, die sünde ist das verdammliche unheil, welche solche herrlichkeit in beschwerlichkeit, solche seligkeit in verdammniß, solche vertraulichkeit in feindschaft verwandelt hat. Die sünde ist ein schlüssel alles übelß, die zerstörung alles guten, daß allergrößeste unter allen übeln auff dem ganzen erdboden. Denn die sünde hat ihren anfang und ursprung nicht von dir, O Gott, der du bist der allerheiligste, du hast die schlange und den teuffel nicht erschaffen,

fen, daß sie Ewam betrügen  
 konten; du hast Adam nicht ein  
 weib zugeführet, die ihn zur  
 sünde reizete; du hast ihm nicht  
 zugelassen, daß er seines willens  
 übel gebrauchte: Mein, keines  
 wegs nicht; du bist ein licht/  
 und in dir ist keine finsternuß;  
 kein böses noch unrecht ist an  
 dir, du thust kein arges, du bist  
 nicht ein Gott dem Gottloß  
 wesen gefällt, wer böse ist, bleibt  
 nicht für dir, du bist feind allen  
 übelthätern, und hast keine lust  
 am verderben der lebendigen:  
 Sondern die sünde kommt her  
 von dem teuffel, der den men-  
 schen mit list und lügen verfüh-  
 ret hat, und noch verführet/  
 und dann von des menschen  
 eigenem willen, der dem satan  
 ungezwungen und ungetrun-  
 gen gefolget hat, und noch fol-  
 get. Du hast den menschen  
 geschaffen zum ewigen leben,  
 und hast ihn gemacht zum bil-

de  
 du  
 nei  
 die  
 un  
 fen  
 nich  
 teu  
 alle  
 her  
 sch  
 an  
 schä  
 efu  
 daß  
 bel  
 de is  
 gifte  
 in d  
 gein  
 den  
 die b  
 han  
 daß  
 und  
 dein  
 289



de, daß er gleich seyn soll, wie  
 du bist; aber durch des teuffels  
 neid ist der tod, und also auch  
 die sünde, in die welt kommen,  
 und die seines theils sind, helf-  
 fen auch dazu; das böse ist  
 nicht erschaffen, sondern vom  
 teuffel erfunden, von dem kömmt  
 alle sünde und ärgerliches lebert  
 her, so hin und wieder in vollem  
 schwange gehet. Sehen wir  
 an und bedencken der sünden  
 schänd: und schädliche wür-  
 ckung, so müssen wir gestehen,  
 daß sie sey das allergrößeste ü-  
 bel unter der sonnen. Die sün-  
 de ist ein allgernein abscheuliches  
 giffte, daß ob gleich die glaubigen  
 in der tauffe von derselben ab-  
 gewaschen und gereinigt wer-  
 den, dennoch bleibet in ihnen  
 die böse lust und begierde vieler-  
 hand mangel und gebrechen,  
 daß sie manchfaltig fehler  
 und fallen; daher du auch an  
 deinen botten thorheit findest;  
 M an

an Abraham dem vatter der  
 glaubigen; dem sein glaube zur  
 gerechtigkeit gerechnet wird;  
 ereignet sich die lügen sünde; an  
 Mose, der in deinem hause treu  
 gewesen; grosser zweiffel; an  
 Aaron dem hohenpriester abgöt-  
 terey; an Noah trunckenheit; an  
 Loth blutschande; an David  
 ehebruch, meuchelmord und  
 hoffart; an den Aposteln unzeit-  
 tiger eiffer; an Thoma unglau-  
 ben; an Petro vermessenheit;  
 furcht und verleugnung; und als  
 so an andern Heiligen biß auff  
 den heutigen tag sehr viel missen-  
 thaten, die alle um vergebung  
 bitten, flagen und sagen müssen  
 mit Paulo: Ich sehe ein ander  
 gesetz in meinen gliedern, das da  
 widerstreitet dem gesetz in meis-  
 nem gemühte, und nimmit mich  
 gefangē in der sünden gesetz, wel-  
 ches ist in meinen gliedern. Die  
 sünde naget und plaget, beißet  
 und frisset, martert und quälet  
 das

das  
 hab  
 fan  
 für  
 wa  
 bei  
 er j  
 so  
 des  
 fet  
 bell  
 äng  
 him  
 Gle  
 viel  
 stille  
 sprin  
 gest  
 für  
 weil  
 so r  
 chet  
 men  
 daß  
 soll.  
 und



das gewissen, daß es keine ruhe haben, noch sich zu frieden geben kan. Gleich wie ein fetten-hund für der thüre des hauses liegt, wach und munter ist, bellet und heisset, wütet und tobet, wenn er jemand fremdes mercket: Also liegt die sünde für der thür des menschlichen Hergens, laßet nicht ruhen noch schlaffen, bellet und heisset, peiniget und ängstiget den sündler, daß ihm himmel und erde zu enge wird. Gleich wie ein fetten-hund nicht viel schläfft, ist er schon ein wenig stille, so reget er sich bald, und springet herfür mit grossem ungestümm: Also ruhet die sünde für der thüre, ist sie gleich bißweilen stille in einem menschen, so ruhet sie nicht lange, sie wachet bald auff, und machet den menschen dermassen unruhig, daß er nicht weiß, wo er bleiben soll. Die sünde ist so greulich und abscheulich, daß sie den

M 2      men:

menschen dermassen übel zu richten kan, daß nichts gesamt des mehr von der fußsohlen an biß auffß haupt, an ihm zu finden ist, daß nichts gutes in seinem fleische wohnet; die sünde scheidet dich und uns von einander, sie treibet uns aus dem Paradies und himmel, sie bringet alles elend und unglück in die welt, als da ist frieg, hunger, pestilenz, und andere land- und hauß-plagen; sie macht, daß der mensch immer im streit seyn muß auff erden, daß seine tage schmerzen haben mit grämen und leyd, daß ihn immer eines über das andere zuplaget mit hauffen. Die sünde ist der stachel des todes, daß, wie der erste mensch Adam gestorben, ebenermassen auch in Adam alle menschen sterben müssen, sie führet ihn dahin, wie ein wind; und wenn der mensch todt ist, so fressen ihn die motten, wie ein fleid.

Die

D  
in  
üb  
her  
un  
in  
fel  
ge  
ge  
gr  
sch  
ste  
ein  
C  
un  
ge  
th  
un  
ge  
he  
au  
an  
au  
bl  
ke  
dis



Die sünde stürzt den menschen  
in ewige verdammniß, daß die, so  
übelß gethan haben, aufferste-  
hen werden zu ewiger schmach  
und schande, und hernach gehen  
in das ewige feuer, das dem teuf-  
fel bereitet ist und seinen en-  
geln. Allermeist erscheinet, o  
gerechter Gott im himmel, die  
grösse der sünden aus dem  
schmählichen, bittern leiden und  
sterben deines allerliebsten und  
eingebornen Sohnes Jesu  
Christi, der ganz unschuldig  
um unserer sünde willen dahin  
gegeben, und um unserer misse-  
that willen verwundet, und um  
unserer sünde willen zuschla-  
gen worden; der so erschreckliche  
herz- und seelen-angst, so un-  
aussprechliche marter und quaal  
an seinem leibe erduldet und  
ausgestanden, daß er darüber  
blutigen angstschweiß geschwi-  
ßet, und die blutstropffen mil-  
diglich auff die erde gefallen,

N 3

daß

daß er sich wie ein wurm ge-  
 frümmet und gewunden, ge-  
 seuffzet und geschrien: Meine  
 seele ist betrübt biß in den tod;  
 mein Gott, mein Gott, war-  
 um hast du mich verlassen? Ist  
 nun solches geschehen und wie-  
 derfahren deinem gerechten  
 knecht, dem manne, der dir der  
 nächste ist, deinem eingebohrnen  
 Sohne, an dem du ein wolge-  
 fallen hast; und solches um  
 fremder sünde willen; was solte  
 denn uns selbst-schuldigen sün-  
 dern nicht widerfahren, derer  
 dichten und trachten böse ist  
 von jugend auff; die wir ein  
 greuel und schnöde sind, und  
 unrecht sauffen wie wasser?  
 Freylich möchten wir, wo es  
 möglich wäre, in der felsen hö-  
 len gehen, und in der erden flüß-  
 te für deiner furcht, und zu den  
 bergen sagen: Bedecket uns;  
 und zu den hügel: Fallet über  
 uns. Darum, weil die sün-  
 de

de  
 wil  
 eine  
 nich  
 nen  
 ich  
 dir  
 wer  
 ich  
 abn  
 geg  
 ewi  
 wer

Ein  
 dem  
 t

2  
 vor  
 und  
 alle  
 förc  
 säul



de das allergröſſte übel iſt, ſo  
wil ich dafür fliehen, wie für  
einer ſchlangen; Ich wil ſie  
nicht laſſen herrſchen in mei-  
nem ſterblichen leibe, ſondern  
ich wil mich von der ſünden zu  
dir, meinem frommen Gott,  
wenden und bekehren; damit  
ich durch meine buſſe die ſünde  
abwaſchen und auſleſchen, hin-  
gegen aber deiner gnaden und  
ewigen ſeligkeit theilhaftig  
werden möge, Amen.

**Ein Gebet/wie man Gott**  
dem Vatter ſeine ſünde beicht  
ten, und um vergebung  
derſelben anrufen ſoll.

**A**lmächtiger, ewiger Gott  
und Schöpffer aller dinge,  
vor welches hohen Majestät  
und erſchröcklichen gewalt ſich  
alle creaturen entſetzen und  
fürchten, auch des himmels  
ſäulen erzittern, den alle herr-  
N 4 ſchaff-

schafften und thronen anbeten /  
 dessen macht und weißheit keine  
 zahl hat. Ach wie darff ich un-  
 seliger mensch und armer be-  
 trübter sündler vor und mit dir  
 reden , weil ich dem leibe nach  
 nichts bin dann staub und asche /  
 darzu an der seelen hefftig ver-  
 wundet , und mit allerley sün-  
 den beladen.

Mein eigen gewissen über-  
 zeuget mich , daß ich mit allen  
 meinen sünden , gliedern und  
 kräften , ja mit leib und seel ,  
 schwerlich wider dich gesündi-  
 get , und mich selbst in gefahr-  
 lichkeit der ewigen verdammniß  
 geworffen : Finde nichts be-  
 stoweniger mein hertz kalt ,  
 hart , steinig und ohne wahre  
 reu und inwendige schmerzen /  
 darff derowegen meine sündige  
 augen zu dir gen himmel nicht  
 auffheben , bin nicht würdig  
 auff erden zu gehen , und das  
 brod zu essen ; dieweil ich dich ,  
 HErr



Herr himmels und der erden, so schlechtlich und verächtlich in meinen sünden gehalten, und so oft deiner hohen Majestät ihre gebührliche ehre geraubet.

Ach daß ich doch solche meine sündliche gebrechen und geistliche franckheit recht beherzigen und betrachten / meine erkante und unerckte sünde bitterlich beweinen, auch alle vorrige ungerechtigkeit mit wahrer reu und busse bedecken und ablegen könnte.

Ach solte ich nicht trauern und seuffzen, nicht weinen und heulen, nicht schreyen und klagen? Mit welchem sündler will ich mich vergleichen? Wie kan ich mich selbst, wegen meiner grossen gethanen sünden und laster gnugsam verkleinern, verachten und hassen? Himmel und erden werden wider mich zeugen, engel und teuffel wissen,

sens, daß ich vor dir und wider dich, o getreuer Gott, gesündigt habe, über die zahl des sands des am meer.

Ach der blindheit und unsinnigkeit, daß ich weder die zeit deiner gnadenreichen heimsuchung erkandt, noch das heil meiner seelen bedacht, sondern biß hieher, deine väterliche be-  
ruffung und gedult in wind geschlagen; unangesehen, wie gütig und väterlich du es mit mir meinst; dieweil du ohn auffhören, nach dem reichthum deiner gütigkeit, gedult und langmütigkeit mich armen sündler zur busse leitest und lockest.

Habe also mich selbst deiner gnade beraubet, meine seele getödtet, das fleid der unschuld verlohren, Christum meinen Herrn wiederumb gecreuziget, auch deinen erschrecklichen zorn erwecket, ja nur einen schatz des zorns gesammlet, daß  
du



du billich zeitliche und ewige  
straffe über mich schicken  
möchtest.

Derhalben beuge und neige  
ich elender und geängster sündler  
die knie meines hertzens und  
leibes; dann du auch von sün-  
dern wilt gebeten und geehret  
seyn. Ich schlage an meine  
sündige brust, und bitte mit  
dem offenbaren sündler: O  
Gott, sey mir armen sündler  
gnädig! Ich bitte umb gna-  
de, gnädigster Vatter; ich be-  
kenne meine sünde, gerechter  
Gott. Ich lauffe zu dir, Du  
berflüssiger brunn alles guten.  
Meine grosse wunden entdecke  
ich dir, du himmlischer arzt.  
In deiner hand stehet unser  
leben und sterben.

O Herr, straff mich nicht in  
deinem grimm; laß mich nicht  
verderben in meinen missethas-  
ten. Gedencke meiner sünden  
nicht ewiglich, sondern hilff mir  
gnädiglich zu wahrer busse und

N 6 beichte,

beichte, das alte böse sündige  
wesen einmahl abzulegen und  
auszutilgen. Erwecke deine  
furcht in mir, und aus der  
furcht mache eine liebe. Sey  
mir gnädig, wie du vor alters  
her gegen grossen sündern dich  
fast gnädig erzeiget hast.

Verleihe mir in dieser zeit der  
gnaden, daß ich mit dem ver-  
lohrnen sohn meine begangene  
sünde recht erkenne, mit dem  
zöllner ein zerknirsches hertz  
auffopffere, vor dir mit der  
sünderin meine sünde beweine,  
zu dir mit den Niniviten mich  
ganz bekehre; auff daß ich aus  
der gewalt des satans erledig-  
et, und vom tod der sünden  
erweckt, dir meinem Gott und  
Seligmacher, mit meinem le-  
ben und reinem Geist dienen  
und danken möge, durch JE-  
sum Christum unsern HErrn  
und Heyland; mit demselben  
sey dir lob, ehr und preiß in ei-  
nigkeit

Am 1ten octobris 1671  
Johann d. R.



nigkeit des Heil. Geistes immer  
und ewiglich, Amen.

**Ein Gebet/worin sich der**  
Mensch hefftig beklagt, daß er  
sich gegen Gott versün-  
diget habe.

AUGUSTINUS.

**A**ch lieber Gott und Herr,  
welcher gestalt soll doch ein  
mensch gnade suchen, der des  
hasses würdig ist? Dem straffe  
gebühret, aus was vermessen-  
heit fordert er herrlichkeit?  
Wann er für seine begangene  
übelthat nicht allein keinen ge-  
bührlichen abtrag oder busse  
thut, sondern will auch noch  
dazu mit gaben geehret seyn,  
der erzürnet ja den richter noch  
vielmehr.

Wann einer die äußerste  
strafe verwürcket hat, und dazu  
das kleinod, so ihm gar nicht  
gebühret, heischen darff, der  
lehnet sich gar wider seinen kö-  
nig

nig auff; und ein thörichter  
sohn erbittert das süsse hertz  
seines vatters, welcher, nach  
dem er dem vatter schmach  
angethan, und nicht zuvor die-  
selbe gebüßet, sich aller hohen  
gerechtigkeit der erbschafft an-  
massen und gebrauchen darff.

O mein Vatter, was gedens-  
cke ich nun, daß ich gethan ha-  
be? Ich habe den tod verwürckt,  
und begehre das leben; ich habe  
meinen König zu zorn bewer-  
get, dessen grosse hülffe ich un-  
verschämt anruffe; Meinen  
Richter habe ich verachtet, den  
ich nun vermessenlich um hülff  
anschreyen darff. Stolz und  
auffgeblasen habe in meinen  
Vatter nicht hören wollen,  
den ich so trotziglich und frech  
zu meinem Vormünder haben  
will.

Ach meiner! wie komme ich  
zu spat! Ach, ach wie eile ich! so  
langsam! Ach meiner! nun lauffe  
ich



ich, weil ich verwundet bin!  
Da ich noch unverlezt war  
achtete ich die pfeile zuverhü-  
ten gar nichts; für den pfeilen  
habe ich mich nicht verwahret;  
nun aber, weil der tod nahe  
ist, begreiffet mich die angst,  
habe eine wunde in die andere  
geschlagen; dieweil ich kein  
abscheuen gehabt, viel laster  
auff einander zuhäuffen. Die  
malzeichen der erstgeheilten  
wunden, habe ich mit frischem  
schaden wiederum blutende  
gemacht, dieweil ich die alten  
laster, durch neue missethaten  
wiederum begangen, und  
was die Göttliche arznei ganz  
und gar geheilet, hat mein toben  
und unsiniger fürwitz wiederum  
zu nichte gemacht. Die haut,  
so über die wunden wiederum  
gewachsen war, und den schaden  
bedeckt hatte, ist durch das auß-  
brechende eiter entzwey gangen  
und

und faul worden, dieweil die verneuerte sünde die verlehene barmherzigkeit zu nichte gemacht. Dann ich weiß wohl, daß geschrieben steht, zu welcher stunde der gerechte gesündigt, soll aller seiner gerechtigkeit vergessen werden.

So nun die gerechtigkeit eines gerechten, der da fället, abgetilget wird; wie viel mehr wird es also zugehen mit der busse eines sünders, der immerdar zu den sünden wiederkehret?

Wie oft habe ich gethan wie ein hund, der wieder frisset, was er gespenen hat; und wie eine sau, die sich nach der schwemme wieder in den kotz welzet. Ich bekenne es, HErr, daß ich unrecht daran gethan; dann mein ganzes leben und alles was ich rede, thue, oder gedенcke, ist verdammlich; der stamm ist nicht gut, weil ich in sünden empfangen und gebohren.



ren. Darum komm ich armer zu  
dir, dem reichen HErrn: Ich  
sehr fräncker zu dir, dem wahren  
arzt: Ich unreiner zu dir, dem  
brunnen der gerechtigkeit: Ich  
blinder zum licht deiner klar-  
heit: Ich nackender zu dir, dem  
HErrn der herrlichkeit: Ich  
hungeriger und durstiger zu  
dir, dem Proviant- und Speise-  
meister: und bitte von grund  
meines hertzens, labe, stärke  
und erquickte meine arme, be-  
trübte seele und gewissen: Ich  
leide grosse noth, HErr, lindere  
du mirs, daß ich nicht im tode  
entschlaffe; siehe mich an mit  
den augen deiner barmhertzig-  
keit, und heile die gefährliche  
wunden meiner seelen; geuß  
darein den beissenden wein dei-  
ner Göttlichen furcht, damit ich  
ungottsförchtiger mensch mich  
vor dem gestrengen urtheil dei-  
ner gerechtigkeit, so du allen un-  
büßfertigen sündern gedräuet  
hast,

hast, entseze, und von hertzen  
schäme, geuß auch daneben in  
mein sündiges hertz das linde  
und sanffte öhl deiner Göttli-  
chen gnaden und himmlischen  
trostes, daß ich ohne alle ver-  
zweiffelung, in guter hoffnung  
und Christlichem vertrauen  
gegen deiner guten und süßen  
verheißung, von sünden abste-  
he, und mich zu dir befehre, und  
in zeit der gnaden, ohne verzug,  
zu rechter buß und beicht greiffe.  
Dann ich glaube und weiß, daß  
du ein zerknirshtes hertz und  
demühtigen Geist nimmer  
verachtest, sondern es zu einem  
wohlgefälligen opffer annimst,  
und begehrest die bußfertigen  
sünder mit deinem rosinfarben  
blut abzuwaschen, und heyls  
wärtig zu machen.

Ich bitte o getreuer Gott,  
gib mir ein betrübtet und des-  
mühtiges hertz über alle meine  
begangene sünde, und führe  
mich



mich irriges schäfflein auff den  
weg der bußfertigen sündler.

Erleuchte mein finstereß hertz,  
daß ich mich selbst in dem spie-  
gel deiner zehen gebotten ansehe,  
und die vorigen mackel meines  
bösen gewissens erkenne, damit  
ich dir aus demüthigem hertzen  
gebührlliche ehre gebe, und durch  
die buße die verlorrne gnaden,  
und den wahren frieden des ge-  
wissens, sammt deinem trefflis-  
chen seggen, wiederum erlangen  
möge.

Laß dein Göttliches wort  
und priesterliche absolution in  
mir würcken, wie sie in vielen  
sündern durch dein verdienst ge-  
wislich würcket, zu überwin-  
dung des satans, zu vergebung  
der sünden, zur gesundbeit der  
seelen, zur besserung des lebens,  
zu mehrung der tugend und  
zu erlangung deiner ewigen  
glori, Amen.

Entz

## Entdeckung oder beicht der Sünden zu Gott.

**B**armherziger GOTT und  
Vatter, dieweil es recht und  
wahr ist / was die schrift sagt:  
Wer seine missethat leugnet,  
dem wirds nicht gelingen; wer  
sie aber bekennet und läßt, der  
wird barmherzigkeit erlangen;  
so verhele ich meine sünde nicht,  
denn ich weiß, daß alle wercke  
der menschen für dir so offenbar  
sind, wie die sonne, und daß deine  
augen ohn unterlaß alle ihre  
wesen sehen; auch ist alle ihre  
boßheit dir unverborgen, und  
alle ihre sünde sind für dir entde-  
cket; wie es David wohl erfah-  
ren: Da ichs verschweigen wol-  
te, spricht er, verschmachten  
mir meine gebeine durch mein  
täglich heulen; sondern ich be-  
kenne dir meine sünde, und ver-  
hele dir meine missethat nicht.  
Ich, eben ich, O Gott, bin ders  
jenis



jenige, der so übel gehandelt,  
und deine Gebott so vielfältig  
übertretten; ich, eben ich bins;  
der deinen gerechten zorn auff  
leib und seele geladen, ja der  
ewige höllenquaal verdienet hat.  
Ich, ich habe mit David ge-  
sündigt; ich, ich habe die misse-  
that gethan; siehe, ich bin mit  
Hiob zu leichtfertig gewesen,  
was soll ich antworten? Ich  
will meine hand auff meinen  
mund legen. Ich bekenne mit  
Manasse, daß meiner sünde  
mehr ist, denn des sandes am  
meer; ich und meines vater-  
ters hauß haben gesündigt,  
wir sind verrückt worden, daß  
wir nicht gehalten haben die  
gebott, befehl und rechte, die  
du deinem knechte geböten hast.  
Ach! liebster Vatter, höre mein  
bekänntniß, vernimm meiner  
sünden beichte und entdeckung,  
laß dich dieselbe zur gnade und  
barmherzigkeit bewegen. Du  
bist

bist getreu und gerecht, daß du uns die sünde vergiebest, und reinigest uns von aller untugend; Darum, so beweiße auch an mir deine treue, und vergib mir alle meine sünde, um Christi willen; Amen.

### Demüthige Bekändt-

nuß der sünden vor Gott,  
ehe man zum Tische des  
HErrn gehet.

**D** Gott und himmlischer Vatter, wann ich an deine gnade und güte, die du mir jetzt erwießen, gedенcke; und hingegen die bößheit und böse stücke, mit denen ich im himmel und wider dich gesündigt habe, betrachte, muß ich mich selbst schämen, und gedенcken, als wann die schande mein angesicht gleich wie ein vorhang bedecket.

2. D Herr alle deine Heilige Gebot habe ich überschritten:  
Dann



Dann (1.) habe ich deine heilige Göttliche Majestät nicht so herrlich, wie ich billich einzig und allein thun sollen, geliebet; sondern ich habe mein hertz an irdische, nichtige dinge gehängt, und mich für deinem gericht, das über meine sünden ergehen soll, nicht gütigsam gesüchtet. 2. Ich habe deinen verheissungen, die mir billich alles mißtrauen und zweiffel meiner zeitlichen erhaltung wegen in dieser welt hätten benehmen, und mich meines ewigen heyls versichern sollen, nicht getrauet.

3. Da ich dir anders nicht dienen, noch dich ehren solte, als nach dem befehl deines wort, habe ich meinem eigenen gutdüncken gefolget, und in meinem hertzen so viel oftmals befunden, daß ich mir deine Majestät nicht recht eingebildet, und unziemliche gedanken davon gehabt habe.

4. (2.)

4. (2.) Da ich deinen heiligen namen, in welchem sich alle knie biegen sollen, anderst nicht, als mit grosser andacht und ehrerbietung hätte gebrauchen, und so oft ich zu deinem dienst gegangen, mich billich zuvor wohl dazu bereiten, und schicken sollen; so habe ich deinen heiligen namen oftmahls schändlich mißbraucht, unbedachtsam denselben in mund genommen, ja bey demselben etwan leichtfertig und zu beschönung meiner sünden geschworen; habe auch deinen dienst in der kirche etwa mehr aus gewohnheit, als aus eiffer und andacht, und den menschen mehr, als dir meinem getreuen Gott und H. Eren zu gefallen, bengewohnt.

5. (3.) Ich hätte billich den Sabbath heiligen, die öffentliche predigten fleißig besuchen, daheim denselben nachdenken:

ck  
un  
ch  
üb  
fer  
let  
läß  
El  
gel  
un  
pfl  
Ki  
nich  
wie  
erh  
ihre  
hein  
mit  
Ich  
geg  
feit  
daß  
erfe  
samm



cken, die francken besuchen,  
und den armen steuren sollen.

Aber, leider, ich bin zu sol-  
chen heiligen und schuldigen  
übungen sehr verdrossen gewes-  
sen, habe viel lieber gekurzwel-  
let, und deinen dienst vernach-  
lässiget.

6. (4.) Ich habe meine liebe  
Eltern nicht geehret, noch sie  
geliebet, wie es ihre vorsorge  
und gutthätigkeit, auch meine  
pflicht erfordert: Ich habe die  
Kirchendiener und Prediger  
nicht in dem werth gehalten,  
wie ich wohl sollte und ihr ampt  
erheischet: ja ich habe noch wohl  
ihres eiffers gespottet, und sie  
heimlich gehasset, weil sie mich  
mit billichkeit gestrafft haben.  
Ich habe mich widerspänstig  
gegen meine vorgesetzte obrig-  
keit erzeiget, ob schon ich wuste,  
daß es deine ordnung also  
erfordere, daß ich ihnen gehor-  
samen sollte.

D

7. (5.)

7. (5.) Da ich solte langsam seyn zur rache, und bereit zu ver-  
geben, auch die sonne nicht  
lassen untergehen über mei-  
nem zorn; sondern böses mit gu-  
tem vergelten, und meinen feins-  
den gutes thun um deinet wil-  
ten; so bin ich doch leyder, um  
eines überwerchen wortes  
willen bald auß der haut gefah-  
ren, und fast rasend worden:  
habe meinen groll und haß  
heimlich bey mir behalten, und  
mich ehe des tisches des HErrn  
enthalten, als solchen bösen be-  
gierden abgesaget.

8. (6.) Da ich mein hertz und  
gemüht von aller befleckung/  
und meinen leib von aller un-  
keuschheit rein und sauber be-  
halten sollen, habe ich leider,  
O HErr, keines gehalten; son-  
dern mein hertz zu einem nest  
aller unkeuschen gedanken, und  
mein gemüht zu einem stall und  
herberge des unreinen geistes  
ge-

ger  
ger  
hal  
gn  
D  
gef  
ich  
we  
sta

fei  
sein  
sta  
in  
au  
den  
her  
un  
un  
ber  
the  
che  
ge  
dur  
lich

ge



gemacher. Auch in demjenig  
en mittel, so du verordnet,  
habe ich die keuschheit nicht  
gnugsam in acht genommen.  
Dann der satan hat mir nach  
gestellt, und mich bethöret, daß  
ich mich an schönheit vernarret,  
welcher grund doch nur ein  
staub ist.

9. (7.) Ich hätte in gerechtig  
keit billich leben, einem jeden das  
seinige geben, mich mit meinem  
stand begnügen, meinem beruff  
in gutem gewissen abwarten,  
auch nach meinem vermögen  
den dürfftigen geben und fürlei  
hen sollen. Aber, O HERR,  
unter dem schein meines beruffs  
und amtes habe ich meinen ne  
ben-Christen gedruckt, vervor  
theilt, hintergangen, ausgewur  
thert, und andere über den tölpel  
geworffen, und mich selbst  
durch giff und gaben schänd  
lich verleiten lassen. Ich habe  
D 2 auch

auch dich, meinen HErrn JE-  
sum, in deinen gliedern oft-  
mahls vor meiner thüre hunge-  
rig, durstig, erfroren, ja gantz  
bloß und nackend stehen lassen.  
Und wann schon ich gesehen,  
daß des armen elende gestalt  
von meinem herzen barmher-  
zigkeit gefordert, so habe ich  
doch solches so fest für ihm zu-  
geschlossen, daß es zu keinem  
mitleiden hat können bewegt  
werden.

10. (8.) Ich hätte die warheit  
allezeit rund ausreden sollen,  
ohne falsch, und mit auffrichti-  
gem gewissen, von allen dingen  
fürsichtig und mit liebe urthei-  
len und richten, und alles zum  
besten deuten, meines nächsten  
ehre und guten nahmen retten,  
und seine schande zudecken  
sollen. Aber leider, ich habe  
die unwarheit und falsch geres-  
det mit meiner zunge wider  
meinen bruder, auch so bald  
ich

ich  
re  
we  
che  
ge  
str  
ge  
W  
che  
he  
ich  
ric  
wa  
lei  
no  
mi  
ge  
ha  
lüt  
vo  
da  
fal  
tig  
G  
an



ich etwas neues von ihm gehört, habe ich meine zunge zum werckzeug des satans gemacht, und es weiter herum getragen, und noch mehr heraus gestrichen, obschon ich selbst nicht gewußt, daß es wahr wäre. Wenn man etwas unziemliches von einem gesagt, den ich heimlich gehasset, und von dem ich wohl wußte, daß er ein aufrichtiger und redlicher mann war, habe ich denselben nicht allein nicht verantwortet, sondern noch in meinem hertzen mich damit gefügelt, und ein besonder gefallen an solcher nachrede gehabt. Kurz, ich brauchte der lügen zur kurzweil und zum vorthail, und bezeugte damit, daß ich vielmehr ein verlogner falscher Creter, als ein aufrichtiger Christ wäre.

II. (9. 10.) Endlich, O Herr Gott, hätte ich mich billich an demjenigen, so du mir

O 3                      in

in dieser pilgramschafft allhie  
verliehen, begnügen lassen: Und  
wann es meinen mitbrüdern  
wohlergangen, auch freude dar  
an haben sollen; aber, ach  
Herr, jetzt gelüstet mich nach  
meines nächsten hauß, jetzt  
dort nach seinem gut; oft ha  
be ich heimlich gewünschet, daß  
dieser oder jener nur todt wäre/  
damit ich sein amt, stelle und  
einkommen erhalten möchte:  
Und habe also mehr lust darzu  
gehabt, eines andern gut und  
ehre an mich zu bringen, als  
dir für das zu dancken, so du  
mir gnädiglich bescheret hat,  
und ich mich billich damit hätte  
sollen begnügen lassen.

Also, lieber Göt, habe ich  
armer sündler alle deine gebott  
übertreten, von dem ersten biß  
zu dem letzten, vom grösten biß  
zu dem kleinsten, und deroweg  
gen alle die verfluchung billich  
auff

au  
für  
hin  
des  
Di  
sich  
beg  
Di  
the  
für  
ich  
Di  
zu  
Da  
we  
the  
der  
ma  
zu  
her  
die  
un  
sch  
her



auff mich geladen, die du den  
sündern gedrohet hast.

13. Wo soll ich mich dann  
hinwenden, daß ich solches elen-  
des möchte erlediget werden?  
Die Engel selbst schämen  
sich meines ungehorsams, und  
begehren mir nicht zu helfen.  
Die menschen, weilen sie in glei-  
chem elend mit mir stecken,  
können auch nicht rahen. Soll  
ich dann verzagen, wie Cain?  
Oder mich selbst hengen, wie  
Judas? Ach nein, **HERR**.  
Dann ich würde auff solche  
weise nur diesem meinen zeitli-  
chen jammer ein ende, und  
der höllischen pein einen anfang  
machen.

14. Darum will ich lieber  
zum thron deiner gnaden zie-  
hen, und dahin appelliren, da  
die barmherzigkeit regieret,  
und viel vergebung ist, und  
schreye von grund meines  
herzens aus der tieffe zu dir.

D 4 Wann

Wann schon du mich tödtetest,  
 und in trübsal umkommen ließe-  
 fest, wolte ich doch dir ver-  
 trauen. Und wann schon du  
 mich in dem meer deiner gerech-  
 tigkeit ersauffen ließeest, so will  
 ich doch deine barmherzigkeit so  
 fest ergreifen, mitten in dem  
 tod, daß man sie in meinen be-  
 schlossenen händen noch finden  
 solle, wann ich entschlaffen bin.  
 Ja wann du mich gar in die höle  
 le würffest, so will ich jedoch von  
 bannen zu dir schreyen: O Gott  
 Vatter in dem himmel! O  
 Herr Jesu, der welt Heyland  
 und Erlöser! O H. Geist, der  
 du mich selig machest. Einiger,  
 ewiger Gott in dreyen persö-  
 nen, erbarme dich über mich ar-  
 mer sündler und sey mir gnä-  
 dig!

Weil dann du durch deine ei-  
 gene güte und barmherzigkeit  
 anfänglich bewogen worden,  
 deinen einigen Sohn in den  
 schmach



schmählichen tod des creutzes  
zu geben / damit ich durch dens  
selben mit deiner heiligen Maje  
stät möchte versühnet / und aller  
meiner sünden quit und loß  
werden: Ach so verstoffe nicht  
meine bußfertige seele / welche  
ihr selbst / wegen der sünden  
mißfället / und begierig ist / sich  
zu dir zu bekehren / und dir zu  
dienen in einem neuen leben.

16. Strecke deinen arm aus /  
und köme deinem armen knecht  
zu hülffe / welcher auff dem sün  
den-meer versinken will. Was  
sche mich von meiner grossen  
missethat / und reinige mich von  
allen meinen sünden / mit dei  
nem theuren blut / das du für  
alle bußfertige sündler so reich  
lich vergossen hast.

17. Demnach es auch jetzt  
an dem / o HErr / daß ich das  
Heil. Sacrament deines leibes  
und blutes empfangen solle; so

O I. ruffe

ruffe ich dich an, und bitte dich, du wollest durch diß H. Sacrament mir in meiner seele versiegeln und versichern, daß mir alle meine sünden durch das verdienst deines todes ausgnaden vergeben seyn, damit die zeitliche und ewige straffen mich nicht ergreifen, und die flüche und gerichte, so ich mit meinen sünden wohl verdienet, nicht macht haben mögen, mich in diesem leben zu beschämen, oder in dem zukünfftigen zu verdammen.

18. Dann diß ist mein festes vertrauen, daß du um meiner sünde willen gestorben, und um meiner gerechtigkeit willen aufferstand; das glaube ich, HErr Iesu Christ, mehrte du in mir den glauben.

19. Würcke auch in mir wahre busse, daß ich meine begangene sünden herzlich beweine, und hinführo frömmere, heiliger



ger und andächtiger werde,  
dir zu dienen in einem rechten  
neuen leben. Laß nicht zu,  
daß meine seele der unendli-  
chen liebe eines so treuen Hey-  
landes, welcher sein leben für  
mich armen sündler gelassen,  
jemahlen vergesse.

20. Verleyhe, daß, nach empfas-  
hung dieses so heiligen siegels  
meiner gemeinschaft mit dir,  
du hinfort durch deinen Geist,  
in mir also wohnest, und ich in  
dir durch den glauben die tage  
meines leben, in aller Gottses-  
ligkeit gegen dir, und in Christo-  
licher liebe und erbarmung ge-  
gen meinen nächsten fürsichtiga-  
lich wandele, daß ich in deiner  
furcht leben, und in deiner gna-  
de sterben, und also nach dies-  
sem leben der ewigen freude und  
seligkeit theilhaftig  
werden möge,  
Amen.

## Eine andere Beicht / an

Gott den Vatter, angestellet nach den zehen Gebotten.

**D** Allmächtiger, heiliger und gerechter Gott, für welchem kein lebendiger mensch bestehen kan, und niemand unschuldig ist; ich armer, elender, verdammter sündler, komme jetzt in der zeit der gnaden, demühtige mich allhier, für deinem heiligen Göttlichen angesicht, erkenne und bekenne für dir meine grosse und schwere sünde.

Wie bin ich dürfftiges irdenwürmlein für dir, meinem allergroßmächtigsten Schöpffer; ich nichtiger leimen und thon, für dir meinem allgewaltigen töpffer, der mich, wann er nach meinem verdienst mit mir handeln wolte, in einem augenblick zu kleinen stücklein zu zerschmettern, und mit leib und seel in den untersten abgrund



grund der hollen zu verstoffen,  
guten fug und recht hätte:  
Sintemahl ich gewiß und war-  
hafftig bey mir fühle, und befin-  
de, daß ich deine heilige gebott  
und befehl offtmahls übertret-  
ten, und derselben keines, die  
zeit meines lebens, recht gehal-  
ten habe.

Denn da ich nach dem ersten  
gebott dich, meinen frommen  
Gott, hätte von ganzem her-  
zen erkennen, fürchten, lieben,  
und dir vertrauen, auch im  
creuz und leiden meine seele  
mit gedult fassen, und mich  
bloß und allein auff dich ver-  
lassen sollen; bin ich in deines  
nahmens erkänntniß sehr faul  
und kalt gewesen; habe dich  
nicht, wie ein kind seinen vatter  
gefürchtet, geliebet, und geeh-  
ret; habe mich in unglück  
und widerwärtigkeit ganz un-  
gedultig erzeiget, und offte-  
mahls mehr auff äußerliche  
D 7 mittel

mittel und menschen-hülffe,  
dann auff deine macht und  
hülffe gesehen und getrauet,  
und deinem willen, ach! de-  
nem so vätterlichen willen, den  
ich täglich im Vatter unser  
bitte zu geschehen, mit allerley  
ungeberden und murren wider-  
strebet.

Nach dem andern gebott, da  
ich deinen herrlichen gebenedey-  
ten, und majestätischen namen  
hätte anruffen, und also für  
meine, und der ganzen lieben  
Christenheit noth, die in diesen  
letzten und gefährlichen zeiten  
sehr groß und schwer ist, ernst-  
lich seuffzen und beten, auch  
demselben, für alle seine wohl-  
thaten lob und danck sagen, und  
ihn für aller welt frey und un-  
erschrocken bekennen sollen;  
habe ich das liebe, eifferige,  
rechtschaffene, und herrliche  
gebet manchen tag vergessen,  
und



und unterlassen, deinen nahmen zum fluchen, leichtfertigen schwören, lügen und triegen, oft gar liederlich mißbrauchen; mich auch wohl für menschen, und allerley gefahr, in öffentlicher bekantnuß deines namens, gefürchtet und gescheuet.

Nach dem dritten gebott, da ich dein heiliges seligmachendes wort, fürnemlich an den heiligen feiertagen, wie auch sonst allezeit, wann es ist geprediget worden, hätte mit andacht, Christlichem ernst und eifer, anhören, lernen und betrachten, auch das hochwürdiges Sacrament des wahren leibs und bluts deines lieben Sohns Jesu Christi, mit einem bußfertigen glaubigen hertzen, sehnlich genießten und gebrauchen, und mein sündliches leben aus deinem wort bessern sollen, habe ich oft eine gute

328

zeit ohne alle gnugsame erhebliche ursach mich in deinem hause nicht finden lassen, bin von den predigten auffengeblieben, habe zu hause ungöttlichen sachen obgelegen, oder habe sonst die heilige zeit mit müßiggang und andern nichtswürdigen handeln bößlich hingebraucht. Im brauch des H. Abendmahls bin ich sehr schläfferig gewesen, aus deinem wort hab ich mein sündliches leben wenig gebessert, sondern mich von dem leidigen bösen feind leichtlich zu allerley sünden bereden und bewegen lassen.

Nach dem vierten gebott, da ich meine leibliche eltern, und wer mehr an derselben statt ist, treue Christliche lehrer, rechtmäßige obrigkeit und dergleichen, hätte ehren und ihnen allen schuldigen gehorsam leisten sollen; habe ich sie oft verachtet, und schimpflich von ihnen geredet, gleich als wann ich  
mein



mein lebenlang nichts gutes von ihnen empfangen hätte, oder nicht schuldig wäre, ihnen zu gehorsamen. Ich habe mir auch wohl kein gewissen darüber gemacht, wann ich sie beleidiget, erzürnet, und zum höchsten betrübet habe.

Nach dem fünfften gebott, da ich meinem nächsten nicht allein keinen schaden an seinem leib hätte thun, sondern auch für zorn, haß und unwillen gegen denselben mich fürsehen, durch rachgier an ihm nicht vergreiffen, alle gerechte sache und rach dir, o gerechter GOTT, befehlen, und also die liebe sonne keinen tag über meinem zorn untergehen lassen sollen; habe ich mich an meinem nächsten manchemahl also versündigt, daß, ob ich gleich mit der hand ihn nicht verletzet, ich doch denselben mit dem hertzen, geberden, und wünschen todt gewolt, ihm

ihm aus nothen nicht geholff  
fen, auch nicht gern gesehen,  
daß es durch andere leute gesche-  
hen möchte.

Nach dem sechsten gebott,  
da ich mich in gedanken, geber-  
den, worten und wercken ein-  
gezogen, keusch und züchtig  
hätte verhalten, alle unzücht  
und unreinigkeit meiden, und  
also auff meinen leib gute ach-  
tung geben sollen, daß er nicht  
auff heidnische art in der lust  
seuche verderben möchte; mich  
auch sonderlich für fressen, sauf-  
fen, und schwelgen, hüten sollen;  
habe ich mich vielmal den uns-  
saubern geist so weit bringen  
lassen, daß ich die unreine ge-  
danken meines hertzens mit  
worten und wercken an tag  
gegeben, meinen nächsten das  
durch geärgert, und mein ar-  
mes hertz mit übriger speiß und  
trancß oft beschweret.

Nach dem siebenden gebott,  
da



da ich meinen nächsten nicht allein um nichts hätte bringen, sondern auch das seinige gern nach meinem stand und vermögen bewahren und vermehren helfen sollen; habe ich nur ständig auff meinen nutzen gesehen, und wo einem andern das seinige zu nehmen nicht thunlich gewesen, auff allerley fündlein gedacht, dadurch ich desselbigen, so viel möglich, möchte habhafft werden. Ist also in meinem hertzen ganz verloschen gewesen, was dein wort sagt: Der arme hat nichts, dann ein wenig brods; wer ihn darum bringet, der ist ein mörder. Wer einem seine nahrung nimmet, der tödtet seinen nächsten.

Nach dem achten gebott, da ich meinen nächsten an seinem guten namen, nicht hätte verlesen, auch, da ich bey andern böses von ihm sagen hören, denselz

denselben bey allen ehrlichen leuten verantworten, entschulgen, guts von ihm reden, und da nach menschlicher gebrechlichkeit mangel wären vorgefallen, alles zum besten kehren sollen; bin ich, o HErr, aller herzen kündiger! (dir sey es geklagt) nicht unter den geringsten gewesen, die ihn unwerth gemacht. So gar habe ich seine unschuld nicht geredet, noch gerettet. Habe also deines worts ganz vergessen, welches klar und deutlich saget: Daß derjenige in deiner hütten wohnen, und auff deinem heiligen berge bleiben solle, der mit seiner zungen nicht verleumdet, und seinem nächsten kein arges thut, und seinen nächsten nicht schmähet.

Nach dem neunten und zehenden gebott, da ich meinem nächsten sein hauß und alles, was



was zur haushaltung gehöret, hätte sollen verbessern helfen, auch weib, kind und gesind nicht abspänstig machen, sondern sie vielmehr zu beobachtung ihres beruffs anmahnen sollen; habe ich oft hefftig, wo nicht öffentlich, doch heimlich, was meines nächsten ist, begehret. Da ich aus meinem hertzen ver-  
gesslich gelassen das schreckliche ach und wehe, das du, o gerechter Gott, über solche böse leute, aus deinem warhafftigen mund selber, mit diesen worten hast ausgesprochen: Wehe denen, die ein hauß an das andere ziehen, und einen acker zum andern bringen, biß daß kein raum mehr da sey, daß sie allein das land besitzen! In welchen worten du alle diejenige verdammet hast, die etwas mit unrecht an sich ziehen.

Was soll ich viel sagen? Du gerechter Gott! ich befinde, daß ich

ich weder eines noch das andere in deinem heiligen und unwandelbaren gesetz allezeit und in allen seinen mancherley umständen ganz und vollkommen gehalten habe; sondern ich habe vielmehr alle deine heilige gebott, von dem kleinsten bis auf das größte, vielmahls und in viel hundert tausend wege, wissentlich und unwissentlich, heimlich und öffentlich, mit thun und mit lassen, gar schwerlich und gröblich übertreten. Ja, das noch ärger ist, so befinde und fühle ich, daß auch meine ganze natur, mein leib und seel, mein fleisch und blut, alle meine natürliche kräfte, alle meine glieder, alle sinne und vernunft, an mir nicht gut; sondern durch und durch, von der fußsohlen bis auff den schedel, zu grund verderbet und verfehret sind, und in deinem gericht alles ein greuel ist.

Nach



Nach deinem heiligen und vollkommenen gesetze sollte ich auch heilig, und an leib und seel vollkommen seyn: In meinem hertzen, in meinem willen, in allen meinen sinnen und gliedern sollte seyn eine hertzliche lust und antrieb zu allem guten, und eine begierde nach allen deinen heiligen gebotten zu leben, und alle sünde ewiglich zu vermeiden. Aber ach! Gott! da fehlet es nirgend, dann überall und allenthalben!

Dieses bekenne, und erkenne ich, O barmhertziger Vatter! Ich gebe mich für deinen augen aller sünden schuldig, auch derer, die ich aus unwissenheit und unvollkommenheit noch nicht verstehe. Ich bekenne, daß meiner sünde mehr sind, dann meiner haar auff meinem haupt; mehr, dann des sandes am meer.

Ach!

Ach! unendlich sind meine sünden: dann unendlich ist deine ewige allmächtige Gottheit und Göttliche Majestät, darwider ich gesündigt habe. Darum habe ich auch eine unendliche straffe verdienet, also daß ich unendlich, das ist, immer und ewig verflucht, und von rechts wegen verdammet seyn und bleiben solte.

Darwider kan mir nun nichts helfen, weder im himmel noch auff erden; und ist da kein raht noch hülffe, ohne allein bey deiner vätterlichen gnade und barmherzigkeit. Wann du nun solche mir armen sünden versagen würdest; ach Gott! so wäre es aus und verlohren mit mir.

Aber das ist mein einiger und höchster trost in diesen meinen höchsten nöthen, daß deine barmherzigkeit so groß ist, daß du sie uns um deines aller-



allerliebsten Sohns, unsers  
Herrn und Mittlers JESU  
Christi willen nicht versagen  
kannst.

Auf diese deine grundlose  
barmherzigkeit, O barmherzi-  
ger Vater, stehe ich nun da, und  
bitte allein um gnade.

Ach GOTT! sey mir armen  
sünder gnädig, um des herrlichen  
verdienstes JESU Christi  
willen, Amen. Ach GOTT!  
gib mir ein starckes Amen.  
Amen.

Folget noch eine demüti-  
ge Bekänntniß der sünden, in-  
sonderheit für einen/ so irgend in  
schwere sünde gefallen.

Ach! daß ich wassers gnug  
hätte in meinem haupt,  
und meine augen thränenquel-  
len wären, daß ich tag und  
nacht beweinen möchte meine  
schwere sünden und grosse un-  
danckbarkeit, die ich wider  
P Gott

GOTT meinem HErrn und  
 schöpffer begangen habe! Es  
 sind, HErr, viel und hohe ge-  
 waltige ursachen, warum mei-  
 ne augen von thränen rin-  
 nen, ja blut weinen sollen über meine  
 schwere sünde. Ich wil aber je-  
 zo nichts anders betrachten,  
 als deine grosse gute, und die un-  
 zähllichen wohlthaten, die du mir,  
 da ich auch noch dein feind ge-  
 wesen, erwiesen hast.

Damit nun meine seele sich  
 schäme, und ich mein böshaf-  
 tiges und sündliches leben von  
 hertzen hassen lerne, so wil ich,  
 HErr, anfangen, deine guttha-  
 ten und meine übel- und frevel-  
 thaten zu erzehlen, damit ich  
 desto baß verstehe, wer du  
 seyst, und wer ich bin, und wie  
 du dich gegen mich erzeiget, und  
 wie ich mich gegen dich verhalte  
 ten habe.

Gib mir nun dazu deinen H.  
 Geist, und würcke doch dadurch  
 in



in meinem harten hertzen eine  
herzliche und göttliche reue  
zur seligkeit, die niemand ge-  
reuet.

Ach lieber HErr, es ist die  
zeit gewesen, der ich nicht gedenc-  
cke, da ich gar nicht gewesen  
bin, und du hast mich zu etwas  
gemacht: Du hast mich aus ei-  
nem erdenfloß formirt, und zu  
deinem ebenbild und gleichniß  
erschaffen; ja, du hast mich aus  
meiner mutter leibe gezogen,  
du warest auch meine zuver-  
sicht, da ich noch an meiner  
mutter brüsten war: Du bist  
mein Gott, von meiner mut-  
ter leibe an. Denn alsbald  
ich bin auf die welt kommen,  
von der minute an, biß auf  
diese gegenwärtige stunde, bistu  
mein Vater, mein Erlöser,  
mein schutz, mein heyl und helf-  
fer. Du hast meinen leib erschaf-  
fen mit allen gliedern, du hast  
meine seele erschaffen sampt al-  
len

len ihren kräfteten und sinnen,  
und biß anjetzo hastu mein le-  
ben aus väterlicher providenz  
und vorsorge so gnädiglich be-  
schützet und erhalten. Und über  
das alles hast du mir noch ei-  
ne theure wohlthat, die dich ein  
grosses und unsägliches kostet,  
erweisen wollen, mich damit  
höher gegen dich zu verbinden;  
du bist vom hohen himmel her  
unter kommen, und damit du  
mich wieder findest, hastu mich  
an allen orten und enden ge-  
sucht, wo ich mich verlohren  
hätte. Denn durch deine  
menschwerdung hastu meine  
schwache und dürfftige natur  
aus der schmach und verach-  
tung, darein sie durch des teuf-  
fels verführung gerathen war,  
gebracht; und durch deine selige  
geburt hastu meine sündliche  
geburt hoch geadelt; durch deine  
gefängniß und bande hastu  
mich aus den fesseln und sün-  
den



denketten erlöset; indem du dich  
in der sünders hände übergeben,  
hastu mich aus des teuffels  
macht und gewalt errettet, und  
in der gestalt meines sündlichen  
fleisches hastu mein sündliches  
Wesen, als des teuffels stiftung  
und werck, zerstöhret und zu  
nichte gemacht: Durch solche  
grosse gnade hastu mich dir  
hoch verpflichten wollen, durch  
solche wolthat hastu mich zu dir  
gelocket, durch solches dein gros-  
ses verdienst hastu meine hoff-  
nung bekräftigen und bestätti-  
gen wollen. Ja, du hast hiez  
durch in mir erwecken wollen  
einen rechten abscheu und greu-  
el für der sünde, alldieweil du so  
viel gearbeitet und ausgestan-  
den, damit du mich deinem  
himmlischen Vater versöh-  
nen, und das reich der sünden  
umkehren und zerstöhren mög-  
test. Also hastu glühende koh-  
len auf mein haupt gesamlet,  
P 3 mein

mein hertz darmit zu entzünd  
den, daß ich mit so viel wohlthas  
ten überschüttet, welche in dieser  
deiner so theuren erlösung be  
griffen sind, denselben von her  
zen liebete, der so viel meiner  
halben gethan, und mir eine so  
grosse unsägliche liebe bewiesen  
hat.

Sihe, HErr, du hast mich er  
löset, wozu hätte mir aber das  
gesolt, wenn ich auch nicht ge  
taufft wäre? Darum so hastu  
nun auch, bey so grosser menge  
der unglaubigen in der ganzen  
weiten welt mich von gläubig  
en und Christlichen eltern an  
die welt kommen lassen; da mir  
denn für allen unglaubigen  
Heiden, Türcken und Juden,  
die gnade und das grosse glück  
ist begegnet, daß ich durch das  
wasserbad im worte wiederge  
bohren, und darinnen Chris  
tum meinen Erlöser, sampt  
allem seinem verdienst anges  
gen



gen habe. Daselbst bin ich für dein kind, und für deinen erben aufgenommen, daselbst ist das herrliche und wundersame verbündniß unter uns gemacht, daß ich dein, und du mein wärest; du mein HErr, ich dein knecht; du mein Vater, ich dein sohn. Hier haben wir uns versprochen, daß du dich gegen mich als ein Vater erweisest, und ich, wie einem sohn gebühret, dir dienete. Und was soll ich von andern herrlichen und hochwürdigen Sacramenten sagen? welche du eingesezet hast zu der heilsamen artzney wider die sünde; daß du also meine tieffe und schädliche wunden durch dein theures blut heilen, und von tag zu tage mich völliger machen möchtest.

Ob ich nun wol solche grosse wohlthaten und hülffsmittel wider die sünde gehabt, bin ich doch nicht beständig ver-

P 4. blie-

blieben, sondern bin oftmals  
 aus deinem heiligen bunde ge-  
 treten, und du bist dennoch ein  
 so barmherziger und gütiger  
 GOTT gewesen, daß du mich biß  
 anhero gedultiglich ertragen.  
 O mein heyl und hoffnung, wie  
 kan ich doch ohne thränen sol-  
 cher deiner grossen sanfftmuth  
 mich erinnern? Wie oft hättest  
 du mich als ein gerechter GOTT  
 sollen tödten und ganz vertil-  
 gen, und mir ist nichts böses  
 widerfahren? Wie viel tausend  
 seelen liegen vielleicht jetzo in der  
 höllen, die wohl weniger gesün-  
 diget haben, als ich, und ich  
 brenne noch nicht drinnen?  
 Wie wäre es um mich worden,  
 wenn du mich sampt ihnen hät-  
 test hinweggerissen? O wie hät-  
 te ich so ein schweres und un-  
 widersprechliches gericht und  
 schreckliches urtheil zu erwar-  
 ten, wann mich deine unman-  
 delbare und gestrenge gerech-  
 tig-



tigkeit in meinen sünden, dem verdienst nach, hätte straffen wollen? Wer hat dir damals, lieber HErr, deine hände gebunden? Wer hat für mich gebeten, wie ich in meinen sünden sicher dahin schlieff? Wer hat die geißel deines zorns aufgehalten, als ich dich von einem tage zum andern reizete und lockete? Was hat dir baß an mir gefallen, HErr, daß du mit mir gelinder verfahren, als mit denen, welche du in ihrem sündlichem bösen wesen, auch in der blüte ihres alters, und in der helffte ihrer tage, da sie ihr leben noch nicht zur helffte gebracht, nach deinem gerechten gerichte weggerafft hast? Meine sünde schreyen in den himmel zu dir, und du hieltest deine ohren gleichsam dafür zu: Meine boßheit und frevel wider dich nahm täglich zu, und hinwiederum deine barmherzigkeit hat noch nicht aufgehört gegen mich.

D 5

Ich

Ich sündigte und du wartetest meiner: Ich flohe von dir, aber du nöthigtest mich zu dir: Ich erzörnete dich so oft, daß ich auch müde drüber ward, und du wurdest des erbarmens und meiner zu warten nimmer müde; Gerade als wäre es mit meinem sündlichem wesen gut und wohl gemacht gewesen, da es doch ein unverschämter muthwill und undanck gegen dir war.

Mitten im lauff meines sündlichen lebens hastu mir viel guter gedanken und geistlicher erinnerungen ins hertze gegeben, mich dadurch von meinem sündlichen leben abzumahnen. Wie oft bistu vor der thür meines hertzens gestanden, hast an geflopffet, und geschrien: Kehre wieder du abtrünniges hertz, du abtrünniges kind, so will ich mein antlitz gegen dich nicht verstellen; allein erkenne  
deis



deine missethat, daß du wider den HErrn deinen Gott gesündigt hast. Wie oft hast du mich mit solcher liebeß-stimme zu dir beruffen? Wie oft hast du mich mit grosser furcht und schrecklichen dräuungen der täglichen, ja stündlichen todes-gefahr, und deiner gestrengen unendlichen gerechtigkeit erinnert? Wie viel guter prediger, wie viel frommer leute hast du mich hören und sehen lassen, die mich durch ihre lehr- und exempel annahneten, und mir den weg wiesen, darauf ich täglich möchte wandeln? Du hast mich hier mit guten worten und grossen wohlthaten gelockt; hingegen hast du mich auch mit franckheiten und andern zufällen gezüchtigt, und hast also allerhand mittel zur hand genommen, damit du mich von meinem bösem sündlichem wandel abbringen, und bekehren möchtest.

P 6

Wie

Wie kan ich denn, HErr,  
dir vergelten alle deine wohl-  
that? Weil du mich erschaffen,  
bin ich dir schuldig mich und  
alles, was ich habe: Dann du  
hast mich, und alles was an  
mir ist, gemacht. Weil du mich  
erhalten hast, bin ich dir aber-  
mahl mich und mein ganzes  
leben schuldig. Nun aber,  
HErr, hastu dich selber mir zu  
einem grossen lohn gegeben und  
verehret. Was kan ich dir da-  
für wiedergeben? Wenn alle  
engel- und menschen-seelen mein  
wären, und ich wolte dir solche  
aufopffern, wäre es doch alles  
gegen einem einzigen deiner  
blutstropffen, für mich vergos-  
sen, nichts zu rechnen.

Darum so klage ich, und seuff-  
ze billig: Ach! daß ich wasser  
gnug hätte in meinem haupt,  
und meine augen thränenquel-  
len wären, daß ich tag und  
nacht beweinen möchte meine  
groß



grosse undanckbarkeit, für so viel und unzehlbare, unbegreifliche wohlthaten, die du mir, deiner so undanckbaren und böshafften creatur, erzeigst hast. Ach lieber Herr, hilf mir, verleyhe mir deine gnade, daß ich solche meine schwere sünde gebürlicher weise beichte und bereue? Siehe, Herr, ich bin dein unglückseliges und unwerthes geschöpf, ich bin nach deinem göttlichen bilde erschaffen und gebildet, Herr, erkenne dein ebenbild. Nimm von mir hinweg, was ich selber von mir gemacht oder vielmehr niedergerissen; so wirstu nichts finden, als allein das gute, welches du an mir bereitet und gemacht hast. Ich habe, leyder, all mein vermögen angewendet, und dahin gerichtet, daß ich dir und deinem heiligen willen widerstrebete, und durch deiner hände werck hab ich dich gröblich

lich erzürnet, und ohne scheu gereizet.

Meine füsse sind schnell gewesen zum bösen, meine hände fertig zum geiz und allerhand unreinigkeit, meine augen wild, und geneigt zur eitelkeit, und meine ohren haben lügen, unruß geschwätz, verleumdung und verachtung des nächsten, schandbare reden gerne gehört. Ja, die edle seele, die dich HErr anschauet, und inniglich betrachten sollte, hat sich von deiner wundersamen schöne ab, und zu der betrieglichen gestalt dieses zeitlichen elenden lebens gewendet, und alle ihre sinne und gedanken dahin gerichtet, wie sie dieser welt zu ihrer bösen wollust mißbrauchen möchte, welches du doch so eiffrig verboten hast. Und weil mein verstand also gar verfinstert, und grundböß ist, was soll der wille können gutes aufrichten?

Du



Du HErr hast meinen freyen willen zu der himmlischen lust und herrlichkeit genöthiget, aber er hat sich zur erden geneigt, als le seine begierde und verlangen auf die schändliche und verbottene liebe dieser welt gerichtet; das ist HErr die belohnung, der tug und frommen, welchen du für solche herrliche und schöne gaben von mir empfangen.

Ach was soll ich dir antworten, wann du mit mir ins gericht gehest, und sagst: Ich hatte dich gepflanzt zu einem süßen weinstock, einem ganz rechtschaffenen saamen; wie bistu mir dann gerathen zu einem bitteren wilden weinstock.

Bestehe ich nun so übel bey dem gebrauch der ersten wohlthat, was will ich zur andern sagen, wann du rechnung forderst von dem gebrauch deiner göttlichen erhaltung? Dann HErr, du hast denselben durch deine  
vätz

väterliche vorsorge so lange  
 und gefährliche zeiten erhalten/  
 der alle seine sinne und gedan-  
 cken dahin gerichtet, daß er dei-  
 ne gebott übertrette, wie er dei-  
 ne knechte versolgete, deine  
 heilige gemeine ärgerte und ver-  
 führete, und also das sündens-  
 reich wider dich stärckete und  
 befestigte; Du hast ja meine  
 zunge regieret, die dich geläs-  
 tert, und deinen heiligen namen  
 mißbrauchet; meine glieder, die  
 dich zum hefftigsten auf man-  
 cherley weise erzörnet; und hast  
 dem speiß und tranck gegeben/  
 der es zu deiner verschmäh-  
 lung schändlich mißbraucht.  
 Also HErr, bin ich nicht allein  
 und anckbahr gewesen, sondern  
 habe auch deine herrliche wohl-  
 thaten gleichsam zur wehr und  
 waffen gebraucht, dir damit zu  
 widerstreben. Alle creatur has-  
 stu mir zu gute und dienste ge-  
 schaffen, daß ich dadurch zur  
 rech-



rechter liebe gegen dich gereizet  
und angetrieben würde: Ich  
aber hab solches alles verkehret,  
und dir damit, groß hertenlend  
angethan; Lieber hab ich ge-  
habt die gaben als dich selbst,  
der sie verehret und schencket;  
und dasselbe welches mir anlaß  
hätte geben sollen, deine schön-  
heit und weißheit zu erkennen,  
hat mich verblendet, daß ich  
meine augen nicht empor ge-  
hoben, und nicht bedacht habe,  
wie gar viel besser der sey, der  
über solcher schönen gestalt der  
HErr ist: Dann der aller schö-  
ne meister ist, hat ja solches al-  
les geschaffen. Alles hast du  
mir gegeben, daß ich mich hin-  
wiederum dir ganz ergäbe und  
auffopfferte. Alles hat mir die-  
nen müssen, dir aber hab ich  
nimmermehr deine gebührende  
ehre noch dienst darfür thun  
wollen; Deine creaturen ha-  
ben mir allezeit müssen zu ge-  
bote

bote stehen, und auf den dienst warten; (dann also hast du ihnen gebotten, und also hastu es geordnet;) Aber ich, lender, bin stäts und ohn unterlaß damit umgangen, wie ich dir zuwider thun möchte, und zu solchem ende hab ich alles mißbraucht! Du hast mir einen gesunden leib verliehen, des ist der teuffel froh worden; Du hast mir krafft und stärke, vernunft und sinne verliehen, womit ich nur des teuffels und meinen eigenen bösen willen verrichtet. Und was soll oder kan ich mehr sagen? Wann nicht so viel unglück und elend, das ich an andern leuten gesehen, mir eine gnugsame warnung gewesen; Daben ich mich hätte zum öfftern, ja ohn unterlaß erinnern sollen, daß alle solch unglück anderer leute meine wolthaten wären; dann gleich wie es sie, also hätte es ja mich betreffen

fen  
mi  
dier  
so h  
geg  
das  
güt  
nün  
las  
zäh  
ber  
ten  
ma  
nei  
do  
für  
spo  
un  
jäh  
mi  
der  
be  
lee  
ne  
du  
un  
fer



sen können. Ja, wann du mit mir nach meiner sünden verdienst hättest handeln wollen, so hätte es mir viel billlicher be gegnen sollen, aber du hast mich dafür aus lauter gnade und gute befreyet. Ach die unvernünftigen und wilden thiere lassen sich ja durch gutthaten zähmen, und zu dienst und liebe bewegen; und deine wohlthaten, HErr, solten mich nicht einmal erweichen, daß ich in meinem hertzen spreche: Last uns doch den HErrn unsern Gott fürchten, der uns frühregen und spatregen zu rechter zeit gibt, und uns die erndte treulich und jährlich behütet; der uns dargibt mildiglich allerley zu genießen, der uns von mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles guts! Ach HErr, ich meine ja, es solle gnug seyn, daß durch deine unermessliche und unausschöpfliche gute zu erkennen.

Bin

Bin ich dir aber so hoch verpflichtet derer wohlthaten halber, die du lieber Gott ohn einige mühe durch ein blosses kräftiges wort verliehen, was werde ich dir darum dann schuldig seyn, daß du durch deines theuren Sohns blut mich vom ewigen tod und verdammniß erlöset hast, Ach lieber Gott, wie hab ich doch deinen allerweisen und väterlichen rath, und so wolgemeinte intention verkehret? Wie hab ich doch deine theure menschwerdung so liederlich verachtet, ja so schändlich mißbraucht; Du bist mensch worden, damit du mich göttlicher natur theilhaftig machtest; und ich habe verkehrter weise mich zu einer bestie, ja zu einem werckzeuge des leidigen teuffels gemacht: Du bist auf erden zu uns aus dem thron der herrligkeit und schoß deines himmlischen Vaters

ter  
abe  
hab  
stei  
no  
we  
un  
un  
un  
het  
teu  
hal  
teu  
D  
wo  
der  
mi  
un  
ein  
tho  
mi  
rech  
ern  
lieb  
nich  
dich

ters



ters auf erden kommen; ich  
aber habe mich nicht zu dir er-  
haben, noch mit dir gen himmel  
steigen wollen, sondern mich  
noch tieffer zur erden irrdischer  
weise geneiget, und in den koth  
und unflat der sünden gesteckt,  
und beharrlich in unfläteren  
und unreinigkeit mich gewalts  
het. Du hattest mich aus des  
teuffels gewalt erlöset, und ich  
habe mich muthwillig in des  
teuffels stricke gefangen gegeben;  
Du wardest ein leib mit mir  
worden, ich aber hab mich wie-  
der außs neue durch vorsätzliche  
missethat von dir geschieden,  
und in des satans gemeinschaft  
eingelassen: So viel hohe wohl-  
thaten, haben nicht vermocht  
mich zu bewegen, daß ich dich  
recht erkennete: So viel grosse  
erweisung deiner unsäglich  
liebe haben mein steinernes hertz  
nicht erweichen können, daß ich  
dich wieder liebte: solch theures  
ver-

verdienst hat mich nicht auffe-  
 richten können, daß ich mein  
 höchstes vertrauen, einig und  
 allein auf dich setzte, und deine  
 erschreckliche gerechtigkeit, die  
 du durch das werck der erlösung  
 so vielfältig und klärlich bezeu-  
 get hast, hat mich nicht erschre-  
 cken mögen, daß ich mich leyder  
 solcher strengigkeit, der schreck-  
 lichen plagen und marter, so du  
 als straffen unserer sünden auf  
 deinen eingebornen Sohn Je-  
 sum Christum gelegt hast, nach  
 dem wort des HErrn mich er-  
 innert, wann er sagt: Geschicht  
 das am grünen holz, was will  
 am durren werden? Solche  
 grosse marter hat mich nicht be-  
 reden können, daß ich zurück ge-  
 dacht hätte, und es betrachtet,  
 wie so feind du der sünden seyn  
 müßtest, um welcher willen du  
 deinen eigenen eingebornen  
 Sohn also hast plagen lassen.  
 Dafür hätte ich mich ja billich  
 sehr

sel  
 fü  
 su  
 sic  
 ab  
 m  
 jet  
 cke  
 ni  
 m  
 ja  
 D  
 spr  
 gr  
 w  
 ge  
 m  
 ge  
 ta  
 da  
 re  
 he  
 al  
 sch  
 hö



sehr entsetzen, und deinen namen fürchten sollen.

Du hast dich ja, O HErr Jesu, so sehr geniedriget, daß man sich drob entsetzen muß, ich aber habe stolziret, und erhebe mich über andere noch wol jetzt; Du hiengest bloß und nacktet am holze, ich aber habe nicht gewußt, wie stattlich ich meinen leib bekleiden, und wie zärtlich ich mich halten wollen; Du littest schweren und unaussprechlichen durst bey deiner grossen marter und pein, und wurdest mit gallen und essig getränkert, ich aber habe mich mit der allerniedlichsten speise geweidet, als auf einen schlachttag, gefressen und gesoffen, und dadurch mein hertz beschweret, und mein fleisch zur geilheit angereizet. Du dultetest alles, was dir dein himmlischer Vater aufferleget, und hörtest nicht auf zu leiden, bis

bis du sagen kontest mit warheit: Es ist vollbracht! ich aber kan nicht das geringste dir zu dienen ausstehen. Du, der du bist der hochgelobte Gott in ewigkeit, hast backenstreiche erlitten von den Gottlosen: wann ich aber werde mit einem finger oder einem wiedrigen wort gerühret, werde ich erzörnet, und plötzlich erbittert; da ich doch ein wurm und kein mensch, und gewiß; wegen meiner sünde und schande, äußerster schmach, ja ewiger höllischer schmach und verachtung werth bin. Und was soll ich doch von meinem bösen verkehrten leben mehr sagen? Du hast sterben wollen, daß ich der sünden abgestorben, der gerechtigkeit leben möchte; ich aber habe auf solche gnade und barmhertzigkeit muthwilliger, schandloser weise immerhin gesündigt: Was könnte dir doch grössere unehre und schmach



schmach angethan werden?  
 An deiner barmherzigkeit habe  
 ich ursach und anlaß genom-  
 men eines gottlosen wesens,  
 und eben das mittel, der so  
 theuren erlösung, dadurch du  
 die sünde zerstören wollen, wel-  
 ches auch billich jedermännig-  
 lich von sünden aufzuhören an-  
 mahnen solte, habe ich zu be-  
 stärkung und bekräftigung  
 der sünden mißbrauchet. Weil  
 du so gnädig warest, meynete  
 ich, ich dörffte gar wohl gott-  
 loß und verzweifelt böse seyn;  
 und da du mir so viel guttha-  
 ten erwiesen, habe ich mir  
 frey vorgenommen, dieselben  
 mit schmach und unehr zu  
 wiedergelten, also gar, daß ich  
 aus der heilsamen artzney wi-  
 der die sünde ein mittel zu sündi-  
 gen gemacht, und das schwerdt,  
 so du mir dem teuffel zu wieder-  
 stehen gereicht, wider mich  
 selbst gebraucht, und mich  
 schrey

schier damit selbst umgebracht habe. Ja HErr, du bist der einige, der für uns alle gestorben; auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist; ich aber, habe das umgekehret, und mein eigen Herr seyn wollen; gerade, als wärest du hierum gestorben, daß ich meines eigenen willens leben, und allen bösen muthwillen verüben könnte, und gar wol auf gnad hin sündigen dörfte.

O wie bist du doch so ein gedultiger HERR, daß du bösen streiche für unsere sünde erlitten hast; aber wie viel gedultiger noch in dem, daß du noch über das so viel sündler in der welt duldest, und erträgest, die nichts anders thun, als daß sie dich beleidigen und reizen. Wird aber solche deine unmeßliche gedult ewig währen? HErr, ich



ich gedencke wohl daran, was  
 du so vielfältig den unbußfertigen  
 andräuest: Ich sehe ja,  
 daß die erde, welche nicht  
 frucht bringet, nachdem sie  
 durch den regen befeuchtet, ver-  
 fluchet wird. Ich sehe auch  
 daß der gebauete weinstock,  
 da er nicht trauben, sondern  
 herlinge bringet, verwüftet  
 und zertreten wird. O du  
 hartes steinernes hertz! O du  
 unnützes dürres holtz! Ent-  
 sehest du dich dennoch nicht  
 für der stimme des gerechten  
 und allmächtigen Gottes,  
 da er sagt: Wer nicht in mir  
 bleibet, der wird weggeworffen,  
 und verdorret, und man samm-  
 let sie, und wirfft sie ins feuer,  
 und muß verbrennen. Wer  
 wil den sichern menschen zur  
 furcht bringen, der für solchem  
 schrecklichen gericht sich nicht  
 entsetzet? Ach wie taub ist  
 der und gehirnloß, der solcher  
 2 2 stim-

stimme nicht gehorchet? Wie  
schlaffsüchtig ist der, welcher  
solchen Donner Schlag sich nicht  
auffwecken läßt? Ach lieber  
Gott, die irrdische elende hütte  
hat mich biß anhero ergetzet,  
ich habe unter dornen und di-  
steln gewandelt, welche den  
samen deines worts in meinem  
herzen ersticket, daß ich keine  
lust und liebe deinen willen zu  
erkennen und zu thun gehabt  
habe! Meine schändliche luste  
haben mich verführet, meine  
böse begierden haben mich  
umgetrieben, und meine ge-  
danken sind zerstreuet gewest,  
der nagende wurm meines ge-  
wissens hat mich statts gebissen,  
und diß alles hab ich dennoch  
für ein freyes, sicheres und fried-  
liches wolleben gehalten, solche  
grosse unruhe habe ich einen  
frieden genannt. Was soll ich  
aber thun, mein Herr? Was  
soll ich thun? Ich muß es be-  
ken-



kennen, HERR, ich bin nicht  
werth, daß ich vor dein ange-  
sicht trete. Ich schäme mich  
von wegen meiner begangenen  
thorheit, meine augen vor dir  
auffzuschlagen: Ich darff mei-  
ne augen nicht empor heben,  
daß ich deine milde gute und  
gnädiges angesicht suche. Wo  
soll ich aber hingehen? Und wo-  
hin soll ich fliehen vor deinem  
angesicht? Wann du nach mei-  
nem verdienst mich straffen  
wilt, so kan ich mich ja weder  
im himmel noch auf erden vor  
dir verbergen. Aber, O HERR,  
du getreuer GOTT, du wilt ja  
nicht, daß jemand verlohren  
werde, sondern daß sich jeder-  
mann zur busse kehre! Du hast  
mich ja zu deinem lobe geschaf-  
fen: Wer will dir aber in der  
hölle danken, da man dich im-  
mer und ewiglich lästert und  
schmähet? Du hast mich ja  
durch deinen eingebornen  
Sohn

Sohn so theur erkauffen und  
 erlösen lassen. Wann du  
 mir nun in dieser schreckli-  
 chen noth nicht helffen wol-  
 test; ach HERR, wer wolte  
 es dann thun? Wann du mich  
 deine so theur erworbene crea-  
 tur verstoßen wilt, wer will  
 mich auffnehmen? Und wer kan  
 mir doch alsdann helffen im  
 himmel oder auf erden? Ach du  
 bist ja mein Vatter, ein Vatter  
 der grossen barmherzigkeit, die  
 kein maß noch ziel hat. Und  
 ob ich wol durch meinen unge-  
 horsam und muthwillen all  
 mein Kindes-recht verlohren, so  
 hast du doch, du ewiger himmlis-  
 cher Vatter und unwandel-  
 bahrer GOTT, dein Vater hertz  
 nicht verlohren; Ob ich wol ein  
 abtrünniges Kind worden (wie  
 ichs dann nicht leugnen kan)  
 so hastu doch deine vätterliche  
 zusage nicht auffgehoben: da  
 du sprichst: Meynestu, daß ich  
 ge-



gefallen habe am tode des Gott-  
 losen, und nicht vielmehr, daß  
 er sich bekehre und lebe? Ob  
 auch wol meiner sünden viel  
 und unzählich sind, und mein  
 sündlicher schade verzweifelt  
 böse ist, so ist dir doch keine weise  
 unbewußt, mich zu heylen und  
 mir zu helfen. Darum so laß  
 doch deine zusage und so theure  
 verheißung an mir nicht fehlen;  
 Laß das theure rosinfarbe blut  
 deines Sohns an mir nicht um-  
 sonst noch verlohren seyn; Ich  
 bin ja auch so wohl von seinem  
 fleisch und gebeinen, als S. Pe-  
 trus, David und Paulus; Er  
 ist ja so wohl mein als anderer  
 Immanuel, und hat ja der gan-  
 zen welt sünde getragen, darun-  
 ter auch meine sind. Derowes-  
 gen erkenne doch, Herr, erken-  
 ne diß verirrete und verlohrne  
 schaaff, nimm dich deines ge-  
 schöpffs an, und verwirff es  
 nicht im grimm, das deine

Q 4

hän-

hände bereitet haben. HErr  
 Jesu! nimm dich meiner seelen  
 an, die du so theur erworben  
 hast! Ich komme wohl mit tiefen  
 schädlichen wunden zu dir,  
 aber du kannst sie heilen, als der  
 rechte artzt der krankten, und  
 der allerweisseste meister zu helf-  
 fen; Ich komm ganz verfin-  
 stert und stockblind, du kannst  
 mich erleuchten; ganz erstor-  
 ben, du kannst mich erwecken und  
 lebendig machen; ganz auffä-  
 sig, du kannst mich reinigen: Bes-  
 spreng mich HErr mit Isopon,  
 daß ich rein werde; wasche  
 mich wohl, daß ich schneeweiß  
 werde. O HErr Gott Vatter  
 und HErr meines lebens, deine  
 barmherzigkeit ist ja grösser  
 dann meine sünde, und deine  
 unendliche gütigkeit überwie-  
 get ja alle meine misserthat. Ja  
 HErr, du kannst mehr vergeben,  
 dann ich sündigen; denn deine  
 barmherzigkeit hat ganz kein  
 ende!



ende, und ist unermesslich: Alle  
meine sünde aber, so schrecklich  
groß und vielfältig sie auch sind,  
die sind ja noch zu zehlen; dar-  
um so reiße mich doch heraus,  
und errette mich, vergib mir die  
grosse mißethaten, nimm weg  
das harte steinerne hertze, und  
schaffe in mir ein neues, reines,  
und dir wohlgefälliges hertze.  
Auf daß ich dir noch dafür hie-  
ben lebendigem leibe dancken,  
andere sündler und gottlose mit  
meiner lehr und exempel auch  
zur busse bringen, und mit allen  
H. Engeln einmal ewiglich für  
diese und alle deine wolthaten  
dir lob und preiß singen möge,  
Amen.

**Ein ander demüthiges**  
beichtgebet auf einen sonder-  
baren sündenfall.

**G**ütiger, barmhertziger und  
gnädiger Gott, himmlis-  
cher Vatter, groß und unend-  
lich ist deine güte, und unauf-  
sprech-

sprechlich ist deine barmhertzigkeit; Der du die sünde und misethat vergiebest, und den sündler zu gnaden annimmest, so oft er kommet, sich zu dir fehret, und in wahrer buß deiner gnade begehret; und auch in welcher stund und augenblick der sündler in seinem hertzen über seine sünde erseufftet, da wollest du sie ihm vergeben, laut deiner warhafftigen zusagung und hochbetheureten verheißung in deinem heiligen wort.

Darum so komme ich auch nun zu dir, mit der mir bewußten, schweren und grossen sünden insonderheit beladen, N.N. Ich hätte mich ja, lieber Gott, sollen besser vorsehen, und vor dieser sünden gehütet haben: Aber ach Herr, ich hab es leyder nicht gethan, ich habe dem leidigen satan, der mich damit hat hinterzschlichen, zu viel



viel raum und platz darzu ge-  
lassen, meinem verderbten  
fleisch und blut hab ich leyder  
zu viel darinnen nachgehenget,  
auch nicht, alsbald ich gefallen,  
wieder aufferstand; sondern  
allzulang mich darinnen ge-  
säumet und auffgehalten. Jesu  
doch du gütiger gnädiger Vater,  
weil du nicht alleine die zu  
gnaden annimmest, welche  
bald kommen, und sich durch  
eilende busse erkennen, son-  
dern auch die jenigen nicht  
von dir stößest, welche mit dem  
verlohrnen Sohn das väterlich-  
che erbtheil gar verschwendet  
haben, und nicht ehe zurücke  
dencken, und wiederkehren,  
biß sie der bittere hunger,  
und die äußerste noth darzu  
dringet; und wenn sie kom-  
men, und gnade bey dir suchen,  
nimmest du sie herzlich ger-  
ne an; wie solches viel tröst-  
liche exempel der H. Schrift  
N 6 auß-

außweisen an den ungerechten  
 wucherischen zöllnern, Mat-  
 thäo und Zachäo, an dem offens-  
 bahren sündler im tempel, an  
 dem verleugner Petro, an dem  
 mörderischen schächer am  
 creuz; an dem Propheten mör-  
 der Manasse, an dem ehebrecher  
 David, und an der unzüchtigen  
 Sünderin, Luc. 7. 2c. deren  
 keinen, wie auch sonst keinem  
 einigen bußfertigen sündler, wie  
 sehr er auch etwan gesündigt,  
 hastu deine grundlose barmher-  
 zigkeit jemals versagt, sondern  
 hast jederzeit wie auch auf diese  
 stunde, alle todtsünder und sün-  
 derinnen, mit allen gnaden und  
 freundlichheit zu dir gelocket  
 und geruffen, und wilst, daß sich  
 der sündler erkenne, in wahrer  
 buß wiederkehre und lebe.

Derhalben und in dieser zu-  
 versicht komme ich nun auch, du  
 frommer, gütiger und langmü-  
 thiger GOTT und Vatter, und  
 suche



suche bey dir die gnade und vergebung, es ist mir je von hertzen leyd, daß ich in diesen fall gerathen bin. Ach HErr, ich bekenne es, es ist unrecht, ich habe gesündigt, das klage ich dir von hertzen, es ist leyder geschehen, ich kan es nicht leugnen noch entschuldigen. Aber du barmhertziger Gott, vergib mir neben den andern meinen vielfältigen sünden auch diese sonderbahre schwere sünde, und nimm mich auch dißmal, mein Vatter, wieder zu gnaden an, um Christus willen. HErr, ich wils nicht mehr thun. Doch weil mein fleisch und blut hierzu viel zu schwach ist; so bitte ich dich, gib mir, O Gott, auch diese gnade, daß ichs ja nicht mehr thue, und deiner grossen güte und langmüthigkeit nicht mehr so mißbrauche. Ach es ist an dem zuviel, erbarm dich meiner, und sey mir gnädig! HErr

2 7

han

handele ja nicht mit mir nach  
meinem verdienst, und vergilt  
mir nicht nach meiner misse-  
that. Ach biß du ein gnädig-  
ger Vatter, und nicht ein  
scharffer richter an mir deinem  
armen kinde. Wie sich ein vater  
über seine kinder erbarmet,  
also erbarme du dich auch, O  
HErr über mich; um deines  
lieben Sohns, meines treuen  
mittlers und sündenbüßers,  
unsers lieben HErrn und Hei-  
landes JEsu Christi willen,  
Amen.

**Ein Buß-Gebet, da der**  
sünder alle seine sünde auf  
Christum leget.

**A**ch! wo soll ich elender nun  
fliehen hin, der ich mit so  
vielen unzehlichen sünden be-  
schweret und umgeben bin;  
ohn zu dir, du süßer HErr JEsu  
Christe, voller gnade und vol-  
ler gute? Darum nehme ich  
nun



num alle meine sünde, alle meine undanckbarkeit und fleischliche luste, allen meinen zorn und ungehorsam, alle leichtfertigkeit und bößheit, alle meine unbußfertigkeit und böse begierden, und werffe sie HErr Jesu Christe, in den tieffen abgrund deiner göttlichen gnaden und barmherzigkeit, ja ich werffe sie in deine allerheiligste und blutrünstige wunden, welche du dir, um meiner seligkeit willen, hast schlagen lassen. Und bitte dich, mein Gott; du wollest mich durch dein theures unschuldiges blut, von aller meiner ungerechtigkeit, also reinigen und waschen, daß du ihr nimmermehr gedencdest.

O freundlicher HErr Jesu Christe, du mein einiger trost, sehe, ich komme zu dir, mit rechem gemüthe, welches dich von hertzen liebet, und alles gern

mei-

meiden und lassen will, was mich von deiner Liebe scheidet, auf daß ich eins sey mit dir im gemüthe, im Willen, und in der Liebe.

Du bist meine feste hoffnung, mein einiger trost, meine einige zuflucht. Wenn mich gleich meine sünde sehr betrüben, und hefftig darnieder werffen, so erfreuet mich doch vielmehr deine unmässige güte, und das allerheiligste verdienst deines leydens richtet mich wieder auf.

Ja Herr, mein Heyland, alles was ich gesündigt, das hast du mit deinem bitterm tode gebüffet, und alles was mir mangelt, das hastu mir durch deine allerheiligste menschwerdung und leiden überflüssig erworben. Und ob wol meine sünde groß und unzählich seynd, so müssen sie doch geringe seyn, wenn sie gegen deiner groß



grossen unmässigen barmherzigkeit gehalten werden.

Derohalben setz ich auch mein vertrauen auf deine unendliche gute, du werdest mich nicht verderben lassen, weil du mich zu deinem ebenbilde erschaffen hast, welches ob es wol durch die uertretung unserer ersten eltern verdorben und verblichen ist, hast du es doch wieder erneuert, durch das bad der widergeburt, in krafft deines heiligen bluts, dadurch wir auch der göttlichen natur theilhaftig worden, und von dem himmlischen Vatter angenommen sind, daß wir nun kinder Gottes seyend, erben deines reiches, und deine mit-erben.

Ich traue und glaube, HErr Jesu Christe, du wirst mich nicht verstoßen; dann du hast mein fleisch und blut an dich genommen, und bist mein bruder worden, eben darum, daß du

du mich nicht verlassen wilt. Ja  
ich hoffe und traue, du wirst  
mich nicht verdammen, weil  
du mich mit so grosser angst er-  
löset, und so theuer erkauft  
hast, welches so theuer und kräf-  
tig ist, daß auch nur ein einiges  
tröpflein die ganze welt selig  
machen kan. Dasselbige dein  
heiliges kräftiges blut laß auch  
an mir kräftig seyn, HErr JE-  
su Christe, auf daß ich mit allen  
erlöseten dich preisen möge in  
ewigkeit, Amen.

Ein andächtig Gebet zu  
Christo, darinnen ein betrüb-  
t Hertz sein elend klaget / und die  
Barmherzigkeit Gottes  
anruffet.

AUGUSTINUS.

D HErr Jesu Christe des  
lebendigen Gottes Sohn,  
der du mit ausgestreckten hân-  
den am creutz, um aller men-  
schen erlösung willen, den schweiß  
des

des  
woll  
alles  
woh  
solch  
rech  
Dar  
zu di  
zum  
doch  
von  
und  
dir,  
von  
I  
su, ke  
der g  
den  
Sie  
emp  
und  
und  
mich  
größ  
in  
ren,



des leidens getruncken hast,  
wollest mir heut diesen tag und  
allezeit mit deiner gnade bewo-  
hnen, und helffen, daß ich  
solche deine grosse wolthaten  
recht behertzige und betrachte.  
Dann siehe, ich armer komme  
zu dir, dem reichen; ich elender  
zum barmhertzigen; laß mich  
doch nicht ledig und ungespeiset  
von dir abziehen: hungerig  
und ausgemattet trette ich zu  
dir, laß mich nicht ungeweidet  
von dir weichen.

Demnach, aller süßester JE-  
su, komme ich, und bekenne vor  
der großmächtigkeit deiner mil-  
den güte meine übertretung.  
Siehe, HErr, in sünden bin ich  
empfangen und gebohren,  
und du hast mich gewaschen  
und geheiligt: Ich aber habe  
mich darnach mit mehr und  
größern sünden besudelt. Dann  
in erbsünde bin ich geboh-  
ren, habe mich aber in freywil-  
lige

lige wiederum gewälzet, aber du HErr bist deiner erbarmung noch eingedenck gewesen, hast mich genommen, aus dem hause meines fleischlichen Vatters, und von der hütten der sündler, und hast mir eingegeben, daß ich dir solte nachfolgen, mit dem geschlecht derer, die dein angesicht suchen, die den rechten fußsteig wandeln, die wohnen unter den lilien der keuschheit, und die in geistlicher armuth mit dir zu tische sitzen. Ich aber bin so vielen wohlthaten und anckbar gewesen, habe nach empfangener tauffe viel ungebührliche dinge begangen, viel schändliches getrieben, und da ich mich bessern und von sünden absteigen solte, habe ich eine sünde auf die ander gehäuffet.

Ach HErr JEsu, ich habe gesündigt, und übel daran gethan; dann den du zu deinem bilde

bilde  
veru  
mit  
ande  
mein  
gepl  
derb  
C  
that  
und  
mir  
dur  
steh  
seyn  
dein  
so n  
ver  
mei  
du b  
fein  
und  
lass  
und  
fein  
wie  
dich



bilde geschaffen hast, habe ich  
verunehret, und mich besleckt  
mit hoffart, eiteler ehr und mit  
andern sünden mehr, mit denen  
meine elende seele angesochten,  
geplaget, verwundet und ver-  
derbet wird.

Siehe, HErr, meine misse-  
thaten gehen über mein haupt,  
und wie eine schwere last sind sie  
mir zu schwer worden; und wo-  
du nicht (als dem eigentlich zu-  
stehet, immerzu barmherzig zu  
seyn und zu verschonen) die hand  
deiner Majestät unterstreuest,  
so muß ich jämmerlich zu grunde  
versinken. Nimm wahr, HErr  
mein Gott, und stehe auf! dann  
du bist heilig; dann siehe, mein  
feind leget sich wider mich auf,  
und spricht: Gott hat ihn ver-  
lassen, ich will ihm nacheilen,  
und ihn ergreifen; dann da ist  
kein erretter. Aber, O HErr,  
wie lang siehest du zu? Wende  
dich HErr, und errette meine  
seele,

seele, hilff mir um deiner barmherzigkeit willen; erbarm dich deines Sohns, den du nicht mit geringen schmerzen gebohren hast, und sihe nicht also an mein böses, daß du deines guten woltest vergessen. Wo ist ein vatter, der seinen sohn nicht erlösen sollte? Wo ist auch ein sohn, den der vatter nicht dürffte züchtigen?

Darum, O mein Vatter und Herr, ob ich wol ein sündlicher bin, so bin ich gleichwohl dein sohn; dann du hast mich erschaffen und erlöset, ich habe gesündigt, vergib mir. Und ob du mich züchtigest, so verlaß doch deinen sohn nicht. Kann auch eine mutter ihres kindes vergessen, das sie in ihrem leibe getragen? Und ob sie gleich desselbigen vergässe, so hastu Vatter, verheissen, du woltest meiner nicht vergessen. Siehe, ich ruffe, und du erhörest mich nicht.

ni  
sch  
ni  
wo  
die  
ste  
dei  
  
nen  
gr  
na  
bin  
do  
we  
wo  
ver  
und  
sieh  
So  
gen  
nich  
So  
wä  
lebt  
ben



nicht. Ich leide noth und  
schmerzen, und du tröstest mich  
nicht. Was sol ich sagen, oder  
was soll ich gar elender thun?  
dieweil ich so eines grossen tro-  
stes in mangel stehe, ich bin von  
deinem angesicht verworffen.

Ach meiner, wie von solch ei-  
nem grossen gut bin ich in so  
grosses übel gerathen? Wor-  
nach strebe ich doch? und wohin  
bin ich kommen? wo bin ich  
doch? und wo bin ich nicht, zu  
wem habe ich begehret, und  
worinnen erseuffze ich nun? Ich  
vermeynete, ich traffe das gute,  
und siehe, es ist eitel schade da;  
siehe, ich muß sterben, und mein  
JEsus ist nicht bey mir. Ach  
gewißlich wäre es mir besser gar  
nichts seyn, denn ohne den  
HErrn JEsu zu seyn. Es  
wäre mir besser, daß ich nicht  
lebte, dann ohne das wahre le-  
ben im leben zu seyn.

O HErr JEsu, wo ist deine  
vorige

vorige gnade und barmherzigkeit? Wilt du dann immerdar so gar über mich zürnen? Laß dich doch versöhnen! Sey doch mir gnädig, und erbarm dich meiner! Wende dein angesicht nicht von mir ab; dann du ja dasselbige, mich zu erlösen, nicht abgewendet hast von denen, die dich gelästert und darein gespyen haben. Ich bekenne es, O Jesu, mein helffer, ich habe gesündigt, und mein gewissen hat die verdammniß verdienet, und meine reu und busse ist nicht genug dafür. Aber das ist gewiß, daß deine barmherzigkeit grösser ist, dann aller menschen sünden. Ach du frommer Herr, schreibe mir nicht an betrubniß, und gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, sondern tilge meine sünde nach deiner grossen barmherzigkeit,

Amen.

Eit



Ein ander gebet / darinn  
ein betrübtet hertz alle seine  
sünde mit wahren Glauben  
auf den HErrn Chri-  
stum leget.

TAULERUS.

**W**o soll ich elender nun  
fliehen hin, der ich mit so  
vielen unzähllichen sünden be-  
schweret und umgeben bin?  
ohne zu dir, du süßer HErr  
Jesu Christe, voller gnad und  
voller gute? Darum nehme  
ich nun alle meine sünde, alle  
meine undanckbarkeit und  
fleischliche lusten, allen meinen  
zorn und ungehorsam, alle  
leichtfertigkeit und bößheit, al-  
le meine unbußfertigkeit und  
böse begierden, und werffe sie,  
HErr Jesu Christe, in den  
tieffen abgrund deiner göttli-  
chen gnade und barmherzige-  
keit, ja ich werffe sie in deine  
allerheiligste und blutrünstige  
R  
wun

wunden, welche du dir um meiner seligkeit willen hast schlagen lassen, und bitte dich, mein Gott, du wollest mich durch dein theures unschuldigē blut von aller meiner ungerechtigkeit also reinigen und waschen, daß du ihr nimmermehr gedenckest.

O freundlicher Herr Jesu Christe, du mein einiger trost, siehe, ich komme zu dir mit rechtem gemüthe, welches dich von hertzen liebet, und alles gerne meiden und lassen wil, was mich von deiner liebe scheidet, auf daß ich eines sey mit dir im gemüthe, im willen, und in der liebe.

Du bist meine feste hoffnung, mein einiger trost, meine einige zusucht. Wann mich gleich meine sünde sehr betrüben, und hefftig darnieder werffen, so erfreuet mich doch vielmehr deine unmaßige gütē



güte, und das allerheiligste verdienst deines leidens richtet mich wieder auf. Ja! Herr, mein Heyland, alles was ich gesündigt habe, das hastu mit deinem bitteren tode gebüßet, und alles was mir mangelt, das hast du mir durch deine allerheiligste menschwerdung und leyden überflüssig erworben. Und ob wohl meine sünde groß und unzählich seynd, so müssen sie doch gering seyn, wann sie gegen deiner grossen unmaßlichen barmherzigkeit gehalten werden.

Derohalben setze ich auch mein vertrauen auf deine unendliche güte, du werdest mich nicht verderben lassen, weil du mich zu deinem ebenbilde erschaffen hast, welches, ob es wohl durch die übertretung unserer ersten eltern verdorben und verblichen ist, hast du es doch wieder erneuert durch das

bad der wiedergeburt, in krafft  
deines heiligen bluts, dadurch  
wir auch der göttlichen natur  
theilhaftig worden, und von  
dem himmlischen Vater anges  
nommen seynd, daß wir nun kind  
der G<sup>o</sup>ttes seynd, erben de  
nes reichs, und deine miters  
ben.

Ich traue und glaube, H<sup>er</sup>re  
J<sup>esu</sup> Christe, du wirst mich  
nicht verstossen, denn du hast  
mein fleisch und blut an dich  
genommen, und bist mein br  
der worden, eben darum, daß  
du mich nicht verlassen wilt.  
Ja, ich hoffe und traue, du  
wirst mich nicht verdammen,  
weil du mich mit so grosser  
angst erlöset, und so theuer er  
kauffet hast, welches so theuer  
und krafftig ist, daß auch nur  
ein einiges tröpflein die ganze  
welt selig machen kan. Daß  
selbige dein heiliges krafftiges  
blut laß an mir krafftig seyn.  
H<sup>er</sup>re



**H**Err Jesu Christe, auf daß  
ich mit allen erlöseten dich  
preisen möge in ewigkeit,  
Amen.

**G**ebet um Vergebung  
des gegebenen ärger-  
nüßes.

**H**Err Jesu Christe, du  
himmlischer Lehrmeister, ich  
weiß, bekenne und klage dir,  
daß ich meine rede und wercke  
nicht allezeit also in acht ge-  
nommen, daß ich dadurch är-  
gerniß verhütet hätte. Sol-  
ches ist mir herzlich leid: Die-  
weil ich dadurch den gerechten  
Gott erzürnet, meinen näch-  
sten einen grossen anstoß in  
seinem Christenthum gemacht,  
dem bösen feind damit gedie-  
net, sein höllisches reich ver-  
mehret, und mich der ewigen  
verdammniß unterwürffig ge-  
macht. Ach! vergib mir sol-  
che schwere sünde, und laß das  
R 3 wehe,

wehe, welches du, der ärgerniß wegen über die welt geschrien, über mich nimmermehr kommen.

Laß deinen heiligen Geist diejenige, so durch mich zum bösen veranlasset worden, durch seine kräftige regung und bewegung, und durch dein seligmachendes Wort, wiederum zum guten anführen, und sie ihres Christenthums künfftig desto fleissiger und fürsichtiger wahrnehmen. O HErr, führe uns durch deine krafft: bey uns ist kein vermögen, in deinen wegen recht einher zu gehen; entweder wir gerathen in sünden, oder werden durch anderer sünde geärgert. Solch unserer schwachheit hilff du auf, du HErr, der starcke und unüberwindliche Held, um deines heiligen namens willen, Amen! HErr Jesu, Amen! Amen!

Gebet



Gebet um Gnade gern  
zu beichten.

**H**err Jesu Christe, du einziger trost der sündler, was sind wir doch für ganz verderbte leute? Wir sündigen von Kindesbeinen an, und lassen die sonne weder auf noch untergehen, daß wir uns nicht mit mehrern sünden solten überhäuffet haben; und sind doch so verstockt dabey, daß wir sie ungern erkennen: damit wir davon möchten loß gezehlet werden.

Du hast uns allhier auf erden einen gnadenstuhl zubereitet, mit diesem gnadenvollen versprechen: daß wir, wann wir nur unsere sünde erkennen und bereuen, davon sollen entfreyet, und ledig gezehlet werden. Ach wie schwer gehet es aber her, daß wir uns recht zu solchem werck bereiten? Wie

R 4 leicht

leichtlich suchen wir doch eine ursach, von dem trostreichen beichtstuhl zurück zu bleiben! Wie wegern wir uns doch bey uns selbst? eben als wann wir sollten zu einem strengen und blutigen richterstuhl gezerrt und geschleppt werden.

Solche schändliche unart kommt meistentheils von unserer innerlichen hoffart, daß wir uns nicht für dir und deinen dienern demüthigen, unser unrecht erkennen, und uns aus deinem wort unterrichten lassen wollen. Ach! HErr JEsu! du demüthiges hertz, reiß von uns heraus unser stolzes hochmüthiges hertz, und laß uns unsere nichtigkeit, und deine, auf unsere beharrliche übermüthige bößheit, erfolgende gerechtigkeit und schweres urtheil wohl erwegen: und dann nenhero zu deinem sichtbaren guadenstuhl in der beichte eifrig



ferig eilen, und die stunde der  
willfährigen vergebung nicht  
versäumen.

Wecke uns auf, HErr JE-  
su, wecke uns auf vom schlaff  
der sünden: auf daß wir zu  
dir und deinem seligmachenden  
Wort eilen, und durch dessen  
krafft ewige hülffe und heyl er-  
langen, Amen! HErr JESU,  
Amen!

## Eine andere herzkliche Beicht.

An den HErrn JESUM Chri-  
stum.

Hertzliebster HErr JESU  
Christe, ich bin der elende  
und unselige sünden-mensch,  
und übelthäter, der dir so viel  
wunden geschlagen, und mit  
seinen grossen, mannigfaltigen  
und muthwilligen sünden, dich  
ans creutz geschlagen hat.

Siehe, hier ich stehe ich vor  
dir, meinem Richter, jedoch  
K 5 auch

auch zugleich da bey meinem Erlöser; und bitte dich, um deiner hertzlichen barmhertzigkeit willen, du wollest deine wunden deinem erzürnten Vater zeigen: damit er die gnugthuung für meine sünde anschau; und wollest auch aus denselben eine heilsame reinigung auf meine unreine und mit so häßlichen missethaten befleckte seele fließen lassen.

O du süßester Herr Jesu, wende dein mitleidiges angesicht nicht von mir; sondern überschütte mich mit deiner unendlichen barmhertzigkeit. Siehe mich an mit deinen liebreichen augen, mit welchen du die sündige büßerin, Luc. 7. in dem gasthause; den flucher Petrum, im hofe des Hohenpriesters; den mörderischen schächer am creuze, hast angesehen.

Gib



Gib mir wahre erkänntnuß meiner sünden.

Gib mir eine rechtschaffene bereuung meiner sünden.

Nimm von mir hinweg aus meinem verdammlichen hertzen, was böses darinnen ist; und gib mir aus deinem seligmachenden hertzen, was gutes darinnen ist.

Du hast gesagt: Wenn ich erhöhet werde von der erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Solches, o du grosser Erlöser, erfülle auch an mir, und ziehe mich zu dir.

O du wahres licht! erleuchte mein tünckeles hertz, meine finstere seele, mein lichtloses gewissen; und richte dir in mir zu eine angenehme wohnung.

O hertzliebster HErr Iesu, der du am creutz für mich bist ausgestreckt worden, strecke deine arme nach mir aus, und

umfange mich mit deiner liebe.  
 O du köstlicher weintraube,  
 der du in der felter des zorns  
 Gottes bist zertrucket wor-  
 den, drucke mich an deine  
 brünstige brust, und laß mich  
 deine brennende liebe wohl em-  
 pfinden.

O du edler Pelican! der du  
 die deinigen mit deinem blut  
 erhältst, erquickte meine matte  
 und krafftlose seele, und ma-  
 che, daß ihr nichts nicht schmer-  
 cke, denn du, mein HERR  
 JESU.

O du strom der himmlischen  
 süßigkeit, fließe in meine gna-  
 den-durstige seele, und laß sie  
 truncken werden von den reichen  
 gütern deines hauses.

O Jesu! mein HERR JE-  
 su! nimm mich mir, und gib  
 mich dir; so wil ich danken  
 für und für, Amen! Amen!  
 Amen!

Eine



Eine andere Beicht für  
GOTT, zu sprechen, wann  
man alsobald darauf dem  
Beichtvater beichten  
will.

Allmächtiger GOTT, himm-  
lischer Vater, meine sünde,  
welche ich wider dich begangen  
habe, drücken mich hart, und  
wie eine last sind sie mir zu  
schwer worden. Darum bin  
ich in dein hauß gangen, mei-  
ne missethat öffentlich zu be-  
kennen; damit ich, von dei-  
nem diener deiner gnädigen  
vergebung ankündigung, zu  
trost meines zaghaften gewis-  
sens, und geängstigten geistes,  
anhören möge. Bitte dich  
derowegen, O mein GOTT  
und Vater, durch das bittere  
leyden und sterben Jesu Chris-  
ti, deines lieben Sohns, mei-  
nes HErrn, gib mir die gnade  
deines heiligen Geistes, daß  
ich nicht allein aus rechtschaff-  
nem

nem gemüth, ohne falsch und  
heuchelen, meine sünde im  
beichtstuhl erkenne und bekenn-  
ne, und allda für deinem an-  
gesicht, mein reuendes hertz  
ausschütte: sondern auch die  
freudenreiche verkündigung  
deiner gnädigen vergebung al-  
ler meiner sünden, von deinem  
diener, als von dir selbst, mit  
wahrhaftigem glauben, und  
fester zuversicht, ungezweifelt  
auf und abnehme, und mich  
derselben, wider alle sünde, tod/  
teuffel und hölle, hertzlich trös-  
ste: auch einen ernstlichen fürs-  
satz habe, mein leben forthin  
zu bessern, und in wahrem  
glauben, und liebe gegen dir  
und meinem nächsten, biß an  
mein seliges ende, beständig  
verharre. Solch werck ist  
dein werck, und wann du mich  
befehest, so werde ich befehret.

Bereite du mich, mein ge-  
treuer Gott, durch dein heil-  
liges

lig  
w  
be  
er  
le  
ne  
st  
he  
M  
G  
D  
Z  
Fe  
ni  
st  
gl  
be  
ab  
fü  
ich  
m  
fes



liges wort, wie du mich haben  
wilst; damit ich würdiglich  
bey der himmlischen mahlzeit  
erscheinen, und den wahren  
leib, und das wahre blut deis  
nes lieben Sohns Jesu Chris  
ti, zu meiner seligkeit empfa  
hen möge, Amen! Amen!  
Amen.

**Gebet um herzhliche An  
dacht zur heiligen Absolu  
tion/ehe man zur Beicht  
gehet.**

**O** Allmächtiger GOTT und  
Vater aller barmherzig  
keit, dieweil ich jetzt auf erkant  
niß meiner grossen sünden, zu  
stärkung meines schwachen  
glaubens, hingehen will zu der  
beicht, allda die sonderbahre  
absolution und vergebung der  
sünden zu empfangen, so bitte  
ich dich von hertzen, du wollest  
mir die krafft und nutzen dies  
ses hohen gnadenwercks der  
hei

heiligen absolution, recht und wohl zu erkennen geben, auf daß ich solches mit rechtem glauben und Christlichem verstande ansehe und bedencke. Erwecke in mir ein wahres Christliches verlangen, nach diesem so tröstlichen und heilsamen gnadenwerck, und gib mir den heiligen Geist darzu, daß ichs, wie es in warheit ist, also festiglich glauben, und gewißlich dafür halten möge, daß alles dasjenige, was der diener deines worts, jetzt in der beicht und absolution, aus deinem befehl mit mir reden und handeln wird, es gewißlich von dir selbst also geschehe, und daß die stimme der absolution, die ich aus dem munde deines dieners hören werde, warhafftig dein selbst eigen wort sey, durch welches du mir meine vielfältige und schwere sünden gegenwärtig vergiebest.

Das



Damit ich nun aus ange-  
bohrner schwachheit daran ja  
nicht zweiffele, sondern fest  
und gewiß glaube, daß dem  
allen eigentlich und gewiß also  
sey, so bitte ich dich, mein lie-  
ber Gott und Vater, noch-  
mahls von hertzen, du wollest  
durch deinen heiligen Geist den-  
selben glauben in mir anzün-  
den, vermehren und stärken,  
auch mein hertz dahin ermun-  
tern, auf daß ich in anhörung  
der heiligen absolution, mit  
rechter andacht auf die stimme  
meines beicht-vaters ja fleißig  
mercke, und sie annehmen mö-  
ge, als deine selbst eigene stim-  
me, durch welche du selbst also  
mit mir redest, und mich da-  
durch von allen meinen sünden  
selber absolvirest, und entbin-  
dest. Gib auch, O himmlis-  
cher Vater, daß ich mich der  
absolution und entledigung al-  
ler meiner sünden, jetzt und als  
lezeit

lezeit trösten möge, zu sicherer  
vergewisserung meiner seligkeit  
und des ewigen lebens. Alles  
um deines lieben Sohns, mei-  
nes Erlösers und Heylandes  
Jesu Christi willen, der mit  
dir und dem heiligen Geiste le-  
bet und regieret, wahrer Gott,  
hochgelobet in ewigkeit, Amen.

**Am 19. Sonntage nach  
Trinitatis.**

Nach der Epistel. Eph. 4. v. 22.  
**G**roßer GOTT, heiliger  
Vater, wir deine kinder  
kommen für dein allerheiligstes  
angesicht, und bitten dich von  
grund unserer hertzen, du wol-  
lest deinen heiligen Geist uns  
geben und mittheilen, daß wir  
nach dem vorigen wandel den  
alten menschen, der durch luste  
in irrthum sich verderbet hat,  
ablegen, und den neuen mens-  
chen anziehen, der nach Gott  
geschaffen ist, in rechtschaff-  
ner gerechtigkeit und heiligkeit,  
daß



daß wir in allen ständen der  
 lügen uns ganz ent schlagen,  
 und die warheit reden, ein jeg-  
 licher mit seinem nächsten, als  
 die wir unter einander sind  
 glieder und brüder, daß wir  
 den privat-zorn bey zeiten aus-  
 mustern, und die sonne über  
 demselben nicht untergehen las-  
 sen, damit wir nicht raum ge-  
 ben dem lästerer, das ist, dem  
 teuffel, der ein zorn-rach- und  
 mord-geist ist vom anfang, daß  
 wir uns des diebstals, so auf  
 mancherley art und weise be-  
 gangen wird, entäuffern, hin-  
 gegen arbeiten, und etwas red-  
 liches schaffen mit den händen,  
 auf daß wir haben zu geben  
 dem dürfftigen, und allezeit in  
 deiner gnaden überbleiben mö-  
 gen, Amen.

**Eine herzhliche Befänd-  
 niß der sünden, sonderlich, wenn  
 du in die Kirche kommest, und  
 beichten wilt: kanst sie auch  
 alle tag beten.**

Am.

**A**lmächtiger ewiger **G**ott,  
 ein **H**err aller ehren und  
 glorie, siehe, ich unwürdiger  
 sündler komme zu dir, meinem  
**S**chöpffer, meinem **G**ott,  
 meinem Erlöser und barmher-  
 zigen Richter, und bekenne dir  
 alle meine sünden und laster,  
 mit welchen ich deinen heiligen  
 namen gelästert, deine gebote  
 übertreten, deinen willen ver-  
 schmähet, den heiligen Geist  
 betrübet, meine seele und leib  
 beflecket, deiner gnade und  
 barmherzigkeit vergessen, und  
 muthwillig im bösen bißhero  
 verharret habe. O wie oft  
 bin ich deinem heiligen tode, so  
 du mir zu gut gelitten, und danck-  
 bar gewesen! O wie oft habe  
 ich diejenigen, so du mit deinem  
 theuren blut erlöset, mit meis-  
 nem bösen leben geärgert! Wie  
 oft habe ich deiner gnade miß-  
 brauchet! Wie bin ich armer  
 mensch so gar eines kleinen, ja  
 schier keines rechten wahren  
 glau-

gla  
 alle  
 se i  
 W  
 zu  
 gel  
 wa  
 W  
 ged  
 un  
 esse  
 tig  
 ra  
 ärg  
 un  
 ver  
 seh  
 gu  
 vo  
 jez  
 me  
 ich  
 sta  
 beg  
 me  
 hin  
 sol



glaubens ! Wie liebe ich doch  
alles, was du hassest, wie has-  
se ich doch alles, was du liebest !  
Wie gar setze ich mich wider  
zucht und ehrbarkeit ! Wie  
gelüstet mich dessen so hefftig,  
was du mir verbothen hast !  
Wie bin ich so gar frech mit  
gedanken, geberden, Worten  
und wercken, wie unmässig im  
essen und trincken, wie hoffar-  
tig, wie unwahrhaftig, wie  
rachgierig ! Und welches das  
ärgste ist, wie bin ich so listig  
und geschwinde, alle bößheit zu  
verthätigen ! Wie bin ich so  
sehr verdrossen und faul, das  
gute, so du mir befohlen, zu  
vollbringen ! Bin also wegen  
jetzt erzelter und aller anderer  
meiner vielfältigen sünden, so  
ich wider deine göttliche Maje-  
stät freventlich und muthwillig  
begangen, nicht würdig, daß ich  
meine sündige augen zu dir im  
himmel darff aufheben. Wie  
soll ichs aber angreifen, lieber  
Gott

Gott und Herr, wo soll ich  
 hülffe, rath und trost suchen, daß  
 ich derselben möge loß werden?  
 Denn sie wollen mich zu boden  
 stossen. Ich weiß mich keiner  
 guten wercke zu rühmen. Ich  
 weiß, daß du den sünden und  
 sündern feind bist, und läßt  
 nichts ungestraft hingehen.  
 Ich entseze mich für deinem  
 grimm und zorn, und sehe, wie  
 die hölle ihren rachen auffperret,  
 mich zu verschlingen. Mir ist  
 so angst und bange, wenn ich an  
 mein böses leben gedencke, daß  
 ich nirgends zu bleiben weiß, die  
 weite welt ist mir zu enge, ich kan  
 mich nirgends für deiner straffe  
 verbergen. Aber, lieber from-  
 mer Vater, warum wilt du mich  
 verstoßen, der du doch den könig  
 David, den Apostel Petrum,  
 den zöllner im tempel, die arme  
 sünderin, und den schwächer am  
 creutze wieder zu gnaden ange-  
 nommen hast? Soll ich denn  
 allein ausgeschlossen seyn? Ist  
 denn

de  
m  
ba  
H  
zu  
fe  
wo  
ter  
gn  
fo  
de  
für  
din  
den  
tre  
ein  
bit  
die  
B  
die  
mi  
ge  
der  
den  
me  
su  
fen



denn Christus nicht auch für mich gestorben? Ist denn keine barmherzigkeit mehr übrig? Hast du denn vergessen gnädig zu seyn, und deine barmherzigkeit für zorn verschlossen? Ich weiß ja wohl, daß du unsern vātern, wenn sie zu dir geruffen, gnädiglich geholffen hast. Du soderst ja von einem armen sūnder nicht mehr, denn daß er seine sūnde herzlich bereue, sich vor dir demüthige, und deiner gnaden begehre. Auf solches vertrauen komme ich zu dir, thue dir einen demüthigen fußfall, und bitte herzlich um gnade, laß mir dieselbige auch wiederfahren. Verzeihe mir meine begangene vielfältige schwere sünden und missethaten, rechne mir dieselbige nicht zu. Mache einen gnadenstrich dadurch, ersäuffe sie in dem heylbrunnen und gnadenmeer deines lieben Sohns Jesu Christi. Denn ich weiß, und kenne dein gemüthe, du kanst es über

über dein väterliches hertz nicht  
bringen, daß ich in meinen sün-  
den solte sterben und verderben.  
Ich weiß, daß du so gerne hilff  
fest. Dein zorn währet nur ei-  
nen augenblick, und du hast lust  
zum leben. Dein hertz wil dir  
zerbrechen, daß du dich meiner  
erbarmen, und gutes thun mußt.  
Ach HErr, kehre dich wieder in  
gnaden zu mir, labe und erquicke  
meine arme ganz hochbetrübte  
seele und gewissen, habe deine  
residenz und sitz in mir, laß  
mich deinen tempel, paradeiß  
und lusthaus seyn und bleiben!  
Gib mir krafft des heiligen Gei-  
stes, daß ich hinfort nach deinem  
willen Christlich wandeln, und  
in deiner gnade biß ins ewige le-  
ben verharren möge, Amen.

**Ein schön tröstlich Gebet/**  
von den vielerley Mitteln, das  
durch uns Gott seine gnade an-  
beut/ und in uns den glauben  
und seligkeit würcket.

D. Johann Færsteri.

Wenn



Wenn man jeko in die Kirche zur  
Beicht gehen will.

**A**llmächtiger, ewiger barmher-  
ziger, getreuer und gnaden-  
reicher Gott und Vater unser  
Herr Jesu Christi, deß gna-  
de und güte kein ende hat, die  
gegen uns arme gebrechliche  
sünder so groß, reich und mäch-  
tig ist, daß wir sie auch mit ge-  
danken nicht erreichen, vielwe-  
niger mit worten aussprechen,  
ja auch wol oft um der größe  
willen, nicht glauben können, in  
dieser grossen schwachheit unse-  
rer verderbten und sündlichen  
natur; umb welcher unserer  
schwachheit willen du aus unse-  
r gründlicher güte über alle vāte-  
rliche und überschwāngliche  
wolthaten uns auch noch diese  
gnade erzeiget hast, daß du uns  
armen schwachglaubigen sün-  
dern die himmlischen schätze dei-  
ner grossen herzlichen und vāte-  
rlichen liebe gegen uns, als ver-  
gebung

gebung der sünden, erlösung vom tod und teuffel, und die ewige seligkeit, so reichlich, und auf so mancherley weise und wege, und wohl durch vielerley unterschiedliche gnaden-mittel, nicht allein zusagest, verheiffest und andeutest: sondern auch mit sichtbaren gnaden-zeichen übersflüssig uns dessen versicherst, vergewisserst, versiegelst, verpfändest und befestigest, und solches alles auch oft wiederholest, auf daß wir arme und schwachgläubige menschen ja daran nicht zu zweifeln hätten, sondern derselben außs allergewisseste seyn mögen.

Denn erstlich, so hastu uns gegeben ins gemein dein liebes wort, und öffentliche predigt des heiligen Evangelii, darinn du dich ja übersflüssig deines gnädigen willens gegen uns armen sündern erklärst, also, daß du um unserer schwachheit willen,  
weil



weil wir deine so grosse und un-  
aussprechliche gnade nicht bald  
fassen können, auch darüber uns  
einen öffentlichen eyd geschwo-  
ren hast: Du wollest in Christo  
Jesu deinem lieben Sohn un-  
ser aller gnädiger Gott und  
Vatter seyn und bleiben, und  
uns alle unsere sünde gnädiglich  
verzeihen und vergeben, und uns  
also zu kindern und erben der  
ewigen seligkeit, in allen gnaden  
an- und auffnehmen, und ewig  
selig machen, und begehrest hin-  
wiederum von uns nichts mehr,  
denn nur diß einige, daß wir sol-  
ches dir zu ehren also glauben,  
und es dir gewißlich zutrauen,  
uns auch beyde im leben und  
sterben unzweiffentlich darauf  
verlassen sollen.

Fürs andere und über das,  
hast du auch insonderheit mit ei-  
nem jeden unter uns person-  
weise in der heiligen Tauffe ei-  
nen sonderbaren, herrlichen und  
öffent-

öffentlichen gnaden-bund auff-  
gerichtet, und dich allda, wie ge-  
gen alle getauffte, also auch ge-  
gen mir insonderheit eyndlich ver-  
bunden, dergestalt, daß du in  
Christo Jesu mein gnädiger  
Gott und Vatter seyn, und  
mich armen sündler vor dein lie-  
bes kind halten wilt. Hinwie-  
der soll ich dich vor meinen lie-  
ben Vatter halten, ehren und  
lieben, und also ein kindliches  
und hertzliches vertrauen zu dir  
tragen, und an deiner gnade ge-  
gen mir nicht zweiffeln.

Zum dritten, so hast du es dar-  
bey nicht bewenden lassen, son-  
dern weil dir unsere schwachheit  
ja wohl bewust ist, hast du treuer  
Vatter mir und allen schwach-  
glaubigen zu einem sonderba-  
ren trost, und zu mehrer stär-  
kung des glaubens, neben der  
gemeinen predigt des worts vor  
vergebung der sünden, und ne-  
ben dem sonderen gnaden-bund  
der



der tauffe, als des gemeinen worts sonderbarem brief und siegel, auch darüber das sonderbare gnaden-ampyt der schlüssel eingesetzt, auf daß allda mir und einem jeden, der es begehret und glaubet, auch insonderheit durch die H. Absolution deine gnade in Christo angekündiget und versprochen, die sünde vergeben, und der himmel zum ewigen leben aufgeschlossen werde.

Fürs vierdte, und zu noch mehrer versicherung auch dieser allda in der heiligen Absolution einem jeden insonderheit angekündigter und versprochener gnaden und vergebung der sünden, hast du auch das hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes deines einigen geliebten Sohnes, unsers H. Ern. Jesu Christi, uns durch denselbigen gestiftet, und in diesem sonderbaren Sacrament den gnadenbund, den du im Sacrament der

S 3

hei-

heiligen Tauff mit uns gemacht/  
 und in der S. Absolution gegen  
 uns wiederum verneuert hast/  
 noch mit einem sonderbaren  
 und dem allerhöchsten pfand/  
 nemlich des Leibes und Bluts  
 deines liebsten Sohns bestätti-  
 gest und versiegelst, auf daß wir  
 also allenthalben deiner gnad  
 und güte gegen uns ja reichlich  
 und überschwenglich versichert  
 seyn, und aller zweiffel bey uns  
 abgeschnitten werde. Des ich  
 dir denn, mein treuer Gott, ne-  
 ben allen frommen von hertzen  
 dancke, daß du so treulich, so vä-  
 terlich und so hertzlich und fleis-  
 sig für uns sorgest, und allent-  
 halben unsere noth so treulich  
 bedenckest.

Weil denn du, o getreuer und  
 gütiger Gott, uns armen mens-  
 schen deine gnaden und damit  
 alle seligkeit so reichlich und  
 durch so viel mittel und wege  
 verkündigest, verheiffest und an-  
 beutest

ber  
 wi  
 ne  
 pr  
 2.  
 der  
 3.  
 rei  
 da  
 lei  
 im  
 fei  
 be  
 un  
 sel  
 ge  
 he  
 un  
 für  
 m  
 he  
 ke  
 da  
 lie  
 vi



beuteſt, übergiebeſt, verſicherſt,  
wiederholeſt und beſtätigſt, als  
nemlich, 1. durch die gemeine  
predigt des heiligen Evangelii;  
2. durch den ſonderbaren gna-  
den-bund der heiligen Tauffe;  
3. Durch die ſonderbare troſt-  
reiche Abſolution; und 4. Durch  
das allerheiligſte pfand des  
leibs und bluts deines Sohns  
im Abendmahl, ſo hätten wir  
keine Urſach überall an derſel-  
ben im wenigſten zu zweiffeln,  
und ſolten billig darauf als die  
ſeligſten menſchen in eitel ſprün-  
gen und freuden deiner gnade  
herein gehen unſer lebenslang.

Aber lieber Gott, daran will  
uns leider noch viel fehlen, und  
fühle auch ich ſonderlich hierin  
mein unvermögen und ſchwach-  
heit; denn ob ich wohl von her-  
zen nichts liebers wolte, denn  
daß ich dieſe deine überſchweng-  
liche güte, und ſo oft und ſo  
viel wiederholete und beſtä-  
tig-

tigte verheißung deiner gnaden  
 allzeit mit starckem glauben er-  
 greiffen, und mich daran fest  
 halten könnte; so muß ich doch  
 auch hieran meine angebohrne  
 schwachheit und unvermögen  
 erkennen, und bekennen, daß ich  
 leyder auch, bey so viel und  
 mannichfältiger deiner zusage  
 und versicherung, dennoch nicht  
 so fest, so gewiß und so starck als  
 lezeit, sonderlich in widerwärt-  
 tigkeit und ansechtungen, glau-  
 ben und ergreiffen, noch mich  
 darauf so festiglich verlassen,  
 und dessen getrösten kan, wie es  
 deine göttliche unfehlbare und  
 so hoch bestätigte zusagung  
 und warheit erfordert, und du  
 in deinem wort von mir begeh-  
 rest und haben wilt. Das ver-  
 zeihe du mir auch, ach lieber  
 GOTT! Ich wolte wol gern,  
 und sage auch mit theänen, mit  
 jenem Kindesvatter im Evan-  
 gelio: Ja HERR, ich glaube,  
 aber



aber hilff lieber HERR meis-  
nem unglauben. Und weil du  
denn, frommter Gott, eben umb  
solcher unserer schwachheit wil-  
len, neben dem gemeinen wort  
und sonderbahren gnaden-  
bund, den du mit uns durch das  
Sacrament der heiligen Taufe  
gemacht hast, noch darüber  
auch die sonderbare tröstliche  
Absolution, und das Sacra-  
ment des heiligen Abend-  
mahls zum stäten brauch der  
schwachglaubigen hast gestif-  
tet und eingesetzt, so will ich  
nun hingehen in das haus des  
HERRN, zu meinem Beichts-  
vatter und verordneten Diener  
des worts, und allda im beichts-  
stuhl auch die heilige Absoluti-  
on, und darinn die sonderbare  
vergebung meiner sünden, auf  
deinen befehl suchen, und dars-  
auf morgen, wils GOTT,  
(zu noch mehrer versicherung  
der vergabung meiner sünden,  
E 5 und

und stärkung meines schwachen glaubens, mit dem Leib und Blut Jesu Christi deines Sohnes, in seinem Abendmahl mich speisen und träncken lassen. Darzu gib mir nun gnade und den H. Geist, daß ich solches mit rechtem glauben und verstand thun, und des reichen trosts darinnen theilhaftig werden und bleiben möge, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn unsern H. Erren, Amen.

**Wenn du jeko wilt zum Beichtstuhl gehen, so bete also:**

D. Arnold Mengerling.

**H**err Gott Vatter im himmel, meine sünde hab ich dir bekant und gebeichtet, durch dein gesetz hab ich erkänntniß und reu, durch dein Evangelium trost und hoffnung gewonnen, du werdest und wollest mir armen sündler gnädig und barmherz-



herzig sehn; In solchem glauben und andacht gehe ich nun hin zu deinem Diener, meinem Beichtvater, und will auch das selbst meine sünde beichten, und derselben vergebung suchen, nach deinem theuren wort und zusage, Johannis am 20. Es so rühre nun mein hertz und gewissen, daß ich mir in meinen sünden nicht heuchele noch liebe: öffne mir den mund, daß ich mich für einen armen sündler angebe, und alle meines hertzens anliegen und bekümmernuß für dir ausschütte. Muntere auf meinen geist und seele, daß ich deiner gnade und barmherzigkeit krafft fühle; wecke mir das ohr, daß ich genau und eben auf deine zusage und verheißung acht gebe, und laß mich des allermüdigsten versöhn-opffers, schuld- und sünd-opffers deines Sohns meines HErrn Jesu Christi mit  
S 6 star.

starckem festem glauben genieß  
sen. Gib mir auch einen heilic  
gen vorsatz und einen ernstlic  
hen völligen nachsatz, dir zu dier  
nen und zu gefallen hie zeitlich  
und dort ewiglich, durch Je  
sum Christum meinen Erlöser  
und Seligmacher, Amen.

### Eine kurze form der Beicht für dem Prediger.

**W**ürdiger lieber Herr, ich ar  
mer elender mensch bekenn  
ne für Gott und euch, daß ich  
nicht allein von natur sündig  
und unrein, in sünden empfang  
en und geboren bin, sondern  
daß auch mein ganzes leben  
nichts ist, dann sünde und  
übertretung der gebotten Gots  
tes, die ich leider nicht gehalten,  
mir auch zu halten, wegen mei  
ner verderbten natur, unmüg  
lich ist. Solches weiß ich aus  
deinem göttlichen gesetz, dar  
innen mir und allen sündern  
der



der greuel meiner sünden, der  
grimm des göttlichen zorns, ja  
das strenge gericht und ewige  
verdamnuß offenbahret wird.  
Ich begehre aber aus hertzlicher  
zuversicht von Gott meinem  
himmlischen Vatter gnade  
und barmhertzigkeit, und tröste  
mich allein des hohen und theu-  
ren verdienstes meines Hey-  
lands Jesu Christi, der von  
wegen unserer sünden dahin ge-  
geben, und von wegen unserer  
gerechtigkeit ist wieder auffers-  
standen, und hat eine ewige er-  
lösung gefunden.

Solches weiß ich aus dem  
heiligen Evangelio, darinnen  
mir und allen glaubigen Got-  
tes gnade, vergebung der sün-  
den, ewiges leben und alle selig-  
keit angeboten und versprochen  
wird. Ich habe mir auch mit  
allem ernst fürgenommen,  
durch Gottes gnade mein leben  
zu bessern, die sünde wider das  
S 7 gewise

gewissen zu verhüten, und meinen wandel in der fürcht Gottes zu führen. Dierviel euch denn von Gott das ampt befohlen, in seinem namen die sünden zu vergeben, als bitte ich euch, ihr wollet mich an Gottes statt von meinen sünden ledig sprechen, mein hertz mit Gottes wort trösten, und zu stärkung meines glaubens, zu trost meines gewissens, und zu besserung meines sündlichen lebens, mir sampt andern Christen das heilige Abendmahl reichen, und für mich bitten, daß ich im glauben zum ewigen leben erhalten werde.

### Eine andere Beicht.

**I**ch bekenne von grund meines hertzens, daß ich mit erben und wirklichen sünden beladen bin, und damit meinen frommen und wohlthätigen Gott bis auf diese stunde heftig



tig erzürnet habe. O wie oft hat er mit seinem wort und Heiligen Geist an die thüre meines hertzens geklopffet! Wie oft hat er mich mit allerhand tröstlichen wohlthaten besetzt, auch mit creuz und trübsal mich zur busse angetrieben! Aber ich habe ihm nicht auffgethan, sondern ihm den rücken zugekehret, und damit zeitliche straffe und die ewige verdammniß gar wohl verdient. Weil aber seine barmherzigkeit sehr groß, und Christus die versöhnung ist, für aller welt sünde, so kan, soll und wil ich in meinen sünden nicht verzagen noch verzweifeln; Dann ich weiß, daß auch mich Gottes barmherzigkeit angehet, und daß Christus Jesus auch für mich und alle meine sünde gelitten, gebüßet und bezahlet habe. Komme demnach mit einem zerfnirschten, reus

reuenden, demüthigen und glaubigen hertzen zu euch in beichtstuhl, und bitte, ihr wollet mir an Gottes statt alle meine sünde um Christi willen vergeben, und mir morgendes tages, geliebts Gott, zu stärckung meines glaubens, und zum gewissen unterpfand der gnädigen vergebung meiner sünden das hochwürdige Abendmahl reichen. Ich wil mein leben bessern, und mich, so viel möglich, für sünden hüten und fürsehen.

### Eine andere.

**I**ch elender sündiger mensch muß es gestehen und bekennen, daß ich die heiligen zehen gebot Gottes vielfältig übertreten, und also wider ihn und meinen nächsten gröblich gesündigt habe. Und ob ich mich wohl bisweilen der frömmigkeit angenommen, so ist's doch nicht



nicht von hertzen, sondern nur  
zum schein dem menschen zu ge-  
fallen, geschehen. Ich habe  
Gottes warnung und willen  
aus den augen gesetzt, und nur  
dem, was mein böshafftiges  
fleisch, die welt und der teuffel  
gerathen haben, gefolget. Sol-  
ches alles ist mir lerd, und reuet  
mich von ganzem hertzen! Ich  
stelle mich aber dar im beicht-  
stuhl, als ein bußfertiger sün-  
der, in kindlicher gewisser zuvers-  
icht auf die unaussprechliche  
güte und liebe Gottes, die er  
an das ganze menschliche ge-  
schlecht gewendet hat, in dem  
er seines eigenen und einigen  
Sohnes Jesu Christi unsers  
Heylandes, an den ich mich  
mit wahrem glauben halte,  
und seines hochgültigen ver-  
dienstes getröste, nicht hat ver-  
schonet, sondern ihn für uns  
alle in den schändlichen tod des  
creuzes dahin gegeben, um des-  
sels

selben willen wird auch mit  
 Gott der Herr gnädig und  
 barmherzig seyn. Bitte dem-  
 nach freundlich, der Herr wol-  
 le mir an Gottes statt die gnä-  
 dige absolution meiner sünden  
 verkündigen und meinen glau-  
 ben mit niessung des hochwür-  
 digen Abendmahls stärken:  
 Ich gelobe, durch krafft des H.  
 Geistes von sünden abzulassen,  
 und hinfürter in aller Gottse-  
 ligkeit einher zu gehen.

### Noch eine andere Beicht für dem Beichtvatter.

**W**ürdiger lieber Herr, ich er-  
 kenne von hertzen, und be-  
 kenne mit reue, leyd und schmerz  
 ken für euch, als für GOTT  
 selbst, daß mein hertz, wie eine  
 giftige quelle sey, daraus  
 allerley schwere und verdamn-  
 liche sünden heraus fließen.  
 In sünden bin ich in mütter-  
 leibe empfangen, in sünden bin  
 ich



ich geboren, in sünden habe ich  
bisher mein leben zugebracht.  
Meines lieben Gottes willen  
habe ich gewußt, aber denselbi-  
gen nicht vollbracht, und also  
sehr hefftig mich versündigt.  
Weil aber Gott denen, so in  
der zeit der gnaden bußfertig  
um vergebung der sünden an-  
halten, selbige nicht versagen  
wil; so komme ich jeto, und su-  
che in gutem fürsatz mein leben  
zu bessern, gnade, da sie zu fin-  
den ist, nemlich in Christo Je-  
su, meinem HERRN. Bitte  
derohalben, um erfreuliche loß-  
zahlung von allen meinen sün-  
den, im namen Gottes des  
Vatters, Gottes des Sohns,  
und Gottes des Heiligen Gei-  
stes, Amen.

### Für die Kinder.

O Erwürdiger lieber Herr,  
ich bekenne Gott und euch,  
daß ich ein armer sündler bin;  
denn

denn ich habe seine heilige gebott  
muthwillig übertretten; inson-  
derheit bin ich wider das vierde  
gebot meinen lieben Eltern offte-  
mals mit ungehorsam, in  
worten und wercken, zu wider  
gewesen. Das ist mir herzhlich  
leyd. Ich bitte um Christi  
meines einigen erlösers willen,  
ihr wollet mir Gottes gnade  
verkündigen, und mich von  
meinen sünden tröstlich los-  
sprechen, ich wil mit der hülffe  
Gottes mein leben bessern  
und frömmen werden.

### Eine kurze Kinder-Beicht.

Geber Herz, ich bekenne Gott  
und euch, daß ich leyder ein  
armer sündler (sünderin) bin.  
Denn ich habe offte gesündigt  
wider Gott und meine liebe  
Eltern, denen bin ich ungehorsam  
gewesen, und habe sie offte-  
mals erzürnet; bin auch sonst  
in allen geboten Gottes straff-  
lich



lich. Das ist mir leyd, aber  
ich bitte um gnad: Ich wil mich  
bessern, und mit der hülffe  
Gottes frömmere werden,  
Amen.

### Eine andere feine Kin- der Beicht.

**W**ürdiger lieber Herr, ich er-  
kenne mich vor Gott und  
euch einen armen sündler, (sün-  
derin) insonderheit bekenne ich,  
daß ich leyder oft und viel ge-  
sündigt habe, erstlich wider  
meinen lieben Gott, den habe  
ich nicht allezeit kindlich ge-  
fürchtet, geliebet und vertrauet:  
Darnach auch wider meine  
liebe Eltern, (Schulmeister,  
Herren und Frauen) denen bitt  
ich oft ungehorsam gewesen,  
und habe sie oft zu zorn und  
unwillen beweget: Habe auch  
sonsten alle gebot Gottes viel-  
mals übertreten, mit gedan-  
cken, Worten und Wercken. Und  
ha-

habe damit verdienet Gottes  
 zorn und die ewige straffe. Das  
 alles ist mir leyd, und gereuen  
 mich meine sünden von hertzen,  
 darum bitte ich euch, als den  
 verordneten Diener Christi,  
 ihr wollet mir an Gottes  
 statt meine sünden vergeben,  
 und mich davon absolvieren.  
 Ich wil hinfüro, mit der hülff  
 se Gottes, frömmen werden,  
 und mein leben bessern. Das  
 gebe GOTT durch Christum,  
 Amen.

### Für das Gesinde.

Ich armer sündiger mensch,  
 bekenne für Gott und euch,  
 daß ich wider meinen from-  
 men GOTT oft und schwer-  
 lich mit gedanken, geberden,  
 worten und wercken gesündi-  
 get. Insonderheit aber habe  
 ich meine Herren und Frauen  
 mit ungehorsam, versäumnis  
 und nachlässigkeit beleidiget,  
 und



und mit solchen meinen vielfältigen sünden Gottes zorn und ungnade, zeitlichen tod und ewige verdammnuß gar wol verdienet. Das alles ist mir leyd, und reuet mich sehr. Bitte derowegen um gnade, durch das theure verdienst Jesu Christi meines Erlösers und Seligmachers, der für alle meine sünde überflüssig bezahlet hat; ich wil mich hinfüro mit des H. Geistes hülffe für sünden hüten, mein leben bessern, und frömmen werden.

**Für gar einfältige Leute.**

**W**ürdiger lieber Herr, ich bekenne, daß ich ein armer sündler bin, mit erb- und würcklichen sünden beschweret, habe damit Gottes zorn und die ewige verdammnuß verdienet. Das ist mir leyd: Aber ich bitte um gnade durch Jesum Christum meinen Erlöser; ich will mich bessern und frömmen werden.

Beicht

# Beicht und Bekänntniß vor dem Kirchendiener, ge- sprächs-weise.

**W**ürdiger Herr, demnach ich  
befinde, daß in meinem  
fleische nichts guts wohnet,  
und daher ein übertreter heis-  
se von mütterleibe an, welcher  
wider GOTT im himmel und  
seinen nächsten hier unten auf  
erden schwerlich und mannich-  
faltig sündigen thut: So erken-  
ne und bekenne ich dasselbe mit  
herzlicher reue und grossen  
leyd, daß ich GOTT meinem  
Schöpffer, Erlöser und Tröster,  
der mir täglich nichts anders  
denn gutes, lieb und treu erzei-  
get, dagegen lauter böses erwies-  
sen; und damit nicht allein sei-  
nen gerechten zorn erregt, son-  
dern ihn auch zur straff bewegt  
habe. Bitte deßhalben auch  
demüthiglich, er wolle mich in  
seinem gerechten zorn nicht  
straffen, noch in seinem grimm



züchtigen, sondern seines  
 Sohns gehorsam annehmen  
 für meinen ungehorsam, umb  
 Christi Jesu seines lieben  
 Sohns, meines Heylandes wil-  
 len, alle meine sünde gnädiglich  
 verzeihen und vergeben. Denn  
 Er Jesus Christus ist der ei-  
 nige mittler zwischen GOTTE  
 und den menschen, an den halt  
 ich mich mit wahren glauben,  
 und begehre solchen meinen  
 glauben zu stärcken, durch das  
 heilige Abendmahl. Wel-  
 ches, daß es mir nicht fehle,  
 und ich getrost und würdig  
 daselbsten erscheinen möge, so  
 komme ich anjetzo mit buß-  
 fertigem hertzen, und ernst-  
 lichem vorsatz hinführo mein  
 leben zu bessern, und begehre  
 hierüber im namen Jesu  
 Christi den trost der Heiligen  
 Absolution, und die verheiß-  
 sene vergebung der sünden, da  
 Christus gesaget: Warlich,  
 ich

ich sage euch: Wem ihr die sünden erlasset, dem seyn sie erlassen; und was ihr auf erden lösen werdet, das sol auch im himmel loß seyn. Wie ich nun diesen tröstlichen worten meines Heylandes herzlich glaube, also komme ich auch gehorsamlich zu seiner ordnung, und begehre hierauf diese versprochene gnad, durch Christum Jesum, Amen.

### Eine feine Beicht nach den zehen Geboten.

Ich armer Sünder (Sündensünderin) bekenne vor Gott und euch, daß ich die zeit meines lebens wider die heiligen zehen Gebot Gottes vielfältig gesündigt habe, mit bösen gesandten, worten und wercken, heimlich und öffentlich, wissentlich und unwissentlich.

I. Sünde



1. Sonderlich aber habe ich meinen GOTT und Herrn nicht über alle dinge gefürchtet, geliebet und vertrauet.

2. Habe ich ihn nicht von hertzen allezeit angeruffen, sondern bin im gebet offft faul und nachlässig gewesen: Dargegen hab ich den heiligen namen Gottes mit fluchen und unnöthigem schweren offft gemißbrauchet.

3. Habe ich Gottes wort unfleißig gehöret, und wenig daraus gelernet, vielweniger mich nach demselben allezeit gebessert.

4. Meinen Eltern und Oberherren bin ich offft ungehorsam und untreu gewesen, und sie vielmals erzörnet.

5. Bin offft mit meinem nächsten in zorn und feindschafft gerathen.

6. Bin offft in worten und wercken unzüchtig gewesen.

2

7. Has

7. Habe meinem nächsten das seine oft veruntrauet, und ihm an seiner nahrung schaden gethan.

8. Habe ihn auch wol an ehren verletzet, oft die unwahrheit gesagt.

9. und 10. Was sein ist, hab ich oft begehret, und mich desselben lassen gelüsten.

Und also leyder alle gebot Gottes, in der ersten und andern taffel oft und unzählichmal schwerlich übertreten, und damit GOTT hefftig erzörnet.

So befinde ich auch in mir, daß ich von natur, und an leib und seel also gar verderbet bin, daß nichts gutes an mir ist, sondern daß ich nur zur sünde geneigt bin.

Solches alles ist mir von hertzen leyd, und erkenne, daß ich darmit zeitliche und ewige straffen gar wohl verdienet habe. Aber



Aber ich bitte GOTT um Gnade; und euch, als einen verordneten Diener Christi und der kirchen, daß ihr mir wollet an Gottes statt, diese und alle meine sünde vergeben.

Ich habe mir auch gänzlich fürgenommen, mit der hülffe Gottes mein leben zu bessern, und mich hinfüro fleißig vor sünden zu hüten, und in einem neuen gehorsam gottselig zu leben. Das helffe mir mein lieber Gott, durch seinen Heiligen Geist, Amen.

**Folget ein schönes Gebet**  
nach gethaner Beicht  
zu sprechen.

Ich mein Herr und Gott,  
du einiger trost meiner see-  
len, du Vatter der barmher-  
zigkeit und GOTT alles tro-  
stes. So oft ich bey mir be-  
trachte, aus was grosser ge-  
fahr du mich errettet, darinn  
E 3 ich

ich steckte, als ich in sünden erstorben war, und gleich den Gottlosen das unrecht wie wasser in mich soffe: So werde ich also entzündet gegen dir, daß ich alles von dir festiglich hoffen und gewiß erwarten darff, was ich von dir bitte und begehre: Und warum sollt ich mein GOTT und HERR solche hoffnung zu dir nicht haben? Ich bin ja dein geschöpf, deine hände haben mich bereitet; das werck deiner hände wirst du ja nicht verachten. Warumb sollt ich denn nicht mit David sagen, Ps. 130. Ich hoffe auf den HERRN, ich freue mich, und bin frölich über deiner gütte. Aber HERR, weils nicht sicher ist auf dich hoffen, ohne rechtschaffenen und auffrichtigen gehorsam; sondern ben ungehorsam und Gottlosigkeit auf dich hoffen, eine verz

ver  
fn  
v.  
un  
N  
ver  
ho  
ge  
ne  
be  
m  
un  
cre  
ne  
ge  
do  
he  
al  
D  
al  
te  
gr  
ar  
he  
ni



vermessenheit ist; wie denn dein knecht David sagt, Psalm. 4. v. 6. Opffert gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn. Ach mein Gott und HErr, so verleihe, daß ich mich bey dieser hoffnung auch des herzhlichen gehorsams gegen dich und deine heilige Gebote von hertzen beflüsse.

Es müssen dir ja, HErr, himmel und erden, sonn und mond und sternen, in summa, alle creaturen gehorchen, und deine befehle ohn einigen mangel aufrichten; So neige doch auch mein sündliches hertze, daß ich willig sey dir in allem gern zu gehorsamen: Denn ich bin dir ja höher als alle andere creaturen verpflichtet, weil du mir mehr und grössere wolthaten als allen andern erzeiget. Darum so herrsche du in mir, und laß nicht mehr die welt, den teuffel,  
E 4
noch

noch meines fleisches bösen wil-  
len über mich herrschen. Komm  
doch du frommer Vatter in  
mein elendes hertz, wohne du  
drinnen, und treib heraus alle  
sünde und ärgernuß, auf daß  
du allein drinnen herrschest und  
regierest. Denn sihe, es kommt  
der geiz und sorge der nahrung,  
und will in meinem herten  
wohnen: Die ruhmredigkeit  
wil in mir herrschen, die hof-  
fart wil über mich Herr seyn.  
Die fleisches unreinigkeit versu-  
chet auch, mich unter ihr joch  
zu bringen; die mißgunst, ver-  
leumdung und rachgier bieten  
sich auch bey mir an, und versu-  
chen mich hefftig: Ich aber,  
Herr mein Gott, wiederstrebe  
ihnen so viel mir möglich ist, be-  
ruffe mich auf dich, und sage, du  
seyst mein Herr, dir sey ich al-  
lein unterworffen: Darum so  
komme her, und treibe diese bö-  
sen auffrührer von mir; denn  
du



du bist ja allein mein König und  
HErr.

Ach HErr, wenn sol der tag  
einmal erscheinen? Wenn sol  
ich das einmal erleben, daß du  
diese meine greuliche feinde  
wirfst ausrotten und mich von  
ihnen befreien? Wenn soll doch  
mein hertz still und ruhig seyn,  
und nicht mehr wie das unge-  
stümme meer verunruhiget, und  
gleichsam hin und her getrieben  
werden? Nun HErr, ich kan  
es nicht ändern: Ich bin diesen  
tyrannen und wüterichen viel  
zu schwach; du HErr aber kanst  
meine sünde bald dämpffen,  
und deine hand über meine  
wiederwärtigen wenden. Dar-  
um thue es doch, mein Gott  
und HErr, und hilff mir von  
der bösen tyrannen. Siehe, ich  
lieffere mich dir ganz und gar,  
und gebe mich in deine göttli-  
che Allmacht, und vätterlichen  
willen: Mache aus mir nur  
E 5 einen

einen deiner geringsten diener  
in deiner heiligen gemeine.  
Denn ich wil lieber der thür hüt-  
ten in deinem hause, und lieber  
der geringste und verachtete  
mensch seyn bey wahrer frömi-  
gkeit und deinem dienste,  
denn länger wohnen in der gotts-  
losen hütten, Psal. 84. v. 11.

Ich bin ja ganz und gar dein  
und alles, was an mir ist, das  
ist dein. Dein bin ich, denn  
du hast mich erschaffen; Dein  
bin ich, denn du hast mich erhal-  
ten, erhaltest auch und ernehrest  
mich reichlich noch heute diese  
stunde. Dein bin ich, denn  
du hast mich so theuer durch  
deinen Sohn erkauft und er-  
löset; Dein bin ich, denn du  
hast mich zu deinem heilige-  
thum in der heiligen Tauffe  
gemacht; Dein bin ich aber-  
mal, denn du hast mich aus  
der sünden stricken heraus geris-  
sen. Bin ich denn so vieler ur-  
sach



sachen halben dein, siehe, so er-  
 gebe ich mich dir ganz und gar  
 zu eigen, und will hinfort  
 nicht mein eigener Herr seyn,  
 sondern dir will ich mich mit  
 leib und seel ergeben, dir will  
 ich leben, dir will ich sterben,  
 dir will ich essen, dir will ich  
 fasten und hungern; wie du es  
 mit mir machen wirst, das soll  
 mir alles wohlgefällig seyn, in  
 armuth oder reichthum, in  
 gesundtheit und franeheit, in  
 schmach und ehre; summa, in  
 welchem zustand du mich ha-  
 ben wilt, darin wil ich dir gerne  
 dienen, und dir auch darinnen  
 dancken, und dich loben: Gib  
 mir nur, HErr, kräfte und  
 stärke deines Heiligen Geistes  
 darzu, so kan ich alles thun,  
 was du von mir forderst: Mit  
 dir allein kan ich thaten thun,  
 und ohne dich kan ich ganz  
 nichts thun noch verrichten.

Ach du barmherziger Gott  
 6 und

und Vatter, du lässest ja nicht zu  
schanden werden die so auf dich  
hoffen; warum sol ich aber nicht  
auf dich hoffen, weil du mich  
nicht allein erschaffen, und so  
theuer erlöset, sondern auch  
wohl so lange und geraume zeit  
in meinem sündlichen wesen  
geduldet und ertragen, damit  
ich möchte zeit haben, wahre  
busse zu thun, und mich zu dir  
zu befehren.

Nun hastu mich mein sünd-  
liches wesen und den gefährli-  
chen zustand erkennen lassen, du  
hast mich wieder zu gnaden an-  
genommen, und mir meine sün-  
de durch deines Dieners hand  
verziehen und vergeben, aus laus-  
ter gnade und barmherzigkeit,  
ohne, ja vielmehr wider all mein  
verdienst und würdigkeit. Wo-  
zu soll mir aber das, wo du mir  
nicht wieder neue krafft und  
stärke gibst, dem teuffel zu  
widerstehen, und die sündlichen  
lüste



lüste zu fliehen und unter zu drücken? Denn durch mein sündliches wesen hat mich der teuffel ganz wehrloß gemacht, und von aller geistes krafft entblöset. Darum so muß ich auß neue wieder von dir erbitten.

Aber, ach HErr, hie schreckt mich wieder mein gewissen; ich schäme mich für dir, wenn ich darum anhalten sol; denn du hattest es mir reichlich in der H. tauffe gegeben, und ich habe es so muthwillig und liederlich verscherzet. Was soll ich denn aber machen? Sol ich verzweifeln mit Cain? Sol ich sagen, Gen. 4. v. 13. Meine sünde sind grösser, als daß sie mir können vergeben werden; und ich kan nun die vorigen kräfte des inwendigen menschen nicht wieder bekommen?

Ach mein HErr, du bist ja gnädig, barmherzig, gedultig,  
2 7
und

und von grosser güte: Joel 2.  
 So bald der knecht, der die zehen  
 tausend pfund schuldig war,  
 vor dir nieder fiel, und dich  
 bat, erliessest du ihm alles.  
 Darumb wil ich auch sagen:  
 Matth. 18. vers. 26. HErr hab  
 gedult mit mir, ich wil dirs al-  
 les bezahlen. Ach HErr, der  
 will ist wohl da, aber wo ist das  
 vermögen? Woher wolt ichs  
 nehmen, und die grosse schuld  
 abtragen? Nun dein Sohn  
 hat ja für mich bezahlt das  
 theure lösgeld, das laß auch,  
 HErr, für mich gelten. Ich  
 aber wil dir nun hinförter mit  
 kindlichen und treuen diensten  
 dienen, und beständiglich ge-  
 horsam seyn, wann du mir  
 nur deines Geistes kräfte dar-  
 zu verleyhen wilt. Das wirst  
 du aber ja gerne und willig  
 thun, weil du es so theur ver-  
 sprochen, und gesagt hast,  
 Luc. 11. vers. 13. So ihr, die ihr  
 arg

ar  
 der  
 wi  
 ter  
 G  
 ter  
 du  
 du  
 all  
 her  
 gel  
 un  
 fan  
 ber  
 ver  
 G  
 nic  
 wo  
 da  
 die  
 ber  
 fein  
 we  
 neu  
 ni  
 me



arg und böse seyd, euern finz-  
dern könnet gute gaben geben,  
wie viel mehr wird der Vatz-  
ter im himmel den Heiligen  
Geist geben, denen die ihn bit-  
ten. Und abermal heisset  
du es ja von dir begehren, wann  
du sagest, Esa. 55, 13. Wolan  
alle die ihr durstig seyd, kommt  
her zum wasser; und die ihr nicht  
geld habt, kommt her, kauftet  
und esset: Kommt her, und  
kauft ohne geld und umsonst  
beyde wein und milch. So  
verleyhe mir nun deinen H.  
Geist, ohne welchen ich dir  
nicht dienen, noch zu ehren und  
wohlgefallen leben kan. Gib,  
daß ich meine begangene sünde  
die tage meines lebens herzlich  
bereue, ihnen von tage zu tage  
feinder werde, und ja keines  
weges dich wiederum aufs  
neue damit erzürne. Verleyhe  
mir die grosse gnade, daß ich  
mein fleisch creutzige, meine  
zunge

zunge im zaum halte, meine  
 böse begierden tödte, meine zer-  
 streuete einbildungen und um-  
 schweiffende gedanken sammle,  
 und sie zu dir insonderheit bey  
 meinem gebete richte, und also  
 hinförter ein lebendiger tempel  
 und wohnung deines H. Geis-  
 tes sey und bleibe. Schmücke  
 auch mein hertz, als deine woh-  
 nung, mit lebendigem glauben,  
 mit vestem vertrauen, mit heis-  
 liger fürcht, mit hertzlicher des-  
 muth, mit wahrer gedult, mit  
 stäter und fleissiger fürsichtig-  
 keit, mit vollkommenem ge-  
 horsam, mit beständiger stärke  
 und standhafftigkeit, mit behut-  
 samer sorge und emsigem fleiß  
 auf alles dasjenige, was zu  
 deinem dienste gehöret, und  
 insonderheit mit hertzlicher, un-  
 befleckter und inbrünstiger lies-  
 be gegen dich und meinen näch-  
 sten.

Ich erinnere mich ganz wol,  
 HErr!



Herr, daß ich dieser wohlthas-  
ten ganz unwerth bin; aber ich  
liege hie auch nicht für dir mit  
meinem gebet auf meine ge-  
rechtigkeit, sondern auf deine  
grosse barmherzigkeit: So ge-  
dencke doch, Herr, an deine  
barmherzigkeit, und an deine  
güte, die von der welt her gewes-  
sen ist; gedенcke doch, daß dein  
Sohn Iesus Christus, der ei-  
nige mitler zwischen dir und  
allen menschen, kommen ist, die  
sünder zur busse zu ruffen, und  
nicht die frommen, Matth. 9.  
v. 2. Gedенcke doch dran, wie  
viel er gelitten hat meinet we-  
gen, wie viel er drum gethan,  
von seiner geburt an biß in den  
tod des creuzes. Alles zu dem  
ende, daß er mich bey dir auß-  
söhnen möchte. Aber der Kö-  
nig David ein sündiger mensch,  
thäte ja dem lahmen und hins-  
stenden Mephiboseth gutes  
um seines frommen Vatters  
des

des Jonathans willen, und  
 nahm ihn an seine Königliche  
 taffel, 2. Sam. 9. Wie soll  
 ich denn das vertrauen zu dir  
 nicht haben, daß du die so  
 grosse barmherzigkeit, die un-  
 endlich ist, und unbegreiflich,  
 daß du umb deines einge-  
 gebornen Sohns willen, dem ich  
 so sauer worden bin, der so ein  
 theures lösegeld dir meiner-  
 wegen gezahlet; daß du mich,  
 sag ich, um deß willen nicht  
 wollest wieder zu gnaden auff-  
 und annehmen, und bey dei-  
 nem heiligen Abendmahl, und  
 bey der Königlichen taffel dessel-  
 bigen deines lieben Sohns  
 wollest wieder erquicken, meine  
 hungerige seele sättigen, mein  
 schwaches hertz widerumb  
 kräftiglich stärken, und auß  
 neue mit krafft aus der höhe  
 anziehen? Ach HErr, siehe es  
 doch an, daß ich zu niemand kan  
 zuflucht nehmen, in dieser mei-  
 ner

ne  
 lei  
 un  
 ich  
 ve  
 he  
 de  
 un  
 wi  
 ne  
 S  
 erk  
 un  
 see  
 m  
 sie  
 fer  
 rät  
 see  
 dir  
 du  
 die  
 die  
 S  
 au  
 St



ner höchsten noth, als eben allein zu deiner grundlosen gütē und barmherzigkeit. Siehe, ich zeige dir meine wunden, und verhele sie nicht, du kanst sie heilen. Ich klopfte an für der thür deiner reichen gnaden und barmherzigkeit, und schrey wie ein armer bettler, mit deinem knechte David, Psal. 86. HErr, neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm. Bewahre meine seele, denn ich bin heilig; hilff du, mein Gott, deinem knechte, der sich verlässet auf dich. HErr, sey mir gnädig, denn ich ruffe täglich zu dir. Erfreue die seele deines knechts, denn nach dir, HErr, verlanger mich. Denn du HERR bist gut und gnädig, von grosser gütē, allen die dich anruffen. Vernimm HErr mein gebet, und mercke auf die stimme meines flehens. In der noth ruffe ich dich an, du

du wollest mich erhören. Weisse mir HErr deinen weg, daß ich wandele in deiner warheit; erhalte mein hertz bey dem einigen, daß ich deinen namen fürchte. So will ich dir danken, HErr mein Gott, von ganzem hertzen, und ehren deinen namen ewiglich.

Gebet, wann man von dem Beichtstuhl kommt.

Du sey lob, ehr und danck gesagt, du heilige Dreheinigkeit, für das grosse gnadenwerck, daß du mir armen sündler durch deinen Diener aus deinem wort die gnädige vergeltung aller meiner sünden hast ankündigen lassen.

HErr Gott Vatter! wie groß ist deine güte, daß du dich meiner und aller menschen angenommen, und deinen Sohn zu einer versöhnung der ganzen welt gemacht hast.

HErr



**H**Err **J**esu **C**hriste, wie groß ist deine gnade, daß du uns arme sündler mit deinem blut erlöset hast.

**H**Err **G**ott **H.** Geist, wie groß ist deine liebe, daß du den wahren glauben auf die tröstliche gnade **G**ottes, durch das heilsame wort und predigampt in mir würckest, mich stärckest, und mich zu einem heiligen leben auffmunterst.

**O** mein **G**ott! und mein **H**Err! treibe also in mir fort dein heiliges werck, und regiere mich durch dein wort: daß ich zu trostreicher bekräftigung meines glaubens, und zu beruhigung meines gewissens, in eifriger andacht, mit frölichem muth, als ein rechtgläubiger **C**hrist, das **H.** Abendmahl zu meiner seligkeit empfahe; so will ich dich, **O** **G**ott, mein Schöpffer, mein Erlöser, mein heiligmacher, loben und preisen,

sen, daß du so wohl an mir  
thust. Meine seele soll sich alles  
zeit deines namens rühmen:  
meine zunge soll dein lob ver-  
kündigen: mein thun und lassen,  
mein leben und wandel, und  
alles, was ich bin und vermag,  
soll alles deiner ehre, durch  
deine gnade dienen. Ich will  
dir danken, HErr, unter den  
völkern; ich wil dir lobsingen,  
unter den leuten. Dann deine  
güte reichet so weit der himmel  
ist, und deine warheit so weit  
die wolcken gehen.

O HErr! segne mich, und  
behüte mich. HErr! erleuchte  
dein angesicht über mich, und  
sey mir gnädig. HErr! erhe-  
be dein angesicht auf mich,  
und gib mir friede.

Amen! Amen!

Amen!

Eine



Eine andere Dancksagung nach der heiligen Absolution/ und Gebet um besserung des lebens.

**H**Err du getreuer GOTT und gütiger Vatter, der du uns menschen anfänglich zu deinem ebenbild, in gerechtigkeit und heiligkeit geschaffen hast; wir aber leider nicht darin geblieben, sondern durch die sünde und ungehorsam unserer ersten eltern in deinen zorn und ungnade gefallen, und alle angeschaffene heiligkeit und frömmigkeit verlohren haben: Aber durch deinen lieben Sohn, unsern **HERREN** und Heyland, aus grosser deiner erbarmung, von dir wieder zu gnaden angenommen, und von der ewigen verdammniß erlöset seyn, und durch deinen Heiligen Geist, durchs wort und die heiligen Sacramenta

wies

wiederum zu neuen creaturen worden, geschaffen in Christo Jesu zu guten werken, und zu einem neuen gehorsam.

Für solche deine reiche und grosse gnade, die du auch mir insonderheit gnädiglich hast wiederfahren lassen, und dieselbe auch aufs neue jetzt in der empfangenen heiligen Absolution gegen mir widerholet, sage ich dir von hertzen lob, ehr und danck, in alle ewigkeit: Und bitte dich weiter, o du frommer und getreuer Gott, demnach du mich nun durch die H. Absolution so väterlich wieder zu gnaden angenommen, und mir in Christo alle meine sünde verziehen und vergeben hast, du wollest über das mir auch noch diese gnade und den H. Geist reichlich verleihen, daß ich den sünden täglich absterbe, ihnen ernstlich mit dem gebet und wort Gottes widerstand thun, und



und mein sündliches fleisch  
und die lüste desselben creuzigen  
und tödten, und ihnen nicht so  
mehr nachhängen, sondern  
mein leben bessern, in einem  
neuen gehorsam wandeln, und  
dir nach allen deinen gebotten  
je mehr und mehr mit willigem  
gehorsam dienen möge, biß ich  
einmal vollends gar aus dieser  
argen bösen welt, und von  
meinem sündlichen fleisch,  
und diesem leibe der sünden  
durch den zeitlichen tod erledig-  
et, dir mit allen heiligen  
Engeln und glaubigen Chris-  
ten in jenem ewigen leben,  
in vollkommener gerechtigkeit  
und heiligkeit dienen, und  
dich wahren GOTT Vate-  
ter, Sohn und Heiligen Geist,  
loben und preisen werde im-  
merdar, und in alle ewig-  
keit, Amen.

Ein Gebet nach der Beicht.

**D** Allmächtiger, gnädiger und  
barmherziger Gott und  
Vatter, ich sage dir von grund  
meines hertzens lob, ehr und  
dancck, für die grosse gnad und  
wohlthat, die du mir jeko so  
vätterlich hast erzeiget, indem  
du mich armen sündler, (sünder  
in) abermal zu gnaden ange  
nommen, und mir jetzt durch die  
heilige absolution alle meine  
sünde verziehen und vergeben,  
und mir das ewige leben auß  
neue wiederum zugesaget und  
versprochen hast, um deines lie  
ben Sohnes Jesu Christi wil  
len: Ich bitte dich hertzlich, du  
wollest mich in solcher gnade  
allezeit vätterlich erhalten, und  
mir deinen Heiligen Geist ver  
leihen, daß ich in dieser jetzt  
angefangenen gnadenreichen  
vergebung vestiglich glaube,  
und mich derselben nicht allein  
jetzt, sondern auch hinsüro und  
allezeit in meinem ganzen le  
ben



ben annehmen, und in aller ansehung und widerwärtigkeit trösten, und mich also auch daher alles guten zu dir versehen möge.

Verleyhe auch, daß ich der sünden hinfür je länger je feinder werde, mich dafür fleissig hüte, und meinem fleische nicht mehr den willen lasse zu sündigen, sondern daß ich demselben durch ein starck gebet widerstehen, und mein ganzes leben nach deinem willen anstellen und führen möge. Was ich auch darin nen zu schwach bin, wie ich denn dir meine grosse schwachheit mit tieffen seuffzen noch immerdar bekenne, das wollest du durch dein starckes wort und deinen Heiligen Geist in mir wirken und schaffen, mir beystehen und überwinden helffen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen Herrn und Heyland, Jesum Christum, Amen.

## Ein anders.

**G**elobet seyst du König der  
 ehren, Christe Iesu, der du  
 die stricke der höllen zerrissen/  
 und meine seele erlöset, auch heu-  
 te wiederum mich von neuem al-  
 ler meiner sünden befrenet, und  
 zu gnaden angenommen hast.  
 Dafür sey dir unsterbliches lob/  
 ehr und danck gesaget, und ich  
 befehle nunmehr heute den tag  
 und forthin allezeit mein leib  
 und seel in deine hände. Erhalte  
 te, behüte und regiere mich  
 durch deinen H. Geist kräftig-  
 lich, daß ich alle sünden von  
 hertzen meide, damit ich nicht  
 wiederum in die stricke und ban-  
 de der höllen falle, sondern zum  
 ewigen leben unsträfflich erhal-  
 ten werde, durch dein heiliges  
 bitter leyden und sterben, Amen/  
 Herr Iesu, Amen.

## Ein anders.

**D**u allmächtiger, ewiger,  
 gütiger Gott, gleich wie die  
 sünd

fü  
 erf  
 sie  
 hig  
 we  
 D  
 lie  
 ber  
 Re  
 mi  
 ich  
 II  
 fünd  
 gn  
 gek  
 ne  
 nie  
 sin  
 sch  
 zeu  
 So  
 dan  
 haf  
 ma  
 gn  
 we



sünder durch deine gerechtigkeit erschreckt werden, also werden sie auch durch deine barmherzigkeit wiederum getröstet, wenn sie sich zu dir bekehren. O HErr, deine überaus grosse liebe zu uns, armen sündern beruffet uns zu dir, da du sagest; Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. v. 28. Du hast nie keinen sünder verschmähet, der deiner gnade und barmherzigkeit begehret hat, bey dir gilt der kleine so viel, als der grössste, der niedrige so viel als der hohe, wir sind alle miteinander dein Geschöpf, und von deiner hand gezeuget. Mein herzliefster HErr und Gott, was für dancksagung sol ich armer sündhafftiger mensch dir für deine so mannichfaltige mir erzeigete gnade und barmherzigkeit erweisen? Was soll ich dir geben?

U 3 Wie

Wie sol ichs dir vergelten?  
Fürwar mein leib und leben,  
mein blut und gut, ja wenn ich  
schon die ganze welt hätte, wäre  
viel zu wenig darzu. Denn du  
H<sup>ER</sup> hast mir meine sünde und  
missethaten abermals verzie-  
hen, mein leben hast du vom to-  
de erlöset, und meine seele vom  
verderben. Ach wie undanck-  
bar habe ich mich gegen dir  
jederzeit erzeiget! Ob ich wol  
offtmals deine göttliche stim-  
me gehöret, so habe ich mich  
doch für deinem angesicht ver-  
borgen, bin von dir ge-  
wichen, und habe die thüre  
meines hertzens für dir ver-  
schlossen, mein leben muths-  
willig in sünden zugebracht,  
und die busse von einem tage  
zum andern verschoben; also,  
daß wenn ich bedencke, in was  
für grosser gefährlichkeit ich  
gestanden, so erschrickt mein  
hertz in meinem leibe, meine  
gez



gebeine erzittern, und ich heüle  
für unruhe meiner seelen. So  
bald ich aber deinen namen an-  
geruffen, deine gnade gesucht,  
und von dir vergebung der sün-  
denbegehret, hast du mich er-  
höret, dein gnädiges Vatter-  
hertz zu mir gewendet, und mir  
alle meine sünde vergeben,  
daß ich meine seele tröstlich an-  
reden und sagen kan: Sey nun  
wieder zu frieden, meine seele,  
denn der HErr thut dir gutes.  
Du hast meine seele aus dem  
tode gerissen, meine augen von  
den thränen, meinen fuß vom  
gleiten. Für solche deine reiche  
und grosse gnade sage ich dir  
von hertzen lob, ehre und  
danck, jetzt und in alle ewigkeit,  
Amen.

**Zu Gott dem H. Geist.**

Für seinen Trost und erfreulich-  
ches zusprechen.

**Du höchster Tröster, Heil.**

U 4 Geist,

Geist, wie solte ich nicht rühmen deinen trost, wie solt ich nicht erheben deine warheit, und wie solt ich nicht sagen von deiner grossen freundlichkeit? Wessen das hertz voll ist, dessen gehet der mund über; mein hertz ist voll deines trostes, wie solt dann nicht der mund mit loben und danken darauf übergehen? Du hast bey mir erwecket eine göttliche traurigkeit, welche gewürcket eine reue über meine sünde, der mich nicht gereuet, wie solt ichs verschweigen? du hast mir darüber auch zugesprochen mit göttlicher freudigkeit und warheit, welche meinen glauben an Christum Jesum also gestärcket, daß er mir zum ewigen leben gedienet; wie solt ich nicht sagen, der HERR hat grosses an mir gethan, des bin ich frölich! O du heiliger finger Gottes! schreibe dein gegebenes trostwort in die taffel



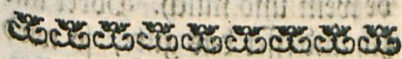
taffel meines hertzens, daß ich  
dessen nimmermehr vergesse,  
sondern alle augenblick bedens  
cke, daß ich nach dem gnädigen  
willen des Vatters, und nach  
deiner unfehlbaren lehre, in  
Christo Jesu meinem Heyland  
habe vergebung der sünden, le  
ben und seligkeit. O du flamm  
göttlicher liebe, schencke mir  
deine gunst, daß mein hertz ge  
gen GOTT und menschen, in  
Christlicher liebe entzündet wer  
de, auf daß, wie mir GOTT  
aus gnaden die sünde vergis  
set, ich auch meinem nächsten  
um Gottes willen möge seine  
fehle vergeben. O du werthes  
licht, und Geist der warheit,  
sende dein licht und deine  
warheit, daß sie mich leiten  
und bringen zu deinem heiligen  
berge, und zu deinen woh  
nungen, daß ich hinein gehe  
zum altar GOTTES, und  
mein licht leuchten lasse vor

den menschen, damit dieselbe  
 meine gute wercke sehen, und  
 der Vatter im himmel geprie-  
 sen werde. Und weilen die  
 sünden-wurzel mit den bösen  
 lusten und begierden uns anfle-  
 bet, auch nach der tauffe und  
 absolution biß in die grube hin-  
 ein; dahero uns nicht allein  
 faul und träg machet zu allem  
 guten, sondern auch zum bösen  
 reizet, und verursachet, daß wir  
 thun, was wir nicht wollen,  
 noch sollen. So bitte ich demü-  
 tiglich, stehe mir auch weite-  
 ren mit deiner gnad, lehre, lei-  
 ste, führe, stärke, heile und er-  
 quicke mich; damit ich habe  
 nach der verheissung meines  
 HErrn Jesu Christi, einen  
 getreuen Advocaten, starcken  
 beystand, weisen rath, gött-  
 liche krafft und herrlichen  
 trost. Hilff mir die sündliche  
 lust dämpffen, die bösen be-  
 gierden überwinden, meinen  
 willen



Von dem H. Abendmahl. 467

willen brechen, den alten Adam  
töden, das fleisch creutzigen,  
und den sünden widerstres-  
ben; damit der alte mensch  
verwese, und der inwendige  
neue mensch von tag zu tag  
wachse und zunehme, biß daß  
ich gar von dem leib dieses  
todes erlöset, auffgenommen  
werde in das ewige leben; durch  
Christum Jesum, Amen.



Der andere Theil.

Von andächtiger und  
heilsamer empfangung des  
H. Abendmahls.

Was man bey empfangung  
des H. Ern Abendmahls andäch-  
tiglich betrachten müsse.

**W**ann die predigt aus ist,  
und der Prediger an-  
fänget das heilige Nacht-  
II 6 mahl

468 Von dem 5. Abendmahl.

mahl zu halten: so betrachte i.  
bey dir selbst, wie daß du von  
Christo bist eingeladen, zu seyn  
ein gast an seiner heil. tafeL, und  
wie freundlich er dich hat geruf-  
fen: Wolan, alle, die ihr durstig  
seyd, kommet her zum wasser  
des lebens; und die ihr nicht  
geld habet, kommet her, kauft  
und esset, kommet her und kauf-  
et ohne geld, und umsonst bey-  
de wein und milch. Höret mir  
zu, und esset das gute, so wird  
eure seele in wollust fett werden.  
Nehmet hin und esset, das ist  
mein leib, der für euch gebro-  
chen wird. Und trincket alle  
aus dem felch; dann es ist mein  
blut, das für viele zu vergebung  
der sünden vergossen wird.

2. Wie könnte uns doch grö-  
ßere ehre wiederfahren, als daß  
wir zugelassen werden, an eine  
so herrliche tafeL uns zu setzen?  
Wie könnten wir besser und köst-  
licher gespeiset werden, als mit  
dem



Von dem H. Abendmahl. 469

dem leib und blut des HErrn  
selbst?

3. So David gedachte, daß  
er dem Barsillai für seine gut-  
that, welche er ihm in wahren-  
der seiner verfolgung bewiesen  
hatte, keinen bessern dienst und  
ehre erzeigen könnte, als daß er  
ihn würdigte, mit ihm zu Jes-  
rusalem an seiner königlichen  
tafel zu essen: wie viel höher  
sollen wir dann diese gnade hal-  
ten, wann uns Christus der  
König aller Könige, an seiner  
heiligen tafel in der kirche spei-  
set, und zwar mit seinem allers-  
heiligsten und theuresten leib  
und blut?

4. 2. Gleich wie Abraham,  
als er den berg hinauf gieng,  
seinen sohn Isaac auffzuopf-  
fern, seine knechte unten am  
thal stehen und aufwarten ließ:  
also und gleicher massen,  
wann du zu dem geistlichen opf-  
fer des H. Abendmahls gehen  
wilt,

wilt, so laß alle irrdische gedancken zurück, und bringe allein deine seele und gemüthe ganz vollkömlich für deinen H. Ern, der beides seinen leib und blut für dich auffgeopfert hat.

5. 3. Betrachte bey dir selbst, wie theur und köstlich sey der leib und das blut Christi des Sohnes Gottes, der über himmel und erde herrschet, und ein H. Er der Engel ist, welche erzittern, wann er sie nur ansieht; durch welche du und alle, todte und lebendige, vermaleins gerichtet werden. Nichtsdestoweniger aber ist er derjenige, welcher für dich um deiner sünde willen gecreuziget worden, und gestorben ist, und jetzt sich deiner armen seele darbietet, seiner in wahrem glauben zu genießen.

6. Hingegen gedенcke, was du für eine elende, abscheuliche und sündige creatur seyst, wie so

so g  
lich  
ber  
ner  
cken  
rein  
folg  
alle  
Ha  
ner  
wer  
dei  
den  
gr  
her  
dei  
gee

che  
für  
tes  
mi  
re  
th  
sch  
m



so gar unwürdig zu einer so köstlichen und herrlichen mahlzeit beruffen zu werden, und von einer so heiligen speise zu schmecken; der du in sünden und unreinigkeit empfangen bist, und folgendes dich in dem schlamm aller missethaten gewälzet hast. Hast dich einen Christen nennen lassen, und immittelst die wercke des teuffels gethan; hast deinen HErrn IEsu mit dem munde als einen König gegrüßet, wie Judas, aber im hertzen ihn verspeyet, und mit deinem bösen leben von neuem gecreuziget.

7. 4. Betrachte mit hertlicher andacht, wie du doch so fühn und vermessen seyn köntest, daß du diesen heiligen leib mit so unreinen händen anrühren, und von diesem heiligen theuren blut mit deinem schandbaren und lügenhaften munde trincken, und so einen heilis

472 Von dem 5. Abendmahl.

heiligen reinen gast in ein so unsauber zimmer einlogiren dörfstest.

8. Dencke, wie es den Bethsemiten ergangen, da sie nur ohn gebührende ehrerbietung die bundeslade Gottes angesehen: und was du für ein gericht und straffe zugewarten, wann du dich zu der arche des neuen bundes, in welcher die fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, mit unzüchtigen augen und unreinem hertzen nähern woltest.

9. Ist Husa so erschrecklich umkommen, nur daß er jene bundeslade, wiewol nicht ohne eifer angerühret: was wird dann dir wiederfahren, der du die heilige neue bundeslade mit unreinen händen so gröblich darfst anrühren, in welcher alle schätze der weißheit und erkantnuß verborgen seyn.

10. Hat Johannes der Täufer,



Von dem H. Abendmahl. 473

fer, (welcher der allerheiligste mensch gewesen, der jemals von einem weibe gebohren worden) sich unwürdig geachtet, des HErrn schuhe zu tragen: Wie viel unwürdiger bistu, seinen heiligen leib zu essen, und sein vergossenes blut zu trincken.

11. Hat Petrus, als er nur den schein der Allmacht des HErrn gesehen, sich unwürdig geachtet, daß er in dem schifflein bey ihm seyn sollte: wieviel unwürdiger dann bistu, mit ihm an seiner taffel zu essen, da du die unendlichkeit seiner gnade und barmherzigkeit, wie sie daselbst dargesprenget ist, öffentlich sehen und beschauen kanst?

12. Hat der fromme hauptmann in dem Evangelio gesagt er sey nicht werth, daß der HErr unter sein dach gehe: wie kanstu dann einen so heiligen gast unter deinem hertzen einnehmen?

13. Hat

13. Hat das arme weiblein,  
das den blutgang gehabt, sich  
gefürchtet des HErrn Kleid zu  
ihrer gesundheit anzurühren;  
wie vielmehr soltest du dich  
fürchten, und darüber erzittern,  
sein heilsames blut unwürdig-  
lich zu trincken?

14. Jedoch wann du in herz-  
licher demuth, in wahrem glau-  
ben und rechtschaffener reue und  
busse zu dem heiligen Sacra-  
ment kommest, dir deine sün-  
de herzlich lässest leyd seyn,  
und einen festen auffrichtigen  
fürsatz hast, dein leben zu bes-  
sern, so laß dich deine vorige  
sünden nicht abschrecken, dann  
sie dir nicht mehr zugerechnet  
werden.

15. Dieses heilige Sacrament  
nun wird deine seele versü-  
chern, daß alle deine sünde, und  
dero wohlverdiente straffen,  
durch das blut JEsu Christi  
vollkömmllich vergeben, und  
rein



rein abgewaschen sind. Weil es von dem HERRN nicht für die jetzige eingesetzt ist, die allbereit vollkommen sind, sondern die armen bußfertigen sündler zu mehrer vollkommenheit zu leisten. Weil der HERR nicht kommen ist die gerechten, sondern die sündler zur buße zu ruffen; und (wie er selbstens saget) die gesunden bedürffen keines arztes, sondern die francken, denen er auch je und allezeit geholfen hat, so oft sie zu ihm kommen seyn.

16. So bezeuget es auch das heilige Evangelium durch und durch, daß kein einiger sündler den HERRN jemals um gnade und verzeihung gebeten habe, der sie nicht vollkömlich erlanget hätte.

17. Derowegen so bade und wasche deine francke seele, in diesem heiligen brunnen des blutes des HERRN, so wirst du

du

476 Von dem H. Abendmahl.

du gewißlich, vermöge seiner zusage, genesen von allen deinen sünden, und von aller unreinigkeit. Tauche dich siebenmal unter in diesem Jordan, wie Naeman der Syrer, so wird dir von deinem aufsatz der sünden geholffen werden. Kurz, es wird kein sündler von diesem heiligen Sacrament außgeschlossen, als der selbst den hals starrig in sünden verharret, und keine buß thut.

18. 5. Bedencke auch, daß der H. Christus, uns die H. Sacramenten zu einem sonderbahren denckmahl und pfand seiner liebe gegen uns, eingesetzt habe, nicht zu der zeit, da wir ihn zu einem König haben wolten (da es für eine vergeltung solcher freundschaft hätte können außgedeutet werden) sondern da Judas und die Hohenpriester ihm nach dem leben trachteten, welches dann

dan  
res  
gn  
lie  
ne

D  
wi  
sein  
der  
las  
ess  
tri

mu  
sein  
vo  
ser  
cke  
see

für  
de  
de  
m  
m



Von dem 5. Abendmahl. 477

Dann ein gewisses und unfehlbares zeichen ist seiner purlautern gnade und unaussprechlichen liebe, mit deren er seine gemeine geliebet hat.

19. Als Nathan dem König David wolte zu verstehen geben, wie sehr lieb dem armen mann sein schaaß gewesen, welches ihm der reiche mann hatte schlachten lassen, sprach er: Er gab ihm zu essen von seinem bissen, und zu trincken aus seinem becher.

20. Wie unaussprechlich muß dann die liebe Christi gegen seine gemeine seyn, wanner ihr von seinem eigenem fleisch zu essen, und von seinem blut zu trincken darreichet, ihre hungerige seele in ewigkeit damit zu speisen.

Wann nun ein einziges sündlein Christlicher liebe in deinem hertzen ist, so ergreiffe den becher des heyls, und antworte der grossen liebe Christi, mit deiner liebe.

22. 6. Wann der Pfarrer  
 anfänget das brod und wein zu  
 heiligen und zu segnen, so laß  
 alle andere gedanken, beten und  
 lesen fahren, und betrachte al-  
 lein mit inniglicher nachsin-  
 nung dieses heilige werck und  
 handlung, wie solche, vermög-  
 ge Christi einsetzung, in und  
 bey dem heiligen Nachtmahl  
 gehalten werde.

23. Dann es hat Gott dem  
 HErrn gefallen (in ansehung  
 unserer schwachheit) solchen ge-  
 brauch als ein mittel zu ordnen,  
 unsere hertzen und gedanken des-  
 to baß dadurch zu erheben, und  
 diese himmlische gemeinschaft  
 mit so viel mehrerm ernst und  
 eifer zu betrachten.

24. Wann du nun siehest,  
 daß der Kirchendiener das brod  
 und den wein auf den tisch  
 des HErrn beiseits setzet,  
 und dasselbe durch das geber,  
 und die öffentliche ablesung und  
 wie



wiederholung der worte der  
einsetzung Christi also segnet,  
daß es ein heilig Sacrament  
des leibes und blutes des  
HERRN seyn solle; so bedenke,  
wie GOTT der Vatter  
seinen eingebornen Sohn,  
aus unendlicher und unbes-  
greifflicher liebe gegen das  
menschliche geschlecht, bey-  
seits gestellet und verordnet,  
daß er das einzige und vollkom-  
mene mittel und opffer sey, uns  
von unsern sünden zu erlösen,  
mit GOTT zu versöhnen,  
und zu seiner herrlichkeit einzuführen.

25. Wann du siehest, daß er,  
nach verrichter dancksagung,  
das brod nimmt und bricht; so  
bedenke, wie der HERR JE-  
sus, der ewige Sohn Gottes,  
getödtet, und sein gelobter leib  
und seele, durch empfin-  
dung des zorns Gottes, von  
einander getrennet und gebro-  
chen

480 Von dem H. Abendmahl.

chen worten sey, für deine sünden; so wahr und so gewiß, als du in dem H. Nachtmahl das brod vor deinen augen siehest brechen. Bedencke auch, wie schwer und abscheulich deine sünden, und wie groß der zorn Gottes wider dieselben sey; daß für dieselbe der gerechtigkeit Gottes anderst nicht, als durch den tod des Sohnes Gottes hat können gnug gethan werden.

26. Wann darnach der Kirchendiener nach gesegnetem und gebrochenem brod sich schicket, dasselbe außzutheilen; so bedencke, wie der grosse König aller Könige, und der oberste Herr dieser heiligen mahlzeit selbst alldar zugegen und vor dem tisch stehe, die gäste zu besuchen, ob sie auch hochzeitliche fleider (gerechtigkeit und heiligkeit) anhaben.

27. Und wie alle H. Engel, welche



Von dem H. Abendmahl. 481

welche als dienstbahre geister den aufferwehlten in der kirche gern auffwarten, und diesen heiligen geheimnüssen fleissig beywohnen auff deine andacht und geberde genaue achtung geben.

28. Immittelst aber, und alldieweil die außspendung währet, und ehe die ordnung an dich kommt, so bete mit sonderlicher andacht.

2. Betrachtung.

29. Wann dann ferner das gesegnete brod gebrochen, und von dem Diener Christi dargereicht wird, und er zu dir spricht: Nimm hin und is: So dencke, daß zugleich Christus der HERR zu dir komme, und warhafftig seinen leib dir dargebe, sampt dem ganzen verdienst seines tods und leidens, auff daß er deine seele weise zu dem ewigen leben; so

E

so

482 Von dem H. Abendmahl.

so warhafftig, als dir der Diener diese äußerliche warzeichen dargiebet, mit welchen dein leib in diesem zeitlichen leben gespeiset wird. Das brod des HErrn wird durch den Diener dargereicht, aber das brod, welches ist der HERR, wird zugleich durch den Diener gegeben von dem HErrn Christo selbst.

30. Wann du das heilige brod aus der hand des Dieners zu essen empfihest; so ermuntere deine seele, daß sie den HErrn Christum auch im glauben anschauet, und du dir sein verdienst zum heil deiner betrubten seele zueignest, auch den nutz und frucht dieses heiligen Abendmahls in deiner seele empfinden mögest.

31. Wenn du nachgehends von dem brod issest, so bilde dir den HErrn Christum ein, wie er an dem creutz gehangen, und

und  
gnu  
dein  
dich  
stel  
the  
ver  
zeic  
mi  
der  
au  
H  
der  
nie  
N  
des  
er  
ge  
Al  
Su  
ma  
re  
ge  
fr  
fac



und der gerechtigkeit Gottes  
gnug gethan, für die bezahlung  
deiner sünden: und befeissige  
dich, der geistlichen dir vorge-  
stellten gaben, so wol glaubig  
theilhaftig zu machen, als du  
vermittelst der sichtbaren wahr-  
zeichen, den leib des HErrn  
mündlich empfangest. Dann  
derselben seynd viel, welche zwar  
auch warhaftig den leib des  
HErrn empfangen, und doch  
der geistlichen frucht nicht ge-  
niessen.

32. Dann gleich wie das  
Nachtmahl, das wir halten und  
des HErrn Nachtmahl, so  
er damal mit seinen jüngern  
gehalten hat, einerley ist.  
Also geschiehets wohl, wie  
Judas, in solchem Nachts-  
mahl eben so wohl als die ande-  
re den leib des HErrn empfan-  
gen hat ohne die geistliche  
frucht, daß auch noch einige  
sacramentlicher weise, in dem

H. Abendmahl, das wesen deß leibes deß HErrn warhafftig und mündlich empfangen, die doch die durch die dargebung desselben zu wegen gebrachte Früchten nicht erlangen, weil es ihnen an dem wahren seligmachenden glauben mangelt.

33. Wann du auch ferner siehst, daß der wein absonderlich dargereicht wird, so gedencke daran, daß eben so warhafftig auch das blut deß HErrn von seinem leib am creutz abgesondert, und von wegen deiner sünden vergossen sey worden, weil es das blut und siegel deß neuen testaments ist, das Gott der HErr auffgerichtet hat, zur vergebung der sünden, allen bußfertigen Christen.

34. Dann der wein ist nicht ein Sacrament deß blutes Christi, wie es in seinen heiligen adern ist verhalten gewesen, sondern wie es am creutz auß



seinem heiligen leib geflossen,  
zur vergebung der sünden, allen  
denen, die an ihn glauben.

35. Wann du von dem wein  
trickest? so sey dessen versich-  
ert, daß du eben so warhafft-  
ig durch das verdienst des blut-  
tes Christi am creuz vergossen,  
vergebung aller deiner sünde  
habest, als warhafftig du von  
diesem sacramentlichen wein ge-  
truncken hast.

36. Erhebe zugleich im trin-  
cken deine gedanken zu dem  
gecreuzigten HErrn Christo,  
als ob du ihn, mit Maria und  
Johanne unter dem creuz  
stehend, angehefftet sähest, und  
sein heiliges rosinfarbes blut  
aus seiner seite, und aus der  
erbärmlichen wunde, die ihm  
der frieges-knecht mit der lanze  
in das hertz hinein gemachet hat,  
mildiglich herab fließen: und  
wünsche, daß du deinen mund  
möchtest, daran halten, und  
solch

486 Von dem H. Abendmahl.

solch theures blut auffassen,  
ehe es herab auf die staubige  
erde fiele. Doch wäre solches  
leiblich trincken nicht so nützlich,  
als dieses Sacramentliche.  
Dann auch wohl ein soldat bey  
dem creutz das blut hätte trin-  
cken können und doch ver-  
lohren bleiben: der es aber  
in dem H. Abendmahl wür-  
diglich trinckt, der hat gewisse  
verzeihung der sünden, und  
das ewige leben.

37. Wann auch du den heil-  
ligen sacramentlichen wein in  
dir fühldest, daß er dir krafft  
giebet, so beleißige dich, wie  
du auch die krafft des Heiligen  
Geistes in dir fühlen mögest,  
der deine seele erquicket, in freu-  
diger zuversicht, und unges-  
zweifelter vergewisserung, daß  
dir alle deine sünde vergeben,  
und du des ewigen lebens  
durch das verdienst des blutes  
Christi theilhaftig werdest.

Im

In  
G  
big  
zug  
wei  
sch  
le n  
3  
cken  
sti,  
dich  
herr  
in d  
nes  
bitt  
dien  
still  
ne f  
lich  
3  
nach  
brod  
wein  
dich  
und  
sub



Von dem J. Abendmahl. 487

Immassen zu solchem ende  
Gott der HERR allen glau-  
bigen seelen den Heiligen Geist  
zugleich in dem sacramentlichen  
wein zu trincken giebet, wie ges-  
schrieben stehet; Wir sind als-  
le mit einem geist geträncket.

38. Also erhebe deine gedan-  
cken von der betrachtung Chris-  
ti, wie er am creutz den tod für  
dich erlitten, hinauf zu dem  
herrschenden HErrn, wie er jetzt  
in dem himmel zur rechten sei-  
nes Vatters sitzet, und für dich  
bittet, und ihm das theure ver-  
dienst seines todes vorstelllet, zu  
stillung seines zornes, für deis-  
ne sünde, welche du noch täg-  
lich wider ihn begehrest.

39. Fürnemlich aber und  
nachdem du von des HErrn  
brod gessen und von seinem  
wein getruncken, so bemühe  
dich, gleich wie diese heilige siegel  
und sichtbare warzeichen in die  
substanz deines leibes ver-

¶ 4 wan-

wandelt werden; daß du auch also durch wirkung des Heiligen Geistes, und durch wahren glauben, mit Christo dem HErrn vereinigt bleibest, und er mit dir, und du mit ihm eins seyst; und daß solche vereinigung je länger je mehr gestärket werde: Damit, gleich wie das brod und wein, wann sie einmal in dein wesen und leib verwandelt sind, von dir nicht wiederum sollen genommen; ebener massen deine seele nimmer von Christo, noch Christus von dir könne abgesondert werden.

40. Endlich, gleichwie das heilige brod in dem sacrament, wiewol es von vielen kornlein zusammen gebacken, doch nur ein brod ist: also bedencke auch du, daß ebenmässig alle fromme Christglaubige, ob schon deren eine grosse anzahl ist, sie dennoch gleichsam nur ein geistlicher leib seyn

sey  
und  
der  
mit

W

W

als  
kun  
da  
sen  
sen  
be  
ver  
wi  
sen  
sta  
de  
wi  
de  
sen  
ar  
w



Von dem H. Abendmahl. 489

seyn, dessen haupt Christus ist,  
und daß wir derowegen einan-  
der von hertzen lieben sollen und  
müssen, als uns selbst.

Von der art der gegenwart des  
Leibs und Bluts Christi  
im H. Abendmahl.

**V**on derselben ist zu mercken,  
daß sie nirgends anders her,  
als aus den worten der einse-  
zung und orten der H. Schrift,  
da dieselbe außdrücklich von dies-  
sem geheimnuß redet, zu lernen  
seye. So dann, daß wir diesel-  
be nicht ganz außzugründen  
vermögen, sondern daß sie,  
wie auch in andern geheimnüs-  
sen es geschiehet, unsern ver-  
stand weit übertreffe: auch wir  
deswegen nicht um der Ursach  
willen, weil ein und anders  
der vernunft unmöglich zu  
seyn vorkommet, diejenige  
art, welche sich aus solchen  
worten der einsetzung und dem

K 5

ein

einfältigen buchstaben derselben  
 schliessen läßt, in zweiffel zu  
 ziehen haben. Vorausgesetzt  
 dessen, so sagen wir; es seye 1.  
 eine solche gegenwart, da weder  
 brod und wein allein, noch auch  
 der Leib und Blut Christi als  
 lein da seyn, sondern alle beyde.  
 Jenes folgt endlich aus der leh-  
 re der Reformirten, indem sie  
 zwar den Leib und das Blut  
 Christi, dem glauben des würdis-  
 gen Communicanten geistlicher  
 weise, nicht aber auch denselben  
 den irrdischen elementen anders  
 als sacramentlich, das ist,  
 nach ihrer auflegung, figürli-  
 cher und bedeutungsweise, ge-  
 genwärtig zu seyn glauben  
 wollen. Dieses andere ist der  
 Römischen kirchen lehre, die da  
 meinet, daß das ganze wesen  
 des Brods und Weins nach  
 gesprochenen Consecrations-  
 worten, in den Leib und Blut  
 Christi verwandelt werde, und  
 nichts



Von dem H. Abendmahl. 491

nichts als die äußerliche gestalt und accidentia davon übrig bleiben. Welche beyde irrthümer aber wider die einfalt der worte streiten.

2. Ist solche gegenwart also zu verstehen, daß es seye eine sacramentliche gegenwart in rechtglaubigem verstand, das ist, daß der Leib und Blut Christi, als die himmlische dinge in diesem Sacrament, mit dem Brod und Wein, so lang solch in dem rechten gebrauch stehen, warhafftig vereiniget, und jene durch, mit und in diesen darges reichert und genommen werden. Dahero wie der leibliche mund warhafftig Brod und Wein empfängt, also empfängt nicht nur die seele in dem glauben sondern auch der mund warhafftig die damit darreichende himmlische güter.

3. Ist es auch eine solche gegenwart, wodurch zuwegen gebracht

bracht wird, daß solche theure  
güter nicht allein der glaubige  
und würdige Communicant,  
sondern was die sache des Sac-  
raments und nicht die frucht  
anlanget, auch der unwürdige  
und unbußfertige empfängt:  
Ob wol zu seiner verdammuß,  
da der glaubige hingegen seine  
seligkeit darinn findet. Dann  
es ist nicht der glaube des emp-  
fangenden, welcher erst den  
Leib Christi müsse gegenwär-  
tig machen, sondern Christi ein-  
setzung und sein kräftiges wort.  
Welches von unserm unglaub-  
ben nicht auffgehoben wird.

4. Ist's auch eine solche gegen-  
wart, wodurch dieses mündli-  
che essen von der geistlichen  
niessung des Leibs und Bluts  
Christi, (so eben so wol in dem  
A. T. und iso ausser dem H.  
Sacrament geschiehet, und in  
glaubiger zueignung des mit  
dem leiden Christi erworbenen  
verz



verdiensts bestehet,) unterschieden ist. Daher da von solcher geistlichen niessung Joh. 6. gehandelt wird, und daselbst durch das essen figürlicher weise das glauben verstanden wird, lästet sich solches nicht mit diesem eigentlichen warhafftigen und unverblünten essen vermischen; sondern muß nothwendig etwas mehrers in diesem sacramentlichen essen, als in dem geistlichen essen uns gegeben werden.

5. Unterdeß obschon es eine warhafftige gegenwart des wesentlichen leibs und bluts Christi ist, so ist es doch keine fleischliche, natürliche oder räumliche gegenwart: gleich ob wäre der Leib Christi in das Brod eingeschlossen, oder das Blut leiblicher weise mit dem Wein vermischet, daraus ein Capernaitisches essen und trincken erfolgen müste. Sondern

dern sie bleibet so göttlich und übernatürlich, so warhafftig sie ist: als eine gegenwart eines nicht nur bloß menschlichen leibs und bluts, sondern des jenigen, welcher auch Gottes eigen leib und blut, daher von andern schwachheiten und unvollkommenheiten, die übriger leiber gegenwart anhängen, allerdinges befreyet ist. Es ist aber dieses eine materi, da diejenige, die vörligen bericht hievon begehren, anderwärts solchen suchen müssen. Gleichwol läßt sich aus besagtem einigerley massen, was von solcher gegenwart in einfalt zu halten seye, abnehmen.

### Betrachtungs = Gebet!

bey zubereitung des H. Abendmahls zu gebrauchen.

Set es dann in der warheit also, daß Gott der Herr auf erden wohnen wolle? Sihe, aller himmel himmel können dich

die  
we  
see  
H  
ger  
da  
zu  
ber  
für  
her  
wa  
ged  
fin  
me  
?  
gna  
lich  
so  
run  
(ne  
tur  
sche  
atu  
unt  
3  
dem



Von dem 5. Abendmahl. 495

dich nicht begreifen: wie viel weniger wird es meine arme seele thun können? Aber, O HERR, demnach es dein gnädiger wille ist zu mir zu kommen, das heilige Abendmahl mit mir zu halten, und deine wohnung bey mir zu machen, so kan ich für freuden anderst nicht, als heraus brechen: O HERR, was ist der mensch, daß du sein gedencdest? und des menschen kind, daß du dich seiner annimmest?

Du thust mir aber so viel gnade durch deine unaussprechliche güte als du immer wollest, so wil ich doch freywillig und rund aus bekennen, daß ich bin, (nemlich meiner elenden natur nach) eine arme, irdische und fleischlich-gesinnte creatur, dessen seel verkaufft ist unter die sünde.

3. Ein elender mensch, der mit dem leib des todes umgeben ist.

ist. Dannocho, O getreuer  
Gott, weil du mir ruffest, siehe,  
so bin ich hie, und komme zu dir.  
Weil du den sündern ruffest, so  
komme auch ich mitten unter  
denselben, als der grösssten  
sünder einer. Weil aber du al-  
len denen ruffest, die mühselig  
und beladen sind, so sehe ich  
nicht, warum ich wohl dahin-  
den bleiben sollte.

4. O Herr, ich bin krank,  
wo sol ich hingehen, als zu dir,  
dem arzt meiner seele? Du hast  
zwar vielen geholffen, aber nie-  
mals einem so elenden und ar-  
men: Ich bin außsätziger als  
Gehazi, unreiner als Magda-  
lena, blinder an meiner seele,  
weder Bartimäus an seinen au-  
gen; dann ich habe so lange zeit  
gelebet, und das licht deines  
wortes nicht erkannt. Der fluß  
meiner sünden ist viel grösser,  
als jener ihr blutgang war. Me-  
phiboseth war nicht so lahme zu  
gehen,

geh  
dir  
rob  
ver  
schl  
für  
sen  
wir  
du  
geh  
S  
die  
Fra  
hät  
übe  
gro  
leid  
wo  
hei  
ich  
lich  
we  
erz  
es  
tru  
ste



gehen, als meine seele träge ist,  
dir in liebe nachzufolgen. Ge-  
robeans arm war nicht so sehr  
verdorret den Propheten zu  
schlagen, als meine hand ver-  
fürzt ist, den armen zu helf-  
fen. Ach heyle mich HErr, so  
wirstu mehr wunder thun, als  
du gethan hast, wie du diese alle  
geheilet hast.

5. O HErr, wann schon ich  
dieser aller ihre sünde und  
franchheiten an meinem halse  
hätte, so ist doch deine gnade so  
überflüssig und deine gunst so  
groß, daß du sie mir alle gar  
leichtlich, wann du nur ein  
wort sprichst, vergeben und  
heilen kanst. Darum traue  
ich auf dich, und glaube festig-  
lich an dich, daß du mir helffen  
werdest, weil du dich so willig  
erzeiget hast mich zu erlösen, da  
es dir gleich den letzten bluts-  
tropffen deines hertzens geko-  
stet, und nunmehr das herrliche  
pfand

498 Von dem H. Abendmahl.

pfand meiner erlösung mir vor  
augen stellest in deinem blut.

6. Wer bin ich, Herr, und  
was habe ich verdienet, daß  
du mich so theuer erkauffet  
hast? Es ist ja nur deine pur  
lautere barmherzigkeit. Ich  
bin nicht werth der allergering-  
sten gnade, die du mir bewei-  
sest: Vielweniger daß ich dies  
ses heiligen Sacraments, als  
des grössesten pfandes deiner  
höchsten gnade, so du jemals  
den menschenkindern, welche  
du liebest, hast wiederfahren  
lassen, theilhaftig werden  
solle.

7. Solte ich nicht, in erwe-  
gung meiner eigenen unwür-  
digkeit billich für furchten  
schreyen, wann ich diß heilige  
Sacrament anschauē: O weh,  
mir armen sündler! Aber dein  
engel tröstet mich, wie die bey-  
den weiber bey dem heiligen  
grab, und saget zu mir: Fürch-  
te



te dich nicht! Ich suche JEsum  
den gecreuzigten. Du bist ja,  
HERR, derselbe, welchen meine  
seele suchet; derowegen so kom-  
me zu mir in diesem H. Sacra-  
ment, wie du dich selbst so gnä-  
diglich darbietest. Und ich  
wil mich über dir freuen und  
frölich seyn, weil du jetzt in meis-  
nem hertzen wilt wohnung ma-  
chen.

8. So die Elisabeth sich so  
hoch über deiner gegenwart er-  
freuete, daß das kind in ihrem  
leibe aufgehüpset, da du noch  
in dem heiligen leib deiner mut-  
ter warest; was dann ist mir  
diß für eine ehre, daß nicht die  
mutter meines HERRN,  
sondern der HERR selbst zu  
mir kommet, und wohnung  
bey mir suchet?

9. Ich bekenne in der warheit  
und von hertzen, daß ich nicht  
werth bin, daß du unter mein  
dach gehest: und wann du nur  
ein

500 Von dem 5. Abendmahl.

ein wort sprichst, so wird meine seele gesund. Demnach aber es deiner unermesslichen gütē und barmherzigkeit gefallen hat, auch meiner schwachheit zu hülffe zu kommen, und durch diß heilige Sacrament in mir deine gnade zu versiegeln: so wende ich mich zu dir demüthiglich, und spreche in schuldtiger danckbarkeit: Siehe, hie bin ich, mir geschehe wie du gesaget hast.

10. Ach klopffe an die thür meines hertzens, durch dein wort und Sacrament, und ich will an meine brust schlagen, damit du hinein gehen und wohnung in mir haben mögest; auf daß ich sagen kan: Heute ist meinem hause heyl widerfahren. Wirff hinaus alles was dir darinn zuwider und mißfällig ist. Dann in die hände deiner heiligen Majestät übergebe ich mein ganzes hertz, und  
bittey



Von dem H. Abendmahl. 501

bitte, du wollest es fürbaß also zubereiten, damit nicht ich nach meinem willen, sondern du in mir leben, reden, würcken, und mich dergestalt durch deinen H. Geist regieren mögest, daß ich mir außser dir nichts gefallen lasse; sondern daß ich nach volendetem lauff dieses elenden lebens, mit dir ewiglich in dem reich der herrlichkeit leben, und frolocken möge. Erhöre mich, O HErr Iesu, durch deinen tod und blutvergiessen, Amen.

Gebet vor der empfangung des H. Abendmahls.

HErr Iesu Christe, mein getreuer hirt, und Bischoff meiner seelen, der du gesagt hast: Ich bin das brod des lebens; wer von mir isset, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten: Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest

lest

lest mich durch wahren glau-  
 ben bereiten, und zu einem  
 würdigen gast machen dieser  
 himmlischen mahlzeit: Wol-  
 lest mich, dein armes schäf-  
 lein, heute weyden auf deiner  
 grünen aue, und zu dem frischen  
 wasser des lebens führen: Du  
 wollest meine seele erquicken,  
 und mich auf rechter strassen  
 führen, um deines namens  
 willen: du wollest mich wür-  
 dig machen zu deinem tisch,  
 und mir voll einschenken, den  
 becher deiner liebe und gnad.  
 Ich armes schäflein komme  
 zu deiner weyde, zum brod des  
 lebens, zum lebendigen brun-  
 nen. Ach du wahres süßes  
 himmel: brod, erwecke in mir  
 deinen geistlichen hunger und  
 heiligen durst, daß ich nach dir  
 schreye, wie ein hirsch schreyt  
 nach frischem wasser; Für  
 allen dingen aber gib mir wah-  
 re hertzliche reue und leyd über  
 meis

m  
 da  
 gl  
 de  
 ur  
 fle  
 da  
 ga  
 th  
 da  
 he  
 au  
 all  
 fei  
 see  
 da  
 all  
 Ne  
 sey  
 die  
 bit  
 reu  
 br  
 leb  
 die  
 ber



Von dem H. Abendmahl. 503

meine sünde, und lege mir an  
das rechte hochzeitliche fleid des  
glaubens, durch welchen ich  
dein heiliges verdienst ergreiffe,  
und dasselbe, mein schönes  
fleid, vest halte und bewahre,  
damit ich nicht ein unwürdiger  
gast bin: Gib mir ein demü-  
thiges, versühnliches hertz,  
daß ich meinen feinden von  
hertzengrund vergebe. Tilge  
aus meinem hertzen die wurzel  
aller bitterkeit und feindselig-  
keit! pflanze dagegen in meine  
seele liebe und barmherzigkeit,  
daß ich meinen nächsten, ja  
alle menschen in dir lieb habe.  
Ach du wahres Osterlämmlein,  
sey du meine speise, laß mich  
dich genießten und essen mit  
bittern salsen der hertzlichen  
reue, und mit dem ungesäuerten  
brod eines heiligen bußfertigen  
lebens. Ach ich komme zu  
dir mit vieler grosser unsau-  
berkeit beladen, ich bringe zu dir  
einen

einen unreinen leib und seele,  
 voller außsatz und greuel. Ach  
 reinige mich, du höchste reinig-  
 keit. Dein heiliger leib, als er  
 vom creutz abgenommen ward,  
 wurde in ein rein leinwand ein-  
 gewickelt; ach wolte Gott, ich  
 könnte dich mit so reinem hertzen  
 auffnehmen, als es dir wohlge-  
 fällig: Ach daß ich dich mit heil-  
 liger andacht umfassen, und in  
 meiner lieb einwickeln, dich  
 mit den myrrhen des zubroche-  
 nen hertzens und geistes salben  
 solte. Das himmel brod mus-  
 ste in einem gülden gefäß auff-  
 gehoben werden, zum gedäch-  
 niß in der lade des bundes;  
 Ach wolte Gott, ich könnte dich  
 in einem ganz reinen hertzen be-  
 wahren.

Ach mein HErr, du hast ja  
 selbst gesagt, die starcken bedürf-  
 fen des artztes nicht, sondern die  
 francken. Ach ich bin franck,  
 ich bedarff deiner als meines  
 him-



Von dem H. Abendmahl. 505

himmlischen seelen-arztes. Du hast ja gesagt: kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquickten. Ach HERR, ich komm mit vielen sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser grossen büsse: ich komme als ein unreiner, reinige mich; als ein blinder, erleuchte mich; als ein armer, mache mich an meiner seelen reich; als ein verlohrner, suche mich; als ein verdammter, mache mich selig.

Führe mich von mir selber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich; Dann in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter verdammniß.

Ach du mein himmlischer Bräutigam, komme zu mir, ich wil dich führen in die kammer

V

mei

meines hertzens, da wil ich dich  
küssen, auf daß mich niemand  
höhnē; bringe mir die Süßig-  
keit deiner liebe, den geruch dei-  
nes seligen ewigen lebens,  
den geschmack deiner gerechtigkeit,  
die schönheit deiner  
freundlichkeit, die lieblichkeit  
deiner gütē, die zierde deiner  
demuth, die frucht deiner barm-  
hertzigkeit.

Ach mein himmlischer arzt,  
ich bringe zu dir eine todte seel,  
mache sie lebendig; eine fran-  
cke seel, heile sie; ein hert  
das leer ist von allen wahren  
gründlichen tugenden, erfülle  
es mit deiner gnade, mit dei-  
nem Geist, mit deiner liebe,  
mit deiner sanfftmuth, mit dei-  
ner demuth, mit deiner gedult.  
Ach du süßes brod des lebens,  
speise mich ins ewige leben,  
daß mich in ewigkeit nicht hun-  
gere noch dürste; in dir habe ich  
volle genüge, du bist mir alles,  
bleibe



Von dem H. Abendmahl. 507

bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein fleisch isset, und mein blut trincket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten tage, Amen.

Gebet vom H. Abendmahl, darin die ganze lehr desselbigen begriffen ist.

Allerliebster HERR JESU Christe! was ist doch der arme mensch, daß du seiner so insständig gedencdest? und was ist des menschen kind, daß du dich sein so eiferig annimmst.

Allerliebster HERR JESU! in der nacht, da du verrathen worden, hastu mehr für unser heil, als für deine eigene wolfsahrt, gesorget.

Du hast eingesetzt das hochwürdige Abendmahl: auf daß wir dadurch dir einverleibet, im glauben gestärcket, und

508 Von dem H. Abendmahl.

zum ewigen leben ernehret wür-  
den.

Lob und danck sey dir gesagt/  
für solche unaussprechliche  
wohlthat.

Groß sind, HErr, deine wer-  
cke: wer ihr achtet, der hat eitel  
lust daran. Was du ordnest,  
das ist löblich und herrlich. Du  
hast ein gedächtnuß gestiftet  
deiner wunder, du gnädiger und  
barmhertziger HErr. Du gie-  
best speise denen, die dich fürch-  
ten, und gedencdest ewiglich an  
deinen bund.

HErr! du hast zu deinem H.  
Abendmahl brod und wein ge-  
nommen. Ach! hilff, daß, wie  
brod und wein den leib nehren  
und erhalten, also auch unsere  
seelen, durch solche wunder-  
mahlzeit kräftiglich gespeiset  
und geträncket werden.

Du hast über dem brod und  
wein gedancket, und gebetet: er-  
wecke in uns auch jederzeit wahr-  
re



re andacht, daß wir, wie bey andern sachen, also fürnehmlich in dieser heiligen handlung dich inbrünstig anrufen, und dir herzlich danken.

Du hast das brod gebrochen: Ach! laß mein hertz auch durch wahre buß und reu gebrochen, und zerfnirschet werden.

Du hast es außgetheilet: Ach! laß mich auch von dem segnen, den du mir giebest, williglich außtheilen.

Du hast gesagt: Nehmet hin, und esset: Auf solche wort erwecke in mir eine herzliche begierde, daß ich mit grossen verlangen hinzu komme, und dein gebot erfülle.

Du hast nicht gesagt: Das bedeutet, sondern das ist; nicht ein zeichen meines leibes; sondern mein leib, und zwar, der leib, der für euch gegeben wird.

Dieses sind deine worte: die hast du ja deswegen geredet, daß

daß wir daraus deinen willen  
und meynung vernehmen sol-  
len.

Derowegen so glaube ich den  
selben, wie sie lauten; und lasse  
mich von dem klaren buchsta-  
ben nicht abwendig machen.

Du bist der allerweisseste; und  
weist wol, wie und was du reden  
solst: Du bist der allmächtige-  
ste und kanst wohl erfüllen,  
was du geredet hast: Du bist  
der allerwarhafftigste, und  
wirst auch wohl leisten, was du  
hast zugesaget.

O Herr! bekräftige in uns  
solchen glauben: heilige uns,  
und erhalte uns in deiner war-  
heit: dein wort ist die warheit.

Bringe zu recht alle irrende,  
und erleuchte derer ihre augen,  
die sich durch die unvollkomme-  
ne vernunft, und übelgefunde-  
ne deutelen verblenden lassen.

Herr Jesu! Du hast auch  
gesagt: Solches thut, zu mei-  
nem



Von dem 5. Abendmahl. 511

nem gedächtniß. So gib mir nun, HErr, gnädiglich ein frisches und stätiges gedächtniß aller deiner wolthaten, und sonderlich deiner banden und wunden, deiner schlägen und striemen, deines leidens und sterbens.

Du hast ja in gnaden an mich gedacht, für der zeit, da du mich zu einem lebendigen glied deiner kirchen und mitbürger deines himmlischen reiches hast auferkoren. Du hast in gnaden an mich gedacht in der zeit, da du für mich bist mensch worden, meine schuld bezahlet, und noch an deinem letzten seuffzer am creutz deinen himmlischen Vatter für mich gebeten hast.

Du wirst in gnaden an mich gedencen, nach der zeit: wann du mich, ins himmlische paradieß wirst einführen.

4 Solte

Solte ich dann nicht schuldig,  
ja nicht willig seyn, hinwieder-  
um an dich zu gedencen, und,  
zumal bey niessung deines H.  
Abendmahls, deine lieb und  
treu, deine gnad und gunst, de-  
ne holdseligkeit und barmher-  
zigkeit, zu verkündigen.

Du hast es nicht lassen gnug  
seyn, für uns zu leiden und zu  
sterben: sondern du hast auch  
deinen eigenen leib, und dein  
eigenes blut, unter dem brod  
und wein mit dem munde zu  
empfehlen, uns verordnet und  
eingesetzt.

Als die mutter des HErrn,  
Maria, zu ihrer gesfreundin, Eli-  
sabeth, kame, sagte dieselbige mit  
verwunderung: Woher kommt  
mir das, daß die mutter mei-  
nes HErrn zu mir kommt?

Alhier ist nicht die mutter  
des HErrn, sondern der HErr  
selber. Solle ich dann nicht  
mit verwunderung sagen: Wo-



Woher kommt mir das, daß  
mein HErr zu mir kommet?

Als der HErr sich gegen dem  
hauptmann zu Capernaum er-  
bot, er wolte zu ihm kommen:  
erkannte der redliche soldat al-  
sobald seine unwürdigkeit, und  
sprach: HERR ich bin nicht  
werth, daß du unter mein dach  
gehest.

O HErr! wie vielmehr sol  
ich mich demüthigen, wann du  
in meinen sündhafften, un-  
reinen mund eingehen, und mir  
deinen leib zu essen und dein  
blut zu trincken geben wilt:  
wie vielmehr sollen meine knie  
sich beugen, mein hertz sich  
schmiegen, meine zung sich er-  
heben, und sagen: HERR!  
ich bin nicht werth, daß du in  
meinem mund gehest. Aber  
weil es dir also gefallen, mir  
deinen leib zu einer speise, und  
dein Blut zu einem tranck zu  
ordnen; so sey dir lob und danck

¶ 5 dafür

514 Von dem 5. Abendmahl.

dafür gesagt: und deine über-  
schwengliche barmherzigkeit  
müsse gerühmet und gepreiset  
werden, immer und ewiglich.  
Amen! HErr Iesu, Amen!  
Amen!

Ein ander Gebet vor dem  
heiligen Abendmahl.

Ach! HErr Iesu! du lebens-  
diges himmel-brod, speise in  
dieser stund meine matte ab-  
kräftige seele. Dann du bist ja  
warhafftig eben dieses meiner  
seelen, was das natürliche ver-  
gängliche brod meinem leibe ist.  
Wie nun das natürliche ver-  
gängliche brod meinen leib  
speiset, stärcket und bey seinem  
wesen erhält: also wollest du  
mit deinem Leib und Blut mei-  
ne seele speisen, stärken, und  
bey gewünschtem wohlstand er-  
halten.

Ach! wie der hirsch schreyet  
nach frischem wasser, so schreyet  
meine



Von dem H Abendmahl. 515

meine seele, O HErr Iesu, zu dir.

Ich lasse dich nicht, O HErr Iesu, du segnest mich dann.

Siehe! hie stehe ich für deinem allerheiligsten angesicht, als ein hungeriges kind: laß mir doch das brod des lebens heilsamlich wiederfahren.

Siehe! mein HErr Iesu, wie hoch ich deiner hülffe bedürthiget bin.

So warhafftig als ich allhie in deinem liebesmahl schmecke das sichtbare brod; so warhafftig laß mich auch schmecken dich, O Iesu, das unsichtbare himmel-brod.

O du edles brod! O du herke stärckendes brod! O du süßes brod der seelen! wer von dir würdiglich (ach HErr! mache du mich würdig!) isset, der wird leben in ewigkeit.

Ach! HErr Iesu! dein blut ist ja in dem gesegneten wein:

516 Von dem 5. Abendmahl.

Dasselbe dein unschuldiges heil-  
sames blut, das blut des neuen  
Testaments, laß mich von allen  
meinen sünden reinigen.

O HErr Jesu! du ladest ja  
alle hungrige und durstige see-  
len zu dir, und sagest ihnen tröst-  
liche erquickung zu. Siehe! alle  
hier erwarte ich solcher deiner  
tröstlichen erquickung.

Du hast gesagt: wer zu dir  
komme, den wollestu nicht hin-  
aus stoßen: Siehe, HErr ich  
komme. HErr! ich komme:  
ich komme, HErr Jesu! jetzt  
komme ich zu dir, HErr! ach!  
stoße mich nicht hinaus. Amen!  
Amen! Amen!

Drey andächtige Gebet /  
vor empfangung des 5.  
Abendmahls.

Zu Gott dem Vatter.

O Allmächtiger, barmherzi-  
ger Gott und Vatter, der du  
uns



uns durch deinen Sohn verheis-  
sen und zugesaget hast, was wir  
dich bitten in seinem namen,  
das wollest du uns gewähren:  
Ich bitte dich von ganzem her-  
zen, durch Iesum Christum  
deinen geliebten Sohn, meinen  
Heyland, du wollest mir, der  
ich allhie im namen deines  
Sohns, zu seinem Tisch er-  
schienen bin, gnädiglich verleihē,  
daß ich mich von ganzem her-  
zen, in wahren glauben an dei-  
nen Sohn, meinen einigen  
Erlöser und Heyland Chris-  
tum Iesum ergebe, und wie  
derselbige sein Leib und Blut  
nicht allein mir für meine sün-  
de am creutz auffgeopffert,  
sondern wil dasselbige mir auch  
allhie im heiligen Abendmahl  
mit brod und wein, zur speise  
und tranck ins ewige leben ge-  
ben, daß ich mit ganzer begierde  
und aller andacht diese seine güt-  
te und geschenck annehme, und  
mit

518 Von dem H. Abendmahl.

mit wahrem glauben jetztund  
mündlich empfahe und genieße  
seinen wahren leib und wahres  
blut, ja ihn selbst meinen Hey-  
land, wahren Gott und mens-  
chen, auf daß ich nicht in mei-  
nen sünden, sondern er in mir,  
und ich in ihm lebe, warlich  
theilhaftig des wahren und  
ewigen Testaments, des bünd-  
des der gnaden; sicher und ge-  
wiß, daß du wilt ewiglich mein  
gnädiger Vatter seyn, und mir  
meine sünde nimmermehr zu-  
rechnen, und mich in allem, an  
leib und seel, wie dein liebes kind  
und erben versehen; daß ich dir  
allezeit lob und danck sage, und  
deinen heiligen namen preise.  
Vermassen gib, himmlischer  
Vatter, daß ich heute die herr-  
liche und selige gedächtniß  
des leidens und sterbens deines  
lieben Sohns, meines HErrn,  
halte und begehe, und seinen  
tod verkündige, und daß ich  
also



Von dem H. Abendmahl. 519

also am glauben zu dir, und in  
allem guten, immer wachse und  
gestärket werde, durch Iesum  
Christum, meinen Erlöser und  
Heyland, Amen.

Zu Gott dem Sohn.

**O** HERR IESU Chris  
ste, du treuer Emanuel, der  
du mich armen sündler zu deis  
nem tisch geladen hast, hie kom  
me ich nun ganz hungerig und  
dürstig zu deinem heiligen  
Abendmahl deinen wahren Leib  
zu essen, und dein wahres Blut  
zu trincken: Hast du nun deis  
nen wahren Leib und Blut am  
stamm des creutzes, mir zu einer  
himmlischen speise und tranck  
im Abendmahl zu genieffen, so  
gnädig zubereitet: Ach so berei  
te du auch mein hertz, daß ich  
würdig da essen und trincken  
möge. Ich erkenne meine miß  
sethat, und meine sünde ist immer  
für mir. An dir, O Gott und  
Herr

Heyland, habe ich gesündigt,  
 übelß habe ich für dir gethan.  
 O JEsu, mein Heyland, er-  
 barme dich mein: O HErr sey  
 mir gnädig den ich bin schwach,  
 heile mich HErr, denn mei-  
 ne gebeine sind erschrocken,  
 und meine seele ist sehr erschro-  
 cken, ach du HErr wie so lange?  
 Wende dich zu mir: O JEsu,  
 sey mir ein JEsus, Helfer  
 und Heyland: Sprich du zu  
 meiner seele, ich bin deine hilf-  
 fe; du hast deinen leib für  
 mich in den tod gegeben, das  
 glaube ich; Du hast dein blut  
 für mich vergossen, darauff  
 traue ich; Du hast mir verge-  
 bung der sünden erworben,  
 das suche ich; du hast mir das  
 ewige leben erlanget, das bege-  
 re ich. Und damit ich je sol-  
 ches alles in deinem H. Abend-  
 mahl finden, erlangen und be-  
 halten möge, Ach HErr JEsu  
 Christe, so erzeige mir deine  
 gnade,



Von dem H. Abendmahl. 521

gnade, stärke mich durch deine  
kraft, tröste mich durch deine  
wort, versiegele mich durch dei-  
ne heiligen Sacramenta, und  
sonderlich eben jetzt mit diesem  
festen siegel deines Leibs und  
Bluts; Regiere mich durch  
deinen Geist, erhalte mich in  
wahrem glauben, in gewissem  
trost, in sanfter gedult, in wahr-  
er demuth und frölicher hoff-  
nung des ewigen lebens. Nim  
von mir, was mich wendet  
von dir, und gib mir, was  
mich neiget zu dir; denn ich  
mich ganz und gar schencke dir.  
Lob und Ehr sey dir, sampt dem  
Vatter und Heiligen Geist,  
in ewigkeit, Amen.

Zu Gott dem H. Geiste.

O Heiliger Geist, du quelle  
aller gnaden, bereite mein  
hertz zum tisch der gnaden, wel-  
chen Jesus Christus, der treue  
hirt, gegen meinen feinden für  
mir

mir bereitet hat. Rühre, O  
 Gott, die heimlichkeit meines  
 hertzens, daß ich recht erkenne  
 und beweine die unreinigkeit  
 meines hertzens und meines  
 ganzen lebens. Laß mich frühe  
 hören deine gnade, ja laß mich  
 frühe hören deine freude und  
 wonne, daß die gebeine frölich  
 werden, die du zerschlagen hast.  
 Erleuchte mein hertz als eine  
 finstere wohnung, durch den  
 glantz deines liehtes; erfreue  
 das zerschlagene gemüth, besuche  
 es mit deinem trost, seuchte es  
 mit deinem safft, erquickte es mit  
 deiner krafft. Komm, O höchster  
 tröster, laß mich deinen tem-  
 pel seyn, darinnen du wohnest  
 und bleibest, damit ich auch  
 ein tempel meines lieben Hey-  
 landes Jesu Christi seyn, und  
 bleiben möge. Heilige mich, O  
 heiliger Gott, in deiner war-  
 heit: Erhalte mich bey deinem  
 wort: Stärcke mich im glau-  
 ben:



Von dem H Abendmahl. 523

ben: Hilff mir in schwachheit:  
Erfreue mich in betrübnuß,  
und sey mein trost im leben und  
sterben.

Du süsse liebe, schenck uns deis  
ne gunst,

Laß uns auch empfinden der  
liebe brunst,

Daß wir uns von hertzen eins  
ander lieben,

Und im friede auf einem sin  
ne bleiben;

Damit wir also in Jesu Chris  
to bleiben im leben, leiden und  
sterben. Das verleihe mir  
durch Jesum Christum, meis  
nen Gott und Heyland, der  
in deiner ewigkeit mit dem Vatter  
lebet und regieret inmer und  
ewiglich, Amen.

Gebet vor Empsahung  
des H. Nachtmahls.

Ach du holdseliger, demüthi  
ger König der ehren, Chris  
te Jesu, mit Vatter und dem  
Heiligen Geiste, ewiger wahrer  
Gott,

Gott, der du auß unaussprechlicher liebe um unfert willen mensch worden bist, du hast dich uns zu gute, in dieser schanden welt so hoch deiner herrschafft geäußert, und knechtesgestalt an dich genommen, du hast dich geäußert deiner Göttlichen herrlichkeit, und bist auff's alleräußerst verschmähet worden: Du hast dich geäußert deines ewigen reichthums, und bist so arm worden, daß du auch nicht so viel gehabt, dahin du dein haupt hättest legen können. Summa, du bist um unfert willen verschmähet, gehöret, verspenet, ja der allverachtteste auff erden worden, und endlich deinen heiligen leib für uns stinckende sündler, die wir von natur deine feinde waren, am stamme des creutzes auffgeopffert, und dein unschuldiges blut für unsere sünde vergossen, und hast zum unsterblichen

ged  
lich  
wü  
Ze  
stif  
du  
leib  
cke  
die  
zur  
de  
sch  
un  
feli  
les  
zur  
dub  
un  
ho  
nes  
mi  
un  
des  
wi  
bit  
the



Von dem H. Abendmahl. 525

gedächtnuß solcher deiner Göttlichen wohlthaten das hochwürdige Sacrament des neuen Testaments in deinem blut gestiftet und verordnet, darinnen du uns mit deinem wahren leib und blut speisest und tränkest, und vereinigest uns mit dir zur gewissen versicherung, zur vergebung aller unserer sünden, zur auferstehung des fleisches, und ewigen lebens: Darum bitten wir dich, O du holdseliger Gnaden-König, du wollest unsere herzen, mund und zunge, durch deinen H. Geist zubereiten, erleuchten, reinigen und heiligen, auff daß wir das hochwürdige Sacrament deines heiligen leibes und blutes mit mund und hertz würdiglich und seliglich empfangen, und des theuren verdienstes und würckung deines unschuldigen bitteren leidens und sterbens theilhaftig werden, auch seine frucht

526 Von dem H. Abendmahl.

frucht in wahrem glauben biß  
an den letzten seuffzer erhalten.  
Solches alles wollest du uns/  
O Christe Jesu, auß gnaden  
durch krafft deß H. Geistes ver-  
leihen, um deines namens eh-  
re, und unserer seelen heyl und  
seligkeit willen, Amen.

Ein ander Gebet vor dem  
H. Abendmahl.

Zu Jesu Christo, dem Sohn  
Gottes.

Ich dancke dir, HERR Je-  
su Christe, daß du bey  
diesem deinem heiligen Abends-  
mahl mich armen sinder selber  
speisest und tränckest, mit dei-  
nem heiligen wahren Leib und  
Blut, und mir ganz tröstlich  
zueignest alle deine erworbene  
güter und wohlthaten. Hilff,  
mein HERR und Gott, daß ich  
mit rechtglaubigem hertzen vor  
dir erscheine, und würdig  
sey deines heiligen Tisches zu  
genieß

gen  
me  
dich  
ein  
sch  
dur  
son  
gan  
ver  
de.  
ver  
daß  
ma  
beir  
lich  
her  
gere  
Und  
G  
neh  
ne  
vere  
daß  
nen  
Bei  
nim



genießen. Wie soll ichs dir  
mein Gott vergelten, daß du  
dich so nahe zu mir thust, und  
eine solche himmlische gemeins-  
schafft mit mir auffrichtest, dar-  
durch ich nicht allein mit dir,  
sondern auch durch dich mit der  
ganzen heiligen Dreyfaltigkeit  
vereiniget und verbunden wer-  
de. Ja, mein HErr Jesu, du  
vereinigest dich mit mir so fest,  
daß ich nun hinfort ein glieds-  
maß deines fleisches und ge-  
beines bin. Du theilest so reich-  
lich mit mir, daß dein ganz-  
her gehorsam, verdienst und  
gerechtigkeit mein eigen wird.  
Und ich dardurch für meinem  
GOTT so gerecht und ange-  
nehm bin, als wenn ich nie kei-  
ne sünde gethan hätte. Du  
vereinigest dich so hoch mit mir,  
daß du allezeit in mir woh-  
nen, mich durch deinen Heiligen  
Geist lebendig machen, und  
nimmer von mir lassen wilt.  
Mein

528 Von dem H. Abendmahl.

Mein HErr und Gott, wie  
tröstlich stärkstu meinen glau-  
ben, wie lieblich erweckstu mei-  
ne zuversicht. Hilff HERR  
Jesu Christe, daß unsere ge-  
meinschaft je länger je fester  
werde, daß ich mich deiner wol-  
thaten und verdiensts je länger  
je freudiger tröste, dir je länger  
je tieffer eingeleibet werde,  
und dein unablässlich gliedmas  
bleibe. Daß ich durch dich mit  
Gott deinem und meinem Vater,  
und dem H. Geist, je läng-  
er je kräftiger vereinigt und  
verbunden seyn und bleiben  
möge, biß in ewigkeit. Ach woh-  
ne und lebe in mir ohn unter-  
laß, und mach mich recht leben-  
dig, heilig und selig, daß ich mit  
lebendigem muth und heili-  
gem hertzen, mit rechtem ver-  
stand, mit neuer zungen, mit  
thätigen händen und füßen  
deinem namen mit freuden die-  
ne: Daß meine gliedmassen mit

mit  
was  
anh  
dir  
glei  
also  
ma  
heit  
de,

Ei  
m

S  
H  
ein  
fün  
ne  
und  
und  
pfr  
off  
nen  
gen



Von dem H. Abendmahl. 529

mit lust thun und vollenden,  
was dir gefällig ist, auf daß ich  
anhebe eine neue creatur, und  
dir meinem HErrn und Gott  
gleichförmig zu werden. Und  
also durch deine krafft und  
macht zur ewigen vollkommen-  
heit bewahret und erhalten wer-  
de, Amen.

**Ein ander Gebet, in was**  
meynung diß Sacrament  
soll empfangen werden.

**I**ch komme zu dir, und deis-  
nem göttlichen tisch, O  
HERR Iesu Christe, wie  
ein armer, grosser, beschwerter  
sünder, es ist mir leyd, daß meis-  
ne sünde mir nicht leyder sind,  
und daß ich nicht solche reue  
und mißfallen darüber emp-  
finde, als ich leyder zuvor  
oftt lust und gefallen in meis-  
nem sündigen wesen empfan-  
gen habe. HErr durch die  
3 heyls

heylwärtige arznei, und dein  
 allerbitterst leyden, heyle die  
 wunden meiner seel.

Ich komme zu dir und deinem  
 heiligen Sacrament, O HErr  
 Jesu Christe, wie ein schwach-  
 cher, eynteler, dürfftiger mensch,  
 ich bringe dir eine seele, aller tu-  
 gend leer, aller üppigkeit voll,  
 mit aussatz vergift, bis zum  
 tod franck, zur rechten arznei  
 verdrossen, in der liebe kalt, und  
 zu allem guten faul und träge.  
 HErr, der du bist ein Gott des  
 lebens, dich bitte ich, wollest  
 mich erquickten und erhalten.

Ich komme zu dir und deinem  
 altar, O HErr Jesu Christe,  
 wie ein reuiger und bußfertiger  
 sündler, verhoffe, begehre und  
 bedencke gänglich, mit deiner  
 hülffe, und in krafft deines  
 Sacraments, dich nimmer zu  
 beleidigen, mein sündliches le-  
 ben zu bessern, die bösen affe-  
 cten und innerlichen lüste, samt  
 der



der begierlichen und zornigen  
krafft unterzudrucken, die  
Christliche regel, nach meinem  
stande fleissig zu halten, und  
vor allen dingen deinen willen,  
lob und ehr zu suchen und zu  
fördern, **HERR**, durch diß  
kräftige wahre himmelbrod,  
wollest mich auf dem rechten  
wege stärken.

Ich komme zu dir und deis  
nem allerheiligsten Fron-Leich-  
nam, **HERR** **Jesus** **Christe**, als  
ein Christglaubiger mensch, mit  
ungezweifeltem hertzen, du  
sehest allhie selbst, mit deinem  
lebendigmachenden fleisch und  
blut, so wahr du am creutz mit  
deinem gemarterten leibe, und  
vergossenen blut, unsere sünde  
getragen und gebüßet hast.  
**HERR**, durch diß grosse ge-  
heimniß unsers glaubens er-  
leuchte und bestätige mich in  
dem wahren Christlichen glau-  
ben.

532 Von dem H. Abendmahl.

Ich komme zu dir und deiner  
bereiten mahlzeit, O HErr  
Jesu Christe, als ein geladener  
gast, weil du uns gnädiglich  
hierzu beruffest, und viel gnädig  
ger speisest mit dem wahren  
himmel-brod. HErr, durch das  
göttliche wolleben und mahlzeit  
wollestu mich an leib und seel  
ernehren und benedeyen.

Ich komme zu dir und deiner  
letzte, HErr Jesu Christe, als  
ein gehorsamer jünger, und will  
mich erinnern, wie du gelehret  
und befohlen hast, deines heiligs  
gen leidens und sterbens, das  
durch du das grosse werck unser  
rer erlösung zu unserm ewigen  
heyl hast vollendet; HErr,  
durch diß gnadenreiche wahres  
zeichen laß mich deiner wohlthas  
ten, und unserer erlösung, nimm  
mermehr vergessen.

Ich komme zu dir und deia  
nem unmaßlichen schatz, HErr  
Jesu Christe, als ein armer  
fremd



fremder Pilgrim, der ohn alle  
wegzehrung ist, und noch weit  
zu reisen hat, von seinem elend,  
das vatterland zu erreichen.  
Herr mit und durch diß gna-  
denreiche viaticum und wegzehr-  
ung, wollestu mich jetzt, und  
am ende meines lebens versor-  
gen, daß ich auf dem wege des  
heyls nicht erliege und krafftloß  
bleiben möge.

Ich komme zu dir mit ge-  
dächtnuß und dancksagung al-  
ler deiner wolthaten so du durch  
dein allerheiligstes leyden und  
sterben mir verdienet, zu deinem  
tisch, und begehre nach deinem  
befehl, deinen wahren und le-  
bendigen leib und blut zu genieß-  
sen. Bitte demüthiglich, daß  
ich nicht allein das sichtbarliche  
Sacrament empfangе, sondern  
auch desselbigen innerliche krafft  
und deines leidens gnadenrei-  
che frucht, empfinden und be-  
halten möge, damit du mir sen-  
dest

est ein vor schmack und gewisses  
pfand des zukünftigen ewigen  
lebens, der immerwährenden  
Freuden, Amen.

Ein anders.

**I**ESU mein starcker Erlöser,  
**I**ESU meine einige freu-  
de, **I**esu mein liebster bräutiz-  
gam, ich stelle mich anjetzo ein  
zu deinem Tische, welchen du  
uns aus sonderbaren gnaden/  
zu unserm trost und besten, bes-  
reitet hast, da du uns in, mit/  
und unter dem gesegneten brod  
und wein deinen wahren Leib zu  
essen, und dein wahres Blut  
zu trincken giebest. Da du  
selber bist der wirth, und ich  
dein gast. Siehe, hier komme  
ich elender aus der wüsten dieser  
argen welt, voller mühseligkeit  
und jammer, und bringe dir ein  
hungeriges, schwachtes, dur-  
stiges und doch glaubiges her-  
ze. Mein HErr **I**esu, erquick  
mich an deinem Tische, und stär-  
cke



the mich mit deiner speise, auf  
 daß ich satt und selig werde. Bey  
 diesem Tische versicherst du mich,  
 als durch ein gewisses pfand  
 und siegel, daß ich aus lauter  
 gnaden und barmherzigkeit ein  
 gewisser erbe seyn soll aller dei-  
 ner güter, und eignest mir alles  
 zu, was du mit dem opffer dei-  
 nes Leibes und Blutes erwor-  
 ben hast, nemlich, vergebung  
 aller meiner sünden, gerechtig-  
 keit, die für Gott gilt, und das  
 ewige leben. Solches alles soll  
 so gewiß mein eigen seyn, als  
 wenn ich selber am creuz gehan-  
 gen, und alles selber erworben  
 hätte. Ja du bezeugst mir hier-  
 mit, daß ich um deinet willen  
 für Gott so gerecht, so rein, so  
 heilig geschäzket, so lieb und an-  
 genehm bin, als du, HERR  
 Jesu, selber bist. Und über diß  
 alles senckest du dich hiermit  
 durch deinen H. Geist in mein  
 glaubiges hertz hinein, und  
 3 4 willst

willst mir mit ewigem lebendigen  
 troste beywohnen, nimm  
 mermehr von mir lassen, neu  
 leben, liecht und freude in mir  
 würcken. Ja, mein HErr  
 Jesu, also bin und bleibe ich  
 in dir, und du in mir. Ich han-  
 ge dir meinem Erlöser so feste  
 an, wie ein lebendiges gliedmaß  
 an seinem lebendigem leibe, wie  
 eine braut an ihrem bräutig-  
 am; ich hange dir an, wie ein  
 weinrebe an seinem weinstocke,  
 und wie ein zweig an seiner  
 wurzel. Ich erlange von dir  
 und aus dir allezeit neuen safft  
 und neue krafft, neuen trost und  
 neue freude, neues leben und  
 labfal, und bin mit dir an seele  
 und leib dermassen durch wahr-  
 ren glauben vereiniget, und  
 durch den Heiligen Geist ver-  
 bunden, daß dich und mich  
 ewiglich keine noth noch tod  
 scheiden soll. Gelobet seyst du  
 HErr, mein Heyland, daß du so  
 vñt



väterlich für mich gesorget und  
dies gnadenmahl mir hinterlas-  
sen hast, darben ich speise und  
labsal für mein hungeriges her-  
ze, trost und erquickung für  
meine durstige seele holen, im  
glauben starck und fest fortfah-  
ren, dir meinem Erlöser ge-  
trost nachfolgen, unzertrenn-  
lich an dir bleiben, und bis ans  
ende beständig verharren möge.  
Du hast gesagt, mein Herr Je-  
su: Solches thut zu meinem ge-  
dächtnuß. Mein Gott, wie kan  
mir das ein lieblich gedächtnuß  
seyn! wie sehnlich kan es meine  
seele trösten! Wenn ich an dei-  
nem tische esse und trincke, so  
halte ich darben ein anmuthiges  
trost-gedächtnuß, und begehe  
in meinem hertzen alle herrliche,  
hohe festtage des ganzen jahres,  
betrachte alle deine wolthaten,  
eigne mir sie zu, und tröste mich  
derselben. Bey deinem Tis-  
che halte ich fröliche weihnach-  
ten,

ten, denn dein heiliges Abendmahl bezeuget mir, daß du wahrhaftig mein fleisch und blut an dich genommen, und dich mit mir befreundet hast, viel näher, als mit den heiligen Engeln, alldieweil du nicht Englisches, sondern menschliche natur an dich genommen. Bey deinem Tische halte ich die liebe marterwoche; denn dein Abendmahl bezeuget mir, daß du das rechte schuldopfer worden bist für meine sünde. Ja allhier esse ich das wahre Osterlamm, dich selbst, **HER**  
**IESU**, der du für mich geopfert und geschlachtet bist. Bey deinem Tisch halte ich freudensreiche Ostern; denn weil ich deines Leibes und Blutes theilhaftig, und dein gliedmaß bin, so glaube und hoffe ich, daß, gleich wie du bist von den todtten auferstanden, und lebest, also ich auch, als dein gliedmaß im gra-  
be



be nicht bleiben, sondern wieder  
 aufferstehen, leben und herr-  
 schen solle. Bey deinem Ei-  
 sche halte ich selige himmel-  
 fahrt; denn weil du mir durch  
 diese niessung bezeugest, daß du  
 in mir, und ich in dir, und also  
 ein gliedmaß deines Leibes  
 sey, so werde ich ja auch mit mei-  
 nem leibe einmal himmelfahrt  
 halten, und ewiglich bey dir  
 leben und bleiben. Bey dei-  
 nem Tische halte ich liebliche  
 Pfingsten; denn dein Abends-  
 mahl bezeuget mir, daß du in  
 meinem hertzen wohnen, und  
 mich durch deinen Heiligen  
 Geist mit dir vereinigen, ver-  
 binden, und mir mein hertz also  
 versigeln wilst, daß dein Geist  
 allezeit bey mir bleibe, als  
 das pfand meines ewigen erbs-  
 theils, daß er leben und trost  
 in mir erwecke, friede und  
 freude anzünde, und zeugnuß  
 gebe meinem geist, daß ich sey  
 3 6 dein

dein bruder und ewiger miter-  
be. Bey deinem Tische halte ich  
auch das fest der heiligen Dren-  
faltigkeit, und tröste mich, daß  
ich forthin allezeit ein tempel  
Gottes seyn soll, und die ganze  
heilige Drenfaltigkeit zu mir  
kommen, und wohnung bey  
mir machen wolle. Ja daß ich  
auch nach diesem leben die ewi-  
ge seligkeit besitzen, und dem  
HErrn meinen Gott schauen  
werde von angesicht zu anges-  
sicht. Bey deinem Tische hal-  
te ich dir ein andächtiges danck-  
fest, und dancke dir dabey für  
alle und jede deine wohlthaten,  
die du mir armen sündhafften  
menschen die zeit meines lebens  
an seele und leib hast erzeiget.  
Sonderlich aber, daß du dich  
über mich verlohrenen und ver-  
damnten sündler so herzlich erbar-  
met, und mich so theuer mit  
deinem bitterm leiden und ster-  
ben von sünden, tod, teuffel und  
hölle

hö  
un  
all  
die  
un  
zu  
ein  
wi  
lez  
so  
m  
m  
E  
m  
so  
ne  
m  
B  
ne  
un  
ha  
ge  
ei  
m  
an  
te



hölle erlöset und erkaufft hast,  
und lässest mir dasselbige nicht  
allein durch die tröstliche pres-  
digt des Evangelii verkündigen  
und anbieten, sondern hast auch  
zudem ende das H. Abendmahl  
eingesetzet und geordnet, daß  
wir solcher deiner Erlösung als-  
zeit eingedenck und gewiß seyn  
sollen. O Jesu, du liebhaber  
meiner seligkeit, ob ich wohl  
meiner person halben deines  
Tisches und dieser köstlichen  
mahlzeit nicht werth bin, ach  
so nimm mich doch auff zu ei-  
nem gaste, erquicke und speise  
mich jetzt mit deinem Leib und  
Blute, zum trost und heil mei-  
ner seelen, hilff, daß ich von dir  
und durch dich das rechte leben  
habe, zu dir komme, deiner ewi-  
gen ruhe genieße, und bey dir  
ein ewiges trost und dancck fest  
mit allen heiligen Engeln und  
außerwehlten begehen und hal-  
ten möge, Amen.

Gebet vor empfangung  
des H. Nachtmahls.

**D** HErr Jesu Christe, du lebendiger Gottes Sohn! der du, vor deinem leiden und sterben, ein neues testament und bund, nemlich das hochwürdige Sacrament deines allerheiligsten leibs und blutes, deiner lieben Christenheit, gestiftet und auffgerichtet hast; da ich armer sündler ja nicht werth bin, daß ich deinen heiligen leib und rosinfarbes blut, in meinen unreinen mund, auff meine sündige zunge nehmen solle, und daß du, so ein grosser HErr, unter mein dach in meinen untüchtigen leib, eingehen solst: Ich bitte dich aber, O mein liebster HErr Gott, und bruder! öffne du mir meinen mund, rühre du mir meine zunge, und reinige du mir mein hertz von allen sünden,  
und



und mache du mich, deinen  
diener, würdig deines allerheiz-  
ligsten testaments: daß ich  
deinen hochwürdigen leib und  
reines theures blut deines Sa-  
craments empfangen, nehmen,  
niessen und gebrauchen möge,  
zu meiner seelen heil und sel-  
ligkeit, zu stärckung meines  
glaubens, besserung meines  
lebens, zu inbrünstiger liebe  
gegen dir, und herzlichster treu,  
gegen meinem nächsten, und  
also mir selbst zum ewigen le-  
ben, Amen.

Ein anders.

**D** Jesu, meine liebe, meine  
freude, mein liecht, mein  
heil, mein schmuck, mein könig,  
mein hirte, mein bräuti-  
gam, mein ewiger hoherprie-  
ster, mein leben, mein fried und  
ruhe meiner seelen, ach, ich un-  
reiner komme zu dem ur-  
sprunge aller reinigheit, ich  
elender

elender und dürfftiger komme zu dem HErrn, der reich über alle, ich sündler zu dem gnadenthron, ich kranker komme zu dir dem rechten arzte, ich hungeriger und durstiger zu dem rechten himmelbrod und brunnen des lebens: Ach nur ein brosamlein von deiner gnade laß mir widerfahren! Ach nur ein tröpflein von deiner güte laß mich genießen! so werde ich süßiglich gelabet, so werde ich sicherlich erhalten.

O Jesu meine gerechtigkeit, meine versöhnung, meine heiligung, meine erlösung, mein fürsprecher, mein gnadenthron, mein einiger mittler und ewiger nothhelffer, mein höchster schatz, mein stärckster schutz, meine einzige hoffnung und zusicht, wie soll ich dich würdig genießen? Wie soll ich dich seliglich empfangen? Ach siehe, der tempel meines hertzens ist ganz



gantz unrein, das hauß meines  
herzens ist gantz unheilig, daß  
du darinnen einziehst. Ach  
bereite mein hertz würdiglich,  
durch wahren glauben, durch  
wahre busse, durch wahre de-  
muth, diesen hohen gast wür-  
dig auffzunehmen. Welch einen  
schönen tabernackel und tem-  
pel bereitete Moses, und Salo-  
mon dem gnadenstuhle? ach du  
himmlischer gnadenthron, be-  
reite dir auch in mir deinen tem-  
pel, schmücke meine seele mit  
dem liechte der andacht, mit  
dem golde des glaubens, mit  
dem glanze der liebe, mit  
den schönen teppichen allerley  
Christlicher tugenden, daß du  
lust bey mir zu wohnen habest.

O Jesu, du wahres Oster-  
lämmlein, laß mich dich ge-  
niessen und essen mit der bit-  
tern salben der hertzlichen reu,  
und mit dem ungesäurten brod  
eines bußfertigen lebens, dein  
hei-

546 Von dem H. Abendmahl.

heiliger leib, als er vom creutz  
abgenommen ward, ward in ein  
rein leinwand gewickelt. Ach  
weihe, reinige, heilige auch das  
leinwand meines hertzens, daß  
ich dich mit heiliger andacht  
umfassen, mit reiner liebe ein-  
wickeln, mit der myrrhen eines  
zerbrochenen hertzens und Geis-  
tes salben möge. Das himmels-  
brod mußte in einem güldenem  
gefässe auffgehoben werden in  
der lade des bundes, ach gib  
gnade, daß ich auch dich, das  
wahre himmelbrod in einem  
reinen gefässe meines hertzens  
annehmen, auffheben, und  
bewahren möge.

O Jesu mein heyland und  
erlöser, ach hilff, daß ich diese  
seelen-speise, heilig, seelig, frucht-  
barlich genieße, daß mein un-  
ruhiges gewissen dadurch ge-  
stillet, mein trauriges hertz  
erfreuet, mein franckes gemüt  
gestärcket, meine hungerige  
und



Von dem H. Abendmahl. 547

und durstige seele gespeiset und  
geträncket werde, mache mich  
dadurch zu einer neuen creatur,  
erleuchte dadurch meine seele,  
lindere dadurch meine kleinmü-  
thigkeit, wende ab dadurch mein  
ne verzweiffelung; sey du mein  
arzt und heile mich, sey mein  
nothhelfer und errette mich,  
sey mein liecht und erleuchte  
mich, sey mein bürge und be-  
zahle für mich, sey meine spei-  
se und sättige mich, sey mein  
hoherpriester und segne mich,  
sey mein fürsprecher und ver-  
tritt mich, sey mein gut und  
mein erbtheil, und führe  
mich zur ewigen besitzung, A-  
men.

**Gebet vor dem H. Abend-**  
mahl, und um würdige nies-  
sung desselbigen.

**Du** glantz der herrlichkeit  
Gottes, du allerschönstes  
wesentliches ebenbild des  
Vat-

Vatters, heilig, gerecht und  
 selig bin ich in dir; unheilig,  
 unrecht und verdammt bin ich  
 ohne dich, führe mich von mir  
 selber abe, und nim mich auff  
 zu dir, ja in dich; denn in dir le-  
 be ich, in mir sterbe ich; in dir  
 bin ich gerecht; in mir bin ich  
 eitel sünde; in dir bin ich selig;  
 in mir bin ich lauter verdamm-  
 nuß. O Jesu mein himmli-  
 scher bräutigam, komme zu  
 mir, ich will dich führen in die  
 Kammer meines hertzens, da  
 will ich dich küssen, auff daß  
 mich niemand höhne. Komme  
 meine freude und erfreue mich;  
 komme meine liebe und erquie-  
 cke mich, komme mein leben  
 und stärke mich, komme mein  
 liecht und erleuchte mich, kom-  
 me meine süßigkeit, daß ich deis-  
 ne freundlichkeit schmecke;  
 komme du schöne edle gestalt,  
 daß ich dich sehe; komm meine  
 lieblichkeit, daß ich dich höre;  
 komme

kom  
 dich  
 gun  
 De  
 mic  
 en e  
 ruc  
 ged  
 dein  
 dein  
 mi  
 du  
 me  
 hof  
 flei  
 Je  
 seel  
 dei  
 köp  
 ner  
 O  
 her  
 gü  
 dei  
 die  
 du



komme du edle blume, daß ich  
dich rieche, kom du zarte bewes-  
gung, daß ich dich empfinde.  
Dein edler anblick bewege  
mich, dein holdseliges anschau-  
en erfreue mich, dein süßer ge-  
ruch erquickte mich, dein heiliges  
gedächtniß entzünde mich,  
deine edle liebe sättige mich,  
deine einwohnung belustige  
mich. Ach du edle demuth,  
du heilige sanfftmuth vereinige  
mein hertz mit dir, daß aller  
hoffart und ungedult meines  
fleisches gesteuert werde. O  
Jesu du edler schmuck meiner  
seelen, ziere meine seele mit  
deiner gütigkeit, das wird mir  
köstlicher seyn, denn alle rubis-  
nen, lieblicher dann alle perlen.  
O du süßeste liebe meines her-  
zens, umfasse mich mit deiner  
güte, küsse mich mit dem fusse  
deines mundes. O du Paras  
dieß aller himlischen wollust,  
du süße frucht auß dem lust-  
gärtz

550 Von dem H. Abendmahl

gärtlein Gottes, laß mich  
schmecken deine süßigkeit, laß  
mich versuchen deine lieblich-  
keit. O du himmlischer Noah,  
strecke deine hand auß, und  
nim das arme turteltaubelein  
meiner seelen zu dir, denn  
es kan doch sonst nirgend  
eine ruhe finden, ohne allein  
bey dir. O Jesu hilff, daß  
ich die seelenspeise heilig, selig  
und fruchtbarlich genieße, daß  
mein unruhiges gewissen das  
durch gestillet, mein trauriges  
hertz erfreuet, mein franches  
gemüth gestärcket, meine hun-  
gerige und durstige seele gespei-  
set und getrâncket werde. Ma-  
che mich dadurch zu einer neu-  
en creatur, erleuchte dadurch  
meine seele, lindere dadurch  
meine anfechtung, steure das  
durch meiner fleinmütigkeit,  
wende ab dadurch meine ver-  
zweiffelung: Sey du mein  
arzt und heile mich, sey  
mein



Vom dem H. Abendmahl. 111

mein nothhelffer und errette  
mich, sey mein liecht und er-  
leuchte mich, sey mein bürge  
und bezahle für mich, seye  
meine speise und sättige mich,  
sey mein hoherpriester und se-  
gne mich, sey mein fürsprecher  
und vertritt mich, sey mein  
gut und mein erbtheil, und  
führe mich zur ewigen besitzung,  
Amen.

Gebetlein / da man jetzt  
will hinzu gehen.

**H**ERR JESU, mein freunds-  
licher bruder, und liebster  
Bräutigam, der du gesagt hast,  
wer mein fleisch isset, und trin-  
cket mein blut, der bleibet in  
mir und ich in ihm, Joh. 6. v. 56.  
Seu mir armen sündler durch  
die niessung deines leibes und  
blutes gnädig und barmher-  
zig, und hilff, daß ichs nicht zum  
gerichte der verdammniß, son-  
dern durch deine gnade zum  
heyl

552 Von dem H. Abendmahl.

heyl und vergebung meiner  
sünden empfahe, um deines  
theuren verdiensts willen, A-  
men.

Ein anders.

**D** HErr IEsu Christe, dein  
heiliger leichnam, der für  
mich armen sündler, den bitteren  
tod gelitten hat, der speise  
mich jeko; und der theure schatz  
deines heiligen unschuldigen  
bluts, das du für meine misse-  
that vergossen hast, träncke  
mich jeko. Diese himlische  
mahlzeit nehre, stärke und be-  
wahre mich von dieser stund  
an, biß an meinen letzten odem.  
Amen! HErr IEsu, Amen!  
Amen!

Ein anders.

**D** Du holdseliges Lämlein,  
für meine und der ganzen  
welt sünde geschlachtet, ich bin  
ja leyder nicht werth, daß du  
unter mein dach eingehest, dar-  
um



Von dem 5 Abendmahl. 553

um bitte ich dich inbrünstiglich,  
bereite mein hertz selbst durch  
deine gnade, daß ich deinen al-  
lerheiligsten leib und blut wür-  
diglich empfangen möge, damit  
meine matthe seele gestärcket,  
mein glaube vermehret, und  
mein sündliches leben verbessert  
werde, und du in mir, und ich  
in dir lebe und bleibe, von nun  
an biß in ewigkeit, Amen.

Wann man zum Altar  
hinzugehet.

Ich komme ich betrübter  
sünder. Auf, Herr Jesu,  
und richte dein liebreiches auge  
zu mir, erquickte mich, und  
verstoffe den nicht, der zu dir  
kommt, wie du verheissen hast,  
wer zu mir kommet, den wil ich  
nicht hinaus stossen.

Ein anders.

O Armuth groß, O mensche-  
heit bloß, O marter groß,  
A a O

554 Von dem H. Abendmahl.

O wunden tieff, O blut so roth,  
O Christi noth, O blutiger  
schweiß, O dornene krönung, O  
elende außführung, O schwere  
creutztragung, O verwundte  
hände und füsse, hilf uns zu der  
ewigen seligkeit, Amen.

Kurzes Gebetlein im  
hinzugehen zu dem Altar.

O Gott Vatter im himmel,  
erbarme dich über mich,  
und sey gnädig deinem kind,  
welches anjeko kommet zu deis-  
nem H. altar, mit kindlicher  
forcht: laß mich genießten deiner  
himmlischen mahlzeit, wie du  
mirs bereitet hast, nehmlich zur  
seelen seligkeit.

O Gott Sohn der welt Hey-  
land, erbarme dich über mich,  
und laß mich jeko ein angeneh-  
mer gast seyn bey deinem heilic-  
gen Abendmahl: Gib mir, was  
du verheissen hast, und laß mich  
nehmen, was mir von dir be-  
schei-



scheiden ist, jenes nach deiner  
warheit, und dieses zu meiner  
gerechtigkeit.

O Gott heiliger Geist, er-  
barme dich über mich, und ver-  
leyhe mir deine gnad, daß ich  
diß H. Sacrament würdig em-  
pfahē, damit meinen schwachen  
glauben stärke, mein kaltes  
hertz mit liebe entzünde, mein  
blödes gewissen tröste, meine  
welcke hoffnung erfrische, mein  
sündhafftes leben bessere, und  
darauf selig werde! O HErr  
hilff, O HErr laß wol gelin-  
gen, Amen.

Ben empfangung des hei-  
ligen Leibes.

Se mir willkommen, du  
herzallerliebster HERR  
Jesu Christe, mit deinem al-  
lerheiligsten Leibe, welchen du  
auf dem hohen altar des creu-  
zes für meine und der ganzen  
welt sünde, hast aufgeopffert,  
Aa 2 nach

556 Von dem H. Abendmahl.

nach welchem meine seele sehnlich hungert und herzlich verlanget. Sättige, und bewahre du damit meine seele in wahrem glauben, durch deine gnade, zum ewigen leben. Amen! Herr Jesu, Amen! Amen!

Bei empfangung des heiligen Bluts.

Sei mir willkommen, du herzhallerliebster Herr Jesu Christe, mit deinem allerheiligsten blut; welches auf dem hohen altar des creutzes aus deiner zerstochnen seiten und aus allen deinen unschuldigen wunden, zu gnugsamer abwaschung aller meiner sünden, mitsiglich geronnen ist; nach welchem meine seele sehnlich dürstet, und herzlich verlanget. Träncke und erquickte du damit meine seele, in wahrem glauben, durch deine gnade, zum ewigen leben.



ewigen leben, Amen! Herr  
Jesu, Amen!

Ein Gebet, wenn ein  
mensch in seiner krankheit sich  
daheim mit Gott versöhnen/ und  
das heilige Abendmahl ge-  
brauchen will.

M. Ritter.

Ich armer elender sündler er-  
kenne und bekenne dir, O  
Gott, alle meine sünden, die  
ich die ganze zeit meines lebens  
mit gedanken, Worten und wer-  
ken gethan, und dich damit er-  
zürnet habe. Herr, es ist mir  
herzlich leid, und reuet mich  
sehr, ich wende mich aber von  
meiner sünde zu deiner barm-  
herzigkeit, von dir, als dem  
zornigen Gott, zu dir, als  
dem versöhneten Gott. Denn  
du bist ja versöhnet mit dem  
blute deines lieben Sohns Je-  
su Christi. Das fasse ich mit  
der hand meines glaubens, und

Aa 3 lesche

558 Von dem H. Abendmahl.

lesche darmit aus den feuer-  
 brennenden zorn wider meine  
 sünde. Ich lege es auf meine  
 verwundete seele, so wird sie  
 heil. Ja sprich nur ein wort,  
 so werde ich gesund am leibe  
 und an der seelen. Ach **HERR**  
 ich bin nicht würdig, daß du  
 mich ansiehst mit den augen  
 deiner barmherzigkeit, aber  
 ich weiß und glaube festiglich,  
 daß dir dein herze bricht gegen  
 mir, daß du dich meiner erbar-  
 men must. Ich bin nicht  
 werth, daß ich dein kind heisse,  
 aber, O Vatter, nimm mich  
 wieder zu gnaden auf und an!  
 Ich wil, so du mir meine ge-  
 sundheit wieder giebest, und  
 ich länger leben soll, frömmen  
 werden, ich wil gutes thun,  
 und mein leben bessern, durch  
 die krafft und würckung deines  
 Heiligen Geistes: Ist aber,  
 O mein **GOTT**, dein vätterli-  
 cher wille, daß ich in dieser  
 meiner

me  
 in i  
 leb  
 ich  
 her  
 ne  
 gar  
 dich  
 wid  
 der  
 gar  
 mi  
 lein  
 dem  
 stor  
 nin  
 O  
 gna  
 ner  
 mi  
 ber  
 mi  
 the  
 sch  
 gre  
 ber



meiner frantzheit sterben, und  
in dieser meiner niederlage mein  
leben beschliessen sol, so bitte  
ich dich aus grund meines her-  
zens, du wollest mir alle mei-  
ne sünden vergeben, die ich die  
ganze zeit meines lebens wider  
dich, O du frommer Gott,  
wider meinen nächsten und wi-  
der mich selbst gethan und be-  
gangen habe! Ich fasse sie alle  
mit reu und leyd in ein gebünd-  
lein zusammen, und lege sie in  
demuth für deine füsse. Herr,  
stosse sie von dir, auf daß ihrer  
nimmermehr gedacht werde!  
O mein Gott, laß mir deine  
gnade wiederfahren nach dei-  
nem wort. Denn ich tröste  
mich des verdienstes deines lie-  
ben Sohns Jesu Christi, der  
mit seinen heiligen und hoch-  
theuren blut meine sünden-  
schuld bezahlet hat. Ich er-  
greiffe mit der hand des glau-  
bens alle seine wolthaten, die er

mir mit seinem gehorsam und  
 gnugthuung erworben hat, und  
 mache mich derselbigen theilhaf-  
 tig, nach seiner verheissung,  
 zum leben und zur seligkeit. Ich  
 schliesse mich in seine heilige  
 wunden, auf daß meiner seelen  
 heyl wiederfahre. O Vatter,  
 so dir's gefällt, nach deinem  
 rath und willen, daß mein  
 sterbstündlein vorhanden ist,  
 so höre meine letzte beichte:  
 Gott, sey mir sündler gnädig  
 und barmherzig! Sprich mir  
 zu letzte die Absolution, und laß  
 mich hören die tröstliche gna-  
 den- und lebens- stimme: Sey  
 getrost, mein sohn, sey ge-  
 trost, meine tochter, deine sün-  
 den sind dir vergeben, fahre  
 hin im friede.

Was ein Christ nach ver-  
 richteter Communion zu  
 thun schuldig ist.

Was nun ein jeder Christ/  
 nach



nach verrichteter Communion  
des H. Abendmahls in acht zu  
nehmen hat, das wird die  
übung oder praxis genennet,  
ohne welche das andere alles  
vergeblich ist, und uns zu kei-  
nem trost gereichen mag. Das-  
selbe ist zweyerley: Erstlich,  
was wir in der kirchen, und  
denn was wir zu hause thun sol-  
len, wenn wir aus der kirchen  
kommen. Was in der kirchen  
zu thun ist, das gehet entweder  
uns besonders und allein an,  
oder es betrifft die ganze gemei-  
ne. Was uns absonderlich an-  
gehet, und wir für uns selbst  
thun müssen, ist dreyerley:  
Erstlich müssen wir in der kir-  
chen sorgfältig seyn, weil der  
Herr Christus in uns wohnen  
will, daß wir ihn in einem rei-  
nen und unbefleckten hertzen be-  
herbergen. Denn bey den heis-  
ligen ist der allerheiligste heis-  
lig, Ps. 18, 27. O wie hat

Aa 5

Joseph

562 Von dem H. Abendmahl.

Joseph von Arimathia, nachdem er den heiligen leib von Pilato erlanget, denselben so reiniglich eingewickelt, balsamiret, und in ein neues grab ge-  
leget, Matth. 27. v. 59. 60. Vielmehr sollen wir Christum in ein neues reines hertz legen, und dasselbe mit lieblichem geruch des gebets, und aller reinen affecten durchräuchern, und das GOTT dem höchsten aufopffern. Moses hat befohlen, Exod. 16, 33. das Manna, so in der wüsten fiel, in ein rein gefäß, von purem golde aufzuheben: Also sollen auch wir billich das göttliche Manna, das rechte himmelbrod, in einem feinen reinen hertzen behalten. Wir sollen mit Joseph und Maria den HERN, nachdem wir ihn in dem H. Sacrament gefunden, mit freunden in unser haus anheim führen, und uns darüber mit ihnen,



nen, und dem guten manne,  
welcher sein verlohren schaaf  
wieder gefunden, höchlich er-  
getzen und erfreuen.

Zum andern, sollen wir diß  
opffer der dancksagung bey uns  
selbsten, für diese unaussprech-  
liche gnade und barmhertzig-  
keit, Gott dem HErrn opf-  
fern: Denn gleichwie dieses  
werck mit der ganzen kirchen  
gemein ist: So wird es auch  
besonders einem jeden glaubi-  
gen Christen in der kirchen zu-  
geeignet, und für diese gnade,  
so einem jeden besonders wieder-  
fähret, ist eines jeden seele hin-  
wiederum schuldig mit herzlich-  
en freuden ein besonder opffer  
der dancksagung Gott auffzu-  
opffern. Und so die weissen aus  
Morgenland sich so sehr er-  
freuet haben, als sie den stern  
gesehen, der sie zu Christo füh-  
rete, auch ihm mit solcher an-  
acht gedienet, da er nur ein

Na 6      find:

564 Von dem H. Abendmahl.

kindlein war, und in der friß-  
pen lag, daß sie ihn auch mit  
golde, myrrhen und weyhrauch  
verehreten: Wie vielmehr sol-  
test du dich jetzt erfreuen, daß  
du bey dem hellen licht diß heil-  
lig Sacrament empfangen  
hast, welches deine seele zu ihm  
führet, da er nun in der herrs-  
lichkeit seines Vatters zur rech-  
ten hand sitzet. Derowegen er-  
hebe dein hertz hinauf, bete ihn  
an' und opffere ihm das gold  
eines reinen glaubens, die myr-  
rhen eines zerknirschten hert-  
zens, und den weyhrauch ei-  
nes eiferigen gebets und hertzi-  
cher dancksagung.

Zum dritten: demnach der  
HErr Iesus sich für uns in  
den tod gegeben, und hingegen  
alles, was wir ihm wider ver-  
gelten möchten oder könnten, viel  
zu wenig ist: So sollen wir  
uns ihm zu einem lebendigen/  
heiligen und wohlgefälligen  
opf-



opffer auffopffern, ihm zu dienen in gerechtigkeit und heiligkeit, all unser lebenlang. Wie denn Tertullianus bezeuget, daß man zu seiner zeit einen Christen vor einem andern menschen daran erkennet habe, daß er ein heilig und unsträfflich leben geführet.

So viel nun, zum andern, die pflicht und gebühr anlangt, so ein Christ, nach ver richteter Communion, in öffentlicher versammlung mit der ganzen gemeine zu thun schuldig ist: Bestehet dieselbe in dreien puncten:

Erstlich, daß man Gott dem HErrn öffentlich danck sage, durch das gebet und gesang eines Psalmen. Wie Christus der HErr, und die Apostel auch gethan haben.

Darnach, daß man sich von der gemeine nicht absondere in dem allmosen geben, sondern

ein jeder, nach vermögen, den armen steure. Inmassen in der Christlichen kirchen gebräuchlich war, daß man nach gehaltenem Abendmal des H. Ernn Collecten und mahlzeiten anstellt, den armen zum besten.

Endlich, wann die dancksagung vollbracht, so empfängt man den segen Gottes aus dem munde des kirchendieners, welchen man auch mit höchster andacht und ehrerbietung anhören soll, als ob ihn Gott selbst aus der höhe dir ankündigen thäte. Denn er segnet sein volck durch den segen seiner diener.

Und so viel von dem, was ein Christ in offener versammlung in der kirchen bey dem gebrauch des H. Nachtmahls in acht zu nehmen hat.

Was wir aber zu thun schuldig seyn, wann wir aus der kir-



Kirchen zu hanse kommen, ist dreyerley:

Erstlich, soll ein jeder fleischsig nachdenken, ob er auch den HErrn in seinem Abendmahl recht und fruchtbarlich empfangen habe. Welches nicht so schwer zu mercken ist. Dann weil sein fleisch die wahre speise, und sein blut der rechte tranck ist, und in ihm die fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, auch niemalen kein mensch ihn in wahrem glauben berührt, der nicht eine krafft davon empfangen habe: So kan es nicht fehlen, wann du sein fleisch würdiglich gegessen, und sein blut getruncken, daß du auch gnade von ihm empfangen habest, von vorseklichen sünden abzustehen, und dein leben zu bessern. So das arme weiblein von ihrem blutgang, welcher so lang gewähret hat, gereiniget worden, als sie nur den

den saum des kleides Christi angerühret, Marc. 5, 29. Wie vielmehr wird er den blutgang deiner sünden stillen, wann du sein fleisch gegessen, und sein blut getruncken hast? Wenn sich aber solcher gang deiner sünden noch nicht stillt, so lasse dir es eine warnung und anzeig seyn, daß du Christum deinen HErrn noch niemals fruchtbarlich gegessen, oder heilsamlich angerühret hast.

Fürs andere, dieweil du durch den gebrauch des heiligen Sacraments dich mit GOTT versühnet und deinen bund mit ihm erneuert, und dein leben zu bessern verheissen hast: So must du für allen dingen dahins sehen, daß du dich nicht in vorigen sünden wäldest: Weil der böse geist, wann er nur wiederum dich ergreifen, und in deine seele einkehren mag, nachdem dieselbige außgekehret und



und gesäubert ist, sieben ärgere geister mit sich bringet, und das ende ärger machet, als der anfang gewesen. Verlaß deine bößheit, und thue nicht wie eine Schlange, welche ihr gift beyseits legt, biß sie getruncken, und hernach dasselbe wieder annimmt: Noch wie der hund, welcher wieder aufffrisst, was er außgespenet hat: Noch wie ein schwein, welches nach der schwemme sich wieder in koth wälzet: Sondern wann dich der satan, oder dein sündliches fleisch versuchen, und zu vorigen sünden reitzen will, so antworte ihm aus dem 5. cap. des Hohenlieds Salomonis: Ich habe meinen rock (der vorigen sünden) außgezogen: Wie, soll ich ihn wieder anziehen? Ich hab meine füße gewaschen: Wie, soll ich sie wieder besudeln?

Endlich, und zum dritten,  
wenn

wenn du jemals bey empfangung  
des heiligen Nachtmahls freu-  
de und innerlichen trost ver-  
merckest, so bezeuge solches da-  
mit, daß du offtermals dich  
desselben gebrauchest. Denn  
gleichwie der leib des HErrn  
Christi mit freuden-öl gesalbet  
ist für seinen gesellen: Also gibt  
er auch den allerbesten geruch  
von sich in der ganzen welt, nach  
welchem sich alle fromme seelen,  
wenn sie nur einmal dessen süß-  
igkeit empfunden, sehnen thun,  
und ein stetes verlangen tragen.  
Daß man deine gute salbe rie-  
che, spricht das Hohelied Sa-  
lomonis, cap. 1. Dein nam ist  
eine außgeschüttete salbe: Dar-  
um lieben dich die jungfrauen,  
xc. Schmecket und sehet, wie  
freundlich der HErr ist, sagt  
David, Psal. 34, 9. Und diß  
ist das gebot des HErrn Christi  
selbst: Luc. 22. v. 19. Das thut  
zu meiner gedächtnuß. Also  
aber

aber  
den  
herz  
nen  
offt  
und  
sollen  
künd  
1. G  
ser  
seyn  
psal  
mah  
ben  
lich  
Chr  
voll  
wir  
und  
auf  
lig  
lich  
wä



Von dem 5. Abendmahl. 571

aber werden wir seiner recht gedanken, wenn wir ihm von hertzen danckbar seyn, für seinen tod und leiden. Denn so oft ihr von diesem brod esset, und trincket von diesem felch, sollet ihr den tod des Herrn verfühndigen, biß daß er kommt, 1. Cor.: 11. v. 26. Diß soll unser fürnehmster zweck und ziel seyn, wornach beydes die empfangung des heiligen Abendmahls, und unser ganzes leben solle gerichtet seyn: Nämlich, daß wir rechtschaffene Christen seyn, rein von sünden, voller guten wercke: Und daß wir nüchtern, keusch, gerecht und heilig leben in dieser welt, auf daß wir Gott wohlgefällig, unsern mitbrüdern nützlich, voller trostes in gegenwärtigem elend, und hernacher der ewigen freuden, voll in jenem leben seyn mögen.

Danck

Dancksagung nach ver-  
richteter Communion, die ein  
Christ bey sich selbstem spre-  
chen mag.

**W**ie soll ich dir, O heiliger  
Heyland vergelten alle die-  
se deine gnade und wohlthaten/  
die du also mildiglichen meiner  
seelen erwiesen hast? Wie soll  
ich dir zur gnüge dafür danken/  
weil ich sie kaum außsprechen  
kan? Du hast mich zu deinem  
ebenbild, und zu einem vernünfftigen menschen erschaf-  
fen, da du mich wohl zu einem  
unvernünfftigen thier hättest  
können werden lassen. Und  
nachdem ich durch meine sünde  
solch dein ebenbild und alle deine  
hulde verlohren, und mich selbst  
so jämmerlich ins verderben ge-  
stürzet habe, hast du solches  
durch deinen H. Geist in mir  
erneuert, und meine seele durch  
dein blut wiederum erkaufft/  
und mich von dem verderben er-  
rettet,

rette  
heil.  
mit  
zu ei  
reich  
scha  
fom  
jema  
ang  
in g  
bist  
du b  
mei  
tigf  
heit  
im  
wen  
crea  
wä  
gen  
seel  
dar  
hal  
ewi  
ein  
ein



rettet, auch jeko das pfand und  
heil. siegel meiner erlösung mir  
mitgetheilet, ja dich selbst mir  
zu eigen gegeben. O welch ein  
reichthum und unergründlichen  
schatz der gnaden habe ich über-  
kommen? Niemals hat dich  
jemand durch wahren glauben  
angerühret, welchen du nicht  
in gnaden gehenlet hättest: Du  
bist der ursprung meines heyls,  
du bist mein trost, mein leben,  
meine hülffe in aller widerwärt-  
tigkeit, meine arznei in krank-  
heit, und meine aufferstehung  
im tode. Es hat dich noch zu  
wenig gedeuchtet, mir armen  
creatures deine heil. Engel zu  
wächtern zu ordnen. Derowes-  
gen so hastu selbst in meine  
seele einkehren, und wohnung  
darein machen wollen, sie zu er-  
halten und zu ernehren zu dem  
ewigen leben. Vorzeiten hat  
eines todten Propheten körper  
einen verstorbenen menschen lez-  
bendig

bendig gemacht, der denselben  
 nur angerühret: 2. Reg. 13.  
 v. 21. Wie vielmehr wird der  
 oberste Prophet aller Prophe-  
 ten seine glaubigen auferwe-  
 cken, in derer hertzen er wohnet?  
 Du wirst meinen leib am jün-  
 sten tage aus dem staub erwe-  
 cken: Vielmehr wirstu meine  
 seele lebendig machen, die du  
 durch deinen Heiligen Geist ges-  
 heiligt, und durch dein blut  
 gereinigt hast: Was hätte ich  
 wohl mehr begehren können?  
 oder was hättestu mir wohl  
 mehr geben können? O Herr,  
 als deinen leib zur speise, dein  
 blut zu trincken, und deine seele  
 mich zu erlösen? Du hast peini-  
 gelitten, und ich empfangen freu-  
 de: Du hast die straffe außge-  
 standen, und ich empfinde gna-  
 de. Deine thränen sind mein  
 bad, deine wunden meine ges-  
 undheit. Durch deine heil. ges-  
 burt bist du mein bruder worden,  
 durch

2  
 durch  
 mich  
 barm-  
 herzig-  
 set:  
 hast  
 gen  
 der  
 speis-  
 schen  
 delte  
 die n  
 und  
 anfa  
 und  
 ture  
 daß  
 mor  
 Jun  
 gen  
 frau  
 Gei  
 cher  
 der  
 gesti  
 H  
 und



durch deinen tod hast du für  
mich bezahlet, durch deine  
barmherzigkeit hastu mich erlö-  
set: Und dessen zum zeugniß  
hast du mich mit deinem heilis-  
gen Sacrament gespeiset. O  
der göttlichen und himmlischen  
speise, durch welche die mens-  
schen in Gottes kinder verwand-  
elt werden, ja so weit, daß  
die menschliche natur erstirbet,  
und die göttliche natur in uns  
anfängt zu leben, zu regieren,  
und uns zu erhalten. Alle crea-  
turen verwundern sich darüber,  
daß der Schöpffer selbst neun  
monat lang in dem leib der  
Jungfrauen hat verborgen lie-  
gen wollen, wiewol solcher jung-  
fräulicher leib, weil er vom H.  
Geist erfüllet gewesen, herrli-  
cher und heller geleuchtet, als  
der himmel selbst mit seinem  
gestirne. Aber daß du, O  
Herr, dich also erniedrigen,  
und in mein unreines stincken-  
des

des hertz einziehen wollen, daru-  
 ber verwundern sich billich noch  
 vielmehr alle creaturen im him-  
 mel und auf erden. Und nun es  
 dir aus lauter gnaden und  
 barmherzigkeit also gefällig ist,  
 so gib ferner segnen, daß mein  
 hertz also rein und lauter möge  
 werden, wie es deine heiligkeit  
 erfordert, und ichs von hertzen  
 wünschen thue. Wer ist aber,  
 der dich würdiglichen auffneh-  
 men und beherbergen könnte?  
 Oder wer wolte nicht lieber,  
 wann er schon eingeladen wäre,  
 mit Maria niederknien zu dei-  
 nen füßen, und dir auffwarten,  
 als sich unternehmen, mit dir zu  
 tisch zu sitzen? Aber wenn ich  
 schon nicht rein von hertzen und  
 tüchtig zu deiner wohnung bin,  
 so soll es mir doch an heißen  
 thränen nicht mangeln, deine  
 heilige füße zu waschen, und  
 meine sünde damit zu beweinen.  
 Und wenn ich schon nicht thrä-  
 nen



Von dem H Abendmahl. 177

nen genug darzu hätte, so hastu  
doch deines heiligen bluts desto  
mehr vergossen, meine sündhafft-  
te seele damit zu reinigen. Ich  
weiß auch, O H Er, daß die herz-  
liche kostbare mahlzeit bey dem  
stolzen Phariseer, Luc. 7. v. 36.  
dir nicht so angenehm gewesen,  
als der armen bußfertigen sün-  
derin ihre thränen, die sie über  
deine heilige füsse an dem tische  
hat fallen lassen. Ach, so wolte ich  
denn mit Jeremia, cap. 9. Daß  
mein haupt eine thränenquell  
wäre. Und weil ich dir nicht  
gnugsam dancken kan für deine  
grosse liebe gegen mich, daß ich  
zum wenigsten meine liebe ge-  
gen dich, durch vergießung vieler  
thränen, bezeugen könnte. Und  
ob zwar niemand solcher unend-  
lichen gnaden würdig ist, so ist  
dennoch dieses mein einziger  
trost, daß derselbe würdig ist,  
den du in gnaden dazu würdig  
erkenneest. Und demnach du mich

B b

jekt.

jetzt neben andern deinen außers  
 wehlten kindern, dieser hohen  
 unaussprechlichen gnade ge-  
 würdiget, und durch diß H. Sa-  
 crament die vergebung meiner  
 sünden mir versiegelt hast: So  
 wollest du sie an deinem knechte  
 bestättigen, mich stärken, und  
 von mir sagen, wie Isaac von  
 Jacob sagete: Gen. 27. v. 33.  
 Ich hab ihn gesegnet, darum  
 wird er auch gesegnet bleiben.  
 Damit auch ich zu dir mit Das  
 vid sagen möge. Herr, du hast  
 meine seele gesegnet, und zur  
 wohnung angenommen, darum  
 wird sie ewiglich gesegnet seyn.  
 Du hast das haus Obed: E-  
 doms gesegnet, so lang die bun-  
 deslade in seinem haus war:  
 2. Sam. 6. v. 11. Du wirst mich  
 auch segnen an leib und seel, und  
 an allem, was mir zugehörig,  
 weil es dir gefallen hat, unter  
 mein dach einzugehen, und in  
 meiner armen hütten deine  
 wohn-



wohnung zu machen. Ach segne  
mich HErr, damit mir meine  
sünde durch dein heiliges blut  
gänzlich vergeben, mein gewis-  
sen gereiniget, mein verstand er-  
leuchtet durch deine warheit:  
Mein hertz regieret durch deis-  
nen Geist, und mein wille deis-  
nem heiligen willen in allen din-  
gen unterwürffig gemacht wer-  
de. O segne du mich mit allen  
gaben, die mir noch mangeln,  
und vermehre in mir dasjenige,  
so du mir schon verliehen hast.  
Und weil ich dich nicht mit mei-  
nen äusserlichen armen halten  
kan, wie Jacob, Gen. 32. v. 26.  
als er mit dir rang, sondern in-  
nerlich durch den glauben, der in  
mir wohnet: So lasse ich dich  
nicht, du segnest mich denn, und  
gebest mir einen neuen namen,  
einen neuen geist, ein neu hertz  
und krafft durch die macht Got-  
tes, über sünde und den satan zu  
siegen. Und ich bitte dich, O  
B b 2 HErr,

HErr, du wollest nicht von mir  
 weichen, wie von Jacob, weil der  
 tag anbricht, und weil deine  
 gnade beginnet hervor zu leuch-  
 ten: Sondern bleib bey mir, O  
 du süßer HErr JEsu, wie bey  
 den Jüngern zu Emaus Luc. 24.  
 v. 29. Denn der abend naht  
 herben, die nacht der versu-  
 chung, die nacht der anfechtung  
 und der trübsalen, ja die gar lan-  
 ge nacht des todes rücket herben.  
 Bleibe derowegen bey mir, O  
 du treuer Heyland, in alle ewig-  
 keit, und laß mich weder im leben  
 noch im tode von dir abgeson-  
 dert werden. Nimm mich mir,  
 und gib mich dir: Laß mich  
 franck und zerschlagen in mir,  
 aber gesund in dir seyn, auf daß  
 in meiner schwachheit deine  
 macht hervor leuchte, und es ein  
 ansehen habe, als wäre ich tod,  
 damit nur allein dein leben in  
 mir möge gespüret, und alle  
 meine gliedmassen nur werckzeuge

ge

2  
 ge d  
 seyn  
 sieg  
 und  
 neh  
 nic  
 we  
 die  
 in  
 tise  
 ges  
 der  
 au  
 fei  
 he  
 ta  
 de  
 ge  
 de  
 a  
 th  
 th  
 G  
 a  
 n  
 d



Von dem H. Abendmahl. 581

ge deiner ehren und deines lobes  
seyn mögen. Setze mich wie ein  
siegel auf dein hertz, Cant. 18, 6.  
und laß deinen eyser mich ein-  
nehmen, damit ich von allem  
nichts, als dich allein liebe. Und  
weil du mir, O H. Erre Gott,  
die gnade erzeiget, daß ich allhie  
in deinem hause, und an deinem  
tisch, durch diß H. Sacrament  
gespeiset worden bin, mit fülle  
der gnaden. So wollest du mir  
auch fürbaß deine barmhertzige  
keit erweisen, damit ich in dei-  
nem himmlischen reich an deiner  
taffel sitzen, und der ewigen freu-  
de und herrlichkeit genießen mö-  
ge. Diß alles bitte ich dich ganz  
demüthiglich, und liege allhie  
auf meinem angesicht vor dem  
thron deiner gnade mit den vier  
thieren und vier und zwanzig  
Eltesten, und bekenne, daß du  
allein bist, der uns erkaufte hat  
mit deinem blut, und, daß von  
dir allein das heyl herkomme,

B b 3      und

und hast uns unserm Gott zu  
königen und priestern gemacht.  
Lob und ehre, und weißheit, und  
dancß und preiß, und krafft, und  
stärke sey dir unserm Gott und  
HErrn, von nun an biß in ewig-  
keit, Amen. Apoc. 7, 12.

### Dancßsagung nach emp- fangenem Abendmahl.

**A**ch du freundlicher, liebe-  
reicher, süßter, herzlieber HErr  
Jesu Christe: Dir sag ich von  
herzen dancß, daß du mich mit  
der köstlichen, theurbaren speiß  
und tranck deines H. leibs und  
bluts gespeiset und erquicket  
hast. Ach, wer bin ich, daß du  
mich unwürdigen gewürdiget  
hast, von deinem tisch zu essen?  
Ich dancke dir für alle deine lieb-  
e und treu, für deine mensche-  
werdung, für dein heiliges hold-  
seliges Evangelium, für deinen  
todeskampf und blutiger  
schweiß, für all dein heiliges lei-  
den.



Von dem H. Abendmahl. 185

den, für die schläg, für die  
schmach, für die erduldeten ver-  
spenung, für die schmerzliche  
geißelung, für die schmerzliche,  
scharffe dornene cron, für deine  
wunden, für alle deine schmerz-  
hen, für deine thränen, für deine  
seuffzen, für deine angst, für die  
creutzigung, für deinen erbärm-  
lichen tod, und für alle deine  
wohlthaten, die du mir dadurch  
erworben, für die erfüllung des  
gesetzes, für die vergebung der  
sünden, für die vollkommene  
bezahlung und gnugthuung für  
meine missethat, für die verges-  
bung deines himmlischen Vate-  
ters, für die erworbene und ge-  
schenckte gerechtigkeit, für die  
heiligung durch den H. Geist,  
für das ewige leben, welcher  
wohlthaten allein du mich durch  
den glauben theilhaftig ge-  
macht, und durch das hohe theu-  
re pfand deines leibs und bluts  
im Sacrament versichert hast.

Bb 4 Ach,

584 Von dem H. Abendmahl.

Ach, wie könntest du mir doch ein höher pfand geben deiner liebe, und eine grössere versicherung meiner erlösung, der vergabung der sünden, und des ewigen lebens.

Gib, daß ich deiner grossen liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen todes stätiglich gedachte: dein heiliger leib und blut heilige, segne, benedeye, mein leib und seel, und behüte mich für allen sünden, ach mein erlöser und seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir, bleibe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem herzen alle untugend, behalte und besitze du allein das haus meines herzens. Meine arme seel hat sich mit dir vermählet, als deine braut, und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in ewigkeit, und ist nun eine Königin worden, weil sie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat, wie



wie solte sie sich wieder zur  
dienst: magd machen so vieler  
sünden und unsauberkeit; wie  
solte sie sich ihres adels wieder  
verlustig machen durch die ey-  
telkeit und nichtigkeit der sün-  
den, und sich selbst unwürdig  
machen eines solchen könig-  
lichen Gemahls? Ach schmücke  
und ziere meine seel mit geistli-  
chem schmuck, mit himmlischer  
schönheit, mit starckem glauben,  
feuriger liebe, brennender hoff-  
nung, mit edler demuth, heiliger  
gedult, brünstigem gebet, hold-  
seliger sanfftmuth, sehnlichem  
verlangen nach dir allein, und  
nach dem ewigen leben, daß ich  
mit dir allein eine freundliche  
gemeinschaft habe, ich esse oder  
trincke, schlaffe oder wache, lebe  
oder sterbe, daß du bey mir und  
in mir, und ich in dir ewig blei-  
be, stets mit dir esse und trincke,  
von dir rede, singe, und sage; oh-  
ne unterlaß an dich gedencke, daß  
Bb 5 ich

186 Von dem H. Abendmahl.

ich möge in diesem glauben einschlaffen, am jüngsten tag frölich aufferstehen, und in die ewige freude eingehen, Amen.

Eine andere Dancksagung nach dem H. Abendmahl.

Zu Gott dem Vatter.

**G**öttlicher, ewiger Gott, himmlischer, gnädiger Vatter, ich dein armes elendiges Kind, sage dir jetzt, von grund meines hertzens, lob, ehr und danck, daß du mich, und alle menschen, so treulich und herzlich geliebet, und deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben in den allerschändlichsten und schmähllichsten tod für mich hast dahin gegeben: auf daß ich, sampt allen denen, die an ihn festiglich glauben, nicht verlohren würde, sondern das ewige leben haben möchte.

Ich dancke dir auch, herzlich  
ber



ber Vatter, daß du mir denselben deinen geliebten Sohn, nicht allein in deinem heiligen seligmachenden wort geoffenbahret, sondern auch durch den H. Geist mich regieret, und gelehret, daß ich ihn warhafftig habe erkennen, ihn für meinen einigen gnadenthron halten lernen. Und bitte dich ferner, du wollest mich armen sündler mit den augen deiner grossen barmherzigkeit ansehen, und um seiner willen, mir alle meine übertretungen und missethaten verzeihen und vergeben: wie ich dann daran keinen zweiffel zu tragen habe: Sintemal ich jetztund zu fräfftiger versicherung solcher väterlichen vergebung, mit dem allerhöchsten pfand, das im himmel und auf erden seyn kan, nehmen, mit dem wahren wesentlichen leib und blut deines lieben Sohnes Jesu Christi, so für mich in den tod gegeben, und

Bb 6 vergoß

vergossen worden, reichlich bin  
versehen und versorget worden.

Ach HErr! mein Gott, laß  
mir nun solches wol gedeien; daß  
meine francke, hungerige und  
durstige seele dadurch erquicket,  
gesättiget und gelabet werde, biß  
du mich endlich aus dieser welt,  
zu dir ins ewige, rechte, ge-  
wünschte Vatterland heimho-  
lest: da ich dann dein, deines lie-  
ben einigen Sohnes, und Got-  
tes des H. Geistes, antlitz gewiß  
in gerechtigkeit anschauen, und  
zu meiner seele sagen werde:  
Sei nun zu frieden, meine seele;  
dann der HErr thut dir gutes.  
Denn du, HErr, hast meine see-  
le aus dem tod gerissen, meine  
augen von thränen, meinen  
fuß vom gleiten. Nun wil ich  
wandeln, mein Gott, für dir,  
im lande der lebendigen. Darzu  
hilff mir, O gnädiger Gott  
und Vatter, in Jesu Christi  
namen. Amen! O mein  
Gott



Gott und Vatter! Amen!  
Amen!

Dancksagung zu Gott  
dem Sohn.

O Herr Jesu Christe! mein  
herzallerliebster Heiland,  
meines hertzens einige freude,  
und höchster trost! wo nehme  
ich immermehr gedanken gnug,  
damit ich erreichen, und be-  
greiffen möge; wo nehme ich  
auch immermehr wort gnug, da-  
mit ich außreden und erzehlen  
möge, den überschwenglichen  
reichthum deiner grossen güte  
und barmherzigkeit: daß du  
nicht allein deinen heiligen leib,  
an dem verfluchten holz des  
creuzes, für mich armen sün-  
der aufgeopffert, und dein ed-  
les, theures blut für mich mil-  
diglich vergossen; sondern mich  
auch jetzt und mit demselben dei-  
nem warhafftigen leib und blut,  
in deinem heiligen Abendmahl,

B b 7

über

über aller menschen vernunft,  
 ganz wunderbarlich gespeiset  
 und geträncket hast; darüber  
 ich dann herzlich frohe bin wor-  
 den, daß du in mein hertz bist ein-  
 gegangen. Dann wer bin ich,  
 HErr Jesu Christe, und wo-  
 mit hab ichs verdienet, daß du  
 bey mir eingefehret? Ey! woher  
 kommt mir das, daß der einge-  
 bohrne Sohn des Vatters zu  
 mir kommen? Siehe! mein  
 HErr! ja mein trauester brue-  
 der! da ich deines fleisches und  
 blutes theilhaftig gemacht  
 wurde, regte und bewegte sich  
 mit freuden meine seele in mei-  
 nem leibe, und höret noch nicht  
 auf, über solcher deiner lieblich-  
 en, gewünschten ankunfft, mit  
 aller gewalt sich zu erfreuen.  
 Und wer wolte doch hier im  
 geist nicht von hertzen frölich  
 und guter dinge seyn, wenn ein  
 solcher angenehmer, grosser, lies-  
 ber freund und gast bey ihm ein-  
 fehret?

Sch



Von dem H. Abendmahl. 591

Ich bitte dich, mein aller-  
liebster Heyland Iesu Christe!  
laß die wonne und freude, die  
ich jezund bey mir verspüre,  
nimmermehr in meiner seelen  
auffhören.

Hilff, daß ich der seligen krafft  
und würckung deines gebenes  
deyten fleisches und bluts, dessen  
ich jezund genossen, neben an-  
dern deinen lieben gästen also  
fruchtbarlich genießten möge,  
daß ich vergebung aller meiner  
sünden ungezweifelt habe; und  
nun hinfort dem leidigen teuf-  
fel, dem ewigen tod, der hölli-  
schen glut und verdammniß,  
aus einem glaubigen unerschro-  
ckenem muth, troß bieten könne.

Laß mich auch, O Herr Iesu  
Christe, an dir, als einen  
grünenden reben an seinem  
weinstock, zu aller zeit, fest  
hängen, und viel fruchte tra-  
gen, zum ewigen leben.

O Herr, vereinige und ver-  
binde

binde dich durch ein unaufflößliches gnadenband, also mit mir, daß du in mir, und ich in dir wohne, und für und für bleibe; dann du bist doch mein, und ich bin dein; und wo du bist, da werd ich seyn, uns sol kein feind nicht scheiden. Hierauf lebe ich, hierauf sterbe ich! hierauf erwarte ich, in meinem grab und schlaffkammerlein, der fröhlichen aufferstehung meines fleisches, welches gewißlich, am jüngsten tage, durch dich wiederum aufferwecket, und zu deiner ewigen freud und herrligkeit, wird erhaben und gesetzt werden; eben darum, daß es mit deinem wahren fleisch und blut, in deinem hochwürdigen Sacrament des neuen testaments oder bunds, ist gespeiset, und geträncket worden. Amen! das ist, es werde wahr: stärck meinen glauben immerdar: auf daß ich hieran zweif-



zweiffel nicht, wann mir mein  
herz im leibe bricht. Auf dein  
wort in dem namen dein, spricht  
meine seel das Amen sein.  
Amen! Amen! HErr Jesu!  
Amen!

**Danckfagung zu Gott**  
dem Heiligen Geist.

**G**ott Heiliger Geist, du  
wesentliche liebes- flamme,  
zwischen Gott dem ewigen Vater,  
und seinem gleichewigen ge-  
liebten Sohn, Jesu Christo, du  
werthes licht, und seliges  
pfand aller glaubigen, ich sage  
auch dir von hertzen lob und  
danck, daß du mich armen mens-  
chen, der ich von natur in gött-  
lichen sachen, unverständlich und  
blind bin, und aus eigener ver-  
nunfft und krafft an Jesum  
Christum, meinen HErrn,  
gar nicht glauben, noch zu ihm  
kommen kan, durchs Evange-  
lium, zur gemeinschafft aller  
heili-

heiligen beruffen, mit deinen  
gaben erleuchtet, im rechten  
glauben biß anhero geheiligt,  
und erhalten hast. Und bitte dich  
nun ferner, o süßer seelen-gast,  
ohne welches gnade und gunst  
all mein thun ganz umsonst ist,  
daß du noch weiter in mir eine  
lust und liebe zu dem wort Jesu  
Christi erwecken wollest; auf  
daß ich daraus Gott, meinen  
himmlischen Vatter, und seinen  
eingebornen Sohn, meinen  
Heiland Jesum Christum, je  
mehr und mehr möge erkennen  
lernen. Verkläre auch heut dies  
sen tag meinen hochverdienten  
seligmacher in meinem hertzen,  
nachdem ich jezunder seines  
warhafftigen leibes und blutes,  
im heiligen Abendmahl, bin  
theilhaftig worden.

Leite, und regiere mich auf  
rechter bahn; bewahre mich für  
allen sünden, für heimlichen und  
öffentlichen lastern; damit ich  
mich



Von dem H. Abendmahl. 595

mich nicht auß neu in Gottes  
zorn werffe, das letzte ärger  
mache, als das erste, mir das  
durch zeitliches und ewiges un-  
heil, an leib und seele zuziehe,  
und mich also des heiligen leibes  
und bluts meines HErrn JE-  
su Christi schuldig mache.

Ach HErr, du heiliger gu-  
ter Geist, erhalte meinen gang  
auf deinen fußsteigen, daß mei-  
ne tritt nicht gleiten.

O HErr! durch deine krafft  
mich bereit, und stärck des flei-  
sches blödigkeit! daß ich hier rit-  
terlich ringe; durch tod und le-  
ben zu dir dringe. Amen!  
Amen! Amen!

Zu Gott dem Sohn.

O HErr Jesu Christe, du  
Sohn des lebendigen Got-  
tes, ich dancke dir von ganzem  
herzen, und ehre deinen namen  
ewiglich, denn deine güte ist  
groß über mich, du hast meine  
seele

seele errettet aus der tieffen höls  
le. **HERR**, es ist dir keiner  
gleich unter den Göttern, und  
ist niemand, der thun kan, wie  
du. Du hast durch die heilsame  
speise und tranck deines wahren  
leibs und bluts im heiligen  
Abendmahl mich versichert deiz  
ner gnade, daß ich ein kind des  
ewigen lebens bin: Du hast  
mir neue krafft gegeben, und  
meine seele erquicket, und mein  
leben vom verderben errettet.  
**O HErr**, wie freundlich und  
leutselig bist du allen, die auf  
dich trauen.

Ach **Gott**, daß ich ein sol  
ches hertz hätte, dich mein le  
benlang zu fürchten, und zu  
halten deine gebot, gib mir  
deine furcht in mein hertz, und  
hilf, daß ich mich also bessere,  
wie ich habe angefangen, und  
hinfort, was noch hinterstell  
ge zeit im fleisch ist, nicht der  
menschen lusten, sondern dem  
willen

wil  
ohr  
rech  
in d  
dein

fan  
flei  
mi  
mi  
Hi  
ste  
her  
me  
da  
der  
mi  
hö  
D  
ge  
ni  
ste  
D  
st  
me  
ba



willen Gottes lebe: Laß mich ohne wandel einher gehen, und recht thun, daß ich wohne in in deiner hütten, und bleibe auf deinem heiligen berge.

HERR, im geist ist's angefangen, hilf, daß ichs nicht im fleisch vollende: Schaffe in mir ein reines hertz, und gib mir einen neuen gewissen geist. Hilff, daß ich meinen leib casteye und demüthige, daß mein hertz von dir nicht weiche, daß mein mund nichts böses rede, daß ich meine ohren nicht von der wahrheit wende, sondern mit denselben dein wort fleissig höre, und darauf acht habe: Daß ich meine augen nicht fliegen lasse nach dem, das mir nicht werden kan, sondern stets zu dem HERRN sehen. Daß ich meine hände nicht außstrecke zur ungerechtigkeit, und meine füsse nicht gehen auf der bahn der Gottlosen, sondern  
viele

vielmehr lauffen den weg deines gebot, und also alle meine gliedmassen mit lust thun und vollenden, alles, was dir gefällig ist, auf daß ich anhebe, als eine neue creatur, dir meinem HERRN und haupt, gleichförmig zu seyn, und durch Gottes krafft und macht zur ewigen vollkommenheit bewahret und erhalten werde, Amen.

### Ausführliche Dancksagung nach Empfangung des H. Abendmahls.

Almächtiger ewiger Gott, Vatter unsers HERRN Jesu Christi, wie groß und mächtig ist deine liebe, gnade und gute gegen uns armen sündern, indem, daß du uns verlorene und verdammte menschen aus dem reich der sünden und des ewigen todes zu deinem reich des lebens so gnä



gnädiglich hast ruffen, und  
insonderheit auch mir durch  
die predigt des heiligen Evan-  
gelii, deine gnad so reichlich  
hast lassen anbieten, und in  
der heiligen tauff mich zu dei-  
nem kinde angenommen, und  
allda einen öffentlichen und  
ewigen bund mit mir ge-  
macht, und dich gegen mir  
also hast verbunden, daß du  
wollest mein gnädiger Gott  
seyn, und ich soll hinwieder  
dein liebes kind seyn, hast  
auch solche deine gnade mir  
hernach vielmals in öffentli-  
chem predigampt, sonderlich  
aber auch in der heiligen Abs-  
olution, außs neue öfft ver-  
sprochen und bekräftiget,  
über das alles, auch (jetzt)  
mich unwürdigen, zu die-  
ser himmlischen kostbarlichen  
mahlzeit erfordert und kom-  
men lassen, und mir in die-  
sem Sacrament den wahren  
leib

leib und und blut deines eingez  
 bohrenen Sohns, meines lieb  
 en Herrn und Herlandes  
 Jesu Christi, zu essen und zu  
 trincken gegeben, zu einem  
 wahren zeichen, pfande und  
 siegel deiner inbrünstigen liebe  
 und vätterlichen gnade, die  
 du mir und allen glaubigen in  
 deinem wort so reichlich ver  
 heissen und geschencet hast,  
 in deinem lieben Sohn Jesu  
 Christo, welchen du für uns,  
 und unsert willen hast lassen  
 mensch werden, daß er in sei  
 ner zarten menschheit den fluch  
 des gesezes für uns, und an  
 unser statt muste tragen, und  
 den schmählichen tod am creutz  
 leiden, auf daß er durch und  
 mit seinem heiligen theuren  
 blut, und mit seinem unschul  
 digen leiden und sterben, uns  
 verlohrene und verdammte  
 menschen erlösete, erwürbe  
 und gewinne von allen sünden,  
 vom

vo  
 ter  
 sen  
 ih  
 ge  
 sel  
 di  
 un  
 ich  
 in  
 na  
 je  
 te  
 un  
 ew  
 di  
 da  
 un  
 du  
 lich  
 wo  
 her  
 dei  
 leh  
 tig



Von dem H. Abendmahl. 601

vom tode und von der gewalt des  
teuffels, auf daß ich sein eigen  
sey, und in seinem reich unter  
ihm lebe, und ihm diene, in ewi-  
ger gerechtigkeit, unschuld und  
seligkeit. Das alles dancke ich  
dir nun, O du barmherziger  
und gütiger GOTT von herzen,  
ich freue mich, und bin frölich  
in dir, und lobe deinen grossen  
namen, du allerhöchster, du bist  
sehr freundlich, und deine gü-  
te währet ewiglich, deine gnade  
und warheit waltet über uns in  
ewigkeit. Dafür dancke ich  
dir von ganzem herzen, ich  
dancke deinen heiligen namen  
um deine güte und treue, dann  
du hast mich deine güte reich-  
lich sehen lassen in deinem  
wort.

Ich dancke dir von rechtem  
herzen, daß wir hören das wort  
deines mundes, und du mich  
lehrest, die rechte deiner gerech-  
tigkeit: Gelobet seyst du HErr,  
E c ich

ich freue mich des, daß ich so einen gnädigen **GOTT** habe. Herzlich lieb habe ich dich **HER** meine stärke, **HER** mein felf, meine burg, mein erretter, mein **GOTT**, mein hort, auf den ich traue, mein schild und horn meines heyls, und mein schutz. Du **HER** bist mein trost, mein schirm und helffer, unter dem schatten deiner flügel ruhe ich.

Ich will den **HERREN** loben und anrufen mein lebens lang. Ich will singen von der gnade des **HERREN** ewiglich, und seine warheit verkündigen für und für.

**GOTT** erzeiget mir reichlich seine gnade, er läffet mich meine lust sehen an seiner güte.

Der **HER** ist gnädig und gerecht, und unser **GOTT** ist barmherzig, der **HER** ist groß und sehr löblich, und seine größe ist unaussprechlich, Kindeskind werden deine wercke preisen,



sen, und von deiner grossen gewalt sagen.

Gnädig und barmherzig ist der HErr, gedultig und von grosser güte: Der HErr ist allein gütig, und erbarmet sich aller seiner wercke.

Gelobet sey der HErr, dann sein zorn währet ein augenblick, und er hat lust zum leben: den Abend lang währet das weinen, aber des morgens die freude.

Wohl dem, dem die übertretung vergeben seynd, dem die sünde bedeckt ist. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten zeit, darum wann die grossen wasser: fluthen der anfechtung kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

Gelobet sey der HErr, daß er hat eine wunderliche güte an mir beweiset. Siehe, Gott stehet bey mir, der HErr erhält  
Ec 2                      meine

meine seele. Er sättiget die durstige seele, und füllet die hungerrigen mit gütern.

Preiset den HErrn allezeit um seine güte, und um seine wunder, die er an den menschenkindern thut. Groß sind die wercke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel lust daran.

Wie soll ich nun vergelten dem HErrn alle seine wolthaten, die er an mir thut? Ich wil dich meinen GOTT loben und preisen, und mein ganzes leben nach deinem willen anstellen und führen, HErr, zu deinen ehren, und will in meinem beruf getreu seyn, auch den heilsamen felch nehmen des lieben creuzes, das du mir zuschickest, und es mit gedult tragen, HErr, um deinet willen, weil du mirs also auch aus sonderbarer gnad, und mir zum besten aufferledest.

Aber, HErr, wende darin  
mir

nur  
von  
treu  
und  
ben  
wol  
trü  
wid  
unf  
der  
lich  
hab  
und  
von  
ein  
au  
ih  
ern  
die  
un  
hil  
ha  
H  
ma



Von dem H. Abendmahl. 605

nur deine barmherzigkeit nicht  
von mir, laß deine gute und  
treue mich allweg behüten,  
und hilff mir, so will ich dich lo-  
ben allezeit, nicht allein wanns  
wohl zugehet, sondern auch in  
trübsal, in ansechtungen und  
widerwärtigkeit, die du uns zu  
unserm nutz und beförderung  
der seligkeit gnädig und vätter-  
lich auflegest.

Gelobet sey der HErr, wir  
haben einen Gott, der da hilfft,  
und einen HErrn HErrn, der  
vom tode errettet. Er leget uns  
eine last auff, aber er hilfft uns  
auch.

Der HErr ist nahe allen, die  
ihn anruffen, allen, die ihn mit  
ernst anruffen: Er thut, was  
die gottfürchtigen begehren,  
und höret ihr schreyen, und  
hilfft ihnen. Darum will ich  
harren auf deinen namen.  
HERR du kanst es wohl  
machen, deine Heiligen haben  
freude

Ec. 3. 11

freude daran, dann du errettetst mich aus aller meiner noth.

Deine gütte ist groß über mich, und hast meine seele errettet aus der tieffen hölle. Du bist mein schirm, du wollest mich für angst behüten, daß ich errettet ganz frölich rühmen könnte. **GOTT** deine gerechtigkeit ist hoch, der du grosse dinge thust, Gott, wer ist dir gleich? Du laßest mich erfahren viel und grosse angst, und machest mich wieder lebendig, und erquickest meine seele durch dein wort.

So dancke ich dir nun für deine treue, mein **GOTT**, laß meinen mund deines ruhms und deines preises voll seyn täglich, mein mund soll verkündigen deine gerechtigkeit, täglich dein heyl und gütte, die ich nicht alle zehlen kan.

Die heiligen sollen frölich seyn, und preisen und rühmen auf ihren lägern, ihr mund soll **GOTT** erhöhen. **Romit**

2  
wer  
solch  
ist er  
2  
er ist  
wäh  
G  
sing  
sing  
2  
G  
ersch  
2  
an  
frö  
2  
heil  
der  
ver  
har  
ein  
wu  
2  
ver  
ne



Von dem H. Abendmahl. 607

Kommt her, und schauet die  
werck des HErrn, der auf erden  
solche wunder thut, dann Gott  
ist ein König der ganzen welt.

Dancket dem HErrn, dann  
er ist freundlich, und seine güte  
währet ewiglich. Lobset  
Gott mit grossem fleiß, lob-  
set, lobset Gott, lob-  
set unserm Könige.

Lobet ihr völker unsern  
Gott, laßet seinen ruhm weit  
erschallen.

Der HERR hat grosses  
an uns gethan, des sind wir  
fröhlich.

Liebet den HErrn alle seine  
heiligen, die gläubigen behütet  
der HErr, seyd getrost und un-  
verzagt, alle die ihr des HErrn  
harret. Singet dem HErrn  
ein neues lied, dann er thut  
wunder.

Der HErr läßet sein Heyl  
verkündigen, er dencket an sei-  
ne gnade und warheit.

Ec 4

Ich

Ich will dir danken, HErr  
unter den völkern: Ich will  
dir lobfingen unter den leuten,  
dann deine gnade reichet so weit  
der himmel ist, und deine  
warheit, so weit die wolcken  
gehen.

Gelobet seystu HErr him-  
mels und der erden, der du mit  
deinem lieben Sohn, unserm  
HErrn Jesu Christo, und dem  
H. Geist, lebest und regierest,  
ein einiger, ewiger Gott, hoch-  
gelobet in alle ewigkeit, Amen.

#### Ein anders.

Ich du mein freundlicher,  
holdseliger HErr Jesu Chris-  
te, wie soll ich dir gnugsam  
danken für deine hohe göttli-  
che und herrliche gaben, so du  
mir und der ganzen welt so  
vielsältig erzeiget hast. Du  
hast uns herzlich geliebet, da  
wir noch deine feinde waren,  
uns zu gute bist du vom hohen  
himmel, aus dem thron dei-  
ner



ner herrlichkeit hernieder auf  
erden kommen, unseren, und  
nicht der Engel saamen, hast  
du angenommen, und bist von  
unserm fleisch und blut, die sün-  
del außgenommen, mensch, und  
unser treuer bruder worden.  
Du hast dich gutwillig uns  
zum besten unter das gesetz ge-  
geben, und am achten tage be-  
schneiden lassen, damit du uns,  
die wir deine feinde, und des  
gesetzes ewige knechte waren,  
von der ewigen dienstbarkeit  
des todes, und immerwähren-  
den ach und wehe der hollen be-  
freyetest; du bist arm wor-  
den, auf daß wir im himmel  
reich würden, du bist verlacht,  
gehönet, verspottet und ver-  
spöhet worden, damit wir  
ewig verchret würden. Du  
hast dich lassen gebunden zu  
Pilato führen, auf daß wir  
von den banden der sünden loß  
würden, dein allerheiligstes  
Ec 5 haupt

610 Von dem H. Abendmahl.

haupte ist mit einer dornenkrone  
gekrönt worden, daß dein heiliges  
blut über dein holdseliges  
angesicht mildiglich geflossen;  
damit wir von der unart uns-  
serer natur, und dem unflath  
unserer sünden gewaschen  
und gereinigt würden, und  
und die kron der ewigen glorie  
und herrlichkeit erlangeten:  
Dein heiliger leichnam ist jäm-  
merlich gegeißelt worden, da-  
mit wir der wohlverdienten  
zorn-ruthe deines hocherzür-  
neten himmlischen Vatters,  
und der ewigen peitsche des  
höllischen henchers, des leidli-  
gen teuffels, der alten schlan-  
gen, des rothen drachens ent-  
gehen möchten. Du bist end-  
lich mit hohn und spott am  
creutz erhöht, genagelt und  
getödtet worden, damit wir  
zur ewigen seligkeit erhöht  
würden, und in lauter freude  
und wonne ewig lebeten. Ach  
du



Von dem H. Abendmahl. 611

du unbeflecktes holdseliges  
Lämmlein Christe Jesu, bey  
diesem hast du es auch noch nicht  
bewenden lassen, sondern hast  
aus unaussprechlicher liebe,  
zur versicherung und bekräfti-  
gung solcher uns zu gute er-  
worbener deiner göttlichen  
wohlthaten, das heilige hoch-  
würdige Abendmahl deines  
wahren Leibes und Blutes,  
deiner Christenheit selbst einge-  
setzt, und beruffest hierzu mit  
deinen honigfüßen heiligen lip-  
pen alle, alle mühselige und  
mit sünden beladene menschen,  
du wollest sie erquickten: Hast  
auch über das deine heilige  
Apostel und Evangelisten auß-  
gesandt, und befehl gethan, als  
le menschen zum Abendmahl  
des Lammes einzuladen, alle  
presthaftte sündler, so der sün-  
den last gerne befreyet seyn  
wollen, zur himmlischen hoch-  
zeit zu ruffen, und beyde honig

Ec 6

und

und milch umsonst zu holen. O  
 mein allergütigster HErr Je-  
 su, solch dein göttliches wohlge-  
 fallen und brüderliches, sehn-  
 liches und herzliches einladen  
 und beruffen, und dergleichen  
 tröstliche verheissungen, die ich  
 festiglich glaube, haben mich  
 armen elenden menschen bez-  
 wogen, meine matte, durstige  
 seele hat mich gezwungen, und  
 die grosse last aller meiner  
 mißhandlungen haben mich  
 getrieben, zu dir, dem brun-  
 nen des lebens zu lauffen, und  
 dich das rechte himmel: brod  
 zu empfangen, und zu geniessen.  
 Ach du himmlischer Bräuti-  
 gam meiner seelen, gib, daß  
 ich dich würdig beherberge,  
 und stets in meinem hertzen  
 behalte, mache gesund, du  
 himmlischer artzt, meine fran-  
 cke seele, heile meine verwun-  
 dete seele, erwärme meine kal-  
 te seele, mache lebendig zu al-  
 len



Von dem H. Abendmahl. 613

len Christlichen tugenden mein  
ne todte seele, mein hertz, so  
leer ist von aller Gottesfurcht  
und tugenden, erfülle mit dei-  
ner gnade, mit deinem Geist,  
mit deiner liebe, mit deiner  
sanfftmuth, mit deiner des-  
muth, mit deiner gedult. Ach  
du süßes brod des lebens, speise  
mich zum ewigen leben, O mein  
HERR Jesu, bleibe ewig in mir,  
und laß mich ewig bleibe in dir,  
denn ich bin ein glied an deinem  
leib, des tröst ich mich von her-  
zen, von dir ich ungeschieden  
bleib, in todes nöthē und schmerz-  
zen, wann ich gleich sterbe, so  
sterb ich dir, ein ewiges leben  
hast du mir, durch deinen todt  
erworben.

Ein anders.

ACH du hertzallerliebster,  
holdseligster, mildreicher,  
freundlicher, süßer HERR  
Jesu, dir sage ich danck von  
ganzem hertzen, daß du mich  
Cc 7 mit

614 Von dem H. Abendmahl.

mit dem himmel brod der köst-  
lichsten und theuresten speise  
und tranck deines heiligen lei-  
bes und blutes gespeiset und  
erquicket hast. Ach mein HErr  
Jesu, wie groß ist deine güte,  
wie überschwenglich ist deine  
liebe, wie unermesslich ist deine  
barmherzigkeit, so du mir und  
allen bußfertigen sündern er-  
zeiget hast? Mit deinem fleisch  
hast du mich gesättiget, ist das  
nicht güte? Mit deinem blut  
hast du mich geträncket, und  
meine matte seele erquicket, ist  
das nicht Liebe? mich armen  
sünder hast du zu gnaden an-  
genommen, ist das nicht barm-  
herzigkeit? Dafür sey dir ewi-  
ges lob und danck gesagt. Gib  
mein HErr Jesu, daß ich dei-  
ner grossen güte nimmermehr  
vergesse, deiner überschweng-  
lichen liebe immer danckbar  
verbleibe, deiner unermesslichen  
barmherzigkeit, und deines  
heilic



heiligen todes stetiglich gedens  
cke, dein heiliger leib und blut  
heilige, benedeye mein leib und  
seele, und behüte mich für al  
len sünden. Ach mein HErr  
Jesu, du hast mich mit himm  
lischer speise und tranck verses  
hen, hilff, daß ich hinfort nicht  
mehr irdisch, sondern himm  
lisch gesinnet seye, und strebe  
nach dem, was droben ist, damit  
ich den lauff meiner wander  
schafft also beschliesse, daß es  
gereiche dir sampt dem Vater  
und dem H. Geist, zu im  
merwährendem lob, ehr und  
preiß, und zu meiner seelen  
heyl und seligkeit, solches bit  
te ich dich umb deines heil  
igen Nachtmahls willen, A  
men.

Ein andere Dancks  
gung.

**M**Eine seele erhebt den  
HErrn, und mein geist  
freuet

freuet sich Gottes mei-  
 nes Heylandes, dann er hat  
 grosse dinge an mir gethan, der  
 da mächtig ist, und des nahme  
 heilig ist, und seine barmher-  
 zigkeit währet immer für und  
 für, bey denen, die ihn fürchten.  
 An meiner schwachheit und ge-  
 brechlichkeit hast du, mein Herz  
 und Gott, die herrlichkeit dei-  
 ner majestät; und die süßigkeit  
 deiner grundlosen barmher-  
 zigkeit erwiesen, und gleich wie  
 könig David des sohn Jonathan  
 zur mahlzeit beruffen, an sei-  
 ner tafel gespeiset, und ihm alle  
 ehre erzeiget, wegen der verdien-  
 ste seines vatters: Also hast du,  
 O himmlischer Vatter, an die-  
 sem heutigen tage an mir elen-  
 den und ganz unwürdigen sün-  
 der die allerhöchste gnade sehen  
 lassen, daß du mich zu dem kö-  
 nigl. grossen Abendmahl des  
 Leibes und Blutes JESU  
 Christi, deines herzgeliebten  
 ein



eingebornen Sohns berufen, mich damit warhafftig gespeiset und geträncket hast, nicht umb meines verdienstes, sondern umb seinetwillen, weil ihn unsere versöhnung mit dir so viel gestanden und gekostet hat. Dann er hat uns nicht mit silber und gold, sondern mit seinem bitteren leiden und sterben erlöset, und uns sein allerheiligstes fleisch zu einer speise, und sein rosinfarbenes blut zu einem tranck verordnet. Solte diß nicht ehre, solte diß nicht gnade, solte diß nicht liebe seyn? Dafür sey gelobet und gepreiset jetzt und in alle ewigkeit, Amen.

Ein Gebet eines Christlichen Communicanten nach gänzlich vollbrachtem Gottesdienst.

Almächtiger, barmherziger Gott! himmlischer Vatter, ob wohl ohne mittel

mittel unser leben, leib und seele zu diesem und zum ewigen leben, du, als ein allmächtiger Gott, gar wol erhalten köntest, so beliebet doch deiner allmächtigen, Göttlichen weisheit, wie in andern, also auch in diesem stück durch mittel mit uns zu handeln, daß du den leib zum zeitlichen leben mit speise und tranck, die seele aber durch die himmlische speise deines Göttlichen wortes, und im hochwürdigen Abendmahl mit dem wahren wesentlichen Leibe deines lieben Sohnes unsers Erlösers JESU Christi, unter dem gesegneten brod, und mit seinem wahren wesentlichen Blute, unter dem gesegneten wein, zum ewigen leben speisest und sättigest. Weil ich dann jeko über deiner tafel und tisch, den du mir gegen meinen feinden bereitest, mit solcher anmuthigen



gen und herrlichen seelen-spei-  
 se mich habe versehen und spei-  
 sen lassen, so gib und sprich  
 du, lieber himmlischer Vatter,  
 deinen mildreichen segnen dar-  
 zu, daß solche speise mir wohl  
 bekomme, und ich dadurch zur  
 seligkeit steiff und fest erhalten  
 werde. Ich sage dir lob und  
 danck, daß du mich zu der an-  
 zahl derer, die in deinem hau-  
 se wohnen, dich loben und  
 preisen, auß gnaden beruffen  
 hast, und bitte dich von grund  
 meines hertzens, du wollest  
 mich durch deinen Heiligen  
 Geist führen und regieren, daß  
 ich dir die ganze zeit meines  
 lebens diene und auffwarte,  
 mit verkündigung deines hei-  
 ligen nahmens, mit hertzi-  
 chem inniglichem gebet, mit  
 anhörung deines seligmachen-  
 den wortes, und rechtem ge-  
 brauch der hochwürdigen Sa-  
 cramenten, damit ich hier  
 zeit

zeitlich solchen deinen dienst wohl ansahen, und nachmals mit allen Engeln und außers wehlten in alle ewigkeit fortsetzen und vollziehen möge, Amen.

**Ein andere Dancksagung und Gebet,** wann ein Christlich Hertz das H. Abendmahl empfangen hat.

Martini Molleri.

**I**ch dancke dir, HErr Jesu, daß du deine liebe Gemeine so wol bedacht, und uns auff erden einen solchen H. tisch, und so ein tröstliches Sacrament gestiftet und verordnet hast. Ja ich dancke dir, du heiliges lösegeld, du einiges opffer für meine sünde, daß du in diesem heiligen Abendmahl selber mein Oster-Lamm bist, und mich armen hungerigen, sündlichen, doch bußfertigen menschen selbst speisest



fest mit deinem heiligen Leib  
und Blut, und mir so tröst-  
lich zueignest und versiegelst  
alle deine erworbene güter und  
wohlthaten. Ja, mein HErr,  
das brod, das wir brechen,  
ist ja die gemeinschaft deines  
leibes: Und der felch, wel-  
chen wir segnen, ist ja die ge-  
meinschaft deines blutes. O  
wie soll ich dir, meinem Gott,  
vergelt, daß du dich so na-  
he zu mir thust, und eine sol-  
che himmlische Göttliche ge-  
meinschaft mit mir auffrich-  
test, dadurch ich nicht allein  
mit dir, sondern auch durch  
dich mit der ganzen heiligen  
Dreyfaltigkeit vereinigt und  
verbunden werde.

Ja, mein HErr, indem du  
mich mit deinem heiligen leib  
und blut speisest und tränk-  
est, vereinigest und verbind-  
dest du dich mit mir so fest,  
daß ich nun hinfort dein glied  
maß,

maß, deines fleisches und ge-  
 beines bin. Du theilest so mil-  
 diglich mit mir, daß nun dein  
 ganzer gehorsam, verdienst,  
 und gerechtigkeit mein eigen  
 ist, und ich dadurch für deinem  
 und meinem Gott so gerecht  
 und angenehm bin, als wann  
 ich der mittler selbst wäre. Ja  
 du vereinigest dich so hoch mit  
 mir, daß du nun allezeit in mir  
 wohnen, mich durch deinen  
 Heiligen Geist lebendig ma-  
 chen, und nimmermehr von  
 mir lassen wilt. Mein Herr,  
 und mein Gott, wie tröst-  
 lich stärkest du meinen glau-  
 ben, wie lieblich erweckest du  
 meine zuversicht. Hilff, Herr  
 Jesu Christe, daß unsere  
 gemeinschaft je länger je fes-  
 ter werde: daß ich mich de-  
 nes verdienstes und wohltha-  
 ten je länger je freudiger trö-  
 ste: Daß ich dir je länger je  
 tieffer eingebildet, und dein  
 un-



unablöslich gliedmaß bleibe:  
Daß ich durch dich mit Gott,  
deinem und meinem Vatter,  
und mit deinem Heil. Geist je  
länger je kräftiger vereinigt  
und verbunden seyn und blei-  
ben biß in ewigkeit.

O wohne und lebe in mir,  
mein HErr Jesu, sampt dem  
Vatter und H. Geist, und er-  
zeige dich kräftig in mir ohn  
unterlaß, und mache mich recht  
lebendig, heilig, und selig, daß  
ich mit lebendigem muthe, mit  
reinem abgewaschenem her-  
zen, mit heiligem verstande,  
mit neuer zunge, mit thätigen  
händen und füssen deinem na-  
men mit freuden diene: Daß  
meine gliedmassen mit lust  
thun und vollenden alles, was  
dir gefällig ist: Aufß daß ich  
anhebe, als eine neue creatur,  
dir meinem HErrn und haupt  
gleichförmig zu seyn, und  
durch GOTTES krafft und  
macht

macht zur ewigen vollkom-  
menheit bewahret und erhalten  
werde, Amen.

### Noch ein andere Danc- sagung.

D. Josuae Stegmann.

**W**ES du liebereicher **H**ERR  
**I**esu, wie groß ist deine  
güte, wie überschwenglich  
ist deine liebe, wie unermess-  
lich ist deine barmherzigkeit,  
deine güte ist höher dann der  
Himmel, breiter dann die er-  
de, tieffer dann der abgrund,  
länger dann der auffgang und  
niedergang, deine liebe ist  
starck, wie der todt, deine lie-  
bes glut ist feurig, wie eine  
flamme des **H**ERRN, deine  
barmherzigkeit hat kein en-  
de, sie gehet so hoch der himmel  
ist, sie währet von ewigkeit zu  
ewigkeit, das hast du nun an  
mir jezo auch fund gethan, das  
hast du nun jezo an mir auch  
be-



bewiesen; Mit deinem fleisch hast du mich gesättiget, ist das nicht güte? Mit deinem blut hast du mich getrâncket, ist das nicht liebe? Mich sündler hast du zu gnaden angenommen, ist das nicht barmhertzigkeit? Dafür dancke ich dir nun herzlich, dafür lobe ich dich inbrünstiglich.

Ach du heiliger Jesu, verleyhe mir gnädiglich, daß diß heilige Sacrament deines Leibs und Bluts, so ich genossen, sey eine reinigung meiner vielfältigen sünden, sey eine stärckung meines glaubens, sey eine auffrichtung meiner schwachheit, sey eine arzney meiner frantzheit, sey ein merckmahl deiner gnaden, sey ein zehrpfenning meiner wanderschaft, sey ein bund deiner gnade, sey ein pfand meiner seligkeit, das mich leite, wann ich gehe, das mich zurechte bringe, wann

Dd

ich

ich irre, das mich auffnehme,  
wann ich wiederkehre, das  
mich halte, wann ich strauchez  
le, das mich auffrichte, wann  
ich falle, das mich endlich, wann  
ich beständig bleibe, zur herrz  
lichkeit einführe, solches bitte  
ich dich um deines H. Nachtz  
mahls willen.

Ach du freundlichster HErr  
Jesu, hilf, daß diese heilige  
niessung deines leibes und blut  
tes, mein hertz also verwandele,  
daß es hinfort keine lieblich  
keit spüre, ausser dir, keine  
schönheit achte, ausser dir, kei  
ner liebe pflege, ausser deiner  
liebe, keinen trost begehre, aus  
ser deinen trost, keine ergezung  
zulasse, ohne deine ergezung,  
nach keinen ehren strebe, die  
zu deiner ehre nicht gereicht,  
nach keiner wollust trachte, als  
die zur himmlischen wollust  
führet, keine freude in diesem le  
ben suche, als die zur himmlis  
schen



ſchen freude verhelffen thut.  
Solches bitte ich dich, um deines  
H. Nachtmahls willen.

Ach du allergütigſter Herr  
JESU, du haſt mich mit  
himmlischer ſpeiſe und tranck  
verſehen, hilff, daß ich hinfür  
ro nicht mehr irdiſch, ſondern  
himmlisch geſinnet ſeye, daß  
ich ſtrebe nach dem, das dro-  
ben iſt, daß ich mich ſtrecke  
nach dem, das davorne iſt, nach  
deiner herrlichkeit im himmel,  
daß ich in dir allein ruhe, dir  
allein anhange, dir ganz er-  
geben ſeye, und mit herzl-  
ichem verlangen ſeuffze nach  
deinem himmels-mahl, da wir  
mit dir werden zu tiſche ſitzen,  
und bey dir haben volle gnü-  
ge, vollen überfluß, volles le-  
ben, volle ſeligkeit? Solches  
bitte ich dich um deines H.

Nachtmahls willen,  
Amen.

Dancksagung, wann ein  
mensch in seiner franckheit und  
schwachheit daheim in seinem  
hause das hochwürdige Abend-  
mahl empfangen und  
genossen hat.

M. Ritter.

**S** Mein HERR Jesu, wie  
groß ist deine liebe und deis-  
ne barmherzigkeit, deine freunds-  
lichkeit und deine leutseligkeit!  
Dann du hast meine schwach-  
heit angesehen, und bist zu mir  
kommen in mein haus, weil ich  
nicht habe kommen können in  
dein haus. Du bist zu mir kom-  
men, als ein arzt zum francken.  
Du hast meine seele gesund ge-  
macht, un̄ hast geheilet alle meis-  
ne gebrechen. Du bist zu mir  
kommen als mein seelsorger, und  
hast dich meiner seelen herzlich  
angenommen, daß sie nicht  
verdürbe. Dann du hast dem  
hause meines hertzens heyl  
widerfahren lassen; Du bist zu  
mir



mir kommen als mein beicht-  
vatter, dann du hast meine  
beichte gehört, und hast mich  
loßgesprochen von allen meinen  
sünden. Du bist zu mir kom-  
men als mein Jesus und helf-  
fer, Heyland und seligmacher,  
und hast mir gebracht gnade  
und segen, friede und trost, ja  
heyl, leben und seligkeit. Du  
bist zu mir kommen mit deis-  
nem wahren Leib und Blut,  
und hast mich darmit gespeis-  
set und geträncket, gestärcket  
und des ewigen lebens versis-  
chert, des bin ich herzlich froh.  
Du hast meinen seelen-hun-  
ger gestillet. Dann du bist das  
brod, das vom himmel herab  
kommen ist. Ich bin satt, und  
mich wird in ewigkeit nicht  
hungern. Du hast meinen see-  
len-durst gelöscht, dann du  
bist das wasser des lebens, mich  
wird in ewigkeit nicht dürsten.  
Du hast meiner seelen blöße

bedeckt mit dem fleide der gerechtigkeit. Ich werde in ewigkeit nicht bloß gefunden werden. Du hast dich wieder mit mir vereiniget, darum bist du mein, und ich bin dein. Dich und mich soll niemand scheiden. O wohl mir! dann ich bin reich worden in meiner armuth, ich bin bekleidet in meiner blöße, ich bin starck worden in meiner schwachheit. O wohl mir! dann ich bin gesund worden von meiner frantzheit. O selig bin ich! dann ich bin gerecht worden. Du hast mich gerecht gemacht, darum werde ich selig seyn. O HErr Iesu, ich bin zu geringe aller deiner treu, deiner barmherzigkeit und aller deiner wohlthaten, die du mir erzeiget hast. Wie sol ich dir vergelten alle das gute, das du mir gethan hast? O lob und ehr, preiß und danck, sey dir für diese grosse gute,



Von dem 5. Abendmahl. 631

güte, daß du dich meiner so getreulich angenommen hast! Nun will ich mich dir ergeben, mit dem leibe und mit der seelen. **HERR**, mache es mit mir nach deinem väterlichen willen und wohlgefallen. Dann dein wille ist der beste. Ich bin dein. Meine zeit stehet in deinen händen, Amen.

**Um besserung des lebens  
durch niessung des Heil.  
Abendmahls.**

M. Jos. Stegmann.

**H**ilff mein heilig und seligmacher, hilff, daß mir diese niessung des heiligen Abendmahls gereiche zu meines lebens verbesserung. Ich habe dich den allerheiligsten, den allerfrömmsten, den allergerechtesten genossen, gib, daß ich auch dadurch heilig, fromm und gerecht werden möge, daß

DD 4                      ich

ich lebe, wie du gelebet, daß ich  
 wandele, wie du gewandelt  
 hast. Laß durch diese heilsame  
 speise alle meiner seelen kräfte,  
 alle meines leibes gliedmassen  
 ganz in dich und nach dir ver-  
 wandelt werden, verlenhe mir  
 ein gesichte, das dich sehe,  
 ein gehör, das deiner stim-  
 me nachfolge, einen schmack,  
 dem die fülle deiner lieblichkeit  
 anmuthig seye, einen geruch,  
 der die krafft deiner salben em-  
 pfinde, gib mir ein hertz,  
 das dich fürchte, ein gedäch-  
 niß, das sich dein erinnere,  
 einen willen, der dir dem höch-  
 sten gut anhange, daß meine  
 ganze seele dich besitze, mein ge-  
 müth dir anhange, mein ganz-  
 es hertz in dir ruhe. Laß mich  
 dich halten, du lieber, den  
 ich wünsche; Laß mich mit  
 dir verbunden seyn, du Bräu-  
 tigam meiner seelen, daß ich  
 dich herze, laß mich dich em-  
 pfinden



pfinden du freude meines lebens, daß ich in dir jauchze, laß mich dich besitzen du ewige seligkeit, daß ich deiner theilhaftig werde, laß mich deiner genießen, du himmlisches leben, daß ich in dir ewig lebe.

Hilff, daß ich hinfort nicht mir, sondern dir lebe, lebe du in mir, würcke du in mir, gib mir deine furcht ins herze, deine liebe in meine seele, deine demuth meinem geist, deine zerknirschung in mein gemüthe, deine reinigkeit meinem gewissen, daß ich die erde vernichtige, den himmel besichtige, die sünde hasse, die gerechtigkeit erfasse, haue ab von mir die begierde der bauchsorge, die lust des fleisches, die freude der welt, die sicherheit der verdammniß, pflanze in mir das kraut der bescheidenheit, das blümlein der mäßigkeit, das gewächs der mildigkeit, die frucht der

Od 5 gute

634 Von dem 5. Abendmahl.

gutthätigkeit, den baum der  
gottseligkeit und ehrbarkeit, be-  
wahre meinen mund, daß er  
nicht rede falschheit, meine  
augen, daß sie nicht sehen die  
eitelkeit, meine ohren, daß sie  
nicht hören die unwarheit,  
meine hände, daß sie nicht ver-  
bringen bößheit, meine füsse,  
daß sie nicht lauffen zur unrei-  
nigkeit, alle meine kräfte,  
alle meine glieder, daß sie sich  
lencken zur frömmigkeit, zur  
vollkommenheit, zur seligkeit,  
Amen.

Gebet um neuen gehor-  
sam und besserung des  
lebens.

Gnädiger GOTT und  
Vatter, du hast mir aus  
barmherzigkeit alle meine  
sünde vergeben, und mich zu  
gnaden um Christi deines lie-  
ben Sohnes willen angenom-  
men. Ich habe dir auch  
von



Von dem H. Abendmahl. 635

von hertzen versprochen / mein  
leben durch deine gnade ernst-  
lich zu bessern und frömmen zu  
werden. Ach HERR und  
GOTT, weil des menschen  
thun nicht stehet in seiner ge-  
walt, wie er wandle und sei-  
nen gang richte, auch das diche-  
ten des menschlichen hertzens  
alle tage böse ist. Du aber  
kannst dasselbe lencken und in  
deiner furcht leiten, wie dir  
gefällig ist. So bitte ich dich,  
gib mir ein neues hertz, daß  
ich der sünden von hertzen feind  
werde, laß deine furcht mich  
heiligen, daß ich ein ander und  
frömmen leben anfahe, und  
lebe in heiligkeit und gerechtig-  
keit, die dir gefällig ist. Laß  
mich deiner gnade und meiner  
zusage nie vergessen, sondern  
daß ich wider mein fleisch und  
blut, und wider alle böse luste  
ernstlich streite, und nicht wie-  
der aufs neu in sünd und laster  
D d 6      falle.

636 Von dem H. Abendmahl.

falle. Ich habe für mir leben und tod, laß mich ja das leben ergreifen, und nach dem fleis noch unverdrossen lauffen, damit ichs ergreiffe, und mich selbst nicht verunehre. Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, auf daß ich gerecht und gottselig lebe in dieser welt, und warte auf die selige hoffnung, und erscheinung der herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heylandes Jesu Christi, Amen.

**Gebet eines Betrübten,**  
der sich bekümmert, als ob er  
das Abendmahl unwürdig  
empfangen.

**O** Allmächtiger, barmhertziger Gott, ich klage dir, daß sich mein hertz in meinem leibe ängstiget, furcht und zittern ist mich ankommen, über der grossen unreinigkeit meines hertz



Von dem H. Abendmahl. 637

herzens, daß ich Sorge, ich sey zu  
heiligen Abendmahl nicht wür-  
dig gangen, und hab mich deß-  
wegen hart wider dich versün-  
diget: Und wann ich mich, lie-  
ber Gott, ansehe, so ist es nur  
allzuwahr: Ich tröste mich al-  
ber auch wahr seyn, das du mir,  
O lieber Gott und Vatter, deis-  
nen Sohn Christum Jesum  
zur gerechtigkeit und heiligung  
geschencket, daß wir in ihm,  
und durch ihn dir gefallen, und  
als gerechte angenommen wer-  
den können. Darumb, mein  
Gott und Herr, nim durch  
deinen Heiligen Geist solche  
falsche gedanken von mir weg,  
erleuchte mein hertz und au-  
gen, daß ich allein nach Chri-  
sto mich umbsehe, seiner heis-  
ligkeit wider meine unreinig-  
keit, seiner gerechtigkeit wi-  
der meine ungerechtigkeit im  
glauben tröste, und auff ihn  
im leben und sterben festiglich  
ver-

638 Von dem H. Abendmahl.

verlasse, so wil ich dir danken und dich preisen hie zeitlich und dort ewig, Amen.

Johann Hussen Lied /  
vom H. Abendmahl, ge-  
bessert durch

D. Martin Luther.

**I**ESUS Christus unser  
Heiland, der von uns den  
Gottes zorn wand, durch  
das bitter Leiden sein, halff er  
uns auß der höllen pein.

Daß wir nimmer deß ver-  
gessen, gab er uns sein Leib zu  
essen, verborgen im brod so  
klein, und zu trincken sein blut  
im wein.

Wer sich zu dem tisch will  
machen, der hab wol acht auf  
sein sachen, wer unwürdig  
hinzu geht, für das leben er  
den todt empfäht.

Du solt Gott den Vatter  
preisen, daß er dich so wohl  
thut



Von dem H. Abendmahl. 639

thut speisen, und für deine mis-  
sethat, in den todt sein Sohn  
geben hat.

Du solt glauben und nicht  
wancken, daß ein speise sey der  
franken, den ihr hertz von sün-  
den schwer, und vor angst ist  
betrübet sehr.

Solch groß gnad und barm-  
hertzigkeit, sucht ein hertz in  
grosser arbeit, ist dir wohl, so  
bleib darvon, daß du nicht fries-  
gest bösen lohn.

Er spricht selber, kompt ihr  
armen, laßt mich über euch er-  
barmen, kein arzt ist dem star-  
cken noth, sein kunst wird an  
ihm gar ein spott.

Hättst du dir was könn er-  
werben, was dörfst ich dann  
für dich sterben. Dieser tisch  
auch dir nicht gilt, so du dir selb-  
ber helffen wilt.

Glaubst du das von herzen  
grunde, und bekennest mit dem  
munde, so bist du recht wol ge-  
schickt,

640 Von dem H. Abendmahl.

schickt, und die speiß deine seel  
erquickt.

Die frucht soll auch nicht  
außbleiben, deinen nechsten  
soltu lieben, daß er dein genieß  
sen kan, wie dein GOTT an dir  
hat gethan.

Ein Lobgesang nach ge-  
haltenem Abendmahl.

D. M. L.

GOTT sey gelobet und gebes-  
nedeyet, der uns selber hat  
gespeiset: Mit seinem Flei-  
sche und mit seinem Blute,  
das gib uns HERR GOTT zu  
gute, Kyrie eleison.

HERR, durch deinen heiligen  
leichnam, der von deiner Mut-  
ter Maria kam, und das heilig  
blut, hilff uns, HERR, auß aller  
noth, Kyrie eleison.

Der heilige leichnam ist für  
uns gegeben, zum todt, daß  
wir dadurch leben: Nicht größ-  
ser güte kont er uns geschen-  
cken,



Von dem H. Abendmahl. 641

cken, darbey wir sein sollen ged-  
denken. Kyrie eleison.

HErr, dein lieb so groß dich  
gezwungen hat, daß dein blut  
an uns groß wunder that, und  
bezahlet unser schuld, daß uns  
Gott ist worden huld, Ky-  
rie eleison.

Gott geb uns allen seinen  
gnaden segnen, daß wir gehen  
auff seinen wegen: In rech-  
ter lieb und brüderlicher treue,  
daß uns die speise nicht gereue,  
Kyrie eleison.

HErr, dein Heiliger Geist  
uns nimmer laß, der uns geb  
zu halten rechte maß, daß dein  
arme Christenheit, leb in fried  
und einigkeit, Kyr.

Grates nunc omnes, &c.

Dancksagen wir alle, Gott  
unserm HErrn Christo,  
der uns mit seinem wort hat  
erleuchtet, und uns erlöst hat  
mit seinem blute, von des teuf-  
fels gewalte, den sollen wir als  
le

642 Von dem H. Abendmahl.

le mit seinen Engeln loben mit  
schalle, jingen preiß sey Gott  
in der höhe.

Ein anders / Im Thon :

O mensch beweine dein sünde ꝛc.

**A**ls Jesus Christus unser  
Herr, wußt daß sein zeit  
nun kommen wär, daß er  
von hinn solt scheiden :/. Zu  
tisch er mit sein Jüngern saß,  
mit ihn das Osterlammlein  
aß, zuletzt vor seinem leiden. Er  
sprach : ich hab herzlich be-  
gehrt, mit euch ehe ich getöde-  
tet werd, essen diß Osterlamme:  
Dann ich sag euch, daß ich hin-  
fort, von diesem nicht mehr es-  
sen werd, biß das reich Gottes  
komme.

Als er nun also mit ihnen aß,  
er sonderlich betrachtet, daß ihr  
herz und glaub nicht zaget :/.  
Setzt darumb ein das Sacra-  
ment, nahm das Brod mit  
danck in sein händ, brachs, gab  
ihn das und saget: Nehmt  
hin



Von dem H. Abendmahl. 643

hin, eßt das ist mein Leich-  
nam, der für euch an des Creu-  
tes Stamm, sol dargegeben  
werden, solches thut, daß ihr  
mein dencket darbey, daß ich  
eure HERR und Heyland sey,  
all die ihr glaubt auff Erden.

Desselben gleichen als nun  
gar, solch Abendmahl vollend-  
et war, stärckt er sein Jünger  
schwache :: Und machet ganz  
diß Sacrament, nam auch  
den Kelch in seine Hand, danckt,  
gab ihn den und sprach:  
Nehmt hin, trinckt all, das ist  
mein Blut, des neuen Testa-  
mentes gut, welchs ich ans  
Creuz gehänget, vergiessen  
werd für eure sund, solchs thut,  
so oft ihr davon trinckt, daß  
ihr mein darbey dencket.

Gleich wie Gott in Egypten  
thät, da er all Erstgeburt  
ertöd, im Land in einer Nache-  
te :: Den König Pharao er-  
tränckt, im rothen Meer zu  
Grund.

Grund versenckt, mit aller seiner Machte. Da setzt er ein das Oster-Fest, daß sein Volk dabey dächt und wüß, sein grosse Wunderthaten, durch welche sie geführet auß, mit starcker Hand auß dem Dienst-Hauß, durchs roth Meer truscken tratten.

Also auch da Christus der HErr, durch sein Blut in der Tauffe Meer, all unsre Sünd versencket: Den Tod erwürgt, die Höll zerstört, die handschriß, die das Gwissen mördt, mit sich ans Creutz gehäncket. Daß sein Kirch solchs allzeit betracht, er selbst zum Osterlam sich macht, im Testament uns schaffte, sein Leib zu essen in dem Brod, im Wein zu trincken sein Blut roth, durch seines Wortes Kraffte.

Wer nun diß Brod nach dem Befelch, ißt und trinckt von des HErrn Kelch, der soll sein



sein tod verkünden :/. Nehmlich  
daß Christus Gottes Sohn,  
am Creutz bezahlt und gnug  
gethan, für unser aller sünden.  
Und daß uns Gott nun gnä-  
dig sey, so wir solchs glauben  
und darbey, uns an die Tauff  
starck halten, so solln wir Got-  
tes kinder seyn, und das himm-  
lisch erb nehmen ein, das will  
Gott ewig walten.

So prüff der mensch nun  
sich selbst recht, eh er diß Sa-  
crament empfäht, daß er sein  
hertz erkenne :/. Ob er im rech-  
ten glauben steh, und in wahr-  
er lieb hinzu geh, daß ihn kein  
unbuß brenne. Daß er ihm  
nicht eß das gericht, drum daß  
er unterscheidet nicht, den Leib  
Christi des H. Erren, daß er der  
sünden sauerteig, durch hülff  
des Heiligen Geistes außseg,  
JESU dem Lamm  
zu Ehren.

Darumb so last uns all zu-  
gleich,

646 Von dem H. Abendmahl.

gleich, Gott den Vatter im  
himelreich, von ganzem hertzen  
bitten :: Durch Jesum Chris-  
tum seinen Sohn, weil der für  
uns all genug gethan, den tod  
für uns gelitten. Daß er uns  
durch den Heiligen Geist, sein  
gnad zu starckem glauben leist,  
nach seinem Wort zum leben,  
in rechter lieb und einigkeit,  
und daß er uns nach dieser zeit,  
die ewig freud woll geben.

Lob, Ehr und Preiß im süß-  
sen thron, Gott Vatter hoch  
ins Himmels Thron, von hert-  
zen sey gesungen :: Dem Heyn-  
land Christo seinem Sohn, der  
lehr uns seinen willen thun, so  
ist uns schon gelungen. Dem  
Heiligen Geist, desselben gleich,  
der starck uns in das Himmels-  
reich, und treib uns recht zu-  
sammen, daß wir Christum  
den Gnaden-Schatz zum Heyl  
finden in Gottes Satz, wer das  
begehrt, sprech Amen.

Ein

S  
tig  
gel  
hee  
un  
sch  
sch  
ni  
fol  
S  
  
o  
de  
E  
we  
bi  
sel  
fa  
ich  
de  
  
fo



Ein anders J. R.

In seinem eignen Thon:

**J**ESU, du mein liebstes  
Leben, meiner seelen bräu-  
tigam, der du dich für mich ge-  
geben, an des bittern creus-  
tes stamm, JESU, meine freud  
und wone, all mein hoffnung,  
schatz und theil, mein erlösung,  
schmuck und heyl, hirt und kö-  
nig, liecht und sonne, ach wie  
soll ich würdiglich, mein Herr  
JESU, preisen dich.

O du allerschönstes wesen,  
o du glantz der herrlichkeit, von  
dem Vatter außerlesen, zum  
Erlöser in der zeit, ach ich  
weiß, daß ich auff erden, der ich  
bin ein schnöder knecht, heilig,  
selig und gerecht, sonder dich  
kan nimmer werden, Herr  
ich bleib ein böser Christ, wo  
dein gnad nicht mit mir ist.

So kom du trost der hendē,  
kom mein liebster, stärke mich,  
kom

648 Von dem 5. Abendmahl.

Komm erquickte mich mit freuden,  
Komm und hilff mir gnädiglich,  
eyle bald mich zu erleuchten,  
Gott, mein hertz ist schon bereit,  
Komm mit deiner süßigkeit,  
leib und seel mir zu befeuchten,  
Komm du klares sonnenlicht,  
daß ich ja verirre nicht.

Komm mein liebster, laß mich schauen,  
wie du bist so wohl gestalt,  
schöner als die schönsten frauen,  
allzeit lieblich, nimmer alt,  
Komm du aufenthalt der siechen,  
Komm du liechter gnaden-schein,  
Komm du liechtes blümelein,  
laß mich deinen balsam riechen,  
du, mein leben, komm heran,  
daß ich dein genießen kan.

Ach wie wird dein freunds-  
lichs blicken, allerliebster see-  
len-schatz, meinen geist in mir  
erquickten, und ihn führen  
auf den platz, da er solche lust  
empfin-



empfindet, die nicht zu vergleichen ist, deine lieb, **HERR**  
**J**esu Christ, ist es, die mich  
gar entzündet, die mein hertz  
zu tag und nacht, auch im ley-  
den freudig macht.

Schaff in mir noch hier auf  
erden, daß ich wie ein blümlein  
fest, dir mög eingepflantzet  
werden, diesen schatz halt ich  
fürs best auch viel höher als  
rubinen, theurer als den guld-  
nen sand, schöner als den dia-  
mant, die zur blossen hoffart  
dienen, besser als der perlen  
schein, wenn sie noch so köst-  
lich seyn.

O du paradiß der freuden,  
das mein geist mit schmerzen  
sucht, O du starcker trost im  
leyden, O du frische lebens-  
frucht, O du himmels süßer  
bissen, wie bekommstu mir so  
wohl, ja mein höchster schatz  
der sol, mich in höchster wol-  
E e lust

650 Von dem 5. Abendmahl.

Iust küssen, gib mir deinen zarten mund, dann so wird mein hertz gesund.

HErr, ich bitte dich, erzeige,  
daß du reden wilt in mir, und  
die welt ganz in mir schweige,  
treibe deinen glantz herfür, daß  
ich bald zu dir mich kehre, und  
dein wort der edle schatz, find  
in meinem hertzen platz, daß  
mich deine warheit lehre, daß  
ich sünd und laster frey, dir  
mein GOTT gefällig sey.

Lieblich sind dein' edle hüt-  
ten, schön von gnad und  
himmels-gunst, da du pfle-  
gest auszuschütten, deiner  
füssen liebe brunst, meiner  
seelen, GOTT, verlangt,  
daß sie frölich möge stehn,  
und mit klaren augen sehn,  
wie deine hohe wohnung pran-  
get, leib und seel erfreuet sich,  
HErr, in dir ganz inniglich.  
Wohl



Wohl den menschen die da  
loben deine wolthat immerdar,  
und durch deinen schutz von  
oben sich beschirmen für ge-  
fahr, die dich heissen ihre stär-  
cke, die ihr leben in der ruh,  
und der tugend bringen zu,  
daß man rühmet ihre wer-  
cke, Christen, die also ge-  
than, treten frey des himmels-  
bahn.

Dieses, Jesu! schaffst dein  
lieben, Jesu, Gottes lieb-  
ster Sohn, daß dich in die  
welt getrieben, von des ho-  
hen himmels-thron, O wie  
tröstlich ist dein leiden? O  
wie heilig ist dein wort, das  
uns zeigt des lebens pfort,  
da wir uns in freuden wer-  
den, wie die grosse Fürsten-  
schar, dir zu dienst ist im-  
merdar.

Machet weit die hohen  
pforten, öffnet thür und thor  
Ee 2 der

652 Von dem H. Abendmahl.

der welt, wünschet glück an allen orten, sehet da kommt unser held, sehet, er kommt einzuziehen, als ein ehren-könig pflegt, wann er seine feind erlegt, alles volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOTT, GOTT, den grossen Zebaoth.

Hoch gelobet, hoch geehret, sey des HERRN theurer nam, herrlich ist sein reich vermehret, das aus gnaden zu uns kam. Er ist GOTT, der uns gegeben, seel und leib, auch ehr und gut, der durch seiner Engel hut, schützet unser leib und leben, dancket ihm zu aller frist, weil der HERR so freundlich ist.

Ein



Ein anders J. K.

Im Ehon:

Du lebens Fürst, 2c.

Du Lebens Brod, HERR  
JESU Christ, mag dich  
ein sündler haben, der nach  
dem himmel hungrig ist. Und  
sich mit dir will laben: So  
bitt ich dich demüthiglich, du  
wollest so bereiten mich, daß  
ich ohn alles gleissen, ein from-  
mer gast mög heissen.

Auf grüner aue wollestu  
mich diesen tag, HERR, lei-  
ten, den frischen wassern füh-  
ren, den tisch für mich berei-  
ten, ich bin zwar sündlich,  
matt und frant, doch laß mir  
deinen gnaden = frant, den  
glaubens = becher füllen, um  
deines namens willen.

Du zucker = süßes himmel-  
brod, du wollest mir verzei-  
hen,

E e 3

hen,

654 Von dem H. Abendmahl.

hen, daß ich in meiner seelen  
noth, zu dir muß klärllich  
schreyen, dein glaubens- rock  
bedecke mich, auf daß ich mö-  
ge würdiglich, an deiner taf-  
fel sitzen, die theure kost zu  
nützen.

Tilg allen haß und bitter-  
keit, O HERR aus meinem  
herzen, laß mich die sünd in  
dieser zeit, bereuen ja mit  
schmerzen, du heiß gebratnes  
Osterlamm, du meiner see-  
len Bräutigam, laß es dich  
nicht verdriessen, daß ich dich  
soll genießen.

Zwar ich bin deiner gunst  
nicht werth, als der ich jetzt er-  
scheine, mit sünden allzuviel  
beschwert, die schmerzlich ich  
beweine, in solcher trübsal trö-  
stet mich, HErr JEsu, daß  
du gnädiglich zu suchen bist  
gekommen die sündler, nicht  
die frommen.

Ich



Von dem H. Abendmahl. 655

Ich bin ein mensch, voll  
sünden: grind, laß deine hand  
mich heilen, erleuchte mich,  
dann ich bin blind, du kanst mir  
gnad ertheilen, ich bin ver-  
dammt, erbarme dich, ich bin  
verlohren, suche mich, ich bin  
mit angst beladen, HErr, hilff  
aus lauter gnaden!

Mein Bräutigam, komm  
her zu mir, und wohn in meis-  
nem hertzen, laß mich dich küs-  
sen für und für, ja lieblich mit  
dir scherzen, ach laß doch deine  
süßigkeit, für meine seele seyn  
bereit, still ihren grossen jam-  
mer, in deiner freuden: kam-  
mer.

Du lebens: brod, HERR  
JESU Christ, komm selbst  
dich mir zu schencken, O blut,  
daß du vergossen bist, komm  
eiligst mich zu träncken: Ich  
bleib in dir, du bleibst in mir,  
Ge 4 drum

656 Von dem H. Abendmahl.

drum wirst du güldne himmels-  
thür, auch mich ohn einigs  
schrecken, am jüngsten tag  
erwecken.

Ein anders. J. Franck.

**S**chmücke dich, O meine  
seele, laß die dunckle sün-  
den höle, komm ans helle  
licht gegangen, fange herrlich  
an zu prangen, denn der  
H E R R voll heil und gna-  
den, wil dich jetzt zu gaste las-  
sen, der den himmel kan ver-  
walten, wil jetzt herberg in  
dir halten.

Eyle wie verlobte pflegen,  
deinem Bräutigam entgegen,  
der da mit dem gnaden-  
hammer, klopfft an deine  
herzens-kammer, öffn' ihm  
bald die Geistes pforten, red  
ihn an mit schönen worten:  
komm, mein liebster, laß dich  
füß



Von dem 5. Abendmahl. 657

Füssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

Zwar in kauffung theurer wahren, pflegt man sonst kein geld zu sparen: Aber du wilt für die gaben, deiner huld kein geld nicht haben, weil in allen bergwercks: gründen, kein solch kleinod ist zu finden, das die blut gefüllte schaa- len, und diß manna kan be- zahlen.

Ach! wie hungert mein ge- mütthe, menschen freund, nach deiner güte: Ach wie pfleg ich oft mit thränen, mich nach deiner kost zu sehnen: Ach wie pfleget mich zu dür- sten, nach dem tranck des le- bens: Fürsten, wünsche stets daß mein gebeine, mich durch GOTT, mit GOTT vereine.

Beides lachert, und auch zittern, läffet sich in mir jetzt

wittern : Das geheimnuß  
dieser speise, und die uner-  
forschte weise machet, daß  
ich früh vermercke, **HERR**,  
die grössse deiner wercke, ist  
auch wol ein mensch zu fin-  
den, der dein Allmacht sol er-  
gründen?

Nein, vernunfft die muß  
hie weichen, kan diß wunder  
nicht erreichen, daß diß brod  
nie wird verzehret, ob es gleich  
viel tausend nehret, und daß  
mit dem safft der reben, uns  
wird Christi blut gegeben. O  
der grossen heimlichkeiten, die  
nur Gottes Geist kan deut-  
ten.

**IESU**, meine lebens-son-  
ne, **IESU**, meine freud und  
wonne! **IESU**, du mein  
ganz beginnen; Lebens- quell  
und liecht der sinnen! Hier  
fall ich zu deinen füßen, laß  
mich würdiglich genießen,  
dies



Von dem H. Abendmahl. 659

dieser deiner himmel = speise,  
mir zum heyl, und dir zum  
preise.

HERR, es hat dein treu  
es lieben, dich vom himmel  
abgetrieben, daß du willig hast  
dein leben, in den tod für uns  
gegeben, und dazu ganz uns  
verdrossen, HERR, dein  
blut für uns vergossen, das  
uns jetzt kan fräfftig träncken,  
deiner liebe zu gedencken.

JESU wahres brod des  
lebens, hilff, daß ich doch  
nicht vergebens, oder mir  
vielleicht zum schaden, sey  
zu deinem tisch geladen! Laß  
mich durch diß seelen = essen,  
deine liebe recht ermessen,  
daß ich auch, wie jetzt auf  
erden, mög ein gast im  
himmel werden.

Ein anders.

**N**ACH GOTT und HERR,  
wie groß und schwer, sind  
meine begangne sünden, da ist  
niemand, der helffen kan, in  
dieser welt zu finden.

Lieff ich gleich weit, zu dies  
ser zeit, biß an der welt ihr  
ende, und wolt loß seyn des  
creutzes mein, würd ich doch  
solchs nicht enden.

Zu dir flieh ich, verstoß  
mich nicht, wie ichs wol hab  
verdienet, ach GOTT zörn  
nicht, geh nicht ins g'richt,  
dein Sohn hat mich versöh  
net.

Sols ja so seyn, daß straff  
und pein, auf sünde folgen  
müssen, so fahr hie fort und  
schone dort, und laß mich hie  
wol büßen.

Gib, HERR, gedult, ver  
gib



gib die schuld , verleih ein  
ghorsams herze , laß mich ja  
nicht , wies oft geschicht ,  
mein Heyl murrend verscher-  
zen.

Handel mit mir , wies dün-  
cket dir , auf dein gnad wil ichs  
leiden , laß mich nur nicht , dort  
ewiglich , von dir seyn abgeschei-  
den.

Gleich wie sich fein , ein vöges  
lein , in hohlen Bäum verstecket ,  
wenns trüb hergeht , die lufft  
unstet , menschen und vich ers-  
chrecket.

Also HErr Christ , mein  
zuflucht ist , die hölle deiner  
wunden , wann sünd und  
tod , mich bracht in noth ,  
hab ich mich drein gefun-  
den.

Darum ich bleib , ob hie  
der leib , und seel von ander  
scheiden , so werd ich dort ,  
bey

bey dir mein hort, seyn in ewigen freuden.

Ehresen nun, Gott Vater, Sohn, dem Heiligen Geist zusammen, zweiffel auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt wird selig, Amen.

Ein anders.

In Thon:

O höchster Gott / o unser  
ser zc.

**W**ach auff mein Geist,  
ich muß es recht bedencken,  
wie Jesus jetzt bemühet  
ist zu schencken, mir seinen  
leib, der schwach und blutig  
hieng am durren holz,  
wo Gott den tod empfieng.

Ja diesen leib gibt er mir  
auch zu essen, und wil, ich soll  
auch nimmermehr vergessen,  
der lieb und treu, welcher  
(O höchstes gut!) an  
mir



mir gethan, als er vergoß  
sein blut.

Er hat mich ja der hollen  
pein entfreyet, wofür mein  
mund ein dancklied jetzt aus-  
schreyet, auch diß mein hertz  
bringt singend auf die bahn  
das gute, so mein Gott an  
mir gethan.

Er spricht: Nehmt hin  
den leib für euch gegeben,  
und trinckt mein blut das  
theure pfand daneben; O  
süsse Lieb! o grosse wunder-  
that! daß in den tod sich  
Gott gegeben hat!

Wo könnte man doch sol-  
che gnade finden, dadurch  
ein mensch befreyet wird  
von sünden, demnach Gott  
selbst zur sünd hat den ge-  
macht, der an das böß auch  
nimmermehr gedacht.

Was nützet dann das es-  
sen und das trincken, im  
Abend-

664 Von dem 5. Abendmahl.

Abendmahl? es soll kein mensch  
versinken, im höllenspuhl, der  
diesen worten traut: Mein tod  
hat euch den himmel auffge-  
baut.

Ist schon dein glaub hie  
schwach, daß er gedencet: Ob  
JESUS gleich sich selbst den sün-  
dern schencket, wer, weiß, ob  
ich gehör in diese Zahl? ja  
mensch, auch dir kompt zu diß  
Abendmahl.

Es läßt diß pfand sich so  
gar kräftig sehen, daß du ge-  
trost kanst mit den sündern  
gehen, zu JESU hin und  
schliessen festiglich, daß er  
den tod gelitten auch für  
dich.

Und ob du schon den tauff-  
bund so gebrochen, daß dir  
darob erschüttern alle kno-  
chen, O mensch lauff hin, nimm  
Christus leib und blut, was  
gilt,



gilt's , dein hertz wird frisch  
und wolgemuth?

Und ob dich gleich die sün-  
den-bürden drücken , kan doch  
allein dein JEsus dich erqui-  
cken , derselbe gibt dir solche  
speiß und tranck , wodurch dein  
geist bleibt starck sein lebens  
lang.

So bald wir nun sein leib  
und blut genossen , sind wir in  
ihn und er in uns geschlossen,  
denn , wer nur glaubt , der  
wird ihm einverleibt , auch  
so , daß er in uns warhafftig  
bleibt.

Sein fleisch und blut das  
läßt uns noch auff erden , der  
Göttlichen natur theilhafftig  
werden , diß ist das brod vom  
himmel , welches kraft , ein  
leben , das ohn ende bleibt , uns  
schafft.

Diß Abendmahl kan sol-  
che lieb erregen , in uns , daß  
sich

666 Von dem H. Abendmahl.

sich leib, seel, und geist bewege  
gen, zu dienen Gott, dem  
nächststen auch zugleich, von  
hoffnung macht es uns auch  
trefflich reich.

Es gibt gedult in allem  
creutz und leiden, es lehret  
uns die sünd und laster meide  
den, es dämpfft die lust im  
fleisch, und regt uns an, daß  
wir hinfort thun gutes ier  
derman.

Herr Jesu, hilff, daß  
wir diß recht bedencen, wann  
wir zu dir, mit neuer buß  
uns lencken, laß würdig uns  
geniessen dieses mahl, und  
gehn durch dich in dei  
nen freudens  
saal.

Ein



Ein anders J. K.

Im Thon:

Herzlich lieb hab ich dich.

**G**lobet senstu grosser  
Gott, du Vatter, held  
und Zebaoth, daß du nicht  
hast verschonet, dein einzig  
kind, das du der welt, auß  
grosser liebe zugestellt, wo  
selbst es hat gewohnet, in trübsal,  
armuth, angst und noth,  
biß es zu letzt den bitteren tod,  
nach seinem selbst beliebten rath,  
am marter-crutz erlitten hat,  
gestiftet auch zur selben zeit ein  
denckmahl der barmherzig-  
keit.

**HERR**, welch ein unver-  
gleichlichs gut! Hier ist sein  
leib dazu sein blut, das er für  
uns gegeben, wer sich mit  
diesem Fleische speist, und  
diß vergossne blut geneust,  
der

668 Von dem H. Abendmahl.

der mensch wird ewig leben,  
er wird des würgers macht  
nicht sehn, besonder frölich  
aufferstehn, auff diß ver-  
trauen kommen wir, zu die-  
sem mahl auch mit begier,  
das wir der gnade werden  
voll, laß alles ja gelingen  
wol!

Ich weiß es zwar mein Gott  
vorhin, daß ich ja nimmer  
würdig bin, diß theure pfand  
zu nehmen, drum, wenn du  
kompst zu mir her an, du, den  
kein himmel fassen kan, muß  
ich mich hefftig schämen. Zwar  
bin ich armer noch so schlecht,  
der glaub an dich macht doch  
gerecht, du bist es ja, Herr  
Jesu Christ, der uns von  
Gott gemachet ist, auch in  
der schwersten leidenszeit,  
zur weißheit und gerechtig-  
keit.

Dich ruff ich an auß her-  
zen



Von dem H. Abendmahl. 669

ken grund : erweck in mir zu  
dieser stund , ein reuendes ge-  
müthe , mich dürstet als ein  
dürres land , nach diesem süß-  
sen himmelspfand , und uner-  
schöpfften güte , o du verbor-  
gnes manna, komm, und mach  
uns arme sündler fromm, du le-  
benstranck so hell und frisch, der  
du bezierst deß HErrn tisch,  
verschaffe, daß von uns hernach,  
auch fließen mög ein freudens-  
bach.

O höchster trost , o guter  
geist , den Christus unsern  
Lehrer heist , regier auch mei-  
nen willen , du werther hort  
verleyhe mir , daß doch mein  
arme Seel allhier , mög ihr  
verlangen stillen , und mich  
diß wahre himmelsbrod , er-  
quick in meiner schwersten  
noth , ja wenn auß diesem  
felch ich trinck , alsdenn ich  
niemals untersink , HErr,  
werd

werd ich so durch dich be-  
frent, so preys ich dich in ewige  
keit.

Ein anders J. R.

**Mel.** Nun laß uns Gott  
dem 2c.

**D** Jesu meine wonne, du  
meiner seelen sonne, du  
freundlichster auff erden, laß  
mich dir danckbar werden!

Wie kan ich gnugsam schät-  
zen, diß himmel-süß ergetzen,  
und diese theure gaben, welch  
uns gestärcket haben?

Wie sol ichs dir verdancken,  
**D** Herr, daß du mich franken,  
gespeiset und geträncket, ja selbst  
dich mir geschencket?

Ich lobe dich von hertzen, für  
alle deine schmerzen, für deine  
schlag und wunden, der du so  
viel empfunden.

Dir danck ich für dein lei-  
den, den Ursprung meiner  
freuz



freuden, dir danck ich für dein  
sehnen, und heiß vergoßne thrä-  
nen.

Dir danck ich für dein lieben,  
das standhaft ist geblieben, dir  
danck ich für dein sterben,  
das mich dein reich läßt er-  
ben.

Izt schmecket mein Ge-  
müthe, dein übergrosse güte,  
diß theure pfand der gnas-  
den, tilgt alle meine schas-  
den.

Herr, laß michs nicht ver-  
gessen, daß du mir zugemes-  
sen, die kräftig himmelspei-  
se, wofür mein hertz dich preis-  
se.

Du wollest ja die sünde, welch  
ich annoch empfinde, aus mei-  
nem fleische treiben, und kräftig  
in mir bleiben.

Nun bin ich loß gezehlet,  
von sünden, und vermählet,  
mit

672 Von dem H. Abendmahl.

mit dir mein liebstes leben,  
was kanst du werthers ges  
ben.

Laß, schönster, meine seele,  
doch stets in dieser hôle, deß leis  
bes mit verlangen, an deiner lies  
be hangen.

Laß mich die sünde meis  
den, laß mich gedultig leis  
den, laß mich mit andacht  
beten, und von der welt ab  
treten.

Im handeln, wandlen,  
essen, laß nimmer mich vers  
gessen, wie trefflich ich beglü  
cket, ja himmlisch bin erquis  
cket.

Nun kan ich nicht verders  
ben, drauff will ich seelig  
sterben, und freudig auf  
ferstehen, O Jesu,  
dich zu sehen.

Ein



Ein anders G. R.

Im Thon:

Nun lob mein seel den 2c.

**W**iewohl hast du gelabet,  
O liebster JESU, deis  
nen gast, ja mich so reich bes  
gabet, daß ich jetzt fühle freud  
und rast, O wundersame  
speise, O süßer lebenstrank,  
O liebmahl das ich preise,  
mit einem Lobgesang, in dem  
es hat erquicket, mein leben,  
hertz und muth, mein geist der  
hat erblicket, das allerhöchste  
gut.

Du hast mich jetzt gefüh  
ret, O HERR, in deinen  
gnaden-saal, daselbst hab  
ich berühret, dein edle gü  
ter allzumahl, da hast du  
mir vergebens geschencket  
mildiglich, das werthe brod  
des Lebens, das sehr er  
götzet

F f

674 Von dem 5. Abendmahl.

göset mich, du hast mir zuge-  
lassen, daß ich den seelen- wein  
im glauben möchte fassen, und  
dir vermählet seyn.

Bei dir hab ich gegessen,  
die speise der unsterblichkeit,  
du hast mir voll gemessen den  
edlen kelch, der mich erfreut,  
ach GOTT, du hast erzei-  
get, mir armen solche gunst,  
daß billich jetzt sich neiget,  
mein hertz für liebes-brunst,  
du hast mich lassen schmecken,  
das köstlich Engel-brod, hin-  
fort kan mich nicht schrecken,  
welt, teuffel, sünd und tod.

So lang ich leb auf er-  
den, preiß ich dich liebster  
JESU wohl, daß du mich  
lässest werden, von dir, und  
durch dich satt und voll, du  
hast mich selbst geträncket,  
mit deinem theuren blut,  
und



Von dem H. Abendmahl. 675

und dich zu mir gelenket,  
O unvergleichlichs gut!  
Nun werd ich ja nicht ster-  
ben, weil mich gespeiset hat,  
der nimmer kan verderben,  
mein trost, schutz, hülff und  
Rath.

Wie kan ichs aber fassen,  
HERR JESU, daß du  
mit begier, dich hast so tieff  
gelassen, vom himmels-  
saal herab zu mir? Du Schöpf-  
fer aller dinge, besuchest deis-  
nen knecht, ach hilff, daß ich  
dir bringe, ein hertz das  
fromm und schlecht, das glau-  
big dir vertraue, damit nach  
dieser zeit, ich ja dein antlitz  
schaue, dort in der ewig-  
keit.

Du bist, der ewig blei-  
bet, ich aber bin dem schatz-  
ten gleich, den bald ein wind  
vertreibet, HERR, ich bin  
I f 2 arm,

676 Von dem H. Abendmahl.

arm, und du bist reich, du  
bist sehr groß von güte, kein  
Unrecht gilt bey dir, ich boß-  
hafft vom gemüthe, kan feh-  
len für und für, noch kom-  
mest du hernieder, zu mir,  
dem sünden-mann, was geb  
ich dir doch wieder, das dir  
gefallen kan.

Ein hertz, durch reu zer-  
schlagen, ein hertz das ganz  
zerknirschet ist, das weiß ich,  
wird behagen, mein Heyland,  
dir zur jeden frist, du wirst  
es nicht verachten, demnach  
ich emsig bin, nach deiner  
gunst zu trachten, nimm doch  
in gnaden hin, das opffer  
meiner zungen, denn billich  
wird jetzund, dein treuer  
ruhm besungen, **H E R R**  
**G O T T**, durch meinen  
mund.

Hilff ja, daß diß genieß  
sen, des edlen schatzes, schaff  
in



Von dem 5. Abendmahl. 677

in mir, ein unauffhörlich küß  
sen, daß ich mich wende stets  
zu dir: Laß mich hinführo  
spüren, kein ander lieblichkeit,  
als welche pflegt zu rühren,  
von dir in dieser zeit, laß  
mich ja nichts begehren, als  
deine lieb und gunst, denn  
niemand kan entbehren, hie  
deiner liebe brunst.

Wol mir, ich bin versehen,  
mit himmel-speiß und Engel-  
trancß, nun will ich rüstig  
stehen, zu singen dir lob, ehr  
und danck: Ade du welt-ge-  
tümme, du bist ein eitler  
tand, ich seuffte nach dem  
himmel, dem rechten vatters-  
land, ade, dort werde ich leben,  
ohn unglück und verdruß,  
mein GOTT, du wirst mir  
geben, der wollust  
überfluß.

Das Sanctus  
Teutsch / aus dem Pro-  
pheten Isaia / Cap. 6.

D. M. L.

Isaia dem Prophe-  
ten das geschah / daß  
er im Geist den H. Erren  
sitzen sah / auff seinem  
hohen thron / im hellen  
glantz / seines kleides  
saum den Chor füllet  
ganz: Es stunden zween  
Seraph bey ihm daran /  
sechs flügel sah er einem  
jeden an / mit zween be-  
deckten sie ihr antlitz klar /  
mit zween bedeckten sie  
die füsse gar / und mit  
den



den andern zween sie flo-  
hen frey / gegen einander  
rufften sie mit grossem  
geschrey: Heilig ist Gott  
der H Erre Zebaoth / Hei-  
lig ist G Dtt der H Erre  
Zebaoth / Heilig ist  
G Dtt der H Erre Ze-  
baoth / sein ehr die gan-  
ze welt erfüllet hat / von  
dem geschrey zittert  
schwell und balcken gar /  
das haus auch ganz voll  
rauchs und nebel war.

### Morgen-Gebet /

Wenn man zur Beicht  
gehen will.

**A**lmächtiger G Dtt /  
barmherziger Vat-  
ter /

3f 4

ter /

ter / ich dancke dir in die-  
 ser Frühestunde / und dan-  
 cke dir herzlich für alle  
 deine Güte und Treu.  
 Denn du hast mich er-  
 schaffen / du hast mich er-  
 löset / du hast mich ge-  
 heiligt: Du hast mir  
 durch die Schöpffung /  
 Erlösung und Heiligung  
 so viele und grosse wohl-  
 thaten erzeiget / daß ich  
 dieselben nicht alle erzeh-  
 len / viel weniger gnug-  
 sam rühmen kan. Denn  
 du hast mir gegeben seel  
 und leib / und was ich an  
 seel und leib gutes habe /  
 das habe ich von dir. Du  
 hast



hast mir durch das Blut  
deines Sohns erworben  
gnade / gerechtigkeit / frie-  
de / segen und leben. Du  
hast mich durch die Hei-  
ligung des Geistes aller  
erworbenen güter theil-  
hafftig gemacht. Denn  
du hast mich vom geistli-  
chen tode befreyet / und  
zum geistlichen leben wie-  
dergebohren. Du hast  
mich beruffen aus dem  
reich des Satans / und  
versezt in das reich Jesu  
Christi, meines Erlösers.  
Du hast mir vergeben al-  
le meine sünde / und hast  
mich zu deinem kinde und  
erben angenommen. Du  
Sf 5 hast

hast mich erneuert / erleuchtet / geheiligt und im rechten glauben erhalten. Für diese und alle andere unzehlige wolthaten dancke ich dir von herzen / und bitte / du wollest noch ferner mein gnädiger Gott und Vatter seyn / und mich diesen tag über nicht allein für allerley übel gnädiglich bewahren / sondern auch geben / was du weißt / das mir an seel und leib nöthig und nützlich. Insonderheit aber verleihe mir deine gnade / daß ich mein vorhabendes heiliges werck so verrichten möge / wie es dir gefäl-



gefällig/ mir aber zeitlich  
und ewiglich heilsam ist/  
um Jesu Christi willen/  
Amen.

Vatter Unser / 2c.

## Abend = Gebet /

Wenn man zur Beichte  
gewesen.

**G**ütlicher GOTT,  
himmlischer Vatter/  
hier komm ich aber=  
mal vor dein allerheilig=  
stes angesicht/ und sage  
dir von hertzen danck für  
alle deine gnade und  
barmherzigkeit. Denn  
du hast mich diesen tag  
über vätterlich behütet.  
Du hast nicht allein alles  
Sf 6 böse

böse von mir gnädig abgewendet; sondern mir auch allerley gutes widerfahren lassen. Darum saget dir meine seele herzlich danck. Insonderheit aber dancke ich dir, daß du mir alle meine sünden gnädiglich vergeben: Und bitte demüthigst, du wollest mir noch ferner gnädig seyn, und mich diese nacht über für aller seelen- und leibes-gefahr vätterlich behüten. Behüte mich wie einen augapffel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. Laß mich sanffte



te schlaffen / und gesund  
wieder erwachen / damit  
ich das angefangene  
heilige werck vollführe  
zu deines grossen na-  
mens ehre / und meiner  
seelen ewigen wolffahrt /  
um Christi willen /  
Amen.

Vatter Unser / 2c.

## Morgen = Gebet

Eines Christlichen Commu-  
nicanten.

**D** HERR JESU  
Christe, unser Gott  
und herrscher / der du  
langmüthig und gütig  
bist / gegen alle arme sün-  
der /

Sf 7 der /

der / wie du denn solches  
gnugsam erwiesen / in-  
dem du nicht nur für uns  
den tod erlitten / und  
uns von sünden / und  
vom ewigen verdam-  
niß erlöset hast / sondern  
auch damit wir solcher  
deiner güte und grundlo-  
sen barmherzigkeit nim-  
mermehr vergessen / hast  
du in deinem letzten  
Abendmahl ein ewig ge-  
dächtniß für uns gestiff-  
tet / und auffgerichtet ei-  
nen neuen bund / darin-  
nen der glaubigen sünden  
in ewigkeit nicht mehr  
sollen gedacht werden /  
da du uns verordnet und  
ver-



verschafft hast, deinen  
warhafftigen Leib im  
brod zu essen, und dein  
heilig Blut im wein zu  
trincken, samt angeheff-  
ter verheissung der ver-  
gebung der sünden: Ich  
armer elender mensch er-  
scheine jekt mit dem an-  
brechenden licht dieses  
tages, für dem brunnen  
aller barmherzigkeit,  
und bitte dich, weil du  
mir wiederum die gna-  
de verliehen, den tag zu  
erleben, daran ich mir  
fürgenommen habe, dei-  
ner hochheiligen stiftung  
des himmlischen freuden-  
mahls auf erden theil-  
haff-

haßtig zu werden, du  
 wollest mich von allen  
 meinen sünden abwa-  
 schen, meine seele reini-  
 gen und erquicken, und  
 im rechten vester glauben  
 mich würdig und ge-  
 schickt machen, deinen al-  
 lerheiligsten Leib und  
 Blut zu meiner seeligkeit  
 zu empfangen. O aller-  
 gnädigster HERR und  
 GOTT, hilff, daß durch  
 diß Geheimniß des neu-  
 en Testaments der glaub  
 in mir gemehret, die  
 hoffnung gestärcket, und  
 deine überschwenckliche  
 gnade, die in diesem  
 Sacrament verborgen  
 ist,



ist / meiner seelen allent-  
halben versichert und  
versiegelt werde. Er-  
leuchte meinen verstand /  
daß ich erkennen möge /  
welches da sey die hoff-  
nung unsers erbes / und  
welches da sey der reich-  
thum deines herrlichen  
Abendmahls / in wel-  
chem du uns samt dei-  
nem wahren Leib und  
Blut alle himmlische  
güter mittheilest / auf daß  
eine herzhliche begierd in  
mir entstehe / dieses gros-  
sen schazes und hochwür-  
digen Sacraments oft  
zu geniessen / daß es mir  
ein zehr-pfenning sey ins  
ewi-

ewige leben. O JESU,  
sey auch heut / und nicht  
nur heut diesen tag / son-  
dern allezeit meines le-  
bens und wandels / füh-  
rer und leiter / und ver-  
mehre deine gnade in mir  
täglich / biß so lang du  
mich endlich in jenem das  
himmel = brod ewiglich  
mit dir essen / und von dem  
lebendigen wasser = brun-  
nen trincken lässest. Un-  
terdessen laß meinen  
glauben nicht auffhören /  
und mein Christenthum  
mit keinen sünden befleckt  
werden / um der grossen  
liebe willen / die du an  
mir und dem ganzen  
mensch



menschlichen geschlecht  
erwiesen hast / Amen! O  
Christe Jesu! Amen!  
Amen!

## Abend-Segen /

Eines Christlichen Commu-  
nicanten.

**A**lmächtiger barm-  
herziger Vatter / ein  
Schöpffer himmels und  
der erden / dich benedeye /  
lobe / und preise ich / von  
ganzem hertzen / dich er-  
hebe und ehre ich / du gnä-  
diger gütiger Gott / und  
mit was für hertzen / zun-  
gen und worten / vermag  
ich deine grosse güte aus-  
zusprechen / daß du mir  
heut

heut diesen tag alle meine  
sünde aus grossen gna-  
den vergeben / und mir  
deinen lieben Sohn mit  
allem / das er hat und  
selbst ist / zu eigen geschen-  
cket hast / und so oft ich es  
begehre / oder benöthiget /  
seinen heiligen wahren  
Leib und Blut / als die  
rechte seelen-speise / und  
arkney im heil. Abend-  
mahl bekommen kan /  
und mag / so ich dargegen  
betrachte / und bedencke /  
wie gar viele fromme /  
gottsförchtige herzen /  
unter den feinden des  
Evangelii sind / welche  
ein herzlich sehnen und  
ver-



verlangen haben / nach  
dem Abendmahl des  
H. Ern / und können es  
doch nicht bekommen und  
erlangen / gedencken auch  
darneben / welch einen  
herrlichen hohen / theuren  
schatz / ich im Abendmahl  
überkommen habe / nem-  
lich den wahren Leib und  
Blut meines H. Ern und  
Heylandes Jesu Chri-  
sti / der da ist das Lamm  
Gottes / als ein gewis-  
ses / hohes / und theures  
unterpfand / siegel und  
versicherung seiner höch-  
sten inbrünstigen / und  
unaussprechlichen gros-  
sen liebe / gegen mir ar-  
men

men sündler, daß er um  
meinet willen vom him-  
mel kommen, mensch wor-  
den, meine sünde auf sich  
genommen, ja ein fluch  
worden für GOTT, sei-  
nem himmlischen Vate-  
ter, wie hätte er doch  
mir ein herrlicher und bes-  
ser pfand geben können,  
denn daß er seinen H. Leib  
und Blut zu essen und zu  
trincken dargibt, betrach-  
te auch, daß ich dadurch  
nicht allein vergebung  
der sünden, gerechtigkeit,  
leben, unschuld, und ewi-  
ge seeligkeit erlanget, son-  
dern auch einen gewalti-  
gen, mächtigen schutz und  
schirm,



schirm / wider den teuffel  
und hölle / und allen ihren  
gewalt bekommen habe /  
demselben meinem eini-  
gen HErrn befehle ich  
nun heut diese nacht /  
mein leib / und seel / und  
alles / was ich bin und ha-  
be / in seine vätterliche  
hände / denn Christus ist  
nun bey mir / und in mir /  
geistlich und leiblich / und  
alle seine H. Engel sind  
um mich her / daß der  
böse feind keine macht  
an mir finden /  
Amen.

E N D E.

☞(o)☞

55(0)55



